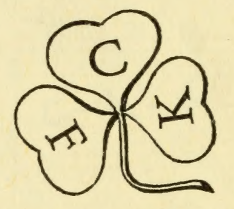



C
K
F



Lehrbuch der Hebammenkunst als Leitfaden zum Unterrichte für Hebammen und zur Belehrung für Mütter

entworfen

von

Dr. Elias von Siebold

praktischem Ärzte und Geburtshelfer, großherzogl. Würzburgischem Medicinalrathe, ordentlichem Lehrer der Medicin, Entbindungskunde und geburtshülflichen Klinik an der Universität, dirigirendem Ärzte und Geburtshelfer der großherzoglichen Entbindungsanstalt, Stadt- und Landhebammenlehrer, der Gesellschaft von Freunden der Entbindungskunst zu Göttingen und der naturforschenden Gesellschaft daselbst, der mineralogischen Societät zu Jena, der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher und der medicinischen Wetteiferungsgesellschaft in Paris Mitgliede.

Würzburg 1808

bei Joseph Stahel.

Seiner Excellenz

dem hochgebohrnen

Herrn Grafen

Anton Maria zu Wolkenstein, Trostburg und Eberstein,

K. K. Kämmerer, Großherzoglich = Würzburgischen wirklichem Geheimen Rathe und dirigirendem Staatsminister

als ein Beweis

der schuldigsten Verehrung

zugeeignet

vom

Verfasser.

Vorrede.

Es sind beinahe zehn Jahre, daß ich als Stadt- und Landhebammenlehrer für das Großherzogthum Würzburg angestellt bin, und ich muß gestehen, daß ich mit jedem Jahre lebhafter das Bedürfniß fühlte, ein eigenes Lehrbuch der Hebammenkunst als Leitfaden zu meinem Unterrichte zu entwerfen. Vor mir wurden die Hebammen nach einem Buche unterrichtet, welches unter dem Titel: praktischer Unterricht der Hebammenkunst für die Hebammen, Würzburg 1780, erschien; allein nur einige Male legte ich dasselbe dem Unterrichte als Leitfaden zum Grunde, weil es sich vergriffen hatte, und ich würde es auch in der Folge nicht weiter benutzt haben, theils, weil mir, ohne dem Buche sein Verdienst zu seiner Zeit nur im geringsten abzusprechen, die Anordnung der Gegenstände durchaus nicht gefiel, theils, weil seit der Epoche 1780 die Geburtshülfe bekanntlich sehr wichtige Fortschritte gemacht hat. Ich

erinnere nur an die Behandlung der regelmäßigen Geburten, die Vereinfachung der Kopflagen, die Beschränkung der Levretischen Grundsätze, welche vormals in Deutschland die herrschenden waren, und auch in diesem Buche so sehr hervorleuchten, an die Behandlung der Fuß- Steiß- Scheitel- und Gesichtsgeburten, welche hier ohne Unterschied zum Gegenstande künstlicher Hülfe gemacht sind, und an die mehr systematische Ordnung in dem Vortrage der einzelnen Gegenstände selbst, die in dem erwähnten Unterrichte offenbar so verwirrt dargestellt sind, daß jene weit schwerer zur Erkenntniß der Hebammen gebracht werden. Nebstdem ist es nothwendiges Bedürfniß für die Kultur der Hebammenkunst in einem Staate, daß man diejenigen Grundsätze, welche man Aerzten, Wundärzten und Geburtshelfern an der Universität lehrt und in der Entbindungsanstalt befolgt, auch in dem Unterrichte der Hebammen verbreitet; denn dadurch werden die Grundsätze, welche dieselben in der Schule erhalten, mit jenen der Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer in harmonischen Verein gesetzt, diese gerathen nachher mit Hebammen weit weniger in Kollision, und sie können sich eher versichert halten, daß ihre Vorschriften von diesen gut gefunden, befolgt, und nicht herabgesetzt oder gar nicht ausgeführt werden, wenn dieselben nach andern vielleicht sehr alten längst als falsch anerkannten Grundsätzen unterrichtet sind. Deßwegen ist es auch eine sehr

weise

weise Einrichtung hier im Großherzogthume Würzburg schon seit sehr langer Zeit gewesen, daß der ordentliche Lehrer der Geburtshülfe an der Universität jederzeit auch die Stelle des Hebammenlehrers vermöge eines besondern Anstellungsdekretes begleitete, da von diesem zu erwarten ist, er werde stets mit der Vervollkommnung der Kunst gleichen Schritt halten. Noch eine sehr weise Einrichtung ist aber diese, daß gemäß höchster Verordnung seit mehreren Jahren alle Hebammen an der hiesigen Schule in der Entbindungsanstalt auch praktisch unterrichtet werden; die meisten wurden vorher auf dem Lande von Geburtshelfern, Aerzten und Wundärzten gelehrt, welche, nur einige wenige ausgenommen, nämlich die braven Wundärzte und Geburtshelfer Rupp in Volkach, Pichler in Kissingen und Hellmann in Haßfurt, nicht immer praktische Geburtshelfer gewesen sind. Die Hebammen wurden oft von jedem nach andern Grundsätzen unterrichtet, der Unterricht währte nicht lange genug, manche waren in drei bis vier Wochen und zuweilen in noch kürzerer Zeit schon zu Hebammen fertig gemacht, den Lehrern fehlten die nöthigen Hülfsmittel, vorzüglich zweckmäßige Präparate, Zeichnungen, und vor Allem aber die Gelegenheit zum praktischen Unterrichte, den ich immer mit als den wesentlichsten betrachte. Der Unterricht der Hebammen, wie ich ihn seit der Errichtung der Entbindungsanstalt einzurichten und zu ver-

voll-

vollkommnen mich bestrebte, läßt kaum noch etwas für die Bildung zu wünschen übrig, und ich sehe mich auch dadurch sehr belohnt, daß selbst vom Auslande aus bedeutenden Städten und Orten, aus Frankfurt am Main, aus Heilbronn, aus dem Hohenlohischen, aus dem Würtembergischen, aus dem Orte Hagenau am Bodensee, aus den Fürstlich-Primatischen Staaten und aus Aschaffenburg mir seit einigen Jahren Hebammen zum Unterrichte gesandt werden. Ich benütze diese Gelegenheit, eine kurze Schilderung von der Einrichtung des Unterrichtes zu geben. Die Hebammen im Großherzogthume werden jederzeit drei Monate im Winter, und wenn es eine hinlängliche Anzahl nothwendig macht, auch im Sommer unterrichtet; sie erhalten täglich von mir eine Stunde und länger mündlichen Unterricht des Morgens, und am Nachmittage ist die Wiederholungsstunde von dem Repetitor und Assistenten der Gebäranstalt, der besonders dazu verpflichtet ist. Außerdem sind wöchentlich Touchirübungen an den Schwangern; jeden Morgen und Abend werden viere an der Zahl wöchentlich zur Besorgung der Wöchnerinnen und der neugebornen Kinder und zu andern nothwendigen Verrichtungen, z. B. After- und Mutterklystiere zu geben, zum Baden und zum Wickeln der Kinder u. s. w. angeleitet, und eine bestimmte Anzahl jederzeit zu den Geburten gerufen, bei welchen sie auch Unterricht im Touchiren und Gelegenheit zu eigener Handanlegung erhalten.

Der

Der Unterricht der Hebammen ist ganz getrennt von jenem der Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, und nicht, wie ich noch an mehreren Akademieen gesehen habe, gemeinschaftlich mit diesem verbunden, welches dem Zwecke des Unterrichtes ganz entgegen ist.

Mir fehlte nur noch ein zweckmäßiger Leitfaden zum Unterrichte selbst, nachdem ich theils die oben erwähnte theils die viel zu kurze Anleitung von Wiedemann (Braunschweig 1802) bei meinem Unterrichte benützt hatte; zwar konnte ich früher ein solches Büchlein oder einen Katechismus zusammen schreiben, hätte ich als Hebammenlehrer, ungeachtet ich seit 9 Jahren alle halbe Jahre, und jetzt schon mehrere hundert Hebammen theils für das Großherzogthum theils für das Ausland unterrichtete, nicht die Schwierigkeit in der Ausführung gefühlt; und ein Büchlein in der Eile zusammenschreiben wollte ich nicht, wie mancher andere, der vielleicht niemals Hebammen oder höchstens eine und die andere unterrichtete, und etwa sein Büchlein nur dadurch zu empfehlen trachtete, daß es recht kurz oder gar tabellarisch und recht wohlfeil sey. Ich muß gestehen, darauf war mein Hebammenbuch nicht berechnet, sondern ich hatte nur den Zweck und Nutzen zunächst in dem Wirkungskreise als Hebammenlehrer meines Vaterlandes vor Augen, und dasselbe nach dem Bedürfnisse eingerichtet. Ich bemerke zugleich, wäre das Medicinalwesen in einem Staate vollkommen organisirt, so dürften sich nach meiner Ueberzeugung

gung Hebammen durchaus nur mit Behandlung einer leichten und regelmäßigen Geburt und mit Besorgung der Wöchnerin und des neugebornen Kindes in diätetischer Beziehung beschäftigen, und bei jeder Geburt müßte der Geburtshelfer in der Nähe seyn, gleichwie dieß in mehreren Gegenden Deutschlands, wenn auch nicht als Gesetz, doch aber als eine sehr wohlthätige Observanz existirt, und in allen Fällen, bei welchen sich nur die geringste Abweichung von dem regelmäßigen und glücklichen Verlaufe der Schwangerschaft, Geburt und des Wochenbettes zeigte, müßten sie strenge angehalten werden, den Beistand eines Geburtshelfers, oder im geeigneten Falle jenen des Arztes oder Wundarztes anzusprechen. Das Hebammenbuch selbst dürfte dann nur etwas Winziges seyn oder nur aus wenigen Bogen bestehen; eigentlich wäre dasselbe nur eine Anleitung für Wärterinnen einer Gebärenden, Wöchnerin und des neugebornen Kindes, und der Autor würde bei der Verfassung desselben wenig Schwierigkeit haben. Allein so lange die Idee des Medicinalwesens in Deutschland nicht vollkommen realisirt ist, so wird man sich immer genöthigt sehen, die Gränzen der Ausübung der Geburtshülfe für die Hebammen weiter auszudehnen, und im Buche daher mehr Erkenntnisse zu diesem Zwecke aufzunehmen. In diesem Falle befand ich mich grade bei Verfassung meines Hebammenbuchs. Das Großherzogthum Würzburg besitzt nur in der Residenzstadt eine hinreichende Menge von Geburts-

burtshelfern, welche den Hebammen im nöthigen Falle zum Beistande dienen; (und doch werden diese wegen der ehemaligen wirklich zu weit ausgedehnten Gränzen ihrer Kunst, nur in dem äußersten, und man kann sagen, oft verzweifelten Nothfalle gerufen, welches jeder meiner Herren Kollegen mit mir bezeugen wird;) für diese könnte die Beschränkung auf regelmäßige Geburten hinreichend seyn. Allein auf dem Lande ist ein ganz anderes Verhältniß; wir haben zwar in mehreren Gegenden recht brave Geburtshelfer, welche auch den Hebammen in den Landstädtchen, großen Ortschaften, und andern in einer Entfernung von einer halben und ganzen Stunde zur Beihülfe sind. Dafür aber kenne ich noch viele Landgerichtsdistrikte, in welchen auf vier bis fünf Stunden und noch weiter kein Geburtshelfer im wahren Sinne des Wortes anzutreffen ist. Die Ursache liegt nicht in dem Mangel an Bildung, wozu die hiesige Lehranstalt der Geburtshülfe in Verbindung mit dem praktischen Unterrichte die beste Gelegenheit darbietet, sondern daran, daß in diesen Gegenden, die meistens unter die minder wohlhabenden des Großherzogthums gehören, durch den praktischen Verdienst allein kein Geburtshelfer sich nähren kann, wenn ihn nicht der Staat besoldet, wozu man zwar schon öfters den Plan machte, allein die gegenwärtig geschwächten Kräfte des Staates und die außerordentlichen Ausgaben des Krieges hindern zur Zeit die Ausführung eines Planes, der für die Kul-

tur

tur der Geburtshülfe so nothwendig, für das gebärende Geschlecht so wohlthätig wäre. Darin nun mögen meine Recensenten, Aerzte und Geburtshelfer, welchen dieses Hebammenbuch zu Gesichte kömmt, den Grund suchen, warum ich die Kapitel von der künstlichen Fuß- Knie- und Steißgeburt, von der Wendung, von der künstlichen Lösung der Nachgeburt und einige andere aufgenommen habe und warum ich vorher auch im ersten Theile meine Schülerinnen erst mit mehreren regelwidrigen Zuständen der Geburt bekannt machen mußte. Uebrigens sind jederzeit die Bedingungen genau angegeben, unter welchen die Hebamme die Wendung und andere künstliche Manualoperationen unternehmen darf, (die Instrumentalgeburtshülfe ist ganz ausgeschlossen) nämlich, wenn sie auf den Beistand eines Geburtshelfers Verzicht leisten müßte, dieser zufällig abwesend wäre, oder wegen zu weiter Entfernung Mutter und Kind bis zu seiner Ankunft aufgeopfert würden. Ich habe auch die Behandlung oder vielmehr das Benehmen der Hebammen bei gewissen Krankheiten der Wöchnerin und des neugebornen Kindes beigefügt; man wird mir einwenden: dadurch giebt man Hebammen Gelegenheit zum Pfuschen in die Heilkunde. Ich antworte darauf, wer sowohl im ersten als praktischen Theile genau ließt, wird finden, daß ich darin die engsten Gränzen zog. Meine Absicht war eigentlich nicht, Hebammen diese Krankheiten heilen zu lernen, sondern ihnen die Ursachen

ihrer

Ihrer Entstehung mitzutheilen, weil sie als gewöhnliche Rathgeberinnen sehr vieles zur Verhütung der Krankheiten der Schwangern und Gebärenden beitragen können, ferner ihnen bis zur Ankunft des Arztes, Wundarztes oder Geburtshelfers ein Benehmen anzugeben, welches sie meistens zur Linderung des Uebels anwenden sollen, damit es nicht weiter um sich greife, und hier wird man finden, daß sich die meisten Mittel nur auf diätetische Vorschriften, auf Flieder- oder Chamillenblumen zum innerlichen Gebrauche, auf Klystiere und auf trockene oder nasse Ueberschläge aus Chamillen, oder im nöthigen Falle aus Salbei und Melissen mit Wein oder statt dessen Wasser mit Branntwein gemischt, beschränken, welche gewiß Mittel sind, womit man einer Gebärenden wenig oder niemals schaden kann; übrigens wird man von andern Arzneien, die manche den Hebammen in die Hände zu geben wagen, und womit sie so vielen Schaden stiften, nicht eines aufgeführt finden. Gar nicht davon Erwähnung zu thuen, hielt ich wieder gegen den Zweck eines Hebammenbuches, da so manche Hebammen auf dem Lande doch sehr entfernt von einem Arzte wohnen, oder ich hätte die Sache weit schlimmer gemacht, die Hebammen würden es um so eher wagen, aus freien Stücken zu pfuschen, und wirklich schädliche Mittel anzuwenden, welche sie aus der Apotheke holten, von herumreisenden Arzneiverkäufern oder von einem Pfuscher erhielten; so aber befolgen

sie

sie wenigstens das, was im Buche angegeben ist, wissen sich im Nothfalle zu helfen, und sind selbst beruhigt darüber, der Erfolg sey, welcher er wolle, daß sie wenigstens das beobachtet haben, was ihnen im Unterrichte mitgetheilt ist.

Die Grundsätze, welche durchaus in diesem Buche vorgetragen sind, entsprechen denjenigen, die ich in meinem Lehrbuche für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer *) ausgesprochen habe und in der klinischen Schule an der Entbindungsanstalt beobachte, wovon die Annalen **), welche von Zeit zu Zeit heftweise erscheinen, die weitern Resultate enthalten werden.

Was die Form des Vortrags betrifft, so wählte ich nicht die katechetische, die man in dem Katechismus für Kinder findet, weil ich die zu unterrichtenden Hebammen, wenigstens im Großherzogthume Würzburg, im Allgemeinen nicht so schwach an Verstandeskräften finde, daß ich nöthig hätte, ihnen das Lehrbuch wie einen Katechismus abzufassen; bei der Verfassung eines Lehrbuches für Hebammen kömmt es auf einen

*) Dr. Elias v. Siebold's Lehrbuch der theoretisch-praktischen Entbindungskunde für Aerzte, Wundärzte und Geburtshelfer, 1ster Theil; zweite verbesserte Auflage. Leipzig 1808. 2ter Theil, praktische Entbindungskunde. 1804. Ebendaselbst.

**) Annalen der klinischen Schule an der Entbindungsanstalt v. Dr. Elias v. Siebold, 1s Heft. Leipz. 1806.

einen deutlichen und populären Vortrag mit Weglassung aller schwer verständlichen Kunstausdrücke an, wo diese nur immer vermieden werden können; sie alle wegzulassen, und dafür andere Benennungen zu statuiren, z. B. statt dem Worte Steißbein beweglicher Endknochen u. s. w., wollte ich nicht, weil grade solche Benennungen schwerer zu merken sind, und in der That die Behaltung derselben im Gedächtnisse nicht so schwer ist, als man glaubt; nebstdem würden dann Hebammen eine andere Sprache der Kunst reden, als Aerzte und Geburtshelfer, und dadurch Anlaß zu Verwirrungen wie bei Babylons Thurmbau geben. Ich kenne, seitdem ich eine sehr große Anzahl Hebammen theils privat theils öffentlich unterrichtet habe, ziemlich aus Erfahrung, was eine Hebamme im Gedächtnisse behalten kann. Uebrigens muß es dem Lehrer selbst erst für den mündlichen Vortrag vorbehalten seyn, eine Methode zu wählen, nach der er die in den Stunden vorzutragenden Gegenstände deutlich zu machen sich vornimmt; dieß kann ich nicht beschreiben, es ist dieses eine Gabe, die sich jeder Lehrer durch Uebung mit Rücksicht auf die allgemeinen Fähigkeiten des Verstandes seiner Schülerinnen zueignen muß. Es versteht sich, daß man in der Schule einer Hebamme anders als im Kollegium für Aerzte spreche, und daß alles Steife und Pedantische im Vortrage wegfallen müßte. Wie soll nun der Ausdruck im Vortrage des Hebammenbuches selbst seyn? Manche Verfasser von

Heb-

Hebammenbüchern sind in der That zu weitläuftig, andere thuen sich sehr viel Gutes darauf, daß sie eine beinahe lakonische Kürze im Ausdrucke gewählt haben. Ersteres erschwert die Erlernung der Hebammenkunst, und macht die Hebammen verdrießlich bei dem Nachlesen; die außerordentliche Kürze aber hat denselben Nachtheil, und diesen noch insbesondere, daß sie in der Folge den Hebammen, wenn sie ein Mal die Schule verlassen haben, in der That nicht mehr Alles deutlich genug vor Augen stellt oder ins Gedächtniß zurückruft, was im Unterrichte gelehrt wurde; eine solche Kürze mag ein Docent für Aerzte wählen, welche weiter über ihre Kunst nachdenken oder auch andere Schriften zur Kommentation, oder ihr fleißig geschriebenes Kollegienheft nachlesen können. Von der Hebamme kann man dieses weder fordern noch erwarten, sie ließt nie mehr, als ihr Hebammenbuch, und man darf damit zufrieden seyn, wenn sie wenigstens nur zwei Male im Jahre dasselbe mit Aufmerksamkeit thuet, da es manche leichtsinnige Hebammen giebt, welche ihr Buch ruhig im Schranke liegen lassen, wenn sie von der Schule nach Hause zurückkehren. Um so eher würde also der Zweck verfehlt, wenn sie sich mehr als ein Buch anschaffen müßte; deßwegen ist es nothwendig, daß nichts Wesentliches übergangen, und manche Wahrheiten mit deutlichem Nachdrucke eingeprägt werden. Selbst die Form des Druckes darf man nicht übersehen, die Buchstaben müssen groß

genug

genug seyn, und manche Kenntnisse nicht in einem fortlaufenden schwülstigen Periodenbaue, sondern abgesetzt mitgetheilt werden, wodurch zwar das Buch an Bogenzahl, jedoch zum Vortheile der schriftlichen Belehrung für Hebammen gewinnen muß. Man wird in diesem Buche Ausdrücke finden, die Provinzialismen in Franken sind; ich mußte sie der Deutlichkeit wegen aufnehmen, doch habe ich zugleich die an andern Orten gebräuchlichen Benennungen beigefügt, weil ich vermuthete, das Buch könnte auch von andern Lehrern der Hebammenkunst als Leitfaden gebraucht werden. Dieses ist der Grund, warum ich auch Fragen, jedoch nur am Ende einer jeden Seite beifügte, um, ohne den fortlaufenden Vortrag zu stören, nur für den Gebrauch, z. B. bei dem Repetiren oder bei den Prüfungen auf die Zahlen hinzuweisen. Bei dem Unterrichte selbst mache ich nie Gebrauch davon, weil sonst die Hebammen sklavisch an die Fragen und zum Auswendiglernen gewöhnt werden; es mag einem jeden freistehen, sie nach eigener Willkühr abzuändern. Endlich bemerke ich noch, daß das Buch zugleich auch für Mütter bestimmt ist, welche sich selbst über die Schwangerschaft, Geburt, das Wochenbette und über die Behandlung eines neugebornen Kindes belehren wollen; ich bin daher mit den diätetischen Vorschriften für Schwangere, Gebärende, Wöchnerinnen und neugeborne Kinder etwas weitläuftiger gewesen, um für diese verständlicher

zu

zu werden. Nachdem diese Vorschriften das Gepräge der Erfahrung theils aus meiner Praxis, theils aus einer Gebäranstalt an sich tragen, so hoffe und wünsche ich recht sehr, daß sie auch bei meinen guten Landsleuten noch zur Entfernung mancher Vorurtheile in der Behandlung und Besorgung einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin, und vorzüglich neugeborner Kinder das Ihrige beitragen mögen.

Würzburg, im December 1807.

Dr. Elias v. Siebold.

Inhalt.

Inhalt.

Erster Theil der Hebammenlehre.

Erster Abschnitt.

Zweiter Abschnitt.

Erstes

Erstes Kapitel.

Zweites Kapitel.

Drittes Kapitel.

Viertes Kapitel.

Fünftes Kapitel.

Sechstes Kapitel.

Siebentes Kapitel.

Zweiter Theil der Hebammenlehre.

Zwei-

Zweites Kapitel.

Drittes Kapitel.

Viertes Kapitel.

Fünftes Kapitel.

Dritter Abschnitt.

Erstes Kapitel.

Zweites Kapitel.

Vier-

Vierter Abschnitt.

Fünf-

Sie-

Siebenter Abschnitt.

Verbesserungen:

Seite	Zeile	statt:	lies:
80	7	Nabeschnur	Nabelschnur
96	6	der einfachen	der vielfachen
276	16	vernachlässigtes	vernachlässigtem
278	8	losgerissen wird	losgerissen
295	16	keine nicht regelmäßige Gestalt	keine regelmäßige Gestalt
479	1 u. 2	angeschwollenen	aufgesogenen
487	21	durchgeschnittenen	durchgeschnittene

Erster Theil
der Hebammenkunst.

Einleitung in die Hebammenlehre. Die vorbereitenden anatomischen und die aus der gesammten Entbindungskunde und Krankheitslehre der Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen und neugebornen Kinder ausgehobenen Kenntnisse.



Einleitung
in die Hebammenlehre.

§. 1.

1) Die Hebammenkunst bestehet in der Ausübung und Geschicklichkeit, einer Gebärenden Hülfe zu leisten, eine Wöchnerin und das neugeborne Kind zu besorgen, und zu beurtheilen, wenn in der Schwangerschaft, bey und nach der Geburt, Rath oder Hülfe eines Arztes oder Geburtshelfers nothwendig ist.

§. 2.

Die Hebammenkunst kann ohne bestimmte Lehren und Regeln nicht erlernet werden; 2*) die Lehre, welche

1) Worinn besteht die Hebammenkunst?
2*) Was ist die Hebammenlehre?

welche die Regeln und Lehren für die Hebammenkunst in sich begreift, ist die Hebammenlehre, 2**) derjenige, welcher diese Lehren und Regeln lehret, ein Hebammenlehrer; und 2***) ein Frauenzimmer, welche diese Lehren und Regeln von einem Hebammenlehrer gelernet, und auch die Geschicklichkeit sich eigen gemacht hat, die Hebammenkunst auszuüben, heißt eine Hebamme.

§. 3.

3) Die Hebammenlehre ist von der Lehre der Entbindungskunst verschieden; diese faßt alle Kenntnisse für die Hülfe bey Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen, und neugebornen Kindern in sich; die Hebammenlehre aber enthält nur aus der gesammten Lehre der Entbindungskunst ausgezogene Lehren und Regeln, welche grade für die Kräfte des Geistes und Körpers eines Weibes, und für die von ihm nicht zu erwartende Bildung faßlich, brauchbar und nothwendig sind.

§. 4.

2**) ein Hebammenlehrer?
2***) eine Hebamme?
3) Ist die Hebammenlehre von der Lehre der Entbindungskunst verschieden?

§. 4.

4) Derjenige, welcher Entbindungskunst ausübt, heißt ein Geburtshelfer oder Accuschör.

§. 5.

5) Zur Hebammenkunst gelanget man

a) durch mündliche Belehrung von einem Hebammenlehrer, der auch ausübender Geburtshelfer ist;

b) durch Unterricht aus einem Buche, das der Hebamme theils zum Nachlesen nach dem Unterrichte, theils zur Belehrung dann dienen muß, wenn sie die Hebammenschule nicht mehr besucht, und ihre Kunst auszuüben anfängt;

c) durch Unterricht bey Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen, und neugebornen Kindern, der am zweckmäßigsten von dem Hebammenlehrer in einer Entbindungsanstalt ertheilt wird;

d) durch eigene Belehrung in der Zeit, wo sie als Hebamme ihre Kunst selbst ausübt.

4) Wie wird derjenige geheißen, welcher Entbindungskunst ausübt?

5) Wie gelangt man zur Hebammenkunst?

§. 6.

Nicht jedes Frauenzimmer kann zum Unterrichte in der Hebammenkunst gelassen werden, sondern sie 6) muß nicht zu alt (nicht viel über 36 Jahre) seyn, wo nicht schreiben, doch wenigstens Gedrucktes lesen können, Lust und Liebe zum Lernen dieser Kunst, und einen guten, natürlichen, von Vorurtheilen und Aberglauben freyen Verstand haben, damit sie das, was ihr gelehrt wird, leicht begreifen, und im Gedächtniß behalten könne.

§. 7.

7) Für die Ausübung der Hebammenkunst wird von Seiten des Körpers erfordert, daß die Hebamme eine dauerhafte Gesundheit, einen graden, starken, nicht zu dicken und fleischigten Körperbau habe, Reinlichkeit und Nüchternheit beobachte; vor allem muß sie schmale, zierliche, nicht durch Verwachsungen, Auswüchse und Warzen an den Fingern mißgestaltete Hände haben, und damit sie an den Fingern immer feines Gefühl erhalte, die Nägel fleißig abschneiden, sich

6) Wie muß ein Frauenzimmer, welches die Hebammenkunst erlernen will, beschaffen seyn?

7) Was wird für die Ausübung der Hebammenkunst von Seiten des Körpers erfordert?

sich öfters mit lauwarmem Wasser und Kleye waschen, und alle harte und schwere Arbeiten meiden, wodurch ihre Hände rauh und ungeschickt werden.

§. 8.

8) Von Geistes- und Gemüthseigenschaften muß eine Hebamme für die Ausübung ihrer Kunst Aufmerksamkeit, Ueberlegung, Bedachtsamkeit und Behutsamkeit, aber auch da, wo es nöthig ist, Entschlossenheit, Geistesgegenwart, Muth und Beharrlichkeit in ihren Geschäften besitzen, und sich durch Gewissenhaftigkeit, Rechtschaffenheit, Bescheidenheit, Sanftmuth, Geduld, Verschwiegenheit, Gesprächigkeit mit Vermeidung aller Klatscherey und Geschwätzigkeit, durch Unverdrossenheit, Verträglichkeit mit ihren Mitschwestern, Ehrbarkeit, Dienstfertigkeit, Uneigennützigkeit, Schonung und Mitleiden mit Armen sowohl als Reichen, und Gehorsam, Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen Aerzte, Geburtshelfer und ihre Lehrer sich auszeichnen.

§. 9.

8) Was muß eine Hebamme für Geistes- und Gemüthseigenschaften besitzen?

§. 9.

Ehe daher ein Frauenzimmer sich zur Erlernung der Hebammenkunst entschließt, so ist es nothwendig, daß sie sich die Wichtigkeit des erwählten Geschäftes recht tief einzuprägen suche, besonders da es dabey auf Menschenleben, und zwar nicht auf eines Menschen Leben, sondern gewöhnlich auf zweyer, ja nicht selten auf mehrerer Menschen Leben zugleich ankömmt. Hat nun eine Hebamme ihre Kunst richtig und fleißig erlernet, und ist sie bemühet, sich durch die angegebenen Eigenschaften auszuzeichnen, so wird sie sich niemals ein Versehen zu Schulden kommen lassen, das für Gesundheit und Leben des Kindes nachtheilig ist, und von ihren Handlungen sowohl vor ihrer Obrigkeit in dieser Welt, als auch einstens vor Gott treue Rechenschaft ablegen können.

§. 10.

9) Eine Schülerin muß aber, um sie zu einer geschickten Hebamme zu bilden, über folgende Gegenstände unterrichtet werden:

I. Ueber

9) Worüber muß eine Schülerin der Hebammenkunst unterrichtet werden?

I. Ueber die Beschaffenheit der weiblichen Geburtstheile und Brüste.

II. Ueber die Schwangerschaft und über die Veränderungen der Geburtstheile durch die Schwangerschaft.

III. Ueber das menschliche Ey und der in ihm enthaltenen Frucht, über die Kennzeichen und Zeitrechnung der Schwangerschaft.

IV. Ueber den Hergang einer regelmäßigen Geburt.

V. Ueber den regelmäßigen und glücklichen Verlauf des Wochenbettes.

VI. Ueber die einer Hebamme zu wissen nothwendigen regelwidrigen und kränklichen Zustände der Schwangerschaft, Geburt, des Wochenbettes, und des neugebornen Kindes.

VII. Ueber die Untersuchung.

VIII. Ueber die zweckmäßigen Vorschriften für die Erhaltung der Gesundheit der Mutter und der Frucht in der Schwangerschaft.

IX. Ueber die Hülfe bey einer regelmäßigen Geburt.

X. Ueber die zweckmäßige Besorgung einer Wöchnerin und eines neugebornen Kindes.

XI. Ueber

XI. Ueber das Verfahren bey regelwidrigen und kränklichen Zuständen einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin, und des neugebornen Kindes, und über die Hülfe, in so weit sie einer Hebamme anvertrauet werden kann, und in gewissen Fällen anvertrauet werden muß.

XII. Ueber das, was die Religionsgebräuche bey und nach der Geburt fordern.

XIII. Ueber das Verfahren bey dem plötzlichen Ersterben einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin, und eines todtgebornen, oder erst nach der Geburt gestorbenen Kindes.

XIV. Ueber das, was eine Hebamme in gerichtlichen Fällen zu beobachten hat.

Erster

Erster Abschnitt.

Von den Geburtstheilen, von diesen zunächst liegenden Theilen und den Brüsten.

§. 11.

10) Die Theile des weiblichen Körpers, in welchen die Empfängniß vor sich gehet, in welchen das Kind bis zur Geburt aufbehalten, ernähret, und durch welche dasselbe geboren wird, werden die Geburtstheile genannt.

§. 12.

11) Die Geburtstheile theilt man in äußerliche, die mehr nach außen liegen, und äußerlich gesehen werden können, und in innerliche, die mehr nach innen liegen, und äußerlich nicht gesehen werden können.

12) Unter

10) Welche Theile heißen weibliche Geburtstheile?
11) Wie theilt man die Geburtstheile ein?

12) Unter den innern Geburtstheilen verstehet man theils harte, die aus Knochen bestehen, theils weiche, die aus häutigen und fleischigen Theilen zusammengesetzt sind.

Erstes Kapitel.

Von den äußern Geburtstheilen.

§. 13.

13) Zu den äußern Geburtstheilen, welche an der Schaamgegend liegen, rechnet man den Schaamhügel, die großen Schaamlippen, die Eichel des Kitzlers, die kleinen Schaamlippen, das Schaambändchen und das Mittelfleisch.

§. 14.

14*) Der Schaamhügel ist die am untersten Theile des Bauchs liegende, bey erwachsenen Frauenzimmern mit kurzen krausen Haaren besetzte, von unterliegendem dicken Fette erhöhte Stelle.

§. 15.

12) Was versteht man unter den innern Geburtstheilen?
13) Was rechnet man zu den äußern Geburtstheilen?
14*) Was hat man zu betrachten an dem Schaamhügel?

§. 15.

14**) Die großen Schaamlippen sind zwey gleich unter dem Schaamhügel mehr oder weniger hervorstehende von oben nach unten länglichte Hautfalten, die rückwärts bis an den Damm gehen, und sich da vereinigen, zwischen ihnen befindet sich die länglichte Schaamspalte, wodurch sie mehr oder weniger abgesondert sind, sich am meisten aber im jungfräulichen Zustande berühren. Ihr Nutzen ist, die unter ihrer oberen Vereinigung liegende Eichel des Kitzlers zu bedecken, und bey der Geburt die Mutterscheide zu erweitern.

§. 16.

14***) Die Eichel des Kitzlers ist der erhabene Körper, welcher unter der oberen Vereinigung der Schaamlippen liegt; er ist bald größer, bald kleiner, sehr empfindlich, und mit einer Vorhaut überzogen, welche die Fortsetzung der kleinen Schaamlippen ist. In diesem Körper ist zur Zeit des Beyschlafs vorzüglich der Sitz des angenehmen Gefühles, welches man Wohllust nennt.

§. 17.

14**) an den großen Schaamlippen?
14***) an der Eichel des Kitzlers?

§. 17.

14****) Die kleinen Schaamlippen, die gleich unter der Eichel des Kitzlers ihren Anfang nehmen, sind zwey krause, längliche, vorstehende zarte Falten, welche zwischen den großen Schaamlippen liegen, von diesen gewöhnlich bey Erwachsenen noch im jungfräulichen Zustande bedeckt werden, und von röthlicher Farbe sind, zuweilen, gewöhnlich aber nach öfters erlittenem Beyschlafe und erfolgten Geburten, stehen sie hervor, und haben meistens eine schmutzig-braune Farbe; zwischen den kleinen Schaamlippen, etwas weiter unter der Eichel des Kitzlers, sieht man eine kleine Oeffnung, den Eingang in die Harnröhre, welche zur Urinblase führt.

§. 18.

14*****) Das Schaambändchen ist eine in die Queere laufende häutige, gewöhnlich dünne Falte, welche durch die untere oder hintere Vereinigung der beyden großen Schaamlippen entsteht, und bey der ersten Geburt leicht zerreißt.

§. 19.

14****) an den kleinen Schaamlippen?
14*****) an dem Schaambändchen?

§. 19.

14*****) Das Mittelfleisch oder der Damm ist die von der äußern Haut überzogene Stelle, welche zwischen dem Schaambändchen und dem After liegt, eine verschiedene Breite hat, und bey der Geburt wegen der starken Ausdehnung auch leicht verletzt wird.

§. 20.

15) Alle die genannten äußern Geburtstheile liegen bald mehr vorwärts, bald mehr nach unten, bald stark rückwärts, welches von verschiedenen Umständen abhängt.

Zweites Kapitel.

Von den harten inneren Geburtstheilen.

---

§. 21.

16) Unter den harten innern Geburtstheilen verstehet man das Becken, oder dasjenige beinerne Be-

14*****) an dem Mittelfleische?
15) Wie liegen die äußern Geburtstheile?
16) Was wird unter den harten innern Geburtstheilen verstanden?

Behältniß, welches aus Knochen, Knorpeln und Bändern zusammengesetzt ist, und seinen Namen von seiner Aehnlichkeit mit einem Barbierbecken erhalten hat.

I. Von der Lage des Beckens, und den verschiedenen Benennungen der Beckenknochen.

§. 22.

17) Das Becken liegt am untersten Ende des Rückgraths am weiblichen Körper, am untern Theile des Bauches, in der Gegend der weiblichen Schaam, der Hüften, der Hinterbacken, des Kreuzes, und ruhet auf den Schenkelknochen.

§. 23.

18) Das Becken, welches zwar in seiner Verbindung nur ein Gerippe ausmacht, bestehet eigentlich aus vier Knochen, nemlich aus zwey Seitenbeckenknochen, die sich meistens zur Seite befinden, einem Kreuzbeine und einem Steißbeine, welche beide Knochen nach hinten liegen.

§. 24.

17) Wo liegt das Becken am weiblichen Körper?
18) Aus wie vielen Knochen bestehet das Becken?

§. 24.

19) Der deutlichern Beschreibung wegen theilt man jeden der Seitenbeckenknochen, weil er bey Kindern aus drey verschiedenen erst in den Jahren der Mannbarkeit zu einem Knochen verwachsenden Knochenstücken zusammengesetzt ist, in den obern Theil, oder das Hüftbein, in den untern Theil, oder das Sitzbein, und in den vordern Theil, oder das Schaambein.

§. 25.

20*) Der obere Theil, oder das Hüftbein, ist breit, flach, ausgehöhlt, hat einen obern und untern stumpfen Rand, der ungenannte Linie heißt, liegt am meisten nach oben, und macht vorzüglich die obere Seitenwand des Beckens aus.

§. 26.

20**) Der untere Theil, oder das Sitzbein, liegt am weitesten nach unten, und gerade unter dem Hüftbeine, so, daß es die untere Seitenwand des Beckens ausmacht; zwischen dem Sitzbeine und Hüftbeine sieht man nach hinten einen großen Ausschnitt,

19) Wie theilt man den Seitenbeckenknochen ein?
20*) Was ist zu bemerken an dem Hüftbeine?
20**) an dem Sitzbeine?

schnitt, und wo dieser ein Ende hat, ragt ein Stachel nach hinten und einwärts, und ganz nach unten befindet sich eine Hervorragung, der Knorren oder Höcker des Sitzbeins.

§. 27.

20***) An dem Schaambeine, welches den vordern Theil des Seitenbeckenknochens ausmacht, ist zu bemerken der obere Theil, der oben einen hervorragenden Rand hat, der untere Theil mit einem etwas nach außen laufenden Rande kömmt mit dem Sitzknochen zusammen, beide untere Theile der Schaambeine aber laufen auf jeder Seite gekrümmt hinab, und bilden den Schaambogen, wodurch das Becken eines Weibes an dieser Stelle mehr erweitert wird. Das Sitzbein und Schaambein umgeben nach vorne ein Loch, welches das eyförmige Loch heißt, und von allen drey Stücken der Seitenknochen zusammengenommen wird die nach außen gekehrte Schenkelhöhle (die Pfanne) für den Kopf des Schenkelbeines gebildet.

§. 28.

20***) an dem Schaambeine?

§. 28.

20****) Das Kreuzbein liegt nach hinten zwischen beiden Seitenbeckenknochen, ist oben breiter, unten schmäler, und bekömmt dadurch eine dreyeckige Gestalt, seine innere Fläche ist von oben nach unten gekrümmt und ausgehöhlt, mit vier oder fünf paar Löcher versehen, und nach oben macht sie eine Erhöhung mit dem untersten Lendenwirbel, welche der Vorberg heißt; seine äußere Fläche ist rauh, uneben, gewölbt, zu beiden Seiten befindet sich die knorpeliche Fläche zur Vereinigung mit den Seitenbeckenknochen, nach unten die Gelenkfläche für das Steißbein.

§. 29.

20*****) Das kleine ebenfalls dreyeckige Steißbein besteht gewöhnlich aus vier kleinen beweglichen Knöchelchen, wovon jedes an Größe wieder abnimmt, und ihm deswegen die Gestalt eines kleinen Kreuzbeins giebt, liegt grade unter der Spitze dieses Knochens, und ist meistentheils beweglich, so, daß es um drey Viertel bis einen Zoll zurückweichen kann.

II. Von

20****) an dem Kreuzbeine?
20*****) an dem Steißbeine?

II. Von den Verbindungen der Beckenknochen.

§. 30.

21) Die einzelnen Beckenknochen werden durch Bänder und Knorpel zusammengehalten; die Stellen, wo man dieses wahrnimmt, heißen Fügungen oder Verbindungen; dahin 22) a) die Schaambeinverbindung, an der beide Schaambeine zusammengehalten werden; b) die leicht bewegliche Verbindung des Steißbeins mit dem untern Ende des Kreuzbeins; c) die Verbindung des Kreuzbeins mit dem letzten Lendenknochen; d) die Verbindung des Kreuzbeins mit den Hüftknochen zu beiden Seiten.

§. 31.

23) Zur festern Zusammenhaltung der Beckenknochen tragen noch die Bänder bey, welche wir an den genannten Knorpelverbindungen wahrnehmen; ganz besonders aber verdienen die starken Bänder angemerkt zu werden, welche von dem Knorren und Sta-

21) Wodurch werden die einzelnen Beckenknochen zusammengehalten?
22) Welche sind die Stellen am Becken, an welchen die Knochen durch Knorpel verbunden werden?
23) Was trägt zur festern Zusammenhaltung der Beckenknochen bey?

Stachel des Sitzbeins zu beiden Seiten nach dem Kreuzbeine gehen. 24) Die Schenkelknochen sind in der Pfanne der Seitenbeckenknochen durch ein eignes Gelenkband von außen, und durch das runde Band von innen befestigt.

III. Von der Eintheilung, der Weite, Richtung und dem Nutzen des Beckens.

§. 32.

Der obere Raum des Beckens ist größer, als sein unterer Raum, daher wird das Becken eingetheilt 25) in das große und kleine Becken. 26*) Der Raum des großen oder obern Beckens wird hinten vom letzten Lendenknochen, und zu beiden Seiten größtentheils von den Hüftbeinen eingeschlossen; 26**) der Raum des untern oder kleinen Beckens wird hinten von dem Kreuz- und Steißbeine, zu beiden Seiten von den Sitzbeinen und den beiden großen Bändern, und vorne von den Schaambeinen umgeben.

§. 33.

24) Wodurch sind die Schenkelknochen befestigt?
25) Wie wird das Becken eingetheilt?
26*) Von welchen Knochen wird der Raum des großen Beckens eingeschlossen?
26**) Von welchen Knochen wird das kleine Becken umgeben?

§. 33.

27) An dem kleinen Becken sind zwey Oeffnungen zu bemerken, eine obere Oeffnung, oder der Eingang, welcher hinten vom äußersten Rande des Vorbergs, dem obersten Theile des Kreuzbeins, seitwärts durch die untern Ränder der Hüftbeine, und vorne von den Schaambeinen gebildet wird; und eine untere Oeffnung, oder der Ausgang, welcher von der Spitze des Steißbeins, den Sitzbeinhöckern, den großen Bändern und dem Schaambogen begränzt wird; der Raum zwischen beiden Oeffnungen heißt die Beckenhöhle.

§. 34.

28) Die Beckenhöhle wird in die Mitte, welche man an der Verbindung des zweyten und dritten falschen Wirbels des Kreuzbeins und der untern Gegend der Schaambeinverbindung annimmt; in die obere Hälfte, die bis an den Eingang, und in die untere Hälfte, die sich bis an den Ausgang erstreckt, eingetheilt.

§. 35.

27) Was ist an dem kleinen Becken zu bemerken?
28) Wie wird die Beckenhöhle eingetheilt?

§. 35.

29) Die erwähnte Eintheilung des Beckens hat für die Bestimmung der Lage der weichen Geburtstheile und des Kindes, so wie für die Geburt und manche Verrichtungen in der Hebammenkunst, einen großen Nutzen.

§. 36.

30) Die Weite und Tiefe des weiblichen Beckens ist nicht allenthalben gleich; diese verschiedene Weite und Tiefe kennen zu lernen, ist vor allem nothwendig, theils zur Beurtheilung eines regelmäßig gestalteten Beckens, theils zur Kenntniß, auf welche Weise das Kind bey der Geburt durch das Becken gehen könne.

§. 37.

31) Um die Weite des großen sowohl als kleinen Beckens zu bestimmen, zieht man in verschiedenen Richtungen grade Linien von einer Seite zur andern; diese Maaße, welche die Entfernungen der Beckenknochen

29) Was hat die Eintheilung des Beckens für einen Nutzen?

30) Ist die Weite und Tiefe des Beckens allenthalben gleich?

31) Wie kann man die Weite des Beckens bestimmen?

knochen von einander bestimmen, heißen Durchmesser.

§. 38.

32) Am großen Becken kömmt für eine Hebamme nur die Entfernung von der Mitte eines obern Hüftbeinrandes bis zur entgegengesetzten in Betracht; in dieser Richtung mißt das Becken neun Zolle.

§. 39.

33*) Die Weite der obern Beckenöffnung ist verschieden; vom Vorberge des Kreuzbeins bis an den obern Rand der Schaambeinverbindung beträgt sie 4 bis 4½ Zoll, (der kleine oder grade Durchmesser); von der Mitte der ungenannten Linie des Hüftbeins bis an dieselbe Stelle der entgegengesetzten Seite 5 Zolle, (der große oder Queerdurchmesser); von jeder Verbindung des Hüftbeins mit dem Kreuzbeine der einen Seite bis zu der jedesmal schrägüberstehenden Vereinigung des Hüft- und Schaambeins 4½ Zoll, (die zwei schiefen Durchmesser).

§. 40.

32) Welcher Durchmesser kommt am großen Becken in Betracht?

33*) Wie viel beträgt die Weite der obern Beckenöffnung?

§. 40.

33**) In der Mitte und in der innern Höhle hat das Becken von der Mitte des Kreuzbeins bis über den hintern Rand des Schaambogens $4\frac{1}{2}$ bis $4\frac{3}{4}$ Zoll, (der grade oder große Durchmesser der Beckenhöhle); von der innern Fläche der Pfanne bis zur andern $4\frac{1}{4}$ Zoll, (der obere Queerdurchmesser der Beckenhöhle); von einem Stachel des Sitzknochens bis zum entgegengesetzten 4 Zolle, (der untere Queerdurchmesser der Beckenhöhle).

§. 41.

33***) In der untern Beckenöffnung ist das Becken von einem Sitzbeinknorren bis zum andern 4 Zolle weit, (der Queerdurchmesser); von der Spitze des Steißbeins bis zur Mitte grade über dem Schaambogen hat es, wenn das Steißbein mäßig zurückgebogen ist, 4 Zolle, (der grade Durchmesser).

33**) die Weite des Beckens in der Mitte und in der innern Höhle?

33***) der untern Beckenöffnung?

§. 42.

33****) Die Tiefe oder Höhe des ganzen Beckens beträgt $6\frac{3}{4}$ bis 7 Zolle; jene des kleinen Beckens an der hintern Knochenwand vom obern Theile des Kreuzbeins bis zum untern Ende des Steißbeins $4\frac{1}{2}$ bis 5 Zolle; bei hinterwärts gedrücktem Steißbeine $5\frac{1}{2}$ bis 6 Zolle; die vordere Wand an der Schaambeinverbindung $1\frac{1}{2}$ Zoll; die Seitenwände vom untern Rande der Hüftbeine an jeder Seite bis zum Sitzbeinhöckern $3\frac{1}{2}$ Zoll.

§. 43.

34) Aus der Vergleichung der verschiedenen Durchmesser ergiebt sich, daß die Weite der obern Beckenöffnung von hinten nach vorne am wenigsten, in der Beckenhöhle am meisten betrage, dafür aber in jener der Queerdurchmesser größer sey. Die untere Beckenöffnung hat dem Maaße nach den geringsten Raum, ist aber dafür mit nachgebenden Bändern umgeben, und besitzt vorzüglich wegen der beweglichen Verbindung des Steißbeins mit dem Kreuzknochen die Fähigkeit, erweitert zu werden, was einen sehr

großen

33****) die Tiefe oder Höhe des Beckens?

34) Was ergiebt sich aus der Vergleichung der verschiedenen Durchmesser und Tiefe des Beckens?

großen Nutzen für die Geburt hat. In Beziehung der Tiefe aber sieht man, daß das kleine Becken hinten am tiefsten, weniger zu den Seiten, am wenigsten tief nach vorne sey.

§. 44.

Einen großen Nutzen für die Ausübung der Hebammenkunst hat noch, sich eine richtige Vorstellung von der Richtung und Lage des Beckens in seiner Verbindung mit dem Rückgrathe zu machen.

§. 45.

35) Das ganze Becken ist aber so mit dem Rückgrathe befestigt, daß bei aufgerichteter Stellung einer Frau die obere Oeffnung des Beckens nicht grade nach aufwärts, sondern zugleich ein wenig vorwärts, die untere Beckenöffnung aber nicht grade nach unten, sondern auch zugleich ein wenig nach vorne gerichtet ist. Diese Richtung ändert sich aber, sobald die Frau ihre Lage ändert; sitzt z. B. eine Frau in dem mit einer Lehne versehenen Stuhle, gegen den sie ihren Rücken auflehnt, so muß die obere Oeffnung des Beckens grade nach oben zu stehen kommen, die untere wird mehr, doch nicht ganz, nach vorne gerichtet

seyn;

35) Was hat das Becken für eine Richtung?

seyn; liegt die Frau aber im Bette zugleich mit sehr erhöhetem Kreuze, so wird die obere Beckenöffnung mehr rückwärts, die untere aber am meisten vorwärts gerichtet seyn.

§. 46.

36) Es kann auch niemals der Durchgang durch die Beckenhöhle nach einer graden Linie stattfinden, sondern die Hand, wenn man sie vollkommen aus dem untern Becken durch die Höhle und durch den Eingang in das große Becken bringen will, muß jederzeit eine beinahe halbmondförmige Beugung erhalten. Wenn man daher eine Schnur oder eine Linie vom großen mitten durch das kleine Becken ziehen wollte, so, daß sie von dem Eingange nach der untern Oeffnung auslaufe, und allenthalben in gleicher Entfernung von der vordern und hintern Wand des kleinen Beckens bleibe, so würde diese nicht grade, sondern krumm gezogen werden müssen; diese Linie wollen wir Führungslinie des Beckens heißen, da nach ihrer Richtung das Kind und der Mutterkuchen bei der Geburt, und die Hand bei gewissen geburts-

36) Wie ist der Durchgang durch die Beckenhöhle vom Ausgange an bis nach dem Eingange und dem großen Becken zu betrachten?

burtshülflichen Verrichtungen durch das Becken geführt wird.

§. 47.

37) Der Nutzen des weiblichen Beckens ist, dem Rückgrathe und dem ganzen obern Körper, den äußern und innern weichen Geburtstheilen, dem Mastdarme und der Harnblase feste Lage, Anhang und Unterstützung zu geben, in der Schwangerschaft aber vor allem die schwangere Gebärmutter aufzunehmen, und dem Kinde während der Geburt einen sichern Durchgang zu gestatten.

IV. Von den Kennzeichen eines regelmäßigen Beckens.

§. 48.

38) Regelmäßiges Becken ist dasjenige, welches bei regelmäßiger Bildung und Stellung seiner Knochen so viel Raum besitzt, daß durch dasselbe ein ausgetragenes Kind mit Leichtigkeit und ohne Gefahr für die Mutter geboren werden könne.

§. 49.

37) Welches ist der Nutzen des weiblichen Beckens?
38) Was ist ein regelmäßiges Becken?

§. 49.

39) Die Kennzeichen eines regelmäßig gebildeten Beckens sind entweder äußere oder innere.

§. 50.

40) Die äußern Kennzeichen werden von der äußern Beschaffenheit des weiblichen Körpers überhaupt hergenommen; dahin der grade Wuchs, gehörige Stärke des Körpers, Leichtigkeit in den Stellungen, breite Schultern und Hüften, grader Gang, richtige Bildung der Schenkel, nicht zu große Erhabenheit der Schaamgegend, mäßige Wölbung des Kreuzbeins, und mittlere Lage der äußern Geschlechtstheile.

§. 51.

41) Die äußern Kennzeichen lassen wohl regelmäßige Biltung des Beckens vermuthen, doch sind sie nicht ganz sicher, beweisen oft nur regelmäßige Bildung des großen, nicht immer jene des kleinen Beckens, welches demungeachtet, wenn nicht durchaus, doch

39) Wie vielerlei sind die Kennzeichen des regelmäßig gebildeten Beckens?

40) Welche sind die äußern Kennzeichen?

41) Was ist von den äußern Kennzeichen zu halten?

doch in einer oder der andern Oeffnung, oder in seiner Höhle fehlerhaft seyn kann.

§. 52.

42) Die innern Kennzeichen, welche durch die innere Untersuchung erhalten werden, geben mehr Gewißheit, und sind die wichtigsten von allen, weil wir nach ihnen vorzüglich das kleine Becken beurtheilen können, das für die Geburt am wichtigsten ist. Dahin gehören für den Eingang der schwer zu erreichende Vorberg, regelmäßige Bildung und Größe der ungenannten Linie und der verschiedenen Durchmesser, der gehörig hereingetretene Kopf des Kindes am Ende der Schwangerschaft und im Anfange der Geburt; für die Beckenhöhle regelmäßig geformtes Kreuzbein, das, so wie bei seiner äußern, auch an seiner innern Fläche hinlänglich breit, mäßig gewölbt, und mehr rückwärts geneigt seyn muß, hinlängliche Weite des großen Hüftausschnitts, nicht zu sehr in die Höhle des Beckens hineinragende Sitzbeinstachel, regelmäßige Bildung der Sitz- und Schaambeinknochen, mäßig gewölbte, nicht zu platte und zu breite vordere Beckenwand, regelmäßige Größe der Durchmesser, und

42) Welche sind die innern Kennzeichen des regelmäßigen Beckens?

und vorzüglich des graden von der Schaambeinverbindung bis zur Mitte des Kreuzbeins, der mit dem Zeigefinger gemessen wenigstens $4\frac{1}{2}$ Zoll haben muß; für den Ausgang des Beckens weiter Schaambogen, der wenigstens mit zwei Fingern bedeckt werden kann, hinlänglich wenigstens in der Entfernung von 4 Zollen nach außen stehende Sitzbeinknorren, nicht zu stark hervorragendes und leicht zurückweichendes Steißbein, und hinreichende Länge der die untere Beckenöffnung einschließenden großen Bänder von der Art, daß sie zugleich mehr nach außen gerichtet sind.

§. 53.

43) Keine Mißstaltungen und Fehler im Becken selbst, z. B. keine Knochenauswüchse, Brüche, Verrenkungen, so wie keine Mißstaltungen am übrigen Körper, vorzüglich aber die Erzählung, daß eine Frau schon einmal, jedoch ein ausgetragenes Kind, glücklich und ohne Hülfe der Kunst geboren habe, lassen eine regelmäßige Bildung des Beckens vermuthen.

V. Von

43) Was läßt noch mehr eine regelmäßige Bildung des Beckens vermuthen?

V. Von dem fehlerhaften Becken.

§. 54.

44) Ein Becken, welches nicht die regelmäßige Bildung, Festigkeit und Stellung seiner Knochen, den regelmäßigen Raum und die gehörige Richtung zum ganzen Körper hat, ist ein fehlerhaftes Becken zu nennen.

§. 55.

45) Die Lehre von dem fehlerhaften Becken ist einer Hebamme sehr nothwendig, weil es so oft Ursache schwerer Geburten ist.

§. 56.

46) An dem Becken können verschiedene Fehler vorkommen:

A. Fehler der einzelnen Knochen.

B. Enge des Beckens.

C. Uebermäßige Weite.

D. Fehler der Knochenverbindungen.

E. Abweichung von der regelmäßigen Stellung des Beckens.

A. Fehler

44) Wann ist ein Becken fehlerhaft zu nennen?
45) Warum ist die Lehre von dem fehlerhaften Becken einer Hebamme nothwendig?
46) Welche Fehler können an dem Becken vorkommen?

A. Fehler der einzelnen Beckenknochen.

§. 57.

47*) Das Kreuzbein kann zu grade oder zu ausgehöhlt, zu breit, auf einer Seite höher als auf der andern seyn, und der Vorberg in Verbindung mit dem letzten Lendenwirbelknochen zu viel oder zu wenig hervorragen, zu hoch oder zu tief stehen. Zu grade Gestalt des Kreuzbeins erkennt man aus der flachen Kreuzgegend von außen, aus der leichten Berührung der hintern Beckenwand mit dem Zeigefinger bei der innern Untersuchung, aus zu starkem Zurückweichen des Mittelfleisches und Hervortreiben des Afters am Ende der Geburt.

§. 58.

47**) Das Steißbein ist entweder zu lang oder zu grade, zu sehr gebogen oder zu schief gerichtet; diese Fehler haben nicht viel, weit mehr aber die Unbeweglichkeit dieses Knochens zu bedeuten, welche selten bei jüngern, meistens aber bei alten Frauenzimmern von beinahe 40 Jahren und noch darüber, ehe sie schwanger werden, vorkommt. Man erkennt diesen Fehler daraus, daß dieser Knochen bei der

47*) Welche Fehler kommen vor am Kreuzbeine?
47**) am Steißbeine?

der Berührung mit dem Zeigefinger gar nicht weicht, und der anfangs ganz gut in das Becken getretene Kopf an der untern Oeffnung stehen bleibt.

§. 59.

47***) Das Hüftbein entweder nur eines, oder beide können an ihrer innern obern Fläche zu schmal, zu tief ausgehöhlt, zu breit, zu flach, zu grade in die Höhe gerichtet seyn, oder eines höher als das andere stehn; die Hüftgegend wird darnach bald breiter, schmäler oder schief seyn.

§. 60.

47****) Die Sitzbeine können zu dicke, zu tief oder zu wenig herabgehende, zu weit nach vorn oder hinten gerichtete, oder nahe an einander stehende Sitzbeinhöcker haben, wodurch die untere Beckenöffnung zu sehr verengt wird.

§. 61.

47*****) An den Schaambeinen findet man die obern Aeste nicht genug nach außen gewölbt, die Schaambeinvereinigung zu lang, und oft statt nach

47***) am Hüftbeine?
47****) am Sitzbeine? und
47*****) am Schaambeine, und wodurch werden diese Fehler erkannt?

nach unten und innen, vielmehr senkrecht, und gar nach unten und außen gerichtet, den Schaambogen zu enge, oder statt dessen einen Winkel.

B. Enge des Beckens.

§. 62.

48) Eng ist dasjenige Becken, welches weniger Raum hat, als ein regelmäßig gebildetes Becken im Verhältnisse zur Größe eines ausgetragenen Kindes haben sollte.

§. 63.

49) Die Enge des Beckens kann entstehen entweder durch kleine Knochen des Beckens allein, oder des ganzen Körpers, ohne daß diese oder jene mißgestaltet sind, oder sie wird durch Mißstaltung, Einpressung oder Verschiebung der Beckenknochen veranlaßt, wozu gewaltsamer Druck auf das Becken bei Geburten, zu starkes Einbinden der Kinder, vieles Sitzen auf harten Bänken und mit Ausschnitten versehenen Kinderstühlen, ungeschicktes Tragen der Kinder, Schläge, Fälle auf den Hintern, Schnürbrüste, schwere mit dicken Säumen oder Polstern versehene

Röcke,

48) Was ist ein enges Becken?

49) Wodurch kann die Enge des Beckens entstehen?

Röcke, üble Stellungen, Brüche, Verrenkungen und Knochenauswüchse beitragen; die häufigste Ursache aber der Verengerung durch Mißstaltung ist die Krankheit, die man bei uns abgesetzte Glieder, (oder die sogenannte englische Krankheit) nennt, die Knochen werden dadurch immer weicher, als sie im gesunden Zustande seyn sollten, und daher bei einem gewaltsamen Drucke von außen, z. B. durch das Tragen, oder Sitzen in mit großen Ausschnitten versehenen Kinderstühlen um so leichter zusammengedrückt, wodurch das Becken zu enge wird. Hebammen, die so oft als Rathgeberinnen in Kinderstuben gebraucht werden, können statt der so oft üblichen medizinischen Pfuschereien und Anwendung von allerhand Arzneien und Purgirmitteln wirklich weit mehr Gutes dadurch verbreiten, wenn sie auf Vermeidung derjenigen Ursachen aufmerksam machen, wodurch das Kind nicht so leicht erkrankt, und vor allem auch das Becken in der frühesten Jugend mißgestaltet und verengt wird, welches am meisten die englische Krankheit veranlaßt.

§. 64.

§. 64.

50) Die Enge des Beckens kann entweder durchaus im ganzen Becken stattfinden, oder es ist nur in verschiedenen Gegenden zu enge. Das obere Becken kann allein zu eng seyn, worauf es am meisten für die Schwangerschaft ankommt. Die obere Oeffnung des kleinen Beckens ist entweder in allen Durchmessern zu enge, oder von vorn, von hinten, von vorn und hinten zugleich zusammengedrückt, wodurch der grade Durchmesser verkürzt wird, oder es ist vorzüglich in den Seiten mehr oder weniger zusammengedrückt, wodurch der Queerdurchmesser und auch die schiefen Durchmesser zu klein werden.

§. 65.

Die Höhle des Beckens kann von vorn und hinten, oder in den Seiten verengt seyn, wodurch das grade oder eines oder das andere Queermaaß weniger betragen; im ersten Falle kann die hintere Beckenwand, im zweiten Falle die innere Fläche der Pfanne zu sehr nach innen gedrückt, oder der Sitzbeinstachel zu lang seyn, oder zu weit in die Höhle des Beckens hineinragen.

§. 66.

50) Auf wie vielerlei Weise kann die Enge des Beckens stattfinden?

§. 66.

Die untere Beckenöffnung wird dadurch zu enge, weil die Knochen des Beckens überhaupt zu klein sind, oder sie wird es durch die angegebenen Fehler des Schaambogens, der Sitzbeinknorren und des Steißknochens, wodurch bald der grade oder der Queerdurchmesser oder beide zugleich verkleinert werden.

§. 67.

Verengerungen durch Knochen- oder weiche Geschwülste, so wie Verschiebungen, Brüche und Verrenkungen können an verschiedenen Gegenden stattfinden, die nachtheiligste Verschiebung ist die des Schenkelkopfs mit seinem Kopfe aus der Pfannenhöhle.

§. 68.

51) Die Enge des Beckens wird oft aus dem kleinen oder mißgestalteten Körper einer Frau erkannt, doch läßt dieser nur ein enges Becken vermuthen; die gewissen Kennzeichen erhält man durch die innere Untersuchung, und diese sind für die obere Beckenöffnung, daß der Vorberg sehr tief steht, und leicht zu erreichen ist; der Kopf des Kindes bei der Geburt gar nicht oder sehr langsam sich in den Eingang des Beckens

51) **Woraus erkennt man die Enge des Beckens?**

ckens stellt, und endlich gar nicht mehr fortrückt. Die gewissen Kennzeichen einer zu engen Beckenhöhle sind, wenn man mit dem Zeigefinger das Kreuzbein zu leicht erreicht, die Pfannenflächen und Sitzbeinstachel zu sehr hereinstehen, und der Kopf in der Beckenhöhle nicht fortrückt. Kennzeichen der zu engen untern Beckenöffnung sind enger Schaambogen, zu nahe stehende Sitzbeinknorren, unbewegliches Steißbein, beträchtliche Kürze der Bänder, und nahe an der untern Oeffnung stehender und nicht weiter fortrückender Kopf des Kindes, ungeachtet er ganz leicht und geschwind in den Eingang und in die Beckenhöhle getreten ist.

§. 69.

52) Außerdem kann die gewisse Erzählung auch ein enges Becken anzeigen, daß die vorhergegangenen Geburten einer Frau sehr schwer und hart gewesen, und vielleicht Instrumente zur Entbindung angewendet worden seyen.

§. 70.

53) Ein regelmäßig gebildetes Becken kann übrigens während der Geburt auch, und zwar zufällig, dadurch

52) Was kann noch mehr ein enges Becken anzeigen?
53) Kann auch ein regelmäßig gebildetes Becken zu enge werden?

dadurch zu enge werden, wenn der Kopf des Kindes zu groß ist, oder es kann eine wirkliche Verengerung seines Raums erst dadurch erleiden, wenn, ungeachtet eine Frau schon ein oder mehrere Male glücklich geboren hat, erst später es mißgestaltet wird, wohin nicht nur Knochenweichheit, Verrenkungen und Beinbrüche, sondern auch Knochengeschwülste gehören, die durch das Untersuchen, aus dem Hindernisse für die Geburt und durch Erkundigung erkannt werden, ob eine solche Frau nicht Krankheiten vorher gehabt habe, und woher dieselben entstehen konnten.

C. Von der übermäßigen Weite des Beckens.

§. 71.

54) Uebermäßig weit wird das Becken genannt, welches mehr Raum hat, als ein regelmäßig gebildetes Becken im Verhältnisse zur Größe eines ausgetragenen Kindes haben sollte.

§. 72.

55) Das Becken kann entweder durchaus, oder nur im großen oder kleinen Becken, im Eingange, Ausgange, oder in seiner Höhle zu weit seyn.

§. 73.

54) Welches Becken wird übermäßig weit genannt?
55) Auf wie vielerlei Weise kann das Becken zu weit seyn?

§. 73.

56) Ein durchaus zu weites Becken entsteht entweder durch die ungewöhnliche Größe des ganzen Körpers einer Frau, oder durch ein zu breites und großes Kreuzbein, wodurch die Seitenknochen zu sehr von einander entfernt werden.

§. 74.

57) Die übermäßige Weite des Beckens läßt sich entweder aus dem ungewöhnlich großen und starken breiten Schultern einer Frau muthmaßlich, durch die Untersuchung aber gewiß erkennen. Für die zu große Erweiterung des großen Beckens sprechen ungewöhnliche Breite des Unterleibes, der Lenden- und Hüftgegend; der Eingang ist zu weit, wenn der Vorberg zu hoch oder zu weit von der Schaambeinverbindung entfernt, der Umfang, den die ungenannte Linie beschreibt, sehr groß ist, und der Kopf frühzeitig in der Schwangerschaft und Geburt zu tief im Becken steht; ist die Beckenhöhle zu weit, so finden die vorhin angegebenen Merkmale gewöhnlich auch Statt, oder die Aushöhlung des Kreuzbeins ist

so

56) Wodurch entsteht ein zu weites Becken?
57) Woraus läßt sich die übermaßige Weite des Beckens erkennen?

so stark, daß man die hintere Wand des Beckens gar nicht, oder deswegen mit dem Zeigefinger nicht erreichen kann, weil der Kopf die Beckenhöhle vollkommen ausfüllt; zu weite untere Beckenöffnung ist entweder mit übermäßiger Weite des Eingangs und der Höhle verbunden, oder sie findet allein Statt, und wird aus dem zu weiten Schaambogen, aus den sehr weit von einander stehenden Sitzbeinknorren, sehr großer Entfernung des Steißbeins vom Schaambogen, und aus der übermäßigen Länge der die untere Beckenöffnung umgebenden Bänder erkannt; die bestimmte Nachricht, daß eine Frau sehr schnell geboren, und vielleicht daher Nachtheil erlitten habe, läßt sehr oft auch auf ein zu weites Becken schließen.

D. Fehler der Knochenverbindungen.

§. 75.

58) Die Fehler der Knochenverbindungen bestehen a) in übermäßiger Festigkeit und Härte der Beckenknorpel und Bänder, oder Verbeinerung, z. B. an der Verbindung des Hüftbeins mit dem Kreuzbeine, oder dieses Knochens mit dem Steißbeine; die Kenntniß davon ist, daß die Frau eine Erstgebärende, sehr

58) Worin bestehen die Fehler der Knochenverbindungen?

sehr alt, kränklich, und kein anderer Fehler weder im Becken, noch am Kinde vorhanden ist, und die Geburt sehr langsam oder gar nicht erfolgt. b) Die Knochenverbindungen sind zu beweglich und nachgebend, welches man oft daraus sehen kann, daß die Gebärende noch sehr jung ist, und einen sehr schwächlichen, kränklichen oder zärtlichen Körper hat, und die Geburt oft zu schnell erfolgt; übrigens ist mäßige Nachgiebigkeit der Knochenverbindungen für die Geburt von großem Vortheile.

E. Abweichung von der regelmäßigen Stellung des Beckens.

§. 76.

59) Das Becken kann mit der obern Beckenöffnung zu sehr nach vorn, mit der untern zu sehr nach hinten gerichtet seyn; dies erkennt man, daß die äußern Geschlechtstheile zu sehr nach hinten liegen, solche Personen mehr vorwärts gehen, das Kreuzbein stärker nach außen gewölbt ist, und die Spitze des Fingers von vorne sehr schwer durch die Scheide in die Höhle des Beckens gebracht werden kann; dieser Fehler ist am nachtheiligsten, wenn damit Enge des Be-

59) Welche Fehler können in der Abweichung von der regelmäßigen Stellung des Beckens stattfinden?

Beckens verbunden ist. Dem vorigen entgegengesetzt ist der Fehler, wenn die obere Beckenöffnung zu grade nach oben, die untere zu sehr nach vorne gerichtet ist; die Kenntniß dieses Fehlers giebt die vordere und zu hohe Lage der äußern weichen Geschlechtstheile am Unterleibe, die zu flache Kreuzgegend von außen und innen, und das sehr leichte Einführen des Fingers, ohne ihn viel zu krümmen, durch die Mutterscheide in das Becken, zu erkennen; dieser Fehler ist am bedeutendsten, wenn damit eine zu große Weite des Beckens verbunden ist. Die übermäßige Neigung des Beckens nach einer oder der andern Seite rührt mehr von der Verschiebung oder fehlerhaften Gestalt und Richtung der Hüftbeine, als der geänderten Stellung des ganzen Beckens her.

Drittes Kapitel.

Von den weichen innern Geburtstheilen und diesen im Becken zunächst liegenden Theilen.

---

§. 77.

60) Zu den weichen innern Geburtstheilen rechnet man die Mutterscheide mit ihrer Klappe oder dem Jungfernhäutchen, die Gebärmutter mit ihren Bändern, die Mutterröhren, und die Eierstöcke in beiden Seiten.

§. 78.

61) Die Mutterscheide ist ein häutiger, runzlichter, mit Adern, Nerven, Fleischfasern und Drüsen versehener Gang, der zwischen den äußern Geschlechtstheilen von den kleinen Schaamlefzen, wo sie ihren Eingang hat, seinen Anfang nimmt, und etwas gekrümmt unter dem Bogen der Schaambeine zwischen dem Maßdarme und der Harnröhre aufwärts zum hereinragenden Theil des Gebärmutterhalses führt.

60) Welche Theile rechnet man zu den weichen innern Geburtstheilen?

61) Was versteht man unter Mutterscheide, und wozu dient sie?

führt. An ihrem Eingange ist sie mit einem zirkelrunden bisweilen halbmondförmigen Häutchen umgeben, das bald eine größere, bald eine kleinere, bald zwei Oeffnungen hat, und Mutterscheidenklappe oder Jungfernhäutchen heißt; diese Klappe zerreißt gewöhnlich bei dem ersten Beischlafe, und es bleiben alsdann nur Ueberbleibsel zurück, welche wie kleine Fleischwärzchen aussehen; doch wird zuweilen auch eine Frau schwanger, ohne daß es zerreißt, so wie es sich auch auf eine andere Weise als durch Beischlaf verlieren kann. An der Mutterscheide unterscheidet man eine vordere Wand, die nach den Schaambeinen, eine hintere, die nach dem Kreuzbeine, und zwei Seitenwände, die nach den Sitzbeinen gerichtet sind; der obere Theil umgiebt den Gebärmutterhals, und wird Scheidengewölbe genannt. Die Mutterscheide dient zum Beischlafe und Ausflusse der monatlichen Reinigung, zur Absonderung eines häufigen Schleims, besonders bei der Geburt, und wird bei dieser sehr ausgedehnt und verkürzt, welches wegen der Menge von Runzeln ohne Zerreißung geschehen kann, die aber verschwinden, je öfter eine Frau schon geboren hat.

§. 79.

§. 79.

62) Die Gebärmutter ist jener hohle, fleischige, flaschenähnliche, oben breitere, unten schmälere Körper, welcher mitten in der Beckenhöhle zwischen dem Mastdarme und der Urinblase liegt, und zur Erhaltung, Aufnahme und Geburt des Kindes dient.

§. 80.

63) Die Gebärmutter wird in drei Gegenden eingetheilt: erstens in den obern Theil, den Muttergrund, zweitens in den mittlern Theil, den Mutterkörper, und drittens in den untersten Theil, den Mutterhals.

§. 81.

64) Von dem Mutterhalse ragt der unterste Theil, der von dem Scheidengewölbe umgeben wird, von der Länge eines Zolls in die Mutterscheide herein, dieser herabragende Theil wird Mutterkegel oder Scheidenportion genannt, an seinem äußersten Ende sieht man eine Oeffnung, den äußern Muttermund, der bei solchen, die nicht schwanger sind, ge-

62) Was ist die Gebärmutter?
63) Wie wird die Gebärmutter eingetheilt?
64) Was ist von dem Mutterhalse zu bemerken?

gewöhnlich eine Queerspalte bildet; ferner eine vordere Lippe, die ein wenig tiefer herabragt, und eine hintere Lippe, die ein wenig höher steht.

§. 82.

65) Inwendig ist die Gebärmutter vom Grunde bis zum Halse herab hohl, und man bemerkt eine vordere, eine hintere, eine obere Wand und zwei Seitenwände. Der hohle Mutterhals macht einen engen Gang, welcher sich unten am äußern Muttermunde öffnet, oben aber in die weitere Höhle des Gebärmutterkörpers führt; diese Stelle, wo der Gang des Gebärmutterhalses sich in die Höhle der Gebärmutter endigt, wird der innere Muttermund genannt.

§. 83.

66) Zu beiden Seiten der Gebärmutter an ihren Seitenwänden gehen zwei breite, häutige Falten ab, wodurch die Gebärmutter an das Becken befestigt wird; dieses sind die breiten Mutterbänder; zwischen diesen Falten laufen zu beiden Seiten des Gebärmuttergrundes zwei runde Stränge gegen den

Schaam=

65) Wie ist die Gebärmutter inwendig beschaffen?
66) Was sind die Mutterbänder?

Schaamberg durch den Bauchring herab, welche runde Mutterbänder heißen.

§. 84.

67) Die Mutterröhren sind wirklich zwei häutige hohle Röhren, die aus dem Gebärmuttergrunde entspringen, ihre innere Oeffnung führt grade in die Höhle der Gebärmutter, ihre äußere, die mit einem ungleichen Saume von Hautzacken umgeben ist, in die Höhle des Bauchs.

§. 85.

68) Die Eierstöcke sind ein paar plattgedrückte bohnenförmige Körper, welche zwischen der Falte der breiten Mutterbänder an jeder Seite ein wenig tiefer und rückwärts liegen; auf ihrer Oberfläche befinden sich gegen 16 kleine mit einer weißgelblichen Feuchtigkeit angefüllte Bläschen.

§ 86.

69) Von allen innern Geburtstheilen kann nur die Mutterscheide und der untere Theil des Mutterhalses nebst dem Muttermunde gefühlt werden, wenn man einen oder zwei Finger zwischen der Schaamspalte in die Mutterscheide einführt.

§. 87.

67) Was sind die Mutterröhren?
68) Was sind die Eierstöcke?
69) Können die innern Geschlechtstheile gefühlt werden?

§. 87.

70) Alle die innern Geschlechtstheile liegen in der Höhle des Beckens, das mit Muskeln, Zellgewebe, Gefäßen, Nerven und einer Haut umgeben ist, welche die Fortsetzung des Bauchfells ist; die Gebärmutter hat ihre Lage in der obern Hälfte des kleinen Beckens, welche sich jedoch unter gewissen Umständen ändern kann; in ihrer Nähe befindet sich vor ihr an der Schaambeinverbindung die Urinblase, und hinter ihr etwas links an der Verbindung des Kreuzbeins mit dem Hüftknochen der Mastdarm, über ihr liegen die Gedärme. Daraus läßt sich einsehen, warum Schwangere und Gebärende an mehreren Zufällen der Urinblase und des Mastdarms leiden, welche Regeln bei dem Anwenden des Katheders, im Betreffe der Lage bei gehindertem Urinlassen, und bei After- und Mutterklystieren beobachtet werden müssen.

70) Wo liegen die innern Geschlechtstheile, und welche Theile befinden sich in ihrer Nähe?

Viertes Kapitel.

Von den weiblichen Brüsten.

---

§. 88.

71) Zu den Theilen, wodurch das Weib außer den Geburtstheilen von dem Manne sich unterscheidet, gehören die Brüste, welche vorzüglich dazu dienen, nach der Geburt dem neugebornen Kinde die erste und beste Nahrung zu geben.

§. 89.

72) Vor den Jahren der Mannbarkeit sind die weiblichen Brüste von den männlichen wenig unterschieden; um diese Zeit aber schwellen sie an, und bilden im jungfräulichen Zustande zwei runde etwas nach außen gerichtete auf der Brust sitzende elastische Halbkugeln, die mit einer zarten und sehr weichen Haut bedeckt sind.

§. 90.

73) An jeder Brust unterscheidet man die Brustwarze, die von verschiedener Größe und Länge,

71) Durch welche Theile unterscheidet sich das Weib vom Manne außer den Geburtstheilen?

72) Sind die weiblichen Brüste von den männlichen vor den Jahren der Mannbarkeit unterschieden?

73) Welche Theile hat man an der Brust zu unterscheiden?

Länge, mit einer Menge von Hautwärzchen, den Oeffnungen der Milchgänge versehen, und so empfindlich ist, daß sie sich besonders bei der Berührung mit dem Finger aufrichtet; den Hof bildet die um die Brustwarze befindliche Haut, die bald heller, bald dunkler, bald schmäler, bald breiter ist. Unter der Haut liegt in mehr oder weniger Fett eingeschlossen die Brustdrüse, die aus einer Menge drüsenartiger Körnchen besteht, welche durch ein zellichtes Gewebe zu einem Ganzen vereinigt sind. Aus diesen Drüsen entspringen die Wurzeln der kleinen zarten und häutigen Gänge, die Milchgänge genannt werden, und deren gewöhnlich 15 an der Zahl in die Warze gehen, und sich daselbst endigen.

§. 91.

74) Brüste eines Weibes, die zum Säugen des Kindes geeigenschaftet sind, müssen sich durch folgende Eigenschaften auszeichnen: durch völlige Gesundheit, mittelmäßige Größe, regelmäßig gebildete, gehörig große, weder zu dicke, noch zu lange, noch zu dünne, zu kurze, zu tief verborgene, nicht zu empfindliche, zu weiche, oder mit Narben, Geschwüren oder Schwämmchen versehene Warzen.

74) Welches sind die Eigenschaften gut gebildeter und zum Säugen des Kindes geeigenschafteter Brüste?

Zweiter Abschnitt.
Schwangerschaftslehre.

Erstes Kapitel.
Von der Schwangerschaft überhaupt und ihrer Eintheilung.

§. 92.

75) Schwangerschaft ist der Zustand einer Frau, wenn sich in ihr ein durch vorhergegangenen fruchtbaren Beischlaf erzeugter und befruchteter Körper befindet.

§. 93.

76) Die Frucht ist zur Zeit der Schwangerschaft gewöhnlich in der Gebärmutter; dieses ist aber nicht absolut nothwendig für die Schwangerschaft, sie kann sich auch an andern Theilen außer derselben, z. B. an den Muttertrompeten, Eierstöcken, am Bauchfelle und an den Gedärmen festsaugen, und Nah-

75) Was ist die Schwangerschaft?
76) Wo befindet sich gewöhnlich der durch den fruchtbaren Beischlaf erzeugte Körper?

Nahrung erhalten; allein die Gebärmutter ist einzig der Ort, durch welche die Frucht glücklich geboren werden kann, sobald sie ihr gehöriges Wachsthum erhalten hat.

§. 94.

77) Wenn sich die Frucht in der Höhle der Gebärmutter befindet, so ist dies eine regelmäßige Schwangerschaft.

§. 95.

78) Regelwidrig ist die Schwangerschaft, wenn die Frucht nach der Empfängniß gar nicht in die Gebärmutter gekommen ist, sondern entweder im Eierstocke blieb, oder von der Mutterröhre aufgenommen wurde, oder zwar aus dem Eierstocke, aber nicht in die Mutterröhre kam, sondern sich in der Bauchhöhle festsaugte.

§. 96.

79) Wenn sich zur Zeit der Schwangerschaft nur eine Frucht in oder außerhalb der Gebärmutter befindet, so ist dies eine einfache Schwangerschaft, sind aber zwei, drei, vier, fünf und mehrere Eichen be-

77) Was ist eine regelmäßige Schwangerschaft?
78) Wann ist die Schwangerschaft regelwidrig?
79) Was versteht man unter einfacher, was unter vielfacher Schwangerschaft?

befruchtet, so ist es eine vielfache Schwangerschaft, wohin die Zwillings-, Drillings-, Vierlings-, Fünflings-Schwangerschaft u. s. w. gehört.

§. 97.

Die Schwangerschaft ist ferner eine wahre, falsche oder vermischte.

§. 98.

80*) Eine wahre Schwangerschaft ist diejenige, wenn ein befruchtetes Ei sich in oder außerhalb der Gebärmutter befindet; sie kann daher niemals ohne vorhergegangenen Beischlaf entstehen, und bleibt immer eine wahre Schwangerschaft, mag die Frucht vollkommen oder unvollkommen, wohl oder übel gebildet, zeitig, unzeitig oder überzeitig, lebend oder todt, oder in ihrer Bildung so ausgeartet seyn, daß sie einem Mondkalbe ähnlich ist.

§. 99.

80**) Falsche Schwangerschaft ist diejenige, wenn gar kein befruchtetes Ei, sey es regelmäßig gebildet, oder in seiner Bildung ausgeartet, sich weder in der Höhle der Gebärmutter, noch außerhalb derselben befindet, in dem weiblichen Körper aber, oder

auch

80*) Was ist eine wahre Schwangerschaft?
80**) Was eine falsche?

auch an den Geschlechtstheilen, solche Veränderungen sich zeigen, wie sie bei einer Schwangerschaft zu seyn pflegen. Eine falsche Schwangerschaft kann in einer Aufgetriebenheit des Bauchs von Wasser in demselben, von krankhafter Unterdrückung des Monatlichen, von einem Gewächse in der Gebärmutter, das nicht durch Befruchtung erzeugt wurde, bestehen.

§. 100.

80***) Wenn beide, wahre und falsche Schwangerschaft, mit einander verbunden sind, so ist es eine gemischte.

§. 101.

81) Die Schwangerschaft ist ferner entweder glücklich oder unglücklich.

§. 102.

82) Glücklich heißt die Schwangerschaft, a) wenn sich das befruchtete Ei in der Gebärmutter befindet; b) wenn in der Gebärmutter ein dem Menschen ähnlicher, wohlgebildeter und lebender Körper des Kindes enthalten ist; c) wenn mit der wahren Schwangerschaft keine falsche verbunden ist; d) wenn sie

80***) Was eine gemischte?

81) Wie vielerlei ist die wahre Schwangerschaft?

82) Wann ist die Schwangerschaft glücklich, wann unglücklich zu nennen?

sie so lange Zeit währt, als diese zur vollkommenen Ausbildung der Frucht erfordert wird; e) wenn die Schwangerschaft ohne Gefahr und nachtheilige Störung der Gesundheit der Mutter verläuft. Zeigen sich Abweichungen von den angegebenen Erfordernissen, so ist die Schwangerschaft nach der Ursache der Abweichung mehr oder weniger unglücklich.

Zweites Kapitel.

Von den Veränderungen des weiblichen Körpers durch eine regelmäßige Schwangerschaft.

I. Von den Veränderungen des weiblichen Körpers durch eine regelmäßige Schwangerschaft im Allgemeinen.

§. 103.

Sobald die Empfängniß geschehen ist, so gehen in dem weiblichen Körper überhaupt, zunächst aber in den Brüsten, an dem Unterleibe und an den Geschlechtstheilen sehr wichtige Veränderungen vor sich, welche eine Hebamme genau kennen muß.

§. 104.

§. 104.

83) Diese Veränderungen sind theils **nothwendige**, theils **zufällige**.

§. 105.

84) Die nothwendigen Veränderungen des weiblichen Körpers rühren zunächst von der zunehmenden Größe und Bildung der Frucht und der zunehmenden Ausdehnung der geschwängerten Gebärmutter her, und werden theils durch das Gesicht, theils durch das Gefühl erkannt, mehrere aber bleiben beiden verborgen, und können erst dann gesehen werden, wenn man die Theile mit dem Messer aufschneidet; erste bemerkt man am Unterleibe, an den äußern Geschlechtstheilen, an der Mutterscheide und an der Scheidenportion.

§. 106.

Gleich nach geschehener Befruchtung läßt sich keine besondere Veränderung an den Brüsten, dem Unterleibe und den Geschlechtstheilen wahrnehmen, aber sobald das Eichen in die Höhle der Gebärmutter gekom=

83) Wie vielerlei sind die Veränderungen, welche während der Schwangerschaft am weiblichen Körper vorgehen?

84) Woher rühren die nothwendigen Veränderungen des weiblichen Körpers in der Schwangerschaft, und worin bestehen sie?

gekommen ist, und durch eine Haut, die sich in der Höhle der Gebärmutter erst erzeugt, Befestigung erhält, fängt eine deutliche Anschwellung der Gebärmutter, und eine mit jedem Monate zunehmende Ausdehnung an, welche in ihrem Grunde und Körper sich zuerst, nach der Hälfte der Schwangerschaft aber sich vorzüglich auch an ihrem Halse zeigt, welcher völlig bei zum ersten Male Schwangern verschwindet; die Queerspalte des Muttermundes wird nach und nach ganz in eine runde Form umgeändert, die Muttermundslippen werden ganz verkürzt, äußerst weich und schwammicht; man muß übrigens die Veränderungen an der Scheidenportion bei zum ersten Male Schwangern sehr wohl von jenen, die schon geboren haben, unterscheiden.

§. 107.

85) Bei solchen Frauen, die zum ersten Male schwanger sind, verschwindet gewöhnlich die Scheidenportion nach und nach ganz; in den letzten 14 Tagen beträgt ihre Länge sehr oft kaum einige Linien, die Muttermundslefzen sind sehr weich, schwammicht, haben keine Einschnitte, der innere Muttermund

bleibt

85) Wie verhalten sich die Veränderungen der Scheidenportion bei zum ersten Male Schwangern?

bleibt stets verschlossen, der äußere Muttermund bildet eine runde kleine Oeffnung, welche oft so klein ist, daß man kaum einen äußern Muttermund zu fühlen glaubt; zuweilen ist er auch so weit geöffnet, daß man wie in einen Fingerhut die Fingerspitze einführen kann.

§. 108.

86) Bei Schwangern, die schon ein Mal geboren haben, verschwindet die Scheidenportion gewöhnlich niemals ganz, sie behält vom fünften Monate an gewöhnlich die Länge eines halben Zolles, sie ist mit den Muttermundslippen dicker, mit Einschnitten versehen, und es ist zuweilen einige Wochen vor der Entbindung der innere Muttermund so weit geöffnet, daß man einen, auch zwei Finger einführen, und die Häute des Eies und den Kopf deutlich fühlen kann.

§. 109.

87) Die Lage der Gebärmutter ändert sich auch mit jedem Monate der Schwangerschaft; im Anfange senkt sie sich tiefer ins Becken herab, gegen das Ende des dritten Monats steigt sie wieder aus dem Becken

heraus,

86) Wie ist die Scheidenportion bei solchen Schwangern beschaffen, die schon geboren haben?

87) Was erleidet die Gebärmutter für eine Aenderung in Beziehung auf ihre Lage?

heraus, neigt sich mit ihrem Grunde bald mehr nach vorne, bald mehr nach der rechten oder linken Seite, die Scheidenportion ist vorzüglich im letzten Monate der Schwangerschaft sehr stark nach hinten gegen das Kreuzbein gerichtet, und dann oft sehr schwer zu erreichen.

§. 110.

88) Die äußern Geschlechtstheile schwellen in der Schwangerschaft mehr an, die Mutterscheide wird weiter und verkürzt, sondert viel Schleim ab, der Unterleib erhält vom dritten Monate der Schwangerschaft an eine immer zunehmende Ausdehnung, die Grube des Nabels und seine Runzeln verlieren sich, nur in der letzten Zeit wird er ganz hervorgetrieben.

§. 111.

89) Die Brüste werden voller, größer und härter, die Farbe des Hofs wird dunkler, gewöhnlich braun, und es fließt nicht selten von freien Stücken, oder wenn man drückt, Milchwasser aus ihnen.

§. 112.

88) Auf welche Weise werden die äußern Geschlechtstheile, die Mutterscheide, der Unterleib und der Nabel in der Schwangerschaft verändert?

89) Welche Veränderungen erleiden die Brüste in der Schwangerschaft?

§. 112.

Die Schwangerschaft ist zwar nicht als eine Krankheit zu betrachten, indeß sind doch Schwangere, besonders solche, welche schwächlich und ohnedies zu Krankheiten sehr geneigt sind, oder wenn sie in der Schwangerschaft eine schlechte Lebensart führen, manchen Veränderungen ihres Körpers unterworfen, welche nur als zufällig betrachtet werden müssen, da sie bei so vielen Schwangern, besonders bei gesunden Frauen vom Lande, gar nicht bemerkt werden. Dahin gehören 90) Schmerzen in den Brüsten, Kindsadern und Geschwulst an den Schenkeln und Füßen, Flecken im Gesichte, blaulichte Ringe um die Augen und eine Blässe des Angesichts; auch zuweilen ein sehr rothes Aussehen, Schmerzen in den Zähnen, Lenden, Hüften, Nieren und Füßen, im Kopfe, Leibe, Magen und Rücken; eine fliegende Hitze mit einem Frösteln, Empfindung einer Kälte in der Schaamgegend und in dem Leibe, bisweilen ein schlechter oder ein besserer Appetit, bisweilen aber ein Appetit zu solchen Speisen, die gar nicht eßbar sind, oder welche die Schwangere zur andern

Zeit

90) Worin bestehen die zufälligen Veränderungen in dem weiblichen Körper während der Schwangerschaft?

Zeit nicht genießen kann; zu Zeiten einen Schwindel, öfteres Sausen und Klingen in den Ohren; manche Schwangere sind sehr mürrisch, traurig, zum Zorn und Schrecken geneigt, bisweilen sind sie schlaflos, bisweilen gar zu schläfrig; sie empfinden öfters eine Schwere in den Armen und Beinen, eine Müdigkeit, ein Zittern der Glieder und schweres Athemholen.

§. 113.

91) Das Monatliche bleibt meistentheils aus, jedoch aber bekommen es öfters Schwangere nicht nur allein noch einige Monate, wiewohl geringer, sondern man findet zuweilen solche, die es alle Monate der ganzen Schwangerschaft in richtiger Ordnung haben; am seltensten ist aber der Fall, daß eine Schwangere, die vorher nie ihr Monatliches hatte, dieses jederzeit nur in der Schwangerschaft erhält; bisweilen stellt sich ein Uebelseyn oder Erbrechen ein, entweder gleich vom Anfange der Schwangerschaft, im fünften Monate, oder am Ende, oder vom Anfange bis zum Ende der Schwangerschaft; zuweilen zeigt sich ein öfteres Ausspucken des Speichels, ein verstopfter Leib, ein Durchfall, ein Stuhlzwang, ein

91) **Welche Veränderungen gehen in den Aus- und Absonderungen vor?**

ein unwissendes Abgehen des Harns, auch ein beschwerliches Harnen, oder gar ein Unvermögen, Urin zu lassen, trockene Haut, Gelbsucht u. dgl.

II. Von den nothwendigen Veränderungen insbesondere, welche in den verschiedenen Monaten der Schwangerschaft an den Brüsten, an dem Unterleibe und an den Geschlechtstheilen wahrgenommen werden.

§. 114.

Nicht genug, daß eine Hebamme die Veränderungen an den Brüsten, an dem Unterleibe und an den Geschlechtstheilen im Allgemeinen weiß, sondern sie muß sie auch vor allem wegen des Nutzens für die Zeitrechnung so kennen lernen, wie sich dieselben in einem jeden Monate der Schwangerschaft besonders zeigen; diese werden am zweckmäßigsten nach zehn Mondsmonaten, welche eine regelmäßige und glückliche Schwangerschaft dauert, betrachtet, weil dann grade jeder Monat aus vier Wochen besteht.

§. 115.

92*) Im ersten Monate schwellt der Unterleib etwas an, ungefähr wie kurz vor, oder zur Zeit des Monatlichen; dieses bleibt ganz aus, oder kömmt sparsamer,

92*) Worin bestehen die Veränderungen in den ersten vier Wochen oder im ersten Monate der Schwangerschaft?

samer, oder stärker zum Vorschein, die Geburts- theile sind trocken, heiß, auch wohl ungewöhnlich feucht, sehr empfindlich; die Scheidenportion mit ihren Lippen wird etwas dicker, wulstig, und die Queerspalte des Muttermunds fängt an, sich in eine runde Oeffnung umzuändern.

§. 116.

92**) Im zweiten Monate der Schwangerschaft senket sich die immer größer und schwerer werdende Gebärmutter in die Hälfte des Beckens hinab, daher verliert sich die vorhergegangene Anschwellung des Unterleibes, und dieser wird platter als vor der Schwangerschaft; die Scheidenportion steht mit ihrem kleinen und runden Muttermunde tiefer, und ist ungefähr zwischen der mittlern und untern Beckenöffnung sehr leicht zu erreichen; die Brüste fangen an, hart und gespannt zu werden.

§. 117.

92***) Im dritten Monate, vorzüglich gegen die Mitte desselben, steigt die größer werdende Gebärmutter wieder nach und nach ganz aus dem Becken, der Unterleib wird nun wieder etwas gewölbt, der

Mut-

92**) Worin im zweiten Monate?
92***) Im dritten Monate?

Muttermund ist noch leicht erreichbar, seine runde Oeffnung ist deutlicher; die Brüste schwellen mehr an, und die Schwangere fühlt öftere Stiche in ihnen.

§. 118.

92****) Im vierten Monate ist der Grund der Gebärmutter bei mageren Schwangern schon einige Finger über der Schaambeinverbindung zu fühlen, der Unterleib mehr gewölbt, der Muttermund etwas in die Höhe gestiegen, die Scheidenportion weich anzufühlen, der Hof um die Brustwarze wird dunkler, und die Warze selbst dicker.

§. 119.

92*****) Im fünften Monate ist die Ausdehnung des Unterleibes von vorne und zu beiden Seiten auffallend sichtbar, der Grund der Gebärmutter reicht bis in die Mitte zwischen dem Nabel und der Schaamgegend, die Scheidenportion von der Länge eines halben Zolles ist schwerer zu erreichen, und etwas nach hinten gerichtet; gegen das Ende dieses Monats fühlt man den Muttermund beinahe in der mittlern Beckenöffnung.

§. 120.

92****) Im vierten Monate?

92*****) Im fünften Monate?

§. 120.

92*****) Im sechsten Monate fühlt gewöhnlich mit seinem Anfange die Schwangere die erste Bewegung des Kindes, und die Gebärmutter nähert sich mit ihrem Grunde dem Nabel, der seine untersten Runzeln verliert, und unten herauf flach nach oben gerichtet zu werden anfängt.

§. 121.

92******) Im siebenten Monate findet man den Grund der Gebärmutter zwei bis drei Finger breit über dem Nabel, dessen Grube immer mehr verschwindet, so wie der Unterleib mehr ausgedehnt wird; die höher stehende Scheidenportion ist kürzer, weicher, und mehr nach hinten gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins gerichtet; durch das Scheidengewölbe fühlt man nach vorne hinter den Schaambeinen einen vorliegenden Theil des Kindes sehr hoch und beweglich über dem Eingange des Beckens; die Brüste nehmen an Größe zu, die Farbe des Hofs wird noch dunkler, und es fließt oft eine wässerichte Feuchtigkeit aus ihnen.

92*****) Im sechsten Monate?
92******) Im siebenten Monate?

§. 122.

92*******) Im achten Monate ist der Gebärmuttergrund, über den die Bauchhaut gewölbt ist, äußerlich in der Mitte zwischen dem Nabel und der Herzgrube fühlbar, und gewöhnlich wird im Verlaufe dieses Monats die rechte Seite, zuweilen die linke, etwas höher, als die andere. Die Nabelgrube ist beinahe ganz flach, die Scheidenportion weicher, dicker, und kann noch schwerer erreicht werden; der Kopf des Kindes wird, wenn er der vorliegende Theil ist, gewöhnlich wie eine im Wasser schwimmende Kugel im Scheidengewölbe gefühlt.

§. 123.

92********) Im neunten Monate erreicht die Gebärmutter ihren höchsten Stand; ihr Grund erhebt sich bis in die Herzgrube; die noch übrige Vertiefung des Nabels ist ganz verschwunden; man fühlt an dem Unterleibe sehr deutlich Theile des Kindes; die bei zum ersten Male Schwangern einen Viertelszoll lange Scheidenportion steht beinahe grade unter dem Vorberg, und ist jetzt am schwersten zu erreichen; etwas tiefer, wulstiger, dicker, mit Einschnitten versehen,

92*******) Im achten Monate?
92********) Im neunten Monate?

sehen, und an ihrem äußern Muttermunde so weit geöffnet, daß man mit anderthalb Fingerspitzen eingehen kann, findet man die Scheidenportion bei öfters Geschwängerten. Ist der vorliegende Theil der Kopf, so wird er deutlicher und schwerer beweglich im Eingange des Beckens gefühlt. Die Ausdehnung und Wölbung der Brüste hat sehr zugenommen, und es fließt häufiger eine wässerichte, zuweilen milchartige Feuchtigkeit aus ihnen.

§. 124.

92*********) Im zehnten Monate sinkt die Gebärmutter allmählig wieder herab, so, daß sie am Ende wieder mitten zwischen dem Nabel und der Herzgrube steht, von dem jedoch der zehnte Monat, was die Ausdehnung des Unterleibes betrifft, sich dadurch unterscheidet, daß dieser weit größer, die Bauchhaut über dem Gebärmuttergrunde abhängig, und der Nabel hervorgetrieben ist. Die Scheidenportion steht etwas tiefer, aber mehr nach hinten gerichtet; bei zum ersten Male Geschwängerten ist sie gegen das Ende nur einige Linien lang, und so zur Ausdehnung der Gebärmutter verwendet, daß der noch immer geschlossene innere Muttermund dem äußern ganz nahe

ge-

92*********) Im zehnten Monate?

gefühlt wird, und nur ein kleines Grübchen bildet, das ganz verschlossen ist. Bei öfters Geschwängerten behält die Scheidenportion die Länge eines halben Zolles; der äußere Muttermund ist sehr oft zwei Finger breit, der innere auch schon so weit geöffnet, daß man nicht nur die Häute, sondern auch den Kopf des Kindes oder einen andern vorliegenden Theil durch diese fühlen kann, der im Eingange des Beckens feststeht, oder nicht selten auch bis zur Hälfte des kleinen Beckens hereingetreten ist.

§. 125.

So wie §. 115. bis 124. die Veränderungen der Brüste, des Unterleibes und der Geschlechtstheile zusammengestellt sind, ereignen sich diese nicht immer; es finden manche Abweichungen Statt, wozu verschiedene Umstände beitragen; nothwendig ist es, darauf Acht zu haben, weil diese leicht in der Zeitrechnung der Schwangerschaft irre führen.

Drittes Kapitel.

Von der menschlichen Frucht und denjenigen Theilen, welche sich nebst der Frucht in der geschwängerten Gebärmutter befinden, und die Frucht umgeben.

I. Von der Frucht und dem menschlichen Eie im Allgemeinen.

§. 126.

93) Menschliche Frucht nennt man jedes Kind, welches sich zur Zeit der Schwangerschaft in oder außerhalb der Gebärmutter befindet, es mag wohl oder übel gebildet seyn.

§. 127.

94) Unter menschlichem Eie versteht man nicht nur die Frucht, sondern auch diejenigen Theile, welche diese während der Schwangerschaft umgeben, wohin das Fruchtwasser, die Häute, der Mutterkuchen und die Nabelschnur gehören; diese sind die Theile, welche nebst der Frucht bei einer regelmäßigen und glücklichen Schwangerschaft sich gewöhnlich in der Gebärmutter befinden.

§. 128.

93) Was nennt man menschliche Frucht?
94) Was versteht man unter menschlichem Eie?

§. 128.

95) Das menschliche Ei ist in den ersten Tagen der Schwangerschaft sehr klein und kaum zu erkennen, erst höchstens nach 14 Tagen wird ein kleines Körperchen von der Größe einer Haselnuß, nach 3 Wochen so groß wie eine welsche Nuß wahrgenommen; mit 6 Wochen ist es so groß wie ein Gänseei und von dieser Zeit an nimmt es mit jeder Woche an Größe zu, welche immer der mit jeder Woche an Raum zunehmenden Höhle der Gebärmutter gleich ist. Uebrigens ist das menschliche Ei in Rücksicht seines äußern Ansehens anders in den ersten Monaten, anders in den auf diese folgenden Monaten beschaffen, weil der Mutterkuchen nicht gleich da ist, sondern erst später gebildet wird.

II. Von den Häuten des Eies.

§. 129.

96) Es lassen sich vorzüglich in den ersten drei Monaten an einem vollständigen Eie vier Häute unterscheiden, welche von außen nach innen so aufeinander

95) Wie verhält sich die Größe des menschlichen Eies in den ersten Tagen der Schwangerschaft, und wie in der Folge derselben?

96) Wie viel Häute des Eies kann man unterscheiden?

ander folgen: die Siebhaut, die umgeschlagene Haut, die Aderhaut und die Wasserhaut; vom dritten Monate an sind nur drei Häute wahrzunehmen.

§. 130.

97*) Die Siebhaut, welche auch sonst die hinfällige Haut genannt wird, macht die äußerste Haut des menschlichen Eies aus, entsteht erst nach der Empfängniß, umgiebt die Höhle der Gebärmutter sehr genau außer ihren drei Oeffnungen, und ist besonders im ersten Monate sehr dünne und von vielen kleinen Löchern durchbohrt, welche ihr das siebartige Ansehen geben; diese Haut geht nie vollkommen mit dem Eie ab, dieses mag abgehen, wenn es will; gewöhnlich aber folgt sie hernach stückweise mit der Wochenreinigung.

§. 131.

97**) Die umgeschlagene Haut ist eigentlich eine Fortsetzung der Siebhaut, welche sich nach innen umschlägt, und noch einmal das ganze Ei als seine zweite Haut umgiebt; sie ist im Anfange der Schwangerschaft sehr dick, vereinigt sich ganz gegen

den

97*) Welches ist die Beschaffenheit der Siebhaut?
97**) der umgeschlagenen Haut?

den dritten Monat mit der hinfälligen Haut zur Bildung des Mutterkuchens, und wird dann nicht mehr erkannt.

§. 132.

97***) Die Aderhaut findet man mit vielen Gefäßen oder Adern versehen, die kein Blut, sondern nur ein Blutwasser führen; sie ist ziemlich dick und stark, daher man sie auch ehedem mit dem Namen Lederhaut belegte; sie ist in den ersten Monaten der Schwangerschaft an ihrer ganzen äußern Fläche mit einem flockigten Wesen umgeben, das man sehr unschicklich flockigte Haut nannte. Dies flockigte Wesen besteht blos aus vielen Gefäßen oder Adern, welche sich vom dritten Monate an nach und nach alle auf eine Seite zur Bildung des Mutterkuchens mit der umgeschlagenen Haut zusammendrängen, und die andere Seite so frei lassen, daß man durch die Aderhaut und Wasserhaut die Frucht mit dem Fruchtwasser durchschimmern sieht; ihre innere Fläche ist mit der vierten Eihaut verbunden.

§. 133.

97****) Die Wasserhaut, sonst auch Schaafhaut genannt, macht die innerste Haut des mensch-

97***) der Aderhaut? 97****) der Wasserhaut?

menschlichen Eies aus, sie ist sehr dünne, zart, durchsichtig, und wird an ihrer innern Fläche unmittelbar von dem Fruchtwasser befeuchtet.

§. 134.

98) Die Häute haben den Nutzen, daß sie die Wasser ganz einschließen, den Mutterkuchen an der Gebärmutter befestigen, die Nabelschnur überziehen, den Muttermund und die Scheide bei der Geburt erweitern, und aus ihren Gefäßen das Fruchtwasser absondern.

III. Vom wahren und falschen Kindswasser.

§. 135.

99) Das wahre Kindswasser, welches auch Schaafwasser oder Geburtswasser genannt wird, findet sich immer nur innerhalb der Wasserhaut, so, daß das Kind oder die Frucht damit umgeben ist, und so zu sagen darin schwimmt.

§. 136.

100) Das wahre Kindswasser ist im Anfange der Schwangerschaft sehr klar, gegen den fünften

Monat

98) Welchen Nutzen haben die Häute?
99) Wo findet sich das wahre Kindswasser?
100) Welches ist die Beschaffenheit des wahren Kindswassers?

Monat wird es gefärbt, klebricht, trübe, bald dünne, bald etwas dick, bald stinkend, bald ohne üblen Geruch; seine Menge ist verschieden, jemehr die Frucht an Größe zunimmt und die Schwangerschaft zu Ende geht, desto mehr nimmt es ab. Die Menge des abgehenden Wassers bei der Geburt ist gewöhnlich zwei bis drei Pfund, aber es kann auch zuweilen 10 bis 12 Pfund betragen.

§. 137.

101) Das wahre Kindswasser hat sowohl in der Schwangerschaft als bei der Geburt großen Nutzen für Mutter und Kind; in der Schwangerschaft erhält es die gleichförmige Ausdehnung und Erweiterung der Gebärmutter und der Eihäute, befördert das Wachsthum, die Ernährung und freie Bewegung der Frucht, hindert das Verwachsen der nahe an einander liegen- Theile und Oeffnungen derselben, hält sie stets in der ihr nothwendigen Wärme, und die Mutter schützt es gegen allzuheftige Empfindung von zu starker Bewegung der Frucht; die Geburt erleichtert es dadurch, daß es die Häute in eine Blase stellt, wodurch der Muttermund und die Scheide allmählig erweitert werden, und daß es die Geburtstheile befeuchtet.

§. 138.

101) Wozu nützt das wahre Kindswasser?

§. 138.

102) Das falsche Kindswasser findet sich zwischen der Aderhaut und der Wasserhaut; diese beiden Häute sind nemlich im Anfange der Schwangerschaft nur an einer Stelle mit einander verbunden, und übrigens von einander getrennt, in dem Zwischenraume dieser Trennung ist dann immer eine wässerichte Feuchtigkeit vorhanden, welche aber nach und nach verschwindet, so wie die Aderhaut sich mehr und mehr mit der Wasserhaut vereinigt. In seltenen Fällen vereinigen sich diese beiden Häute nicht ganz mit einander, dann findet sich oft noch Wasser zwischen denselben, und dies wird das falsche Kindswasser genannt; es geht zuweilen lange schon vor der Geburt, öfters zu wiederholtenmalen, aber jederzeit ohne Wehen ab, sein Abgang verursacht der Schwangern oft Furcht, er hat weder Schaden noch Nutzen, und bringt weder eine besondere Veränderung in dem regelmäßigen Verlaufe der Schwangerschaft hervor, noch hat er die Geburt zur Folge, welche aber jederzeit nach dem Abgange des wahren Fruchtwassers eintritt.

IV. Von

102) Was ist das falsche Kindswasser?

IV. Von dem Mutterkuchen.

§. 139.

103) Der Mutterkuchen ist der Theil des menschlichen Eies, welcher aus vielen durch schwammiges Gewebe vereinten Adern besteht, sich mehr rund und platt, in der Mitte dicker, und am Rande dünner zeigt.

§. 140.

104) An dem Mutterkuchen, der gewöhnlich ¾ Pfund wiegt, unterscheidet man eine äußere und eine innere Fläche; die äußere Fläche oder der mütterliche Theil ist gewöhnlich gewölbt, sehr schwammig, mit mehr als 20 Löcher und Einschnitten versehen, und hängt durch die Siebhaut mit der Gebärmutter zusammen. Die innere Fläche des Mutterkuchens, oder der nach dem Kinde gekehrte Theil ist inwendig ausgehöhlt, ihn durchlaufen deutlich in verschiedenen Windungen die Puls- und Blutadern, und er ist von der Ader- und Wasserhaut überzogen. 105) Der Mutterkuchen wird eigentlich von dem flockichten Wesen auf der Aderhaut gebildet, welche sich wahrscheinlich

103) Was ist der Mutterkuchen?
104) Was ist an dem Mutterkuchen zu unterscheiden?
105) Wodurch wird der Mutterkuchen gebildet?

lich mit der umgeschlagenen Haut verdickt, dazu kommen noch Adern von der äußern Fläche der Aderhaut.

§. 141.

106) Der Mutterkuchen hat seinen Sitz gewöhnlich im Grunde der Gebärmutter etwas rechts in der Gegend, wo sich die Mutterröhre in die Gebärmutter öffnet, jedoch kann er sich an allen Theilen der Gebärmutter anhängen, sogar am Gebärmutterhalse und am Muttermunde, welches ein sehr gefährlicher Zufall ist.

§. 142.

107) Der Mutterkuchen hat den Nutzen, sobald er vollkommen gebildet ist, die Ernährung und das Wachsthum der Frucht dadurch zu befördern, daß er das Blut von der Mutter durch die Blutadern aufnimmt, dasselbe so bereitet, wie es der Frucht nothwendig ist, der Nabelschnur zuführt, und von daher das zurückgehende Blut wieder aufnimmt, und der Mutter zurückführt.

106) Wo hat der Mutterkuchen seinen Sitz?
107) Was hat der Mutterkuchen für einen Nutzen?

V. Von der Nabelschnur.

§. 143.

108) Auf der innern Fläche des Mutterkuchens oder auf seinem kindlichen Theile vereinigen sich mehr oder weniger in der Mitte, seltener am Rande, noch seltener in der Ader- und Wasserhaut alle Blut- und Pulsadern in zwei Pulsadern und eine große Blutader, laufen geschlängelt zum Nabel des Kindes, und bilden so die sogenannte Nabelschnur.

§. 144.

109) Die Nabelschnur ist von der Wasserhaut überzogen, welche sich am Mutterkuchen auf ihre Adern umschlägt, und sie durch ein schwammiges Gewebe mit einander verbindet, das eine sülzartige Feuchtigkeit enthält; wenn diese Feuchtigkeit in großer Menge vorhanden ist, so ist die Nabelschnur dann sehr dick, und wird eine fette Nabelschnur genannt; ist aber wenig von der sülzartigen Feuchtigkeit vorhanden, so ist die Nabelschnur dünner, und mehr oder weniger roth von Farbe; man nennt sie eine magere oder Blutnabelschnur. Gewöhnlich ist die Nabelschnur 18 bis 20 Zoll lang, zuweilen sehr

kurz,

108) Wie entsteht die Nabelschnur?
109) Was ist an der Nabelschnur zu bemerken?

kurz, oder so außerordentlich lang, daß sie sich leicht ein oder mehrere Male um den Hals oder einen andern Theil des Kindes schlingt, oder wirklich wahre Knoten bildet; sehr oft bemerkt man falsche Knoten an ihr, die blos übermäßige Anschwellungen der Blutadern sind.

§. 145.

110) Die Nabeschnur dient dazu, das zur Ernährung, zum Wachsthume und zum Leben des Kindes nothwendige Blut durch ihre Blutadern von der Mutter zum Kinde, und durch ihre beiden Pulsadern vom Kinde zur Mutter zu führen.

§. 146.

111) Der Mutterkuchen, die Wasser- und Aderhaut und der größte Theil der Nabelschnur machen die sogenannte Nachgeburt aus, weil sie gewöhnlich nach der Geburt des Kindes folgen.

VI. Von der regelmäßig gebildeten menschlichen Frucht selbst.

§. 147.

112) Gewöhnlich besteht die menschliche Frucht bei einer regelmäßigen Schwangerschaft in einem wohl-

110) Wozu dient die Nabelschnur?
111) Welche Theile machen die Nachgeburt aus?
112) Wie geschieht das Wachsthum einer regelmäßig gebildeten Frucht in der Gebärmutter?

wohlgebildeten Kinde, welche ungefähr in der dritten Woche nach der Empfängniß zuerst in den Eihäuten mit dem sehr klaren Fruchtwasser umgeben sichtbar wird, und ungefähr die Größe einer Ameise hat, an der nur Kopf, Rückgrath und ein dünnes Fädchen, die Nabelschnur, zu unterscheiden sind. Mit der sechsten Woche hat die Frucht die Größe einer Biene, an dem Kopfe werden die Augen als braune Pünktchen, die Ohren als Narben, der Mund als eine Ritze, am Rückgrathe die Arme und Beine als kleine rundliche Knoten wahrgenommen; im dritten Monate ist die Frucht 2½ Zoll oder Daumen lang, der Kopf ist mehr ausgebildet, es entwickeln sich die Finger, Zehen und Geschlechtstheile, und so nimmt die Frucht verhältnißmäßig an Wachsthum, Ausbildung und Größe zu, wobei zu bemerken ist, daß sie in den ersten 5 Mondsmonaten am stärksten wächst, in der letzten Hälfte der Schwangerschaft aber langsamer erfolgt, wo die Natur mehr zur Ausbildung der innern Eingeweide verwendet; mit der Hälfte der Schwangerschaft fühlt auch die Schwangere gewöhnlich die Bewegung der Frucht, jedoch sehr häufig später, selten früher, welches von verschiedenen Umständen abhängt; übrigens ist die Frucht gleich mit

 dem

dem Anfange der Schwangerschaft belebt, nur gegen die Hälfte derselben erhält sie gewöhnlich eine solche Kraft, um das Leben durch Bewegung zu erkennen zu geben.

VII. Von der Lage der menschlichen Frucht.

§. 148.

113) Die Lage der Frucht ist im Anfange der Schwangerschaft, wo die Menge des Fruchtwassers mehr als jene beträgt, sehr unbestimmt, und wird auch sehr oft durch die Lage, Bewegung und Stellung der Schwangern geändert, nach und nach senkt sich der Kopf als der schwerste Theil des Kindes nach unten, und man kann ihn schon sehr frühzeitig im siebenten Monate über dem Beckeneingange sehr beweglich fühlen. Von dieser Zeit an wird die Lage des Kindes immer beständiger, und am häufigsten wird das Hinterhaupt, der Nacken und Rücken nach links, und der Steiß nach oben, mit den Fersen nach rechts gerichtet gefunden, wobei der Mutterkuchen gewöhnlich in der rechten Seite der Gebärmutter seinen Sitz hat. Doch können auch andere Lagen stattfinden, von denen in der Folge die Rede seyn wird.

Ganz

113) Was hat die Frucht für eine Lage in der Gebärmutter während der Schwangerschaft?

Ganz irrig ist aber die Meinung, daß sich das Kind erst im letzten Monate der Schwangerschaft mit dem Kopfe stürze. Bei der Zwillingsschwangerschaft hat das eine Kind die angegebene Lage, das andere am häufigsten die entgegengesetzte mit den Füßen, selten mit dem Kopfe nach unten.

§. 149.

114) Die Stellung des Kindes in der Schwangerschaft ist so beschaffen, daß es den kleinsten Raum einnehme, der Kopf ist gegen die Brust angedrückt, und der Rücken gekrümmt; doch zeigt sich bis zur zwölften Woche diese Krümmung des Rückens stärker, von da bis zur sechszehnten Woche nimmt sie ab, so, daß nach der sechszehnten Woche der Rücken sehr oft fast ganz grade wird, und nur die Beine an den Leib gezogen sind; nach der ersten Hälfte der Schwangerschaft, vorzüglich nach dem 7ten Mondsmonate, krümmt sich der Rücken wieder mehr, der Kopf wird gegen die Brust geneigt, die Vorderarme sind entweder gegen die Füße ausgestreckt, oder sie liegen mit geballten Händen am Kopfe, oder kreuzen sich auf der Brust; die Oberschenkel findet man in den Knien gebogen,

114) Welches ist die Stellung der Frucht in der Schwangerschaft?

bogen, und stark gegen den Unterleib angezogen, die Unterschenkel liegen hart an diesen herunter, oder sind sehr häufig übereinander geschlagen.

VIII. Von dem Kopfe, den Maaßen, der Länge und dem Gewichte eines ausgetragenen regelmäßig gebildeten Kindes.

§. 150.

Nothwendig ist es einer Hebamme, daß sie die Eintheilung und Bildung des Kopfes, und vor allem seine Maaße, gleichwie jene des Beckens, kennen lerne.

§. 151.

115*) Der Kopf besteht aus dem Gesichte und aus der Hirnschaale.

§. 152.

115**) Die Hirnschaale besteht aus mehreren Knochen, welche man von außen am Kopfe fühlen kann; zwei davon liegen nach vorne, und heißen Stirnknochen, diese machen den sogenannten Vorderkopf oder die Stirne aus, zwei liegen in der Mitte, und heißen Scheitelknochen, sie bilden nach oben den Scheitel, und neben diesem an jeder Seite eine fühlbare stark hervorragende Ründung;

115*) Woraus besteht der Kopf?
115**) Woraus die Hirnschaale?

dung; ein Knochen liegt nach hinten, und heißt der Hinterkopfsknochen, welcher den Hinterkopf bildet; an beiden Seiten liegen noch die zwei Schlafknochen ganz unten.

§. 153.

116) Alle die Knochen der Hirnschaale sind bei dem neugebornen Kinde noch nicht fest verwachsen, sondern nur durch Häute aneinander gehalten, so, daß sich diese Knochen ein wenig übereinander schieben lassen. Da, wo die Knochen der Hirnschaale mit ihren Rändern gegen einander liegen, fühlt man die häutigen Zwischenräme als schwache Rinnen oder Näthe; diese Rinnen oder Näthe laufen in verschiedenen Richtungen, und erhalten darnach verschiedene Namen.

§. 154.

117) Die Stirnnath läuft am Vorderkopfe zwischen beiden Stirnknochen grade aufwärts; die Queernath, welche auch Kronennath genannt wird, läuft zwischen den Stirnknochen und Scheitelknochen queer von einer Schläfe zur andern hinüber.

Die

116) Sind die Knochen der Hirnschaale bei dem neugebornen Kinde schon fest verwachsen?

117) Wie werden die verschiedenen Näthe an der Hirnschaale genannt?

Die Scheitelnath, welche auch Pfeilnath heißt, läuft der Länge nach zwischen beiden Scheitelknochen bis an den Hinterkopfsknochen hin; die Hinterkopfsnath läuft am Hinterkopfe von beiden Seiten so hinauf, daß sie in der Mitte, da, wo das Ende der Scheitelnath ist, einen Winkel macht.

§. 155.

Außer diesen Näthen giebt es noch an mehreren Stellen der Hirnschaale größere Zwischenräume, wo man keine Knochen, sondern bloße Häute fühlt, diese Stellen oder Zwischenräume heißen Plättchen, oder Fontanellen.

§. 156.

118) Die eine der Fontanellen heißt die große oder vordere, und liegt zwischen dem Stirn- und Scheitelknochen in der Mitte, ihre Gestalt ist viereckig, so daß die längste oder spitzigste Ecke nach der Stirne zu liegt. Die andere heißt die kleine oder hintere Fontanelle, sie liegt zwischen dem Hinterkopfsknochen und den beiden Scheitelknochen in der Mitte, und ist dreieckig.

§. 157.

118) Welche sind die Fontanellen oder Plättchen am Kopfe?

§. 157.

119) An dem Kopfe sind folgende Maaße zu betrachten: das Queermaaß oder der Queerdurchmesser des Kopfes beträgt bei einem neugebornen, wohlgebildeten, ausgetragenen Kinde von der größten hervorragenden Rundung des einen Scheitelbeins bis zum andern $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Zoll; das senkrechte Maaß von der Mitte des Scheitels bis auf den Grund des Schädels eben so viel als jene des Queerdurchmessers; das lange Maaß oder der lange Durchmesser von der Stirne dicht über der Nase bis zur kleinen Fontanelle $4\frac{1}{2}$ Zoll; das größte oder schiefe Maaß oder der größte Durchmesser von der Mitte des Kinnes bis zum hintern Ende der Scheitelnath 5 bis $5\frac{1}{4}$ Zoll.

§. 158.

120) Die Länge des ganzen ausgetragenen Kindes beträgt $\frac{3}{4}$ Elle oder 18 Zoll, die Breite der Schultern $4\frac{1}{2}$ Zoll, und das Gewicht ist 6 bis 7 Pfund.

§. 159.

121) Wenn nun ein neugebornes Kind die vor-

hin

119) Welche Maaße sind am Kopfe zu betrachten?

120) Wie viel beträgt die Länge, Breite der Schultern, und das Gewicht eines ausgetragenen neugebornen Kindes?

121) Wenn kann ein neugebornes Kind für ausgetragen gehalten werden?

hin erwähnten Maaße des Kopfs, Breite der Schultern, Länge des ganzen Körpers, und das Gewicht hat, die Haare des Kopfes ziemlich lang sind, und eine bestimmte Farbe haben, der ganze Körper schön gewölbt, die Wollhaare sich an den meisten Gegenden verloren haben, die Stimme stark ist, und es gleich an der Warze der Brust oder an dem Finger saugt, die Nägel an den Fingern und Zehen Festigkeit haben, und die Farbe der Haut weder zu blaß noch zu roth ist, so kann man es für ausgetragen halten.

§. 160.

122) Betragen aber an dem neugebornen Kinde die erwähnten Maaße des Kopfs und der Schultern, die Länge und das Gewicht weniger, sind die Kopfknochen noch sehr weich, stehen die Näthe weiter auseinander, ist die kleine Fontanelle nicht ganz verknöchert, die große sehr breit und tiefer liegend, hat der ganze Körper eine sehr rothe, manchmal scharlachrothe Farbe, ist er noch mit vielen Wollhaaren bedeckt, sind Gesicht, Arme und Füße noch mager, die Nägel der Fußzehen und Finger noch sehr weich, hat es eine schwache Stimme, nimmt es den Finger oder die

122) Wenn ist ein neugebornes Kind als nicht reif oder nicht ganz ausgetragen anzusehen?

die Warze der Brust nicht gerne, und schläft es beständig, so ist ein solches Kind als nicht ganz ausgetragen anzusehen.

§. 161.

123) Ueberreifes Kind wird dasjenige genannt, an dem die Größe und Bildung des ganzen Körpers weit vollkommener ist, als man sie gewöhnlich an einem ausgetragenen Kinde wahrnimmt; ein solches Kind hat mehr als 8 Pfund an Gewicht, und mehr als 19 Zoll an Länge, die 20 bis 21 Zoll seyn kann; die Maaße des Kopfs betragen weit mehr, seine Knochen sind weit fester, die große Fontanelle und die Näthe sind verknöchert, daher lassen sich die Kopfknochen nicht übereinander schieben; die Kopfhaare sind sehr lang und dicht, die Stimme ist sehr stark, die Zähne ragen zuweilen schon über die Kinnlade und die sehr starken Nägel weit über die Spitzen der Finger und Zehen hervor. Noch nicht ganz ausgemacht ist es, ob ein solches Kind viel länger als 10 Mondsmonate, z. B. 11 oder 12 Monate getragen sey; häufig liegt die Ursache im Verrechnen; gewiß ist es, daß aus mancherlei Ursachen ein ausgetragenes Kind ungewöhnlich stark in der Schwangerschaft ausgebildet werden könne.

Vier-

123) Welches wird ein überreifes Kind genannt?

Viertes Kapitel.

Von den Kennzeichen der regelmäßigen Schwangerschaft.

§. 162.

124) In der regelmäßigen Schwangerschaft sind zu betrachten:

I. Die Kennzeichen der einfachen Schwangerschaft.
II. Die Kennzeichen der vielfachen Schwangerschaft.
III. Die Kennzeichen der ersten Schwangerschaft.
IV. Die Kennzeichen einer schon vorhergegangenen Schwangerschaft.
V. Die Kennzeichen von dem Leben der Frucht.
VI. Die Kennzeichen von dem Tode der Frucht.

I. Von den Kennzeichen der einfachen Schwangerschaft.

§. 163.

125) Unter Kennzeichen der Schwangerschaft überhaupt versteht man gewisse Veränderungen, welche gewöhnlich die Schwangerschaft zu begleiten pflegen,

124) Welche Kennzeichen sind in der Schwangerschaft zu betrachten?

125) Was versteht man unter Kennzeichen der Schwangerschaft?

gen, und die man an der Schwangern theils sehen, theils fühlen kann.

§. 164.

126) Die Zeichen der erfolgten Empfängniß sind alle sehr trüglich, so wenig zu läugnen ist, daß Frauen, die mehrmals schwanger gewesen sind, es durch längere Beobachtung öfters sehr genau wissen, wenn ein Beischlaf Empfängniß zur Folge gehabt hat. Außerdem wäre dann nur etwas Gewisses zu bestimmen, wenn nur einmal gemäß des aufrichtigen Geständnisses eines Frauenzimmers Beischlaf vorherging, auf den das Monatliche sogleich, und aus keiner andern Ursache wegblieb, ein Fall, der aber sehr selten vorkommt.

§. 165.

127) Die Zeichen der Schwangerschaft werden eingetheilt in zufällige und nothwendige, ferner in gewisse und ungewisse.

§. 166.

128) Zufällige Kennzeichen der Schwangerschaft sind jene, welche nicht bei jeder Schwanger-

126) Giebt es gewisse Zeichen der Empfängniß?
127) Wie werden die Zeichen der Schwangerschaft eingetheilt?
128) Welche sind die zufälligen Kennzeichen der Schwangerschaft?

gerschaft wahrgenommen werden, sondern sehr oft ganz fehlen; dahin Unlust, Mattigkeit, Schauer, Kopfweh, Zahnschmerzen, Schwindel, Kindsadern und Geschwulst an den Füßen, Uebelkeit, Ekel, besonders vor Fleisch, Erbrechen, schnelle Begierde nach gewissen zu essenden oder gar nicht zu genießenden Speisen, Ausschläge im Gesichte, plötzliche Magerkeit des Körpers, Blässe oder Röthe des Gesichts, blaue Ringe um die Augen, die Anschwellung der Brüste und das Ausbleiben des Monatlichen, welches entweder wegen andern Ursachen ausbleiben, oder auch während der Schwangerschaft jeden Monat oder öfters wiederkommen kann.

§. 167.

129) Nothwendige Kennzeichen der Schwangerschaft sind die Veränderungen, welche die Schwangerschaft im weiblichen Körper bei jeder Schwangern hervorbringt, und die niemals fehlen. Dahin gehören:

a) Das Anschwellen des Unterleibes und das Plattwerden desselben im zweiten Monate, und mit den Verän-

129) Welche sind die nothwendigen Kennzeichen der Schwangerschaft?

änderungen des Nabels nach der von §. 115. bis 125. angegebenen Ordnung, welche jedoch durch andere Ursachen, z. B. durch Wassersucht, Gewächse, starke Anhäufung von Fett u. dgl. entstehen kann.

b) Die Bewegung des Kindes, welche gewöhnlich in der Hälfte der Schwangerschaft wahrgenommen wird, fühlt entweder nur die Schwangere, oder auch die Hebamme durch Auflegung ihrer Hände, zuweilen kann sie durch eine dünne Bekleidung gesehen werden; als Zeichen der Schwangerschaft trügt sie am meisten bei solchen, die nicht schwanger gewesen sind, und kann durch Krämpfe, Blähungen, Würmer, Geschwülste und Wasser im Unterleibe, und bei solchen, die schwanger zu seyn wünschen, leicht eine der Bewegung des Kindes ähnliche Empfindung veranlaßt werden. Doch Mangel an zu fühlender Bewegung beweist nicht immer, daß keine Schwangerschaft da ist, da manche Ursachen das Fühlen der Bewegung hindern können, oder nur sehr schwache Empfindungen hervorbringen.

c) Die

c) Die Veränderungen an der Gebärmutter mit ihrer Scheidenportion und dem Muttermunde; dahin gehören die allmählige Erhebung und Ausdehnung des Gebärmuttergrundes und Körpers mit der deutlich fühlbaren und begränzten Härte von außen, die Verkürzung, Verdickung, das weicher und schwammicht Werden, das Herabsinken und Hinaufsteigen der Scheidenportion, und die Aenderung der Queerspalte des Muttermundes in eine runde Oeffnung, wobei man darauf sehen muß, ob die Schwangere ein oder schon mehrere Male geboren habe. Diese Zeichen können, wenn sie nicht in der angegebenen bestimmten Ordnung folgen, leicht trügen.

d) Fühlbare Theile des Kindes. Sie können äußerlich an dem Unterleibe, oder innerlich durch das Scheidengewölbe, bei öfters Geschwängerten zuweilen im Muttermunde, jedoch nur gewöhnlich im letzten Monate durch die Häute gefühlt werden; das letzte ist das allersicherste Kennzeichen der Schwangerschaft, allein man bemerkt es oft gar nicht, selbst noch bis im letzten Monate sehr undeutlich, oder es kön-

können Geschwülste im Unterleibe oder am Eierstocke dafür gehalten werden.

§. 168.

Nachdem zuweilen alle Zeichen der Schwangerschaft trügen, so können Hebammen, wenn sie entscheiden sollen, ob ein Frauenzimmer schwanger sey, in dieser Bestimmung nicht vorsichtig genug seyn; besonders müssen sie sichs merken, daß man sich im Anfange der Schwangerschaft am meisten irren kann, wo die Zeichen noch sehr trüglich sind. Pflicht jeder Hebamme ist es daher, 130) in allen zweifelhaften Fällen niemals allein zu entscheiden, sondern sich die Berathung eines geschickten Accoucheurs zu erbitten, die Folgen, die aus einer solchen Vernachlässigung entstehen, sind vorzüglich da, wo gewisse Krankheiten mit der Schwangerschaft verwechselt werden können, höchst nachtheilig.

§. 169.

131) Das Geschlecht des Kindes, oder ob eine Frau mit einem Knaben oder Mädchen schwanger

gehe,

130) Was hat eine Hebamme in zweifelhaften Fällen zu thun, in welchen sie allein nicht entscheiden kann, ob ein Frauenzimmer schwanger ist?

131) Läßt sich das Geschlecht des Kindes in der Schwangerschaft bestimmen?

gehe, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen, und alle bisher angegebenen Zeichen, wenn sie auch manchmal zutreffen, sind in andern Fällen wieder trüglich.

II. Von den Kennzeichen der vielfachen Schwangerschaft.

§. 170.

132) Die Kennzeichen der einfachen, z. B. Zwillings- oder Drillingsschwangerschaft sind noch trüglicher als jene der einfachen Schwangerschaft. Folgende Zeichen machen es wahrscheinlich, daß eine Frau mit Zwillingen schwanger gehe:

a) Die Frau geht kurz nach der Hälfte der Schwangerschaft fast mit schon so ausgedehntem Leibe, als gegen das Ende derselben.

b) Die Bewegung der Frucht wird überhaupt an mehreren Gegenden des Unterleibes gefühlt.

c) Der Leib ist der Länge nach zuweilen etwas schief, und macht gleichsam ein paar Erhabenheiten, zwischen denen in der Mitte eine Furche herabläuft.

d) Der Leib senkt sich wenig oder gar nicht.

e) Der Kopf oder ein anderer vorliegender Theil des

132) Welche sind die Kennzeichen der Zwillingsschwangerschaft?

des Kindes bleibt bis zum Anfange der Geburt sehr hoch und beweglich.

f) Die Geburt tritt früher als gewöhnlich ein.

§. 171.

133) Die angegebenen Kennzeichen sind trüglich, weil sie zuweilen ganz fehlen, oder auch durch andere Ursachen, z. B. durch vieles Fruchtwasser, großes oder fehlerhaft liegendes Kind, durch ein enges Becken u. dgl. veranlaßt werden können.

§. 172.

134) Die gewissen Kennzeichen der Zwillingsschwangerschaft erhält man erst gleich nach der Geburt des ersten Kindes, wo dann die noch zurückbleibende große Ausdehnung des Unterleibes, die zweite Wasserblase und die wirklich fühlbaren Theile des zweiten Kindes jene ganz bestimmt anzeigen; bei Drillingen wiederholen sich jederzeit dieselben Kennzeichen.

III. Die Zeichen der ersten Schwangerschaft.

§. 173.

135) Kennzeichen der ersten Schwangerschaft sind:

a) Schwan=

133) Warum sind die Kennzeichen der Zwillingsschwangerschaft trüglich?

134) Wenn erhält man die gewissen Kennzeichen der Zwillingsschwangerschaft?

135) Welches sind die Zeichen der ersten Schwangerschaft?

a) Schwangere befinden sich besonders im Anfange der Schwangerschaft übler.

b) Der Unterleib ist mehr gespannt, gleichförmig ausgedehnt, und nicht mit Runzeln versehen.

c) Die Schaamlefzen sind derber, fester, und stehen mehr aneinander.

d) Das Schaamlefzenbändchen nicht immer, aber wenigstens das Mittelfleisch ist unverletzt.

e) Die Mutterscheide ist enge und noch mit vielen Runzeln versehen.

f) Die Scheidenportion ist glatt, weich, und verstreicht beinahe bis zur angehenden Geburt:

g) Der Muttermund ist rund, meistens klein, verschlossen, und wird sehr dünn während der Geburt.

IV. Die Kennzeichen einer schon vorausgegangenen Schwangerschaft.

§. 174.

136) Die Kennzeichen ein oder mehrere Male vorhergegangener Schwangerschaft sind:

a) Der Leib ist viel schlaffer, und mit Falten und Runzeln, vorzüglich aber über der Schaamgegend mit

136) Welche sind die Kennzeichen einer schon vorhergegangenen Schwangerschaft?

mit weißen wie Blatternnarben aussehenden Flecken versehen.

b) Die Schaamlefzen sind schlaffer und stehen weiter aus einander.

c) Das Schaamlefzenbändchen ist verletzt, oder fehlt ganz.

d) Das Mittelfleisch ist eingerissen.

e) Die Mutterscheide ist weit, glatt, und nicht so runzlicht.

f) Die Scheidenportion ist dicker, nicht so weich und glatt, mit Einschnitten und Narben versehen, verstreicht niemals ganz, und bleibt vom fünften Monate an gewöhnlich einen halben Zoll lang.

g) Der äußere Muttermund ist nicht nur frühzeitig, sondern auch der innere Muttermund im letzten Monate so weit geöffnet, daß man mit der Spitze des Fingers die Häute und den Kopf des Kindes fühlen kann. Uebrigens sind unter gewissen Umständen diese Kennzeichen gar nicht, oder nur sehr undeutlich vorhanden.

V. Die Kennzeichen von dem Leben der Frucht während der Schwangerschaft.

§. 175.

137) Während der Schwangerschaft bestimmen folgende Kennzeichen das Leben des Kindes:

a) Die fortdauernde Dicke des Leibes und Erhöhung des Nabels.

b) Die zunehmende Anschwellung der Brüste.

c) Das Ausfließen des Milchwassers aus den Brüsten.

d) Die fortdauernde Leichtigkeit des Leibes.

e) Die fortdauernde Bewegung der Frucht.

f) Die Abwesenheit aller ungewöhnlichen Zufälle am weiblichen Körper, und solcher Veränderungen an den Geschlechtstheilen, welche auf den Tod des Kindes schließen lassen.

VI. Die Kennzeichen von dem Tode einer Frucht während der Schwangerschaft.

§. 176.

138) Wahrscheinlich, nicht in jedem Falle gewiß, läßt sich auf den Tod des Kindes während der Schwangerschaft schließen:

a) Wenn

138) Welche Kennzeichen hat man von dem Tode der Frucht während der Schwangerschaft?

a) Wenn gewisse nachtheilig auf die Schwangere wirkende Ursachen vorhergingen; dahin gehören äußerliche Gewaltthätigkeiten, ein Schlag, Fall, Druck, Stoß, starker Sprung, Tanz; ferner Zorn, Schreck, schwere Krankheiten, plötzliche Erkältung, Gebrauch von heftig wirkenden Arzneien u. s. w., worauf öfters die Bewegung der Frucht zwar heftiger, kurz darauf aber nicht mehr gefühlt wird.

b) Die Mutter klagt über eine Schwere im Unterleibe.

c) Der Leib fällt, so wie sich die Mutter bald auf diese, bald auf jene Seite legt, jederzeit mit hin und her.

d) Der Leib ist kalt anzufühlen.

e) Die Bewegung der Frucht wird einige Zeit nicht mehr von der Mutter gefühlt.

f) Die Brüste werden schlapper und weich, und es läuft Milchwasser aus den Warzen.

g) Es zeigen sich bisweilen ungewöhnliche Zufälle und Krankheiten, als Angst, Herzklopfen, Kopfweh, große Mattigkeit, Ohnmachten, Mangel an Appetit u. s. w.

Fünftes Kapitel.

Von der Zeitrechnung der Schwangerschaft.

§. 177.

139) Eine regelmäßige wahre Schwangerschaft mit einer lebenden Frucht dauert bei dem Menschen wie bei den Thieren eine bestimmte Zeit; sie beträgt neun Sonnen- oder zehn Mondsmonate, jeden Mondsmonat zu vier Wochen, jede Woche zu sieben Tagen, und den ganzen Zeitraum zu 40 Wochen oder 280 Tagen gerechnet.

§. 178.

140) Die schicklichste Zeitrechnung ist die von 10 Mondsmonaten, weil die Monate hier in den Tagen gleich sind, und ein Frauenzimmer gewöhnlich alle 28 Tage ihr Monatliches bekömmt.

§. 179.

141) Die Zeitrechnung wird sehr erleichtert, wenn man zugleich fünf Zeitpunkte festsetzt, in welchen die merkwürdigsten Veränderungen vorgehen; der erste Zeitpunkt vom Anfange der Schwanger-

schaft

139) Wie lange dauert eine regelmäßige wahre Schwangerschaft? 140) Welche ist die schicklichste Zeitrechnung? 141) Wodurch wird die Zeitrechnung erleichtert?

schaft bis zum Ende des dritten Mondsmonats, derjenige, in welchem die Gebärmutter meistens in dem kleinen Becken sich befindet; der zweite vom Anfange des vierten Monats bis zur Hälfte der Schwangerschaft, wo sich das Kind zu bewegen anfängt; die dritte von der Hälfte der Schwangerschaft bis zum achten Mondsmonate, wo die Bewegung der Frucht zunimmt, die geborne Frucht jedoch ihr Leben nicht fortsetzen kann; der vierte vom achten bis zum neunten Mondsmonate, wo die Gebärmutter ihre höchste Ausdehnung erreicht; der fünfte, in dem sich die Gebärmutter senkt.

§. 180.

142) Die Zeitrechnung bestimmt man

a) nach dem fruchtbaren Beischlafe, der selten benutzt werden kann;

b) nach dem Ausbleiben des Monatlichen, wobei zu bemerken ist, daß nicht von dem Tage an, wo das Monatliche ausblieb, sondern wo sich dasselbe zum letzten Male einstellte, auf die vierzig Wochen der Schwangerschaft gezählt werden muß;

c) aus

142) Wonach wird die Zeitrechnung der Schwangerschaft bestimmt?

c) nach der zum ersten Male gefühlten Bewegung der Frucht; hier rechnet man von der zwanzigsten Woche an, als der Hälfte der Schwangerschaft;

d) nach den Veränderungen an dem Unterleibe und an der Scheidenportion mit dem Muttermunde, wie sie §. 115. bis 124. angegeben wurden.

§. 181.

143) Alle die angegebenen vier Punkte sind aus mehreren Ursachen doch sehr oft unsicher, die Zeit der eintretenden Geburt bestimmt anzugeben; die Zeitrechnung kann zwar beiläufig berichtigt, aber das Verrechnen von dem erfahrensten Accoucheur nicht immer verhütet werden. Daher ist es oft eine unnütze und lächerliche Bemühung, wenn Hebammen die Zeit der eintretenden Geburt bis auf Stunde und Tag bestimmen wollen. Uebrigens tritt laut der Beobachtung die Geburt bei Erstgebärenden gewöhnlich einige Tage früher ein; und eben dies geschieht oft bei solchen Frauen, die schon öfters geboren haben, und wenn sie mit Zwillingen schwanger gehen.

143) Kann nach den angegebenen vier Punkten die Zeit der eintretenden Geburt sicher bestimmt werden?

Drit=

Dritter Abschnitt.
Geburtslehre.

Erstes Kapitel.
Von der Geburt überhaupt, und ihrer Eintheilung.

§. 182.

144) Geburt ist die Verrichtung des schwangern Weibes, bei welchem eine durch den Beischlaf erzeugte und in der Gebärmutter befindliche Frucht durch das Becken und die Mutterscheide fortgetrieben wird. Die Theile, welche gewöhnlich bei einer regelmäßigen Geburt fortgetrieben werden, sind das Kind und die Nachgeburt.

§. 183.

145) Die Geburt erfolgt entweder blos durch eigene Kräfte der Natur oder durch künstliche Hülfe; im ersten Falle versteht man insgemein eine Niederkunft darunter; im zweiten Falle nennt man sie ge-

nau

144) Was ist die Geburt?
145) Auf welche Weise erfolgt die Geburt?

nau genommen Entbindung oder künstliche Geburt. Ungereimt ist es, daß Hebammen den Geschlechtstheilen oder dem Kinde zuweilen auch den Namen Geburt beilegen.

§. 184.

146) Die Geburt ist entweder unzeitig, frühzeitig, zeitig oder überzeitig.

§. 185.

147*) Eine zeitige Geburt ist diejenige, wenn dieselbe mit dem zehnten Mondsmonate oder dann erfolgt, wenn die Frucht ihre völlige Reife erhalten hat; 147**) unzeitige Geburt, welche von dem ersten bis zum achten Mondsmonate erfolgt; 147***) frühzeitige, welche vom achten bis zur Mitte des zehnten Mondsmonats stattfindet; 147****) überzeitig soll die Geburt seyn, welche sich später als mit dem zehnten Mondsmonate einstellt, wozu aber noch sichere Beweise fehlen.

§. 186.

148) Die Geburt wird ferner in eine regelmäßige und regelwidrige eingetheilt.

§. 187.

146) Wie vielerlei ist die Geburt?

147*) Was ist eine zeitige Geburt? 147**) Was eine unzeitige? 147***) eine frühzeitige? 147****) überzeitige?

148) Wie wird die Geburt noch mehr eingetheilt?

§. 187.

149) Regelmäßig wird gewöhnlich diejenige Geburt genannt, welche ohne Gefahr und Nachtheil für Mutter und Kind blos durch eigene Kräfte der Natur vor sich geht.

§. 188.

150) Regelwidrig ist die Geburt, welche durch eigene Kräfte der Natur nicht ohne Schaden oder Gefahr für Mutter und Kind, oder gar nicht erfolgen kann, und gewöhnlich künstliche Hülfe erfordert.

§. 189.

151) Der Ausgang einer Geburt kann aber verschieden seyn; glücklich, wenn weder Mutter noch Kind an Gesundheit oder Leben Nachtheil erleiden; unglücklich, wenn der Mutter oder dem Kinde oder beiden zugleich an Gesundheit oder Leben wirklicher Nachtheil zugefügt wird.

149) Welche Geburt wird regelmäßig genennt?
150) Wenn ist eine Geburt regelwidrig?
151) Welchen Ausgang kann eine Geburt haben?

Zweites Kapitel.

Von dem Vorgange einer regelmäßigen und glücklichen Geburt, ihren Erfordernissen, und von den Wehen.

---

§. 190.

152) Eine regelmäßige Geburt erfolgt gewöhnlich durch eigene Kräfte der Natur, nemlich durch die öftern Zusammenziehungen der Gebärmutter, welche zwar unwillkührlich sind, jedoch vorzüglich am Ende der Geburt durch die Bauchmuskeln, das Zwerchfell und durch den Druck und Mitwirkung der Schwangern gewöhnlich unterstützt werden.

§. 191.

Soll aber eine Geburt regelmäßig und glücklich für Mutter und Kind vor sich gehen, so sind gewisse Erfordernisse von Seiten der Gebärenden, des Kindes und der Nachgeburt nothwendig.

§. 192.

153*) Erfordernisse von Seiten der Gebärenden sind: a) Re-

152) Wodurch erfolgt eine regelmäßige Geburt?
153*) Welche sind die Erfordernisse von Seiten der Gebärenden?

a) Regelmäßig gebildetes Becken, oder wenigstens bei fehlerhafter Bildung so viel Raum, daß das Kind in dem gegenwärtigen Augenblicke der Geburt ohne Gefahr für Mutter und seiner selbst durchgehen könne, das Becken mag gebildet seyn, wie es will, wenn nur seine Weite mit der jedesmaligen Größe des Kindes übereinkömmt.

b) Eine solche Stellung des Beckens, welche mit der Richtung und Lage der Gebärmutter und der Mutterscheide vollkommen übereinstimmt.

c) Eine regelmäßige Lage, regelmäßige und gesunde Beschaffenheit der weichen Geburtstheile, wie sie zu der unschädlichen Beendigung der Geburt durch die Kräfte der Natur nothwendig ist.

d) Die übrigen innerhalb des Beckens die Geburtstheile umgebenden oder entfernter liegenden Eingeweide dürfen durch ihre Beschaffenheit den Zustand der Geburtstheile für die Geburt nicht verändern und stören.

e) Kräftige und regelmäßige Wehen, welche hinreichend sind, das Kind jedesmal durch die Gebärmutter und das Becken zu treiben.

f) Keine so lange Dauer der Geburt, welche nothwendig Gefahr für Mutter und Kind bringt;

doch

doch läßt sich eine regelmäßige Geburt nicht nach Zeit und Stunde berechnen.

§. 193.

153**) Erfordernisse von Seiten des Kindes sind:

a) Daß die Frucht, sie mag zeitig oder unzeitig, lebend oder todt seyn, einen solchen Bau habe, wodurch kein solches Hinderniß für seine Austreibung durch die Gebärmutter, das Becken und die äußern Geschlechtstheile entsteht, das die Naturkräfte nicht überwinden können.

b) Daß die Frucht eine solche Lage habe, gemäß der sie bei dem stattfindenden Raume des Beckens und der Naturkräfte ohne Gefahr fortgetrieben werden könne; doch kann nicht blos bei regelmäßig gestelltem Kopfe, sondern auch regelwidriger Lage desselben, und bei Fuß Knie- und Steißgeburten die Geburt unter gewissen Bedingungen regelmäßig erfolgen.

c) Daß kein Theil neben dem Kopfe, dem Steiße, den Füßen oder Knieen eingetreten sey, welcher das Austreiben der Frucht durch eigene Kräfte der Natur hindert.

§. 194.

153**) Welche von Seiten des Kindes?

§. 194.

153***) Erfordernisse von Seiten der Nachgeburt sind:

a) Regelmäßige Beschaffenheit.

b) Regelmäßige Verbindung.

c) Austreiben der Nachgeburt durch eigene Kräfte der Natur ohne Gefahr für die Mutter.

d) Nicht so langes Ausbleiben der Nachgeburt nach dem Kinde mit Gefahr für die Mutter.

§. 195.

154) Der Vorgang einer regelmäßigen Geburt geschieht aber auf folgende Weise: Nachdem die größte Erweiterung der Gebärmutter und ihre Senkung im letzten Monate der Schwangerschaft erfolgt ist, so fängt sie an, sich zusammenzuziehen; diese Zusammenziehungen geschehen aber jederzeit nach der Ordnung, daß sie zuerst im Grunde anfangen, und dann erst im Körper der Gebärmutter sich verbreiten; dadurch wird nun ihre Höhle enger, das Kind und das in ihr enthaltene Fruchtwasser werden gegen die Häute des Muttermundes gedrückt, und dieser nach und nach so geöffnet, daß niemals der

Kopf

153***) Welche von Seiten der Nachgeburt?

154) Wie geschieht der Vorgang der regelmäßigen Geburt?

Kopf unmittelbar, sondern nur die Häute mit dem Fruchtwasser ihn zuerst berühren; daher fühlt man jederzeit die Häute in demselben, die nach und nach äußerordentlich gespannt und gewölbt heraustreten. Sobald nun der Muttermund völlig ausgedehnt ist, reißen die gespannten Häute, nemlich die Ader- und Wasserhaut, das in ihnen enthaltene Wasser fließt ab; nun erst tritt der vorliegende Theil des Kindes, sey es eine Kopf = Fuß - Knie = oder Steißgeburt, tiefer in das Becken, berührt den Muttermund unmittelbar, die Zusammenziehungen der Gebärmutter werden stärker, und das Kind wird nun vollends durch das Becken, durch die Scheide und äußern Geschlechtstheile getrieben, worauf jederzeit der noch rückständige größte Theil des Fruchtwassers abfließt. So wie die Austreibung des Kindes vollendet ist, mindert sich der Umfang der Gebärmutter, weil sie sich vom Fruchtwasser und Kinde entleert hat; einige Zeit folgt darauf Ruhe, die am kürzesten bei Erstgebärenden und jungen Frauen, länger bei öfters Geschwängerten dauert; die Gebärmutter zieht sich nun aufs neue zusammen, der Muttermund erweitert sich, es entsteht ein Blutfluß, der Mutterkuchen wird durch den Muttermund gewöhnlich mit umgestülpten Eihäuten in die Mutter-

scheide

scheide gepreßt und auch aus den Geschlechtstheilen getrieben, wenn nicht die Lage der Gebärenden dieses hindert; mit der Austreibung der Nachgeburt ist nun die Geburt vollkommen beendet.

§. 196.

155) Die Zusammenziehungen der Gebärmutter mit der darauf folgenden Erweiterung des Muttermundes heißt man Wehen, weil sie meistentheils, jedoch nicht immer und auch nicht gradezu nothwendig, mit Schmerzen verbunden sind.

§. 197.

156) Man theilt die Wehen ein in falsche und wahre.

§. 198.

157) Falsche Wehen rühren nicht von Zusammenziehungen der Gebärmutter her, sondern sind krampfartige Schmerzen in den Gedärmen des Unterleibes. Sie werden daraus erkannt, daß sie gar nichts zur Beförderung der Geburt beitragen, nicht vom Kreuze nach dem Schooße sich erstrecken, und weder

155) Was heißt man gewöhnlich Wehen?
156) Wie werden die Wehen eingetheilt?
157) Was sind falsche Wehen, und woraus werden sie erkannt?

weder den Muttermund erweitern, noch die Blase stellen.

§. 199.

158) Wahre Wehen sind wirkliche Zusammenziehungen der Gebärmutter; ihre Kennzeichen sind:

a) Der Schmerz fängt jederzeit vom Kreuze an, und zieht sich gegen die Geschlechtstheile hin.
b) Der Leib wird während den Wehen hart.
c) Der Muttermund öffnet sich nach und nach.
d) Die Wasserblase stellt sich.
e) Der vorliegende Theil rückt fort.
f) Kein Mittel kann sie unterdrücken.

§. 200.

159) Die wahren Wehen können aber selbst regelmäßig oder regelwidrig seyn; 159*) regelmäßig sind sie, wenn die Zusammenziehung der Gebärmutter nie schmerzhaft ist, und diese nach der §. 109. angegebenen Ordnung mit der immer zunehmenden Ausdehnung des Muttermundes und dem Fortrücken des Kindes erfolgt; 159**) regelwidrig sind sie,

158) Was versteht man unter wahre Wehen, und welche sind ihre Kennzeichen?
159) Wie vielerlei sind die wahren Wehen?
159*) Wann sind die Wehen regelmäßig?
159**) Wann regelwidrig?

sie, wenn die Zusammenziehung schmerzhaft ist und die Ausdehnung des Muttermundes nicht darauf erfolgt, sondern dieser eher noch sich zusammenzieht, anstatt erweitert zu werden; gewöhnlich sind es krampfhafte Schmerzen in der Gebärmutter.

§. 201.

160) Man unterscheidet aber bei der Geburt gewöhnlich folgende Gattungen von regelmäßigen Wehen:

a) Die vorhergehenden Wehen oder Vorboten, Rupfer, Kneiper.

b) Die vorbereitenden Wehen.

c) Die Wehen zur Geburt, oder Treibwehen.

d) die durchschneidenden, erschütternden oder Austrittswehen.

e) Die Nachgeburtswehen, die wohl von Nachwehen unterschieden werden müssen.

Von diesen fünffachen Gattungen von Wehen geht immer eine in die andere über, und bringt eigene Veränderungen in der Gebärmutter und den Geschlechtstheilen überhaupt sowohl, als in dem Kinde und

160) Welche Gattungen von regelmäßigen Wehen werden bei der Geburt unterschieden?

und der Nachgeburt während der Geburt hervor, wornach die verschiedenen Geburtszeiten unterschieden werden.

Drittes Kapitel.

Von den verschiedenen Geburtszeiten.

---

§. 202.

161) Damit eine Hebamme den Anfang und den ganzen Vorgang einer Geburt, und ob dieselbe regelmäßig oder regelwidrig, leicht oder schwer, glücklich oder unglücklich vor sich gehen werde, bestimmt kennen lerne, so muß sie vor allem die bei dem ganzen Vorgange einer regelmäßigen Geburt auffallenden und sehr bemerkbaren Umstände, wie sie durch die verschiedenen Gattungen von regelmäßigen Wehen veranlaßt werden, genau wissen, welche sich nach einander in bestimmter Folge ereignen; darnach werden die Geburtszeiten bestimmt.

§. 203.

161) Was ist der Hebamme zu wissen nothwendig, damit sie den Anfang und den ganzen Fortgang einer regelmäßigen Geburt kennen lerne?

§. 203.

162) Es sind dieser Geburtszeiten fünfe; nämlich die erste oder Anfangszeit der Geburt; die zweite oder Wasserblasenzeit; die dritte oder Fortgangszeit, Kopfzeit; die vierte oder Austrittszeit, und die fünfte oder Nachgeburtszeit.

§. 204.

163) Diese Geburtszeiten haben eine verschiedene Dauer, welche gewöhnlich von der geringern oder größern Kraft der Wehen abhängt; gewöhnlich sind, vorzüglich bei Erstgebärenden, die ersten zwei Zeiten langwieriger, als die beiden vorletzten; die letzte verzögert sich zuweilen ohne Schmerzen und Nachtheil längere Zeit.

§. 205.

164) Die erste Geburtszeit oder die Anfangszeit tritt mit der ersten Gattung der Wehen, den vorhersagenden Wehen ein, die sich durch gelinde Schmerzen oder mehr durch ein unangenehmes Ziehen vom Kreuze nach den Schaambeinen zu erkennen

162) Wie viele Geburtszeiten sind es?
163) Wie verhält sichs mit der Dauer dieser Geburtszeiten?
164) Wenn tritt die erste Geburtszeit ein?

nen geben, das Sprechen und Gehen hindern, anfangs selten, nach und nach aber immer öfter wieder kommen, kurz anhalten, bei Erstgebärenden oft 12 bis 18, zuweilen auch 24 Stunden dauern, und bei öfters Geschwängerten oft gar nicht gefühlt werden. Die übrigen Kennzeichen der ersten Geburtszeit oder des Anfangs einer regelmäßigen Geburt sind:

a) Eine offenbare Senkung der Gebärmutter, welche tiefer steht, als im letzten Monate.

b) Oefterer Trieb zum Urinlassen.

c) Ein stärkerer Abgang von Schleim aus den Geburtstheilen.

d) Gänzliches Verstreichen und Eröffnen des innern Muttermundes bei Erstgebärenden, so, daß er so dünne am Rande wie Kartenpapier gefunden wird, und fühlbare sich spannende Häute oder Wasserblase innerhalb des zwei Finger breit geöffneten mehr wulstigen Muttermundes während den Wehen bei öfters Geschwängerten.

§. 206.

165) In der zweiten Geburtszeit oder der Wasserblasenzeit bemerkt man folgende Kennzeichen: a) die

165) Welche Kennzeichen bemerkt man in der zweiten Geburtszeit?

a) Die vorbereitenden Wehen, durch welche der Muttermund immer mehr geöffnet, und der Weg zum Durchgange des Kindes vorbereitet wird; sie sind stärker, als jene der ersten Zeit, gehen vom Kreuze durch die Schaamgegend bis zu den Knieen herab, und die Gebärende muß sich während einer solchen Wehe anlehnen, und die Knie ein wenig beugen.

b) Es zeichnet, das heißt, der abgehende Schleim zeigt sich mit etwas Blutstreifen gemischt, welche meistens von kleinen Einrissen des immer mehr sich öffnenden Muttermundes und der anfangenden Trennung der Häute herkommen.

c) Die Blase stellt sich, das ist, die Häute des Eies treten während den Wehen nach und nach blasenförmig durch den Muttermund hervor, spannen sich jederzeit stärker während den Wehen, ihre Spannung läßt aber nach, wie die Wehe vorüber ist, und man fühlt alsdann durch die Häute den vorliegenden Kopf oder einen andern Theil.

d) Die Blase wird springfertig, das ist, die Häute treten nach völlig eröffnetem Mutter-

munde so gespannt unter den Wehen heraus, daß sie mit jedem Augenblicke zu zerreißen drohen.

§. 207.

166) Die *dritte* Geburtszeit oder die *Kopfzeit* begleiten folgende Veränderungen:

a) Die *Wehen zur Geburt* oder die *Treibwehen* nehmen ihren Anfang, sie sind kräftiger, anhaltender, schmerzhafter, ziehen sich bis zu den Fußsohlen herab, kehren öfters zurück, und nöthigen die Gebärende zum Mitarbeiten.

b) Die Häute reißen, und es läuft das hinter der Blase und vor dem Kopfe des Kindes befindliche Fruchtwasser als das erste Wasser ab.

c) Der Kopf, Steiß, die Knie oder Füße werden durch die zerrissenen Eihäute, durch den Muttermund und die Beckenhöhle bis an den Ausgang getrieben, und wenn der Muttermund die größte Hälfte des Kopfs umgiebt, so sagt man: *der Kopf steht in der Krönung*.

d) Bei vorliegendem Kopfe schieben sich die Scheitelknochen über einander, und dadurch entstehen Falten, welche bei längerer Dauer der Geburt und starkem Drucke des Kopfes eine Geschwulst (die

166) Welche Veränderungen begleiten die dritte Geburtszeit?

(die Kopfgeschwulst) bilden, die aber auch bei einem andern vorliegenden Theile, z. B. dem vorliegenden Steiße entstehen kann.

e) Das Gesicht der Gebärenden wird roth, der Puls stärker und voller, der Schweiß bricht ihr am ganzen Körper aus, sie hat beständig vergeblichen Drang zum Stuhlgang und zum Urinlassen, ihre Ungeduld, das Klagen und Winzeln nimmt zu.

§. 208.

167) Die vierte Geburtszeit oder Austrittszeit hat folgende Merkmale:

a) Der Kopf kömmt zum Einschneiden.

b) Das Mittelfleisch wird durch den dahinter andringenden Kopf wie eine Halbkugel sehr ausgedehnt und gespannt.

c) Der After steht weit offen und es geht viel Unrath ab.

d) Der Urin wird zurückgehalten.

e) Die Wehen sind die stärksten von allen, es zittern nicht nur die Knie, sondern meistens auch der ganze Körper; der Schmerz ist wegen der starken Ausdehnung der Geschlechtstheile am hef-

167) Welche Merkmale hat die vierte Geburtszeit?

heftigsten, daher nehmen Angst und Ungeduld außerordentlich zu, und steigen oft bis zum Schreien.

f) Der Kopf kömmt zum Durchschneiden, d. h. er tritt zwischen den Schaamlefzen vollkommen hervor, die Spannung des Mittelfleisches läßt nach, und es ist einige Augenblicke Ruhe; darauf folgen mit neuen Wehen die Schultern und der Rumpf des Kindes mit dem übrigen oder zweiten Fruchtwasser, womit sich die vierte Geburtszeit endet.

§. 209.

168) In der fünften Geburtszeit oder Nachgeburtszeit entsteht bei Erstgebärenden eine kurze, bei öfters Geschwängerten längere Ruhe, und darauf werden folgende Veränderungen wahrgenommen:

a) Die Gebärmutter zieht sich, wenn kein Kind mehr vorhanden ist, vermöge neuer Wehen, die man Nachgeburtswehen nennt, zusammen, und wird hinter den Schaambeinen wie eine feste Kugel gefühlt.

b) Es spritzt Blut in großer Menge mit einem Male bei Erstgebärenden, oder in größern Zwi-

schen=

168) Wie endigt sich die fünfte Geburtszeit?

schenräumen gemeiniglich bei öfters Geschwängerten hervor.

c) Der Mutterkuchen wird mit umgestülpten Häuten aus den Geschlechtstheilen getrieben, vorausgesetzt, daß nicht die Lage der Entbundenen dieses hindert.

Viertes Kapitel.

Von den verschiedenen Lagen des Kindes bei einer regelmäßigen Geburt, und der Art und Weise, wie dasselbe durch und aus dem Becken durch die Wehen getrieben wird.

---

§. 210.

169) Bei einer regelmäßigen Geburt kann sich das Kind entweder mit dem Kopfe, mit den Füßen, Knieen oder mit dem Steiße zur Geburt stellen, und bei diesen Lagen kann seine Austreibung auch nur allein durch eigene Kräfte der Natur glücklich geschehen. Da nun aber bei vorliegendem Kopfe, Steiße,

169) Mit welchen Theilen kann sich das Kind bei einer regelmäßigen Geburt anbieten?

Steiße, Füßen und Knieen das Kind verschiedene Lagen haben kann, und auch nicht jede Kopf- Fuß- Knie- und Steißgeburt ohne Unterschied als regelmäßig betrachtet werden darf, so muß eine Hebamme diese Verschiedenheit kennen.

I. Von den regelmäßigen Kopfgeburten.

§. 211.

170) Daß der Kopf vorliege, wird daraus erkannt: man fühlt die Blase gewöhnlich gut gewölbt, und im Eingange des Beckens einen gleichförmig gewölbten harten und kugelrunden Körper, an welchem man gewöhnlich erst nach dem Wassersprunge die Haare, Fontanellen und Näthe bestimmt unterscheiden kann.

§. 212.

171) Regelmäßig ist streng genommen nur die Kopfgeburt, bei welcher überhaupt nicht nur die § 192. bis 194. angegebenen Bedingungen einer regelmäßigen Geburt vorhanden sind, sondern bei welcher auch der Kopf eine regelmäßige Lage hat.

§. 213.

170) Woraus erkennt man, daß der Kopf vorliegt?
171) Welche Kopfgeburt ist regelmäßig?

§. 213.

172) Eine regelmäßige Lage des Kopfes ist aber diejenige, bei welcher derselbe immer so in das Becken tritt, daß seine Maaße am besten mit jenen des Beckens sowohl im Eingange und in der Höhle, als im Ausgange übereinkommen, und dahin gehört immer diese, wenn sich im Queer- oder schiefen Durchmesser des Beckeneingangs der Kopf so stellt, daß man auf dem Muttermunde unmittelbar die Pfeilnath, und in einer oder der andern Seite die kleine Fontanelle nach hinten oder nach vorne fühlt, daher kann der Kopf eine verschiedene Richtung mit dem Hinterhaupte haben, wonach die vier Arten der regelmäßigen Kopfgeburten bestimmt werden.

§. 214.

173) Die erste gewöhnlichste und vortheilhafteste Kopfgeburt ist, wenn in der ersten und zweiten Geburtszeit die kleine Fontanelle über und hinter der Pfanne oder am Queeraste des Schaambeins der linken Seite, der Scheitel

172) Welche Lage des Kopfes ist regelmäßig zu nennen?
173) Welche ist die erste, gewöhnlichste und vortheilhafteste regelmäßige Kopfgeburt?

tel mit der großen Fontanelle an der linken Hüftkreuzbeinverbindung gefühlt wird, der Rücken und Steiß nach vorne und links, Brust und Bauch nach rechts gerichtet sind.

§. 215.

174) Bei dieser ersten Art der regelmäßigen Kopfgeburt wird der Kopf in der dritten Geburtszeit nach und nach so in die Beckenhöhle getrieben, daß er gewöhnlich im graden Durchmesser mit der kleinen Fontanelle unmittelbar nach der Schaambeinverbindung zu stehen kömmt. In dem vierten Zeitpunkte wird der Kopf so an den Ausgang fortbewegt, daß sich das Hinterhaupt unter dem Schaambogen anstemmt, und mittlerweile das Gesicht am Mittelfleische sich entwickelt, worauf sein völliger Ausschluß folgt. Nicht gleich kommen gewöhnlich die Schultern; diese werden nach einigen Augenblicken erst durch die Beckenhöhle fortgestoßen, der Kopf bewegt sich mit dem Gesichte nach dem rechten Schenkel der Gebärenden, es stemmt sich die eine Schulter unter dem Schaambogen,

174) Auf welche Weise wird der Kopf und der Stamm des Kindes bei der ersten regelmäßigen Kopfgeburt durch das Becken getrieben?

bogen, die andere kömmt unter dem Steißbeine früher hervor, und so wie beide Schultern geboren sind, folgt der übrige Körper nach. Die ganze Bewegung, die übrigens der Kopf sowohl als der Rumpf macht, ist ungefähr so, wie man den Stöpsel aus einer Flasche zu ziehen pflegt.

§. 216.

175) Die zweite, aber nicht so häufige Kopfgeburt ist, wenn in der ersten und zweiten Geburtszeit die kleine Fontanelle über und hinter der Pfanne oder am Queeraste des Schaambeins der rechten Seite, der Scheitel mit der großen Fontanelle an der linken Kreuz- und Hüftbeinverbindung, das Hinterhaupt, der Rücken und Steiß nach vorn und rechts, Brust und Bauch aber nach links gerichtet sind.

§. 217.

176) Diese zweite Kopfgeburt ist zwar auch regelmäßig, doch nicht immer so vortheilhaft, weil der

Mast-

175) Welche ist die zweite Art der regelmäßigen Kopfgeburt?
176) Ist die zweite Art der Kopfgeburt regelmäßig, und auf welche Weise geht der Kopf und der Stamm des Kindes durch das Becken?

Mastdarm, wenn er sehr mit hartem Kothe angefüllt ist, die Drehung des Hinterhauptes nach vorne hindert, und verursacht, daß, wiewohl nur selten, das Gesicht gegen die Schaambeinverbindung, und das Hinterhaupt gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins gekehrt wird. Macht aber der Mastdarm kein Hinderniß, so verläuft diese Geburt wie die erste Art, oder das Gesicht dreht sich bei dem Durchschneiden des Kopfes nach dem linken, der Rücken aber nach dem rechten Schenkel der Mutter.

§. 218.

177) Die dritte Art der regelmäßigen Kopfgeburt ist: wenn der Scheitel mit dem Gesichte nach vorne an der linken Pfanne oder am Queeraste des linken Schaambeins, das Hinterhaupt mit der kleinen Fontanelle gegen die schräg überstehende Kreuz- und Hüftbeinverbindung, die Brust und der Unterleib nach der linken vordern, der Nacken, Rücken und Steiß nach der rechten hintern Seite gekehrt sind.

§. 219.

177) Welche ist die dritte Art der regelmäßigen Kopfgeburt?

§. 219.

178) Bei dieser Lage wird gewöhnlich der Kopf des Kindes aus dem Eingange in die Beckenhöhle mit dem Hinterhaupte nach der Aushöhlung des Kreuzbeins getrieben, und die Stirne kömmt in der vierten Geburtszeit an den Schaambogen; die Austreibung des Kopfes ist daher wegen der breitern Fläche des Scheitels und der Stirne viel beschwerlicher und langsamer, kann aber ohne Gefahr für Mutter und Kind blos durch die Kräfte der Natur erfolgen, wenn nur das Becken am Schaambogen vortheilhaft gebauet und der Kopf nicht zu groß ist. Dann kömmt aber jederzeit das Gesicht früher als das Hinterhaupt zum Vorschein, welches das Mittelfleisch außerordentlich anspannt, und sich über das Hinterhaupt so weit zurückzieht, damit das in der Zeit gleichsam in die Höhe gestiegene Gesicht unter dem Schaambogen hervorgetrieben werden kann. Nach dem ausgetriebenen Kopfe, wobei sich das Gesicht seitwärts dreht, folgt der übrige Körper des Kindes auf die beschriebene Weise.

§. 220.

178) Auf welche Weise findet der Durchgang des Kopfes und des Stammes bei der dritten Art der regelmäßigen Kopfgeburt Statt?

§. 220.

179) Die vierte Art der regelmäßigen Kopfgeburt ist: wenn der Scheitel mit dem Gesichte nach vorne an der rechten Pfanne oder am Queeraste des rechten Schaambeins, das Hinterhaupt mit der kleinen Fontanelle gegen die schräg überstehende Kreuz- und Hüftbeinverbindung, die Brust und der Unterleib nach der rechten vordern, der Nacken, Rücken und Steiß nach der linken hintern Seite hin gekehrt sind.

§. 221.

180) Diese Geburt ist aus derselben Ursache, wie die vorige, nicht so vortheilhaft, und wird auch gewöhnlich so verlaufen; nur wenn der vom Koth sehr ausgedehnte Mastdarm die Drehung mit dem Hinterhaupte nach dem Kreuzknochen hindert, dann kömmt zuweilen das Gesicht gegen die rechte Kreuz- und Hüftbeinverbindung, das Hinterhaupt gegen die linke Pfanne, und die Geburt wird leichter und in kürzerer Zeit, beinahe wie bei der ersten Art, vollendet.

§. 222.

179) Welche ist die vierte Art der regelmäßigen Kopfgeburt?
180) Auf welche Weise wird der Kopf und der Stamm des Kindes bei der vierten Art der regelmäßige Kopfgeburt durch das Becken getrieben?

II. Von den regelmäßigen Fußgeburten.

§. 222.

181) Zuweilen kann man schon während der letzten Zeit der Schwangerschaft bestimmen, daß das Kind mit den Füßen in den Muttermund trete, wenn der Leib nicht so rund wird und sich nicht senkt, der Kopf des Kindes nicht im Scheidengewölbe, sondern außen über dem Nabel, und die Bewegung des Kindes mehr in der untern Gegend des Unterleibes gefühlt wird. Doch diese Zeichen können sehr leicht trügen; die gewissern Kennzeichen bei der Geburt sind folgende:

a) Die Wehen erweitern den Muttermund langsamer und schmerzhafter.

b) Die Blase bildet sich wurstförmig, und in ihr fühlt man keinen runden Körper, sondern nur kleine Gliedmaßen.

c) Die Wasser gehen auch leicht früher und in größerer Menge ab.

d) Nach abgeflossenem Wasser fühlt man einen oder beide Füße des Kindes, welche aus den Zehen, die kürzer als die Finger an den Händen sind, aus dem Winkel, welchen jeder Fuß

181) Woraus wird eine Fußgeburt erkannt?

Fuß mit dem Schienbeine macht, aus der spitzigen knöchernen Ferse (Hacken) und aus den Knöcheln zu beiden Seiten erkannt werden. Die Schienbeine bestimmt man durch die vorne sich befindenden scharfen Röhren und von hinten durch die Waden; die Schenkel durch das dicke Fleisch und die benachbarten Theile, nämlich die Geburtstheile, Hinterbacken und den Stamm des Körpers.

§. 223.

182) Bei der Fußgeburt kann das Kind nach verschiedenen Richtungen des Beckens mit beiden Füßen (vollkommene Fußgeburt) oder nur mit einem Fuße (unvollkommene Fußgeburt) eintreten, eine Eintheilung, die für die regelmäßige Fußgeburt nicht von Wichtigkeit ist, wenn auch gleich die Lage des verborgenen Fußes in Beziehung zum Becken sowohl als zum Stamme des Kindes verschieden ist.

§. 224.

183) Uebrigens kann das Kind bei der Fußgeburt

182) Auf wie vielerlei Weise kann das Kind bei der Fußgeburt eintreten?

183) Welche Lage kann das Kind bei der Fußgeburt mit seinem Stamme haben?

burt eine verschiedene Lage mit seinem Stamme haben:

a) Mit dem Bauche nach dem Kreuzbeine.

b) Nach einem oder dem andern Hüftbeine.

c) Nach den Schaambeinen.

Nicht immer wird die Lage des Stammes nach der Richtung der Füße im Muttermunde bestimmt, diese müssen wenigstens bis zu den Geschlechtstheilen herausgetreten seyn.

§. 225.

184) Eine Fußgeburt ist wie die Kopfgeburt entweder regelmäßig oder regelwidrig; unter folgenden Bedingungen kann sie regelmäßig und durch eigene Kräfte der Natur ohne Gefahr vor sich gehen:

a) Wenn die Füße allein, nicht mit einer Hand, der Nabelschnur, dem Kopfe oder dem Bauche vorliegen.

b) Wenn das Becken sehr weit und auch seine untere Beckenöffnung nicht zu stark nach hinten gerichtet ist.

c) Wenn die Gebärende gesund und stark ist.

d) Wenn sie kräftige Wehen hat.

e) Wenn

184) Unter welchen Bedingungen kann eine Fußgeburt regelmäßig und durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen?

e) Wenn sie schon geboren hat.

f) Wenn die Wasser noch nicht abgeflossen sind.

g) Wenn keine gefährliche Umstände der Mutter, z. B. Blutflüsse vorhanden sind.

h) Wenn das Kind nicht zu groß ist.

§. 226.

185) Ein Fuß oder beide Füße mögen sich zur Geburt stellen, wie sie wollen, so werden diese durch die Kraft der Wehen aus dem Becken so bis an die Hüften gegen die äußern Geburtstheile getrieben, daß eine Hüfte unter den Schaambogen, und die andere an das Kreuzbein zu liegen kömmt; der Stamm des Kindes wird nun nach und nach weiter fortbewegt, bis eine Schulter gegen den Schaambogen, und die andere gegen das Kreuzbein gerichtet ist. Während dieser Zeit tritt der Kopf mit den Armen, die sich nach seinen beiden Seiten hinbewegen, in die Beckenhöhle, und gleitet meistens mit dem Scheitel und Gesichte am Kreuzbeine herunter, so, daß endlich bei dem Einschneiden das Hinterhaupt unter den Schaambogen zu liegen kömmt, und

185) Auf welche Weise wird das Kind bei der Fußgeburt durch das Becken getrieben?

und Scheitel und Gesicht früher sich entwickeln, wobei das Kinn der Brust des Kindes genähert ist; oder das Gesicht kommt unter den Schaambogen, welches weniger vortheilhaft ist, weil die Geburt länger währt und der Damm mehr leidet, über den das Hinterhaupt früher hervorgetrieben wird. Die Arme kommen dann gewöhnlich mit dem Kopfe zu gleicher Zeit zum Vorscheine; doch geschieht es auch zuweilen, daß einer oder beide Arme, wenn sie vorher am Leibe des Kindes lagen, früher geboren werden.

§. 227.

186) Liegt nur ein Fuß vor oder ist es eine unvollkommene Fußgeburt, so kann diese auf dieselbe Weise wie die vollkommene Fußgeburt durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen, wenn nur die §. 225. angegebenen Bedingungen statt finden, und es ist gar nicht nöthig, den verborgenen Fuß zu lösen.

III. Von der regelmäßigen Kniegeburt.

§. 228.

187) Die Kennzeichen der Kniegeburt in der

Schwan-

186) Kann eine unvollkommene Fußgeburt auch durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen?

187) Welche sind die Kennzeichen der Kniegeburt?

Schwangerschaft sind größtentheils wie die der Fußgeburt; die besondern während der Geburt sind folgende:

a) Die Blase wird nie so gespannt, wie bei vorliegendem Kopfe, und bildet sich nicht so wurstförmig, wie bei der Fußgeburt.

b) Man fühlt vor dem Wassersprunge Theile mit einer Rundung, welche jedoch auch für den Ellenbogen gehalten werden können.

c) Nach dem Wassersprunge fühlt man die Knie bestimmter, welche sich von dem mehr spitzigen Ellenbogen durch ihre größere und plattere Ründung, vorne durch die beweglichen Kniescheiben, und hinten durch ihre Kehlen oder Bugen unterscheiden.

d) Fühlt man weiter, so erreicht man die fleischigen Schenkel und Waden.

§. 229.

188) Bei der Kniegeburt können beide Knie oder nur eines eintreten, und der verborgene Fuß nach dem Rücken gekehrt oder nach dem Leibe ausgestreckt

188) Wie verhält es sich mit dem Eintreten der Füße, der Lage des verborgenen Fußes und des Stammes bei der Kniegeburt?

streckt seyn; die Lage des Stammes kann auf dieselbe Weise wie bei der Fußgeburt stattfinden.

§. 230.

189) Die regelmäßige Kniegeburt wird, es mögen beide Knie oder nur eines vorliegen, auf dieselbe Art, wie die regelmäßige Fußgeburt, durch eigene Kräfte der Natur beendet, wenn die §. 225. festgesetzten Bedingungen nicht fehlen.

IV. Von der regelmäßigen Steißgeburt.

§. 231.

190) Steißgeburt oder auch doppelte Geburt wird diejenige genannt, wenn sich das Kind mit dem Hintern zur Geburt stellt.

§. 232.

191) In der Schwangerschaft sowohl als vor dem Wassersprunge bei der Geburt ist die Steißlage selten von der Kopflage zu unterscheiden; doch läßt sich erste vermuthen, wenn das Scheidengewölbe weich und mehr breitgewölbt als kugelrund gefühlt wird, wenn sich der Leib nicht gehörig gesenkt hat, [illegible]

und

189) Welcher ist der Verlauf der regelmäßigen Kniegeburt?
190) Welche Geburt heißt Steißgeburt?
191) Wie erkennt man die Steißgeburt?

und die Blase nicht so kugelförmig wie bei der Kopfgeburt, sondern viel breiter und größer wird. Die gewissen Kennzeichen bei der Geburt sind folgende:

a) Noch vor gesprungenem Wasser fühlt man einen größern runden Theil, der weicher anzufühlen ist, als der Kopf, man nimmt keine Fontanelle, keine Näthe und kein Uebereinanderschieben der Kopfknochen wahr, wie bei der Kopfgeburt.

b) Wenn das Wasser springt, so geht es öfters ganz dick und grün mit Erbkoth oder Kindspech gemischt ab.

c) Wenn man untersucht, ist die Spitze des Fingers mit Kindspech gefärbt.

d) Der Steiß läßt sich nach dem Wassersprunge als ein weicher, durch die Afterspalte in zwei Theile getheilter kuglichter Körper unterscheiden, an dem die Afteröffnung bemerkt wird.

e) Von dem Munde unterscheidet er sich durch das abfließende Kindspech und durch die fehlende Zunge.

f) Man fühlt die Geschlechtstheile und die Schenkel des Kindes.

§. 233.

§. 233.

192) Die untern Gliedmaßen können bei der Steißgeburt entweder in den Kniegelenken gebogen und bisweilen auch gekreuzt seyn, wo man in beiden Fällen die Füße auf dem Beckeneingange neben dem Steiße fühlt, oder sie liegen am Unterleibe ausgestreckt.

§. 234.

193) Der Steiß kann in der Schwangerschaft oder im Anfange der Geburt eine sehr verschiedene Richtung über dem Beckeneingange haben, sobald er aber bestimmt in den Eingang selbst eintritt, so liegt der Rücken des Kindes entweder nach vorne links oder rechts, wobei Füße, Bauch und Brust jederzeit nach der entgegengesetzten hintern Seite gekehrt sind, oder der Rücken wird nach hinten rechts oder links, der Bauch aber mit der Brust und den Füßen nach der jedesmal schräg überstehenden vordern Seite gefühlt.

§. 235.

194) Die Steißgeburt ist wie die Fußgeburt unter

192) Welche Lage können die untern Gliedmaßen bei der Steißgeburt haben? 193) Auf wie vielerlei Weise kann der Steiß in das Becken treten?

194) Unter welchen Bedingungen ist die Steißgeburt eine

unter denselben §. 225. angegebenen Bedingungen eine regelmäßige Geburt, und kann alsdann ohne Gefahr für das Leben des Kindes durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen. Zwar ist sie langsamer und schwerer als die Kopfgeburt, aber sehr oft schneller und weniger gefährlich als die Fußgeburt, weil der Steiß gemäß seiner kuglichten Gestalt die Geburtstheile so sehr erweitert, daß der Kopf nachher leichter und schneller durchgetrieben wird.

§. 236.

195) Der Steiß mag aber in das Becken eintreten wie er wolle, so wird derselbe immer so durch das Becken gehen, daß in der dritten Geburtszeit eine Hüfte unter den Schaambogen zu liegen kömmt, die andere aber dann über das Kreuzbein herab- und hervorgleitet, wobei das Mittelfleisch sehr angespannt wird. Rücken und Kopf folgen nachher auf dieselbe Weise wie bei der Fußgeburt, und wenn selbst im Anfange der Rücken nach hinten gerichtet war, so kömmt bei der regelmäßigen Steißgeburt zu-

letzt

regelmäßige Geburt, und kann sie als solche durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen?

195) Wie wird der Steiß bei der regelmäßigen Geburt durch und aus dem Becken getrieben?

letzt immer von freien Stücken der Rücken nach vorne und das Hinterhaupt unter den Schaambogen.

Fünftes Kapitel.

Von den Kennzeichen des Lebens und Todes der Frucht während der Geburt.

§. 237.

Eine Geburt kann regelmäßig verlaufen, die Frucht mag leben oder nicht; ihr Leben ist nur das Erforderniß einer vollkommenen glücklichen Geburt.

§. 238.

Es ist übrigens gar oft sehr schwer, während der Geburt zu bestimmen, ob die Frucht lebe oder todt sey; und da an der richtigen Bestimmung oft sehr viel wegen der schnellen Geburtshülfe gelegen ist, so können Hebammen hierin nicht vorsichtig genug seyn, und sie müssen alles, den Zustand der Mutter und der Frucht in der vorausgegangenen Schwangerschaft, die Dauer der Geburt, die verschiedene Veranlassung einer schweren und regelwidrigen Geburt und die angewendete Hülfe benützen.

I. Zeichen der lebenden Frucht während der Geburt.

§. 239.

196) Daß die Frucht während der Geburt noch lebe, läßt sich aus folgenden Kennzeichen vermuthen:

a) Wenn die Gebärende von der Schwangerschaft an bis zur Geburt gesund war.

b) Es ging keine Ursache in der Schwangerschaft oder kurz vor der Geburt voraus, welche dem Leben des Kindes nachtheilig werden konnte, z. B. Stoß oder Fall auf den Unterleib, Druck von einem sehr engen mißgestalteten Becken und dgl.

c) Die Lage des Kindes ist regelmäßig, und die Nabelschnur war während der Geburt nicht vorgefallen und gedrückt.

d) Der Unterleib war mit den Brüsten fortdauernd in der Schwangerschaft erhöht und warm, und die Bewegung des Kindes war und ist noch in ihm bei der Geburt fühlbar.

e) Die Geburt verlief regelmäßig, währte nicht zu lange und ohne Anstrengung der Gebärenden zum Verarbeiten der Wehen.

f) Das

196) Welche sind die Kennzeichen von dem Leben der Frucht während der Geburt?

f) Das Becken ist regelmäßig gebildet.

g) Der vorliegende Kopf hat die gewöhnliche Weiche, seine Knochen sind nicht scharf und spitzig, und es setzt sich nach und nach eine Geschwulst an.

h) Man fühlt bei einem andern vorliegenden Theile den Schlag einer Pulsader oder der Nabelschnur, die Bewegung der Zunge, Füße, Zehen oder Finger, oder der vorgetretene Arm oder Fuß zieht sich zurück, wenn man kaltes Wasser darauf gießt.

i) Ein hervorgetretener Theil, z. B. ein Arm geschwillt, wird roth und das Oberhäutchen geht so leicht nicht ab.

k) Das abgehende Kindswasser riecht nicht, und es ist auch mit demselben kein Kindspech gemischt.

§. 240.

197) Alle die angeführten Zeichen sind nicht immer sichere Beweise von dem Leben des Kindes während der Geburt, sie täuschen oft sehr, oder fehlen zum Theile auch ganz; selbst das letzte k) kann irre führen, da bei starkem Drucke des Kindes, vor-

züg-

197) Sind die angeführten Zeichen immer sichere Beweise vom Leben des Kindes während der Geburt?

züglich bei der Steißgeburt, sehr oft Erbkoth mit übelriechendem Kindswasser abgeht, und das Kind doch noch lebt.

II. Zeichen eines todten Kindes während der Geburt.

§. 241.

198) Die Ursachen, welche während der Geburt Anlaß zum Tode des Kindes geben können, sind gefährliche Lagen, wodurch edle Theile desselben oder die Nabelschnur gedrückt oder gequetscht wurden, Druck auf die große Fontanelle von dem einwärts stehenden Vorberge oder von einer Knochengeschwulst, lange anhaltender Blutfluß oder Krämpfe der Gebärmutter, ungeschickt angewandte Handgriffe, vor der Zeit losgetrennter Mutterkuchen u. dgl.

§. 242.

199) Die Zeichen eines todten Kindes während der Geburt sind:

a) Die Nabelschnur ist ganz verwelkt, dünn und ganz weiß oder mißfarbig.

b) Der

198) Welche Ursachen können Anlaß zum Tode des Kindes während der Geburt geben?

199) Welche Zeichen bestimmen den Tod des Kindes während der Geburt?

b) Der vorgetretene Theil geschwillt nicht, oder wenn er zuvor eine Geschwulst hatte, so läßt diese nach und wird schlapp.

c) Das Wasser fließt mit Erbkoth oder Blut gemischt ab.

d) Die Bewegung des Kindes hat aufgehört.

e) Man fühlt weder an der Nabelschnur noch an der Herzgegend den Pulsschlag.

f) Man bemerkt einen aashaften Geruch und die Oberhaut geht leicht ab.

g) Der Kopf ist weich, ohne Geschwulst, die Schädelknochen fühlen sich scharf an und schieben sich mit Knarren leicht über einander.

h) Es zeigen sich Spuren von Fäulniß, zwar das sicherste Zeichen, nur bei einem eingetretenen Arme oder Fuße nicht ganz gewiß.

§. 243.

200) Alle die angeführten Zeichen von dem Tode des Kindes während der Geburt können vorhanden seyn, ohne daß das Kind todt ist, und mehrere fehlen, und doch kann das Kind todt seyn. Am wenigsten darf man aus einem Zeichen auf den Tod des Kin-

200) Was ist von den Zeichen einer todten Frucht während der Geburt zu halten?

Kindes schließen; selbst alle Zeichen lassen ihn nur vermuthen, und ein einziges Zeichen von dem Leben des Kindes ist mehr zu achten, als eine Menge Zeichen des Todes.

Sechstes Kapitel.

Von den regelmäßigen Veränderungen nach der Geburt oder von dem regelmäßigen und glücklichen Verlaufe des Wochenbettes.

§. 244.

201) Nach der Geburt tritt jede Entbundene in den Zustand des Wochenbettes, zu dessen regelmäßigem, gesundem und glücklichem Verlaufe erfordert wird:

a) Daß die Wöchnerin vor und während der Schwangerschaft gesund und bei guten Kräften war.

b) Daß

201) Welche sind die Erfordernisse zum regelmäßigen und glücklichen Verlaufe des Wochenbettes?

b) Daß sie glücklich, leicht und ohne kränkliche und gefährliche Zufälle während und nach der Geburt entbunden wurde.

c) Daß sie bei gesunder und regelmäßiger Bildung der Brüste ihr Kind bald anlege.

d) Daß keine nachtheilige Ursachen das Wochenbette stören.

§. 245.

202) Der Zustand einer Entbundenen oder Wöchnerin ist aber ein ganz anderer als jener vorher in der Schwangerschaft und Geburt. Die Ausdehnung des Unterleibes hat mit der Entleerung der Gebärmutter vom Kinde und der Nachgeburt aufgehört, die Entbundene fühlt eine Ermattung, die von der Anstrengung, Furcht, dem Blutverluste, den schlaflosen Nächten u. dgl. herrührt; zuweilen befällt sie ein Schauer, gewöhnlich aber ein wohlthätiger Schlaf, worauf eine gleichmäßige Wärme, Ausdünstung und wahre Erholung nach dem Erwachen folgt. Die Geschlechtstheile, vorzüglich das Mittelfleisch und der Muttermund, sind mehr oder weniger gequetscht oder eingerissen.

§. 246.

202) Wie ist der Zustand einer Entbundenen oder Wöchnerin zu betrachten?

§. 246.

203) Nach der Geburt entleert sich die Gebärmutter von den Resten der Siebhaut, und es ergießt sich Blut, welches man die **Wochenreinigung** nennt. Im Anfange ist das Blut sehr roth, hellfließend und rein, oder es geht zum Theile auch geronnen in Klümpchen ab; nach einem, bei andern nach zwei bis drei Tagen zeigt es sich nur als Blutwasser, noch später am fünften bis siebenten Tage wird der Ausfluß blässer, dicker, schleimigter, und erhält bei manchen eine milchartige Beschaffenheit. Seine Dauer ist verschieden, doch hört er gewöhnlich am frühesten bei gesunden und solchen Wöchnerinnen auf, die ihr Kind selbst anlegen und Milch genug haben.

§. 247.

204) Die vorzüglichsten Veränderungen erleiden die **Brüste**; in sie tritt in den ersten zwei bis drei Tagen, zuweilen schon am ersten Tage, die **Milch**, welche zur Nahrung des Kindes dient; daher schwellen sie sehr an, ihre Adern werden mehr aus-

203) Was versteht man unter Wochenreinigung und wie ist diese beschaffen?

204) Welche Veränderungen erleiden die Brüste im Wochenbette?

ausgedehnt, die Warzen treten stärker hervor, und der Hof wird noch breiter und dunkler als in der Schwangerschaft. Die Feuchtigkeit, welche in den ersten Tagen aus den Warzen von selbst oder bei einem Drucke mit den Fingern ausfließt, ist gemeiniglich blässer und dünner, in der Folge wird sie dicker, besser und nahrhafter.

§. 248

205) Eine gute und nahrhafte Milch muß folgende Eigenschaften haben:

a) Sie muß in hinlänglicher Menge erzeugt und nach dem jedesmaligen völligen Aussaugen der Brüste bald wieder ersetzt werden.

b) Sie muß weder zu dick noch zu dünn seyn, weder scharf noch sauer, sondern süß und angenehm schmecken und ohne Geruch seyn.

c) Sie muß keine gelbe oder sehr in das Blaue fallende, sondern eine mattweiße Farbe haben.

d) Läßt man einen Tropfen in ein Glas Wasser fallen, so muß dieser nicht gleich, sondern nach und nach zu Boden fallen und eine schöne Wolke bilden; fällt er gleich zu Boden, so ist die Milch zu

205) Welche sind die Eigenschaften einer guten und nahrhaften Milch?

zu dick und schwer verdaulich, bleibt er auf dem Wasser stehen, so ist sie zu dünne; hierher gehört auch die Probe auf dem Nagel oder dem Rande eines Glases

§. 249.

206) Die Beschaffenheit der Milch hängt aber sehr von den Brüsten selbst, von der Dauer des Wochenbettes, von dem Alter, der Gesundheit, Lebensart und Nahrung der Wöchnerin ab; durch letzte kann die Milch eben so sehr wie durch Krankheit und Leidenschaften, z. B. Aerger, Kummer u. s. w. geändert werden.

§. 250.

207) Die monatliche Reinigung kömmt gewöhnlich bei Frauen, so lange sie ihr Kind saugen lassen, nicht wieder, und sie werden auch nicht so leicht schwanger; doch können sie dieses demungeachtet werden, wo dann das Monatliche zuweilen wenigstens ein Mal, dann aber während der ganzen Schwangerschaft sich nicht mehr zeigt.

§. 251.

206) Wovon hängt die Beschaffenheit der Milch ab?
207) Wie verhält es sich mit der monatlichen Reinigung bei Frauen, die ihr Kind säugen lassen?

§. 251.

208) Sobald eine Frau ihr Kind abgewöhnt hat, so fallen die Brüste, wenn sie nicht wieder schwanger ist, mehr zusammen, werden schlapp und herabhängend, und dies um so mehr, je öfter sie schon schwanger gewesen ist und Kinder säugen ließ.

§. 252.

209) Der Unterleib, die Gebärmutter und die übrigen Geschlechtstheile treten nach und nach wieder in den Zustand zurück, in dem sie sich vor der Schwangerschaft befunden haben. Wenn man daher eine kurze Zeit nach der Geburt den Unterleib und die Geschlechtstheile einer Wöchnerin befühlt, so findet man folgende Veränderungen:

a) Der Unterleib ist noch sehr runzlicht, bräunlich, schmutzig, und man bemerkt an mehreren Stellen Flecken, die wie Blatternnarben aussehen.

b) Ueber der Schaambeinverbindung fühlt man die noch nicht ganz zusammengezogene Gebärmutter.

c) Das

208) Welche Beschaffenheit haben die Brüste, wenn eine Frau ihr Kind abgewöhnt hat?

209) Welche Aenderung erleiden der Unterleib und die Geschlechtstheile nach der Geburt?

c) Das Schaamlefzenbändchen oder auch das Mittelfleisch sind, jedoch nicht immer, frisch eingerissen.

d) Die Mutterscheide ist noch sehr weich, weit, etwas schmerzend und schmierig.

e) Die Scheidenportion steht noch sehr tief im Becken, ist noch dick, wie schwielig und bei der Berührung schmerzhaft.

f) Der äußere Muttermund ist noch so weit geöffnet, daß man durch ihn zu dem auch noch nicht ganz geschlossenen innern Muttermunde mit der Spitze des Fingers kommen kann.

g) Die Lippen des Muttermundes sind angeschwollen und mit Einrissen versehen.

h) Durch den Muttermund fließt die Wochenreinigung ab.

§. 253.

210) Die §. 252. angeführten Veränderungen sind bei solchen, die zu frühe entbunden wurden, nicht so deutlich selbst kurze Zeit nach der Geburt zu bemerken, und sie verlieren sich selbst bei solchen, die ihre

210) Wie verhalten sich die Veränderungen an dem Unterleibe und an den Geschlechtstheilen bei solchen Frauen, die zu frühe, wie bei solchen, die ein ausgetragenes Kind schon vor langer Zeit geboren haben?

ihre Kinder ausgetragen haben, immer mehr und mehr, bis endlich die Geschlechtstheile ganz in den Zustand zurücktreten, daß, wenn eine Frau nicht selbst das Geständniß von sich giebt, etwa nur die hängenden Brüste, die schmutzigbraune Farbe, die wie Blatternnarben aussehenden Flecken und die Runzeln des Unterleibes, die etwa vorhandenen Narben am Mittelfleische und Muttermunde die vorhergegangene Geburt eines ausgetragenen Kindes vermuthen lassen.

§. 254.

211) In dem neugebornen Kinde gehen nach der Geburt auch neue Veränderungen vor; es fängt zum ersten Male an, Athem zu holen, der neue Blutumlauf durch die Lungen stellt sich ein, wofür nachher die Verrichtung der Nabelschnur und das Pulsiren ihrer Gefäße aufhört. Ist nun ein neugebornes Kind ausgetragen, vollkommen gesund und regelmäßig gebildet, so muß es bald lebhaft Athem holen, laut schreien, sich lebhaft bewegen, an der Warze der Brust oder an dem kleinen Finger der Mutter gerne säugen, den Urin sehr bald, und wenigstens in 24 Stunden den Erbkoth von sich gehen lassen.

211) Welche Veränderungen gehen in dem neugebornen Kinde vor?

Vierter Abschnitt.

Von den einer Hebamme zu wissen nothwendigen regelwidrigen und kränklichen Zuständen der Schwangerschaft, der Geburt, des Wochenbettes und des neugebornen Kindes.

§ 255.

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbette können auf mannichfaltige Weise in ihrem regelmäßigen und glücklichen Verlaufe gestört und dadurch für die Mutter sowohl als die Frucht mehr oder weniger gefährlich werden Nothwendig ist es daher, daß die Hebamme die regelwidrigen und gefährlichen Zustände der Schwangerschaft, der Geburt, des Wochenbettes und des neugebornen Kindes kennen lerne, theils um in leichten regelwidrigen und schweren Fällen selbst Hülfe zu leisten, theils um in den gefährlichsten und bedeutendsten die Hülfe des Accoucheurs, oder im geeigneten Falle jene eines Arztes ohne Verzug zur Rettung der Mutter oder des Kindes zu verlangen.

Darin,

Darin, sagte ich §. 1., besteht auch vor Allem die Hebammenkunst oder die Geschicklichkeit einer Hebamme, und diejenige, welche diese Fälle genau zu unterscheiden weis, verdient vorzüglich geschätzt zu werden; niemals wird sich diese zu viel zutrauen, niemals die nothwendige Hülfe eines Arztes oder Accoucheurs auf eine verleumderische Weise herabsetzen, und aus Eigenliebe oder Eigensinn die Gränzen ihrer Kunst überschreiten, und durch vernachlässigtes frühzeitiges Herbeirufen das Kind, die Mutter oder beide zugleich aufopfern, wobei boshafte Hebammen zuletzt sehr oft auf eine schlaue Weise demungeachtet dem Accoucheur die Schuld des durch ihren Eigensinn und ihre Nachlässigkeit entstandenen Unglücks oder des Todes der Mutter und des Kindes zur Last zu legen wissen.

§. 256.

Schwangerschaft, Geburt und das Wochenbette können aber durch verschiedene Ursachen regelwidrig und unglücklich werden, meistens, wenn die §. 102, §. 192. bis 194. und §. 244. angeführten Erfordernisse fehlen.

Erstes

Erstes Kapitel.

Von den regelwidrigen und kränklichen Zuständen in der Schwangerschaft.

I. Von den kränklichen Zuständen der regelmäßigen Schwangerschaft.

§. 257.

Schwangere können entweder allen, auch nicht Schwangern gewöhnlichen Krankheiten unterworfen seyn, oder es sind solche, wozu die Schwangerschaft zunächst Veranlassung giebt. Beide können zwar Gefahr für den glücklichen Verlauf der Schwangerschaft bringen, doch brauchen Hebammen nur letzte zu kennen.

§. 258.

212) Krankheiten, wozu die Schwangerschaft Veranlassung geben kann, sind heftiges und anhaltendes Erbrechen, Nasenbluten, Blutspeien, Ohnmachten, Gefraißen, weißer Fluß, Blutfluß aus einer geborstenen Kindsader oder aus der Gebärmutter, welches letzte entweder der Sitz des Mutterkuchens auf dem

212) Zu welchen Krankheiten kann die Schwangerschaft Veranlassung geben?

dem Muttermunde oder eine zu befürchtende Frühgeburt, zuweilen auch nur das wiedererscheinende Monatliche anzeigt, Brüche, (Leibesschäden,) Fußgeschwulst, Verwachsung, Vorfall und Verletzung der Scheide und Gebärmutter, Verstopfung des Stuhlgangs, Blutabgang aus dem Mastdarme (Goldader), Verhaltung des Urins oder mit Schmerzen tropfweise abgehender Urin und heftige Schmerzen im Unterleibe und Kreuze u. s. w.

II. Von der Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter.

§. 259.

Es ist bereits oben §. 93. erwähnt worden, daß das Kind mit den Nachgeburtstheilen sich nicht immer in der Gebärmutter, sondern auch zuweilen entweder in der einen Mutterröhre, oder an einem der Eierstöcke, oder in dem Unterleibe sich befindet; es ist dies eine regelwidrige Schwangerschaft oder sogenannte Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter. Diese ist sehr schwer zu unterscheiden, und wird von Hebammen um so schwerer erkannt, weil sie höchst selten vorkommt.

§. 260.

213) Die wahrscheinlichsten Kennzeichen einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter sind:

a) Das Monatliche bleibt anfangs ganz aus, sehr bald aber tritt ein schleimigter und schwärzlich blutiger Ausfluß an seine Stelle.

b) Die Schwangere fühlt frühzeitig heftige Schmerzen im Unterleibe, die viel Aehnlichkeit mit Kolikschmerzen haben.

c) Die Schwangere kann auf einer oder der andern Seite nicht liegen.

d) Es bildet sich, wenn die Schwangere nicht schon im dritten Monate stirbt, eine Geschwulst am Unterleibe entweder in der Nabelgegend oder in einer oder der andern Seite, die mit einem dumpfen Schmerze verbunden ist.

e) Man fühlt später deutlicher als bei der Schwangerschaft in der Gebärmutter Theile des Kindes am Unterleibe, durch das Scheidengewölbe oder durch den Mastdarm.

f) Die Schwangere empfindet die Bewegung des Kindes heftiger als sonst im Unterleibe.

g) Die

213) Welche sind die wahrscheinlichsten Kennzeichen einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter?

g) Die Brüste sind bald welk, schlapp, milchleer, zuweilen schwellen sie ein wenig an.

h) Die Scheidenportion ist etwas weicher als sonst, wird aber nie so schwammicht und verkürzt, und der äußere Muttermund behält entweder eine Queerspalte oder wird nur unmerklich rund und nie weit geöffnet.

i) Im Scheidengewölbe fühlt man entweder gar nichts oder zuweilen einen beweglichen nicht genau zu bestimmenden Körper.

§. 201.

214) Die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter hat gewöhnlich einen sehr unglücklichen Ausgang für die Schwangere, der sich meistens mit dem Tode endigt, vorzüglich wenn sich das Ei in einer Muttertrompete befindet; außerdem hat man zuweilen beobachtet, daß das Kind in dem Unterleibe vertrocknete und ganz verhärtete, oder daß es stückweise durch den Unterleib, den Mastdarm oder die Mutterscheide abgesondert wurde; in diesem Falle haben Frauen nachher ihr Leben noch lange Zeit fortgesetzt.

214) Welcher ist der Ausgang einer Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter?

III. Von der Schwangerschaft mit einer Mole.

§. 262.

215) Mole oder Mondkalb nennt man ein ganzes durch Mißbildung ausgeartetes Ei, welches durch vorausgegangene Schwängerung in die Gebärmutter gekommen ist; sehr unrichtig nennt man jeden abgehenden Körper aus der Gebärmutter, der nicht von Schwangerschaft, sondern von einer andern Ursache, z. B. von Krankheit der Gebärmutter herrührt, auch Mole.

§. 263.

216) Die Molen können eine verschiedene Gestalt haben; man findet Blutmolen, Wassermolen, Traubenmolen, Luftmolen Fleischmolen, Flechsenmolen, Kalkmolen, Haar- Horn- Fett- und knochenartige Molen.

§. 264.

217) Das Daseyn einer Mole in der Gebärmutter läßt sich oft schwer bestimmen; folgende Kennzeichen lassen eine Molenschwangerschaft vermuthen:

a) Der Unterleib wird sehr oft wegen des schnellern Wachsthums einer Mole früher ausgedehnt.

b) Die

215) Was versteht man unter einer Mole?
216) Welche Gestalt können Molen haben?
217) Welche sind die Kennzeichen einer Molenschwangerschaft?

b) Die Brüste schwellen weit eher und geschwinder an.

c) Der Leib läßt sich nicht so gleichförmig und hart anfühlen.

d) Der Leib ist zuweilen schmerzhaft, vorzüglich beim Drucke.

e) Die Frau fühlt keine Bewegung.

f) Die Veränderungen an der Scheidenportion findet man nicht nach der §. 115. bis §. 124. angeführten Ordnung; diese wird entweder weit früher oder ganz unmerklich verkürzt, und nie so weich wie bei der regelmäßigen Schwangerschaft eines gutgebildeten Kindes.

g) Die Frau fühlt sich krank und von Zeit zu Zeit Schmerzen im Unterleibe und Kreuze.

h) Es entsteht sehr oft schon in den ersten zwei bis drei Monaten der Schwangerschaft ein Blutfluß aus der Gebärmutter.

§. 265.

218) Der Ausgang einer Molenschwangerschaft ist, daß die Mole gewöhnlich vom zweiten bis zum fünften Monate ihrer Entstehung an, seltener im ersten Monate, mit heftigen Schmerzen und Blutflüssen

218) Welcher ist der Ausgang einer Molenschwangerschaft?

sen begleitet abgeht, wo sie dann meistens durch Wehen oder Zusammenziehungen der Gebärmutter ausgetrieben wird.

§. 266.

219) Eine Mole kann sich auch mit einem gutgebildeten Kinde zu gleicher Zeit in der Gebärmutter befinden; dies ist sehr schwer in der Schwangerschaft zu bestimmen. Eine Schwangere kann leicht zu früh niederkommen, und die Mole geht selten vor dem Kinde, gewöhnlich aber erst nachher ab; jedoch wird sehr oft nach der Geburt etwas für eine Mole gehalten, welches nichts als angesammeltes in eine Kugel geformtes geronnenes Blut ist.

Zweites Kapitel.

Von den wegen kränklichen und fehlerhaften Zuständen der Mutter regelwidrigen und schweren Geburten.

---

§. 267.

220) Eine Geburt kann entweder durch allgemeine

219) Kann eine Mole sich mit einem gutgebildeten Kinde in der Gebärmutter befinden? und welcher ist denn der Ausgang?

220) Wodurch kann eine Geburt regelwidrig werden?

meine Ursachen, die im Körper der Gebärenden liegen oder durch solche Ursachen regelwidrig werden, welche vorzüglich in den Geburtstheilen und den zunächst liegenden Theilen zu suchen sind.

I. Von den wegen allgemeinen Ursachen im Körper der Mutter regelwidrigen Geburten.

§. 268.

221) Allgemeine Schwäche der Gebärenden giebt sich durch kurz vorhergegangene Krankheit, durch sehr jugendliches Alter, bleiches und krankes Aussehen, Mattigkeit, schwache und unwirksame Wehen, nach welchen die Gebärende jedesmal sehr angegriffen ist, und in der Folge wohl auch durch gänzliches Ausbleiben derselben zu erkennen. Die Folge dieser allgemeinen Schwäche ist, daß die Geburt gar nicht oder nur mit gefährlicher Erschöpfung der Kräfte der Gebärenden vor sich geht. Uebrigens darf man sich durch die fälschlich angegebene Schwäche einer Gebärenden vorzüglich am Ende der Geburt nicht betrügen lassen.

§. 269.

221) Woraus erkennt man die allgemeine Schwäche der Gebärenden, und welche ist die Folge für die Geburt?

§. 269.

222) Ohnmachten, die anhaltend sind, entstehen bei Gebärenden gewöhnlich von einem hohen Grade von Schwäche, nach einem beträchtlichen Blutverluste, langdauernder Geburt und großer Anstrengung zu derselben, einer bedeutenden Verletzung der Gebärmutter u. dgl. Sie sind dann gefährlich und können der Mutter das Leben rauben, wenn nicht baldigst Hülfe geleistet wird.

§. 270.

223) Allgemeine Krämpfe und Zuckungen der Gebärenden (wohin auch das sogenannte Wangengefraiße gehört) sind, wenn sie zum ersten Male in der Schwangerschaft sowohl als Geburt entstehen, immer höchst gefährlich. Nur, wenn die Gebärende schon außer der Schwangerschaft und Geburt öfters damit behaftet war, haben sie weniger zu bedeuten. Ihnen gehen gewöhnlich Kopfschmerz, öfteres Seufzen, Gähnen, Druck über den Augen, starrer, verwirrter, wilder Blick, Funkeln vor

222) Woher entstehen Ohnmachten bei Gebärenden? und sind sie gefährlich?

223) Was ist von den allgemeinen Krämpfen und Zuckungen einer Gebärenden zu halten?

vor den Augen, Zuckungen der Augendeckel und Mundlippen vorher.

§. 271.

224) Blutflüsse aus andern Theilen des Körpers als den Geschlechtstheilen können, wenn sie anhaltend sind, eine regelmäßige Geburt dadurch stören, daß sie wegen Erschöpfung der Gebärenden nicht durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehet oder daß selbst der Blutfluß nur dann aufhört, wenn die Gebärende schnell durch die Kunst entbunden wird. Die Blutflüsse, welche hierher gehören, sind Nasenbluten, Blutspeien, Blutung aus einer Wunde oder einer geborstenen Krampfader an den untern Gliedmaßen.

§. 272.

225) Erbrechen stellt sich sehr oft in der Schwangerschaft sowohl als Geburt ein, ohne daß es Nachtheil bringt; es ist nur dann für sehr bedenklich zu halten, wenn es anhaltend ist, und wenn es in der letzten

224) Welchen Nachtheil können Blutflüsse aus andern Theilen einer Gebärenden als den Geburtstheilen, z. B. Nasenbluten, Blutspeien u. dgl. für die Geburt haben?

225) Was ist von dem Erbrechen einer Gebärenden zu bemerken?

letzten Zeit der Geburt nach langer Dauer und Anstrengung oder von einem eingeklemmten Bruche entsteht.

§. 273.

226) Brüche verlieren sich gewöhnlich in der Schwangerschaft, können aber auch unter gewissen Umständen bei der Geburt bleiben, und dann Gefahr der Einklemmung bringen, welche durch die Geburt vermehrt wird, wenn man nicht baldige Hülfe leistet.

§. 274.

227) Beschwernisse im Athemholen können bei der Geburt entstehen: durch Fehler und Krankheiten der Lunge, z. B. durch Lungenentzündung, Lungensucht, Husten; ferner durch einen kurzen oder dicken Hals, durch einen Kropf oder Gewächse am Halse, durch Brust- oder Bauchwassersucht, durch Verunstaltungen oder zu große Fettigkeit des Körpers. Die Geburt geht bei solchen Umständen entweder äußerst langsam, schwer, gar nicht oder nur mit Gefahr für die Gebärende von statten, entweder weil sie die Wehen nicht verarbeiten kann oder durch

226) Was von den Brüchen?

227) Woher entstehen Beschwernisse im Athemholen während der Geburt, und was haben sie für eine Folge für die Geburt?

durch die Anstrengung zur Geburt Gefahr, z. B. des Schlagflusses, der Zerreißung der Gebärmutter oder eines großen Gefäßes im Körper verursacht wird.

II. Von den wegen Fehler und Krankheiten der Geburtstheile schweren und regelwidrigen Geburten.

§. 275.

228*) Wassergeschwulst sowohl an den großen als kleinen Schaamlippen, die manchmal schon im sechsten Monate der Schwangerschaft beobachtet wird, kann bis zur Geburt außerordentlich zunehmen und diese hindern.

§. 276.

228**) Blutgeschwulst an den Schaamlefzen entsteht auch zuweilen, diese sehen dann blau und geschwollen aus, und sind schmerzhaft und hart bei dem Anfühlen. Sie verursacht leicht eine schmerzhafte und harte Geburt.

§. 277.

228***) Entzündungsgeschwulst der

gro-

228*) Was ist zu bemerken von der Wassergeschwulst?
228**) Was von der Blutgeschwulst?
228***) Von der Entzündungsgeschwulst der großen und kleinen Schaamlippen, und wodurch wird diese verursacht?

großen und kleinen Schaamlippen sowohl als der Mutterscheide wird leicht durch harte und langwährende Geburten verursacht, besonders wenn Hebammen bei engem Becken, oder großem Kopfe, oder bei einer Lage des Kindes die Gebärende zum Verarbeiten der Wehen anstrengen, wo doch die Geburt unmöglich erfolgen kann. Die erwähnten Theile werden dann sehr roth, ganz trocken und heiß, und schwellen in der Folge so an, daß man kaum noch einen Finger in die Mutterscheide führen kann. Die Geburt wird dann noch härter, schmerzhafter und langwieriger.

§. 278.

229) Beträchtliche Enge der Mutterscheide rührt entweder von einem zu engen Becken her oder sie ist bei regelmäßiger Bildung des Beckens von Natur oder wegen hohen Alters schon zu enge, oder es ist erst durch Narben, z. B. als Folgen des von unwissenden Hebammen ausgeübten Schlitzens, durch Verhärtungen oder durch Geschwulst, welche ein Darm- oder Blasenbruch verursacht, eine beträchtliche Verengerung entstanden. Die Geburt wird

229) Woher rührt die Enge der Mutterscheide und welche ist ihre Folge für die Geburt?

wird dann mehr oder weniger hart oder gar nicht vor sich gehen; doch trennen sich bisweilen unbedeutende Verwachsungen, während der Kopf durch die Scheide geht, und Brüche in der Mutterscheide hindern die Geburt nicht immer, wenn sie nachgeben und der Kopf sie leicht zusammendrücken kann.

§. 279.

230) Vorfall der Mutterscheide war entweder schon in der Schwangerschaft da oder entsteht erst während der Geburt, wenn ein Theil der innern Haut der Mutterscheide durch den Kopf des Kindes abwärts oder gar außer den Schaamtheilen gedrückt wird. In dem letzten Falle wird der Vorfall aus folgenden Zeichen erkannt:

a) Bei jeder Wehe spannen sich die Falten der Mutterscheide über dem Kopfe.

b) Der Kopf steht ganz regelmäßig im Becken und es ist sonst kein Hinderniß zu bemerken.

c) Man fühlt nichts von dem haarigten Theile des Kopfs und diesen gleichsam aus einer kleinen Oeffnung hervorgleiten.

§. 280.

230) Woher entsteht der Vorfall der Mutterscheide und woran wird er erkannt?

§. 280.

231) Die Ursachen des Vorfalles der Mutterscheide sind: ein weites Becken, starke Anstrengung zur Geburt, öftere vorhergegangene Geburten, große Schwäche der Geburtstheile u. s. w. Ein sehr beträchtlicher Vorfall der Mutterscheide kann zu einer sehr langsamen und schmerzhaften Geburt, und bei starker Einpressung des Kopfes zur Quetschung und Entzündung der Mutterscheide Anlaß geben.

§. 281.

232*) Krampfhafte Zusammenziehungen der Mutterscheide kommen selten, und dies nur bei sehr empfindlichen Personen vor; es kann dadurch der Kopf des Kindes oder die Nachgeburt aufgehalten werden.

§. 282.

232**) Venerische oder andere Geschwüre in der Mutterscheide machen die Geburt schmerzhaft, und hindern, daß die Gebärende die Wehen nicht gehörig verarbeiten kann.

§. 283.

231) Welche sind die Ursachen des Vorfalls der Mutterscheide und seine Folgen für die Geburt?

232*) Welche Hindernisse können für die Geburt krampfhafte Zusammenziehungen der Mutterscheide verursachen?

232**) Welche venerische und andere Geschwüre in derselben?

§. 283.

233) **Verengerung des Muttermundes** kann von einem Krampfe, einer Verwachsung oder Verhärtung herrühren; im ersten Falle ist der Muttermund äußerst gespannt wie eine Saite, und schmerzhaft bei dem Untersuchen; im zweiten ist er schwielig, uneben oder härtlich anzufühlen.

§. 284.

234) **Entzündung des Muttermundes** kömmt öfters vor, und kann leicht durch öfteres rohes Untersuchen der Hebammen, schädliche Handgriffe zum Ausdehnen und durch schwere Geburten verursacht werden. Sie wird daraus erkannt, daß der Muttermund dick, hart, trocken, heiß und schmerzhaft anzufühlen, und meistens auch Entzündung der Mutterscheide damit verbunden ist.

§. 285.

235) **Zu schwache Wehen** entstehen entweder als eine Folge der Schwäche §. 268. der Gebären=

233) Woher kann die Verengerung der Mutterscheide rühren?

234) Wodurch kann Entzündung des Muttermundes verursacht werden, und woran wird sie erkannt?

236) Woher entstehen zu schwache Wehen, und aus welchen Zeichen werden sie erkannt?

renden überhaupt oder der Gebärmutter insbesondere; in diesem Falle werden sie aus folgenden Zeichen erkannt:

a) Der Unterleib wird nicht sehr hart.

b) Der Muttermund dehnt sich nur wenig aus.

c) Die Blase spannt sich nicht.

d) Die Wehen währen nur kurz und setzen lange aus.

e) Der Kopf rückt wenig oder gar nicht fort.

§. 286.

236) An den gänzlich fehlenden oder sehr schwachen Wehen sind sehr oft Hebammen Schuld, wenn sie im Anfange der Geburt, in der Wasserblasenzeit und selbst im Anfange der Kopfzeit die Gebärende ihre Kräfte durch starkes Mitarbeiten und Drängen verschwenden lassen. Wird nämlich schon im Anfange der Geburt eine Niederkommende zum Mitarbeiten der Wehen genöthigt, so springt dabei die Wasserblase zu früh, der Kopf kann ungeachtet der stärksten Anstrengung nicht fortrücken, die äußern Geburtstheile werden trocken, heiß, schwellen an,

236) Wer ist sehr oft an gänzlich fehlenden oder sehr schwachen Wehen Schuld, und welcher Nachtheil entsteht dadurch für die Geburt?

an, und zu der Zeit, wo starke Wehen nothwendig sind, fehlen sie ganz oder sind zu schwach, weil die Gebärende erschöpft ist und keine Kräfte mehr hat. Was soll man aber zu solcher Unwissenheit sagen, gemäß welcher Hebammen Frauen zum Verarbeiten der Wehen in den Stuhl genöthigt haben, ohne daß die Geburt eingetreten war?

§. 287.

237) Zu starke Wehen können sich leicht dann einstellen, wenn der Raum der Beckenhöhle im Verhältnisse zum Kopfe des Kindes sehr weit ist, und dieser schon in der Schwangerschaft sehr tief im Becken stand. Der Muttermund wird alsdann entweder sehr schnell ausgedehnt und der Kopf gewöhnlich schon während den Wehen dicht hinter der Wasserblase gefühlt, oder der Kopf steht, die Wasser mögen abgeflossen seyn oder nicht, schon ganz nahe an den äußern Geburtstheilen, und doch ist der Muttermund noch nicht sehr weit oder hinlänglich geöffnet, sondern wird vor dem Kopfe hergetrieben. Die Folgen zu starker Wehen sind: eine zu schnelle Geburt, Vorfall der Scheide und Gebärmutter, Blutfluß, Abreißen

237) Wenn können sich zu starke Wehen einstellen, und welche sind ihre Folgen?

reißen der Nabelschnur, und auch Verletzung des Kindes durch Herabstürzen auf den Boden, im Falle es die Gebärende im Stehen plötzlich verliert.

§. 288.

238) Krampfhafte oder auch sogenannte wilde Wehen bestehen in einer äußerst schmerzlichen krampfhaften Zusammenziehung der Gebärmutter, ohne daß sich der Muttermund erweitert und die Geburt von statten geht. Ihre Kennzeichen sind folgende:

a) Der Leib ist bei der Berührung sehr schmerzhaft und steinhart; zuweilen ist eine Stelle in der Mitte desselben etwas vertieft.

b) Die Geburtstheile sind trocken.

c) Der Muttermund steht noch hoch und zurück, ist sehr gespannt und schmerzhaft bei dem Anfühlen, und zieht sich unter den heftigsten Wehen mehr zusammen, anstatt sich zu eröffnen.

d) Nehmen die Schmerzen noch mehr zu, so können sich Krämpfe und Gefraiße in dem Körper der Gebärenden überhaupt dazu gesellen.

§. 289.

238) Worin bestehen die krampfhaften oder sogenannten wilden Wehen, und nach welchen Kennzeichen werden sie bestimmt?

§. 289.

239) Diese krampfhaften Wehen sind, wenn sie sehr heftig werden, höchst gefährlich für Mutter und Kind; letzteres kann so zusammengeschnürt werden, daß man die Spuren davon nach der Geburt an seinem Körper findet.

§. 290.

240) Blutflüsse oder Blutstürze aus den Geburtstheilen können kurz vor oder während der Geburt entweder aus den großen Schaamlefzen, der Mutterscheide oder aus der Gebärmutter entstehen.

§. 291.

241) An dem Blutflusse aus den Schaamlefzen und der Mutterscheide kann eine gerissene Kindsader Schuld seyn, oder es war eine Entzündungsgeschwulst vorhanden, die nun bei der Geburt geborsten ist, oder er kömmt unmittelbar bei sehr vollblütigen Frauen aus einigen Gefäßen der Mutterscheide. Entstand er im

239) Worin besteht die Gefahr dieser krampfhaften Wehen?
240) Wenn und woher können Blutflüsse aus den Geschlechtstheilen entstehen?
241) Was kann an einem Blutflusse aus den Schaamlefzen und der Mutterscheide Schuld seyn, und wie wird der letzte erkannt?

im letzten Falle noch vor der Geburt, so wird er von dem Blutflusse aus der Gebärmutter zuweilen durch die fehlenden Schmerzen im Unterleibe, fehlenden Wehen, durch das übrige gute Befinden der Schwangern und den noch geschlossenen Muttermund unterschieden; er ist dann nicht gefährlich, kann aber in den ersten zwei Fällen so wie jener aus den Schaamlefzen große Gefahr nach sich ziehen.

§. 292.

242) Ein Blutfluß aus der Gebärmutter kann kurz vor oder während der Geburt vom Sitze des Mutterkuchens in der Nähe des Muttermundes, von großer Schwäche oder Schlappheit der Gebärmutter, von Verletzungen oder von zu früher Lostrennung des Mutterkuchens entstehen, welche durch Vollblütigkeit, starke Bewegung, Tanzen, Springen, Fallen als Folge starker Erschütterung, ferner durch starke Leidenschaften, Furcht, Schrecken, Zorn, jähe Freude, Traurigkeit, starke Erhitzung, hitzige Getränke, übertriebenen Beischlaf u. dgl. verursacht wurde.

242) Wodurch kann der Blutfluß aus der Gebärmutter entstehen?

§. 293.

243) Die Folgen des Blutflusses aus der Gebärmutter hängen sehr von der Ursache, von der Menge und Dauer des Blutflusses, von der Leibesbeschaffenheit und davon ab, wie weit der Mutterkuchen losgetrennt ist. Entstand der Blutfluß kurz vor der Geburt in geringer Menge und nur zuweilen, stillt er sich von selbst, wenn die Schwangere ruhet, ist der Muttermund geschlossen, finden sich keine Geburtsschmerzen und sonstige üble Zufälle ein, so ist er nicht bedenklich und ein Beweis, daß sich der Mutterkuchen nur wenig losgetrennt hat. Sobald aber das Blut stärker und öfter abgeht, der Muttermund sich öffnet, Geburtsschmerzen und andere Zufälle, z. B. große Schwäche, Ohnmachten, Krämpfe oder Gefraiße u. dgl. damit verbunden sind und das Bluten auf die Ruhe nicht nachläßt, dann drohet es Gefahr; der regelmäßige Verlauf der Geburt kann dadurch nicht nur gestört, sondern auch die Austreibung des Kindes durch die Kräfte der Natur nicht abgewartet werden. Der allergefährlichste Blutfluß bleibt immer der von dem vollkommenen Sitze des Mutterkuchens

auf

243) Welche sind die Folgen des Blutflusses aus der Gebärmutter und wovon hängen diese ab?

auf dem Muttermunde, von dem weiter unten gehandelt wird.

§. 294.

244) Der Gebärmutterriß entsteht selten in der Schwangerschaft, und dann meistens durch äußere Gewalt oder Verletzung; gewöhnlich wird er bei der Geburt durch krampfhafte Wehen, durch starke Anstrengung der Gebärenden zur Geburt, bei schief stehendem großem Kopfe in einem engen Becken, durch rohe Handgriffe, z. B. bei dem Wenden nach abgeflossenen Wassern oder sehr tief ins Becken gepreßtem Kopfe, Schulter oder Brust u. dgl. veranlaßt. Der Riß, welcher seitwärts am Körper der Gebärmutter entstehet, ist der gefährlichste, und meistens tödtlich. Er ist bei den angegebenen Ursachen unter folgenden Kennzeichen zu befürchten:

a) Wenn die Gebärende auf einmal sehr heftigen Schmerz und ein Krachen im Leibe empfindet.

b) Wenn sie darauf sehr blaß, schwach und ohnmächtig wird.

c) Wenn sich das Kind dabei an andern Stellen des Bauchs bewegt als vorher.

d) Wenn

244) Woher entsteht der Gebärmutterriß und aus welchen Zeichen wird er erkannt?

d) Wenn bei der innerlichen Untersuchung ein Theil des Kindes, den man vorher durch die Häute oder durch den Muttermund nach zerrissenen Häuten fühlte, mit einem Male ganz verschwunden ist.

§. 295.

245) Die Folge des Gebärmutterrisses ist, daß das Kind meistens in den Bauch fällt, zuweilen Gedärme durch den Muttermund aus der Bauchhöhle in die Höhle der Gebärmutter dringen und gewöhnlich eine innere Blutergießung entsteht, welche die Gebärende sehr schnell tödtet.

§. 296.

246) Unter Schieflage (Schiefstehung) der Gebärmutter versteht man, wenn der Muttergrund und Muttermund nicht grade in einer Linie mit der Führungslinie des Beckens stehen, sondern davon abweichen.

§. 297.

247) Die Gebärmutter kann mit ihrem Grunde a) nach der rechten Seite, b) nach der linken Seite,

245) Welche ist die Folge des Gebärmutterrisses?
246) Was versteht man unter Schieflage der Gebärmutter?
247) Auf wie vielerlei Arten kann die Gebärmutter schief stehen?

Seite, c) nach vorne und d) nach hinten schief stehen und dann der Muttermund jederzeit so nach der entgegengesetzten Seite hin gerichtet seyn, daß von ihm wenig oder gar nichts zu fühlen ist; im letzten Falle nennt man sie eine vollkommene zum Unterschiede der ersten oder unvollkommenen Schieflage der Gebärmutter.

§. 298.

248) Die Zeichen einer Seitenschieflage, wenn der Gebärmuttergrund nach der rechten und der Muttermund nach der linken Seite gerichtet ist, sind folgende:

a) Der Unterleib hängt mehr auf der rechten Seite hin.

b) Den Muttermund findet man auf der linken Seite, bei einer vollkommenen Schieflage sehr hoch nach dem linken Darmbeinrande hin, und er öffnet sich dann langsamer und ungleich.

c) Ist enges Becken, ein großer Kopf oder ein auf derselben Seite schief stehender Kopf damit verbunden, dann nur spannt sich die Blase nicht so rund, sondern schmal, breit, länglicht, halbmond-

248) Welche sind die Kennzeichen, wenn die Gebärmutter nach der Seite schief steht?

mondförmig, der Muttermund verstreicht langsamer und bleibt auf dieser Seite schwieliger und dicker als auf der linken.

d) Die Wasser gehen unter den Bedingungen c) eher ab oder schleichen langsam fort.

Eben diese Kennzeichen beobachtet man bei der Schieflage des Gebärmuttergrundes nach der linken und des Muttermundes nach der rechten Seite, nur jederzeit auf der entgegengesetzten Seite.

§. 299.

249) Die Kennzeichen einer schiefstehenden Gebärmutter nach vorne oder des Hängebauchs sind:

a) Der Leib hängt überaus stark über die Schaambeine herüber und liegt bei dem Sitzen der Schwangern auf den Schenkeln auf.

b) Der Nabel ist stärker als gewöhnlich hervorgetrieben.

c) Der Muttermund steht sehr hoch und wird völlig hinter, und manchmal so nahe am Vorberge des Kreuzbeins gefunden, daß man ihn bei zum ersten Male Schwangern kaum oder höchstens nur seine vordere Lippe fühlen kann.

d) Der

249) Welche Kennzeichen hat man von der schief stehenden Gebärmutter nach vorne?

d) Der Kopf des Kindes steht sehr hoch, und ist entweder gar nicht oder nur ganz nahe am Vorberge des Kreuzbeins, oder über den Schaambeinen zu fühlen.

e) Der Urin geht wegen dem gedrückten Blasengrunde beständig ab.

§. 300.

250) Die Kennzeichen der Schieflage der Gebärmutter mit ihrem Grunde nach hinten sind:

a) Die Schwangere ist nach hinten ausgewachsen, als Folge der Auswärtsbiegung des untern Theils vom Rückgrathe.

b) Der Leib senkt sich nicht.

c) Der Muttermund steht sehr nahe an der Schaambeinverbindung, und ist deswegen sehr schwer zu fühlen.

d) Der Kopf liegt meistens über den Schaambeinen, wodurch der freie Ausfluß des Urins erschwert wird.

e) Die Blase spannt sich nicht während den Wehen, sondern bleibt meistens schlapp.

f) In dem Becken ist nach hinten ein leerer Raum.

§. 301.

250) Wie erkennt man die Schieflage der Gebärmutter mit ihrem Grunde nach hinten?

§. 301.

251) Die Ursachen der Schieflage der Gebärmutter können verschieden seyn; jene nach einer oder der andern Seite sind ein übel gestaltetes Becken, allzu starke Auswärtsbeugung des Hüftbeins, beständige Lage der Schwangern auf einer oder der andern Seite, die Gewohnheit gewisser Arbeiten, wobei der Körper stark nach einer Seite gebeugt wird, der in der Schwangerschaft zu häufig ausgeübte Beischlaf u. dgl. Schieflagen nach vorne oder der Hängebauch wird leicht durch die Erschlaffung nach öfters vorhergegangenen Geburten, durch ein zu stark mit der obern Beckenöffnung nach vorne geneigtes Becken und durch gewisse Arbeiten mit sehr nach vorne gebeugtem Körper veranlaßt. Die Schieflage der Gebärmutter mit ihrem Grunde nach hinten kann nur bei buckligten und nach hinten ausgewachsenen Personen vorkommen.

§. 302.

252) Die Folgen von den Schieflagen der Gebärmutter hat man zwar ehemals sehr übertrieben; allein

251) Welche sind die Ursachen der Schieflagen der Gebärmutter?

252) Was ist von den Folgen der Schieflagen der Gebärmutter zu halten?

allein sie hindern bei den gewöhnlichen Bedingungen einer regelmäßigen Geburt, vorzüglich bei sehr regelmäßig gebildetem Becken und nicht schief stehendem großem Kopfe die Zusammenziehung der Gebärmutter und Ausdehnung des Muttermundes gewöhnlich nicht; jedoch ist es ausgemacht, daß sie bei Mangel der erwähnten Bedingungen größern Nachtheil für die Geburt haben und diese erschweren können.

§. 303.

253) Schiefheit der Gebärmutter muß sehr wohl von Schieflage unterschieden werden; man versteht darunter eine schiefe Gestalt derselben durch ungleiche Ausdehnung, bei welcher der Leib wohl ungleich und schief ist, der Muttermund aber ganz nach der Seite hin gerichtet seyn kann, wohin der Muttergrund liegt. Sie wird in der Schwangerschaft meistens durch fehlerhafte Lagen des Kindes und bei oder gleich nach der Geburt durch regelwidrige meistens krampfhafte Wehen veranlaßt.

§. 304.

254) Zurückbeugung der Gebärmutter ist

253) Was versteht man unter Schiefheit der Gebärmutter und wodurch wird sie veranlaßt?

254) Was versteht man unter Zurückbeugung der Gebärmutter?

ist diejenige fehlerhafte Lage, wenn ihr Grund nach hinten gegen das Steißbein herab und der Muttermund nach vorne und oben gegen die Schaambeine hinauf gerichtet ist. Die Vorwärtsbeugung mit dem Grunde nach vorne kömmt in der Schwangerschaft nicht vor.

§. 305.

255) Die Zurückbeugung der Gebärmutter, welche gewöhnlich im zweiten bis dritten Monate der Schwangerschaft sich einstellt, ist vollkommen oder unvollkommen; im ersten Falle liegt der Grund ganz auf dem Steißbeine auf und der Muttermund ist gar nicht zu erreichen; im zweiten Falle steht der Grund nur nach hinten am Vorberge, und es kann noch etwas vom Muttermunde hart hinter der Schaambeinverbindung gefühlt werden.

§. 306.

256) Die Kennzeichen der von den Hebammen so oft verkannten Zurückbeugung der Gebärmutter sind:

a) Die Schwangere klagt über heftige Schmerzen im Leibe und Kreuze.

b) Der

255) Wie vielerlei ist die Zurückbeugung der Gebärmutter?
256) Welche sind die Kennzeichen der Zurückbeugung der Gebärmutter?

b) Der Urin ist entweder ganz verhalten oder geht nur tropfenweise mit Schmerzen ab.

c) Der Stuhl ist verstopft und die Afteröffnung meistens verschlossen.

d) Der Leib ist zwar anfangs etwas weniger ausgedehnt, allein dies währt nicht lange, gewöhnlich wird er bald wieder gespannt, angetrieben und sehr schmerzhaft bei dem Anfühlen.

e) Die Schwangere erbricht sich, und klagt über große Beängstigung.

f) In der Mutterscheide fühlt man keinen Muttermund, dafür aber eine Geschwulst, die durch den herabgedrückten Gebärmuttergrund entsteht.

g) Den Muttermund fühlt man bei vollkommener Zurückbeugung gar nicht, bei der unvollkommenen aber zum Theile hinter den Schaambeinen.

§. 307.

257) Die Zurückbeugung der Gebärmutter kann bei sehr weitem Becken, vorzüglich mit starker Aushöhlung des Kreuzbeins seitwärts am Vorberge, sehr leicht dann hervorgebracht werden, wenn zugleich in der Schwangerschaft der Leib starken Stoß oder

Druck

257) Woher kann die Zurückbeugung der Gebärmutter entstehen, und welche sind ihre Nachtheile?

Druck erleidet. Ich sah' sie ein Mal von zu starkem Einbinden entstehen, welches wegen Verheimlichung der Schwangerschaft angewandt wurde. Der wichtigste Nachtheil der Zurückbeugung ist eine zu frühe Geburt mit Blutflüssen, Entzündung u. dgl. begleitet.

§. 308.

258) Vorfall der schwangern Gebärmutter nennt man, wenn dieselbe aus ihrer regelmäßigen Lage im Becken und der Mutterscheide herausſinkt.

§. 309.

259) Der Vorfall der schwangern Gebärmutter ist vollkommen, wenn die Gebärmutter mit dem Muttermunde aus dem Ausgange des Beckens hervortritt; unvollkommen, wenn die Gebärmutter nur so weit herabsinkt, daß der Muttermund ganz nahe am Ausgange zwischen der Schaamspalte gefühlt wird; im ersten Falle kann zuweilen ein großer Theil der Gebärmutter mit der Scheide und den hinter dem Muttermunde liegenden Kindestheilen bis zu den Schenkeln herabtreten.

§. 310.

258) Was nennt man einen Vorfall der schwangern Gebärmutter? 259) Wie vielerlei ist der Vorfall der schwangern Gebärmutter?

§. 310.

260) Der Vorfall der schwangern Gebärmutter kann veranlaßt werden:

a) Durch ein zu weites Becken.

b) Durch Anstrengung bei einer schweren Geburt.

c) Durch Schwäche der Gebärmutterbänder und der Geburtstheile nach öfters vorhergegangenen Geburten und Krankheiten.

d) Durch einen schon außer der Schwangerschaft gehabten Vorfall.

e) Durch starkes Drücken beim Stuhlgange.

f) Durch äußerlich erlittene Gewalt, z. B. von einem Sprunge, Drucke, Stoße oder Falle auf den Unterleib.

g) Durch schweres Heben und Tragen.

§. 311.

261) Der vollkommene Vorfall der Gebärmutter in der Schwangerschaft ist einer der gefährlichsten Zufälle; die Geburt kann niemals vor sich gehen, und wenn nicht schnell Hülfe geleistet wird, so entstehen Entzündungsgeschwulst, Brand, Blutflüsse und Gefraiße,

260) Wodurch kann der Vorfall der schwangern Gebärmutter veranlaßt werden?

261) Welche sind die Folgen des vollkommenen und unvollkommenen Vorfalles der schwangern Gebärmutter?

fraiße, welche bald den Tod nach sich ziehen können. Bei dem unvollkommenen Vorfalle wird zwar die Geburt durch eigene Kräfte der Natur, jedoch nur sehr langsam, schwer und mit Gefahr eines entstehenden vollkommenen Vorfalles erfolgen.

§. 312.

Enge des Beckens §. 62. hat am meisten Antheil an den schwersten regelwidrigen Geburten; die Folgen sind nicht bei allen Gebärenden dieselben, sondern 262) sie richten sich nach folgenden Umständen:

a) Nach der Art und dem Grade der Verengerung.
b) Darnach, ob das Becken durchaus oder nur in einzelnen Oeffnungen und Durchmessern zu eng ist.
c) Nach der Größe des Kopfes und des Kindes überhaupt.
d) Nach der Lage, in welcher der Kopf sich in das Becken stellt.
e) Darnach, ob die Geburt zu gehöriger Zeit eintritt oder nicht.
f) Ob schon ein Mal eine Geburt vorherging.
g) Nach dem Älter und der Gesundheit einer Gebärenden.

h) Nach

262) Nach welchen Umständen richten sich die Folgen eines zu engen Beckens?

h) Nach der Behandlung in der Schwangerschaft und Geburt.

§. 313.

263) Erwägt man nun die §. 312. angeführten Umstände, so kann ein enges Becken für die Geburt nachstehende Folgen haben:

A) Die Geburt wird nur sehr langsam, schwer und schmerzhaft vor sich gehen; oder

B) der Kopf wird so stark in das Becken eingepreßt, daß er unbeweglich stehen bleibt und dann Einkeilung desselben entsteht, nach welcher die Geburt des Kindes nach seinem Tode entweder gar nicht oder nur mit der größten Anstrengung und Lebensgefahr der Mutter erfolgt; oder

C) das Becken ist wegen beträchtlicher Verengerung so übel gebildet, daß der Kopf des Kindes gar nicht in den Eingang desselben eintreten kann, sondern immer seitwärts auf einem oder dem andern Hüftbeine oder über den Schaambeinen beweglich stehen bleibt.

§. 314.

264*) Die erste Folge A) wird aus nachstehenden Zeichen erkannt: a) Man

263) Welche Folgen kann ein enges Becken für die Geburt haben? 264*) Welche Kennzeichen hat die Folge A)?

a) Man nimmt äußerliche und innerliche Kennzeichen eines engen Beckens wahr.

b) Die Geburt geht langsam und schmerzhaft vor sich.

c) Der Muttermund wird sehr langsam nahe am Kopfe liegend ausgedehnt und verstreicht nicht sehr dünne.

d) Die Blase bildet sich nicht sehr prall oder die Wasser gehen auch früher als gewöhnlich ab.

e) Der Kopf rückt sehr langsam fort.

f) Es setzt sich eine beträchtliche Kopfgeschwulst an.

§. 315.

264**) Die zweite Folge B) hat nachstehende Zeichen:

a) Die angegebenen Zeichen a), b), c), d) §. 314.

b) Der Kopf rückt nicht auf die stärksten und lange Zeit ausgearbeiteten Wehen, und bleibt unbeweglich stehen.

c) Die Kopfgeschwulst wird sehr stark, und kann, wenn das Kind noch lebt und die Hebamme aus Eigensinn oder Unwissenheit vernachlässigt, einen Geburtshelfer rufen zu lassen, zu einer so außerordentlichen Größe anschwellen, daß sie zwischen

264**) Welche die Folge B)?

schen den Schaamlefzen hervorragt und die Hebamme verleitet, zu glauben, es rücke der Kopf vor, wo dieser noch nicht einmal vollkommen ins kleine Becken getreten ist.

d) Die Geburtstheile schwellen sehr an, werden heiß und trocken.

e) Endlich nimmt die Kopfgeschwulst ab, ein Beweis vom Tode des Kindes, und dies wird mit den heftigsten Wehen todt herausgetrieben oder der Kopf bleibt unbeweglich stehen, und es folgt nach der größten Anstrengung und gänzlichem Aufhören der Wehen die größte Ermattung.

§. 316.

264***) Die dritte Folge C) hat nachstehende Zeichen:

a) Die äußern und innern Kennzeichen eines sehr engen mißgestalteten Beckens, vorzüglich eines sehr tief und einwärts stehenden Vorbergs.

b) Der Leib hat sich gar nicht gesenkt.

c) Die Wasser gehen zu früh ab oder es bildet sich die Blase sehr unvollkommen oder spitzig.

d) Der Muttermund wird äußerst langsam ausgedehnt und eröffnet sich auch sehr oft gar nicht.

e) Es

264***) Welche die Folge C)?

e) Es wird gar kein vorliegender Theil im Eingange gefühlt oder der Kopf des Kindes nur undeutlich und sehr beweglich über den Schaambeinen oder auf dem Darmbeine schief stehend gefunden.

f) Es fällt leicht eine Hand oder die Nabelschnur vor.

g) Die heftigsten Wehen fruchten nicht, den Kopf in den Eingang des Beckens zu treiben.

§. 317.

265) Was die Enge der untern Beckenöffnung betrifft, hat die Hebamme darauf zu achten, ob die obere Oeffnung und die Höhle des Beckens nicht zu weit sind. Hier kann der Kopf des Kindes schon am Ende der Schwangerschaft die Höhle des Beckens ausfüllen und während der Geburt dem Ausgange so nahe stehen, daß die Hebamme zu glauben verleitet wird, die Geburt werde ganz leicht vorüber gehen.

§. 318.

266) Ein mißgestaltetes und verschobenes Becken

265) Was ist wegen Enge der untern Beckenöffnung zu bemerken?

266) Hat ein mißgestaltetes und verschobenes Becken immer nachtheilige Folgen für die Geburt?

Becken hat nicht immer nachtheilige Folgen für die Geburt, wenn der Raum nicht gemindert ist oder manche Durchmesser desselben für andere, die zu klein sind, mehr betragen. Bei einem wirklich durchaus zu engen Becken kann die Geburt leicht vorüber gehen, wenn das Kind sehr klein oder nicht ausgetragen ist.

§. 319.

267) Ein regelmäßig gebildetes Becken, welches § 70. zufällig dadurch zu eng wird, daß der Kopf zu groß ist, kann eine sehr langsame und schmerzhafte Geburt oder eine solche Einkeilung des Kopfes nach sich ziehen, welche wie §. 313. B) die Naturkräfte gar nicht oder nur mit Gefahr überwinden können.

§. 320.

268) Uebermäßige Weite des Beckens §. 71., welche durchaus im Becken stattfindet und vorzüglich mit zu sehr nach vorne gerichtetem Ausgange §. 76. verbunden ist, hat nachstehende Folgen:

a) Der Kopf tritt schon frühzeitig während der Schwangerschaft in das Becken und füllt dasselbe mit dem Anfange der Geburt ganz aus.

b) Der

267) Welche Nachtheile kann ein zufällig zu enges Becken nach sich ziehen?

268) Welche Folgen hat ein durchaus zu weites Becken für die Geburt?

b) Der Muttermund öffnet sich sehr schnell.

c) Die Geburt geht sehr schnell vorüber und das Kind kömmt oft mit ungerissenen Häuten und der Nachgeburt auf ein Mal, oder wenigstens, wenn die Häute noch am Ende an den Seiten einreißen, mit einer sogenannten Glückshaube zur Welt.

d) Es kann leicht Blutfluß, Vorfall und Umstülpung der Gebärmutter entstehen, und das Kind durch plötzliches Fallen auf den Boden Gefahr erleiden.

§. 321.

269) Die §. 320. angegebenen Folgen werden aber sehr gemäßigt oder treten gar nicht ein,

a) wenn der Kopf überaus groß ist oder eine regelwidrige Lage hat;

b) wenn außer dem regelmäßig gestellten Kopfe, Steiße und den Füßen ein anderer Theil im Muttermunde liegt;

c) wenn die Wasser zu früh abgegangen sind oder sich gar keine Blase stellt.

d) wenn die Wehen sehr schwach sind.

e) wenn

269) Wodurch werden die Folgen eines durchaus zu weiten Beckens gemäßigt oder wenn treten dieselben gar nicht ein?

e) wenn die Gebärmutter sehr lange schon während der Schwangerschaft fest und tief bis am Ausgange des Beckens stand, und dadurch sehr gedrückt wurde.

§. 322.

270) Sehr leicht kann eine Hebamme bei einem nicht durchaus zu weiten Becken in ihrer Vorhersage betrogen werden, wenn dieses im Ausgange zu weit und im Eingange zu eng ist, oder sich der Fehler grade umgekehrt verhält; in beiden Fällen wird sie leicht eine zu schnelle Geburt vermuthen, wo dann grade diese sehr langsam und schmerzhaft vor sich geht.

§. 323.

271*) Mit der oberen Beckenöffnung zu sehr nach vorne und mit der untern zu sehr nach hinten gerichtetes Becken §. 76. giebt Anlaß zum Hängebauche und zu Urinbeschwerden vom Drucke des Kopfes, der im Anfange ungewöhnlich lange über dem Eingange stehen bleibt und

270) In welchem Falle kann eine Hebamme bei einem nicht durchaus zu weiten Becken in ihrer Vorhersage leicht betrogen werden?

271*) Welchen Nachtheil hat ein mit der obern Beckenöffnung zu sehr nach vorne und mit der untern zu sehr nach hinten gerichtetes Becken für die Geburt?

und in der vierten Geburtszeit mit vieler Mühe durch den Ausgang des Beckens getrieben wird. Größere Nachtheile sind zu befürchten, wenn das Becken zugleich enge ist. — 271**) Mit der obern Beckenöffnung zu sehr nach oben und mit der untern zu sehr nach vorne gerichtetes Becken hat die §. 76. angeführten Nachtheile eines zu weiten Beckens, die theils unter den §. 321. angeführten Bedingungen, theils und vorzüglich aber dann gemindert werden, wenn das Becken nicht zu weit ist.

§. 324.

272*) Uebermäßige Festigkeit und Härte der Knochenverbindungen oder Verbeinerungen §. 75. a), wohin auch jene des Steißbeins gehört, kömmt nur bei sehr alten Gebärenden vor, und hat gewöhnlich eine sehr langsame und schwere Geburt zur Folge. — 272**) Sehr nach-

271**) Welchen ein mit der oberen Beckenöffnung zu sehr nach oben und mit der unteren zu sehr nach vorne gerichtetes Becken?

272*) Welche Nachtheile hat übermäßige Festigkeit und Härte der Knochenverbindungen für die Geburt?

272**) Welche sehr nachgiebige und bewegliche Knochenverbindungen?

nachgiebige und bewegliche Knochenverbindungen §. 75. b) bei sehr jungen und zarten Gebärenden können zwar eine sehr schnelle, aber doch auch eine langsame Geburt und manche andere Nachtheile veranlassen.

III. Von den Ursachen schwerer und regelwidriger Geburten in den den Geburtstheilen zunächst liegenden Theilen.

§. 325.

273*) Anhäufung des Urins in der Blase kann dadurch entstehen, wenn die Gebärende im Anfange der Geburt den Urin nicht öfters abläßt, wenn der Kopf lange über den Schaambeinen steht oder so weit in die Beckenhöhle frühzeitig gepreßt ist, daß die Harnröhre gedrückt wird. Die vollgefüllte Urinblase hindert die Geburt, hält solche auf, und bei sehr schweren Kopfgeburten mit starker Anstrengung zum Verarbeiten der Wehen kann, wenn nicht bald geholfen wird, Entzündung, beständig unwillkührliches Abgehen oder Zurückhaltung des Urins, oder gar Zerreißung der Urinblase entstehen.

§. 326.

273*) Woher entsteht Anhäufung des Urins während der Geburt und welche sind ihre Folgen?

§. 326.

273**) Anhäufung des Kothes im Mastdarme wird zuweilen dann veranlaßt, wenn Schwangere, die es nicht gewohnt sind, vorzüglich in der letzten Zeit zu viele und sehr harte und schwer verdauliche Speisen genießen, wenn sie eine sehr sitzende Lebensart führen und sich stark einbinden, oder wenn durch zu frühes Herabsinken der Gebärmutter in die Beckenhöhle schon während der Schwangerschaft der Mastdarm gedrückt wird. Eine solche Anhäufung hindert und erschwert die Geburt §. 217.

§. 327.

274) Die Goldader im Mastdarme, welche man aus der Anschwellung der Gefäße am After und öfters aus dem Blutflusse erkennt, macht die Geburt schmerzhaft und verlängert sie, weil die Gebärende nicht gerne ihre Wehen gehörig ausarbeitet.

§. 328.

275) Geschwülste im Becken, die hinter dem

273**) Woher die Anhäufung des Kothes im Mastdarme, und welche sind ihre Folgen?

274) Woraus wird die Goldader erkannt und was hat sie für einen Einfluß auf die Geburt? 275) Was ist von den Geschwülsten im Becken zu bemerken?

dem Scheidengewölbe an der Gebärmutter, an der Urinblase, an den Gebärmutterbändern und Eierstöcken ihren Sitz haben, und von der Hebamme leicht für Theile des Kindes gehalten werden, verengen den Beckenraum, wenn sie neben dem Kopfe eintreten, und erschweren dadurch die Geburt.

§. 329.

276) Falsche Wehen, welche ihren Sitz gewöhnlich in den kleinen oder großen Gedärmen des Unterleibes haben, entstehen durch Krämpfe oder durch Koliken nach Erkältungen, Verstopfungen, zu vielem Essen schwer verdaulicher Speisen, Aerger, Schreck u. dgl. Man erkennt sie aus den §. 298. angegebenen Zeichen, und sie haben den Nachtheil, daß sie die Geburt hindern, sehr schmerzhaft, zuweilen unmöglich machen, oder, wenn sie in der Schwangerschaft sich einstellen, Anlaß zum Irrthume und zu einer Frühgeburt geben.

276) Woher entstehen falsche Wehen, wie werden sie erkannt, und welche sind ihre Nachtheile für die Geburt?

Drittes Kapitel.

Von den Ursachen schwerer und regelwidriger Geburten von Seiten des Kindes.

---

§. 330.

Nicht immer liegen die Ursachen schwerer und regelwidriger Geburten in der Mutter, sondern auch sehr oft in dem Kinde allein, oder wohl auch in beiden zugleich, in welchem letzten Falle die Geburt unter gewissen Umständen schwerer und gefährlicher wird.

§. 331.

277) Die Ursachen schwerer und regelwidriger Geburten, welche in dem Kinde allein zu suchen sind, können folgende seyn:

I. Regelwidrige Lagen des Kindes.

II. Uebermäßige Größe.

III. Mißstaltungen.

IV. In der Gebärmutter zurückgebliebene oder abgerissene einzelne Theile.

V. Krankheiten.

VI. Absterben des Kindes im Mutterleibe.

I. Von

277) Welche können die Ursachen schwerer und regelwidriger Geburten seyn, die in dem Kinde allein zu suchen sind?

I. Von den wegen regelwidriger Lage des Kindes schweren und regelwidrigen Geburten.

A. Von der Scheitelgeburt.

§. 332.

278) Scheitelgeburt nennt man diejenige, bei welcher sich statt der Hinterhauptsspitze mit der kleinen Fontanelle der Scheitel mit der großen Fontanelle im Muttermunde anbietet.

§. 333.

279) Die Scheitellage ist deswegen regelwidrig, weil sich der Kopf nicht mit seinem kleinen, wie bei der §. 213. angegebenen regelmäßigen Kopflage, sondern mit einem größern Maaße, dem langen Maaße §. 157., in das Becken stellt. Gewöhnlich steht die Stirne tiefer als das Hinterhaupt.

§. 334.

280) Die Kennzeichen der Scheitelgeburt sind:

a) Die Geburt geht langsamer und mit schmerzhafteren Wehen vor sich.

b) Der Muttermund öffnet sich gleich rund, jedoch langsamer als gewöhnlich. c) Die

278) Welche Geburt nennt man Scheitelgeburt?
279) Warum ist die Scheitellage regelwidrig?
280) Welche sind die Kennzeichen der Scheitelgeburt?

c) Die Blase bildet sich zwar gleich rund, jedoch wird sie nicht sehr prall und liegt nahe am Kopfe an.

d) Die Blase springt, aber es geht nicht viel Wasser auf ein Mal und nachher keines mehr ab, bis der Kopf zum Durchschneiden gekommen ist.

e) Nach abgegangenem Wasser fühlt man nicht die Scheitelnath und kleine Fontanelle, sondern die große in der Nähe des Muttermundes.

f) Der Kopf rückt langsam fort und spitzt sich nicht wie gewöhnlich bei den regelmäßigen Kopfgeburten, seine Geschwulst macht mehr eine breite Rundung.

§. 335.

281) Bei der Scheitelgeburt können vier verschiedene Arten stattfinden, welche wie bei den regelmäßigen Kopflagen §. 213. nach der Richtung des Hinterhauptes und des Gesichtes bestimmt werden, so, daß das Hinterhaupt nach der linken oder rechten Pfanne und die Stirne jederzeit nach der schräg überstehenden Hüftkreuzbeinverbindung, oder die Stirne mit dem

281) Wie vielerlei Arten der Scheitelgeburt können stattfinden?

dem Gesichte an der linken oder rechten Pfanne und das Hinterhaupt nach der jederzeit schräg überstehenden Hüftkreuzbeinverbindung gefühlt wird.

§. 336.

282) Die Scheitelgeburten verlaufen jederzeit als langsame und schwere Geburten; es sey denn, daß das Becken mehr Raum als gewöhnlich habe, wo sie denn eben so leicht als die gewöhnlichen regelmäßigen Kopfgeburten §. 214. bis 220. vor sich gehen. Am schwersten ist die Geburt, und bei gewöhnlich regelmäßig gebildetem Becken wegen entstandener Einkeilung öfters unmöglich, wenn sich der Kopf in die Beckenhöhle so stellt, daß das Gesicht völlig seitwärts gerichtet ist, und folglich der Kopf im queeren Maaße des Beckens stehet.

B. Von den Gesichtsgeburten.

§. 337.

283) Gesichtsgeburt nennt man diejenige, wenn sich das Gesicht unmittelbar im Muttermunde anbietet. Sie darf nicht mit der Scheitelgeburt, wobei

282) Auf welche Weise verlaufen die Scheitelgeburten?
283) Welche Geburt heißt Gesichtsgeburt?

wobei das Gesicht nach der Schaambeinverbindung gerichtet ist, verwechselt werden.

§. 338.

284) So lange die Wasser noch nicht abgegangen sind, ist die Gesichtsgeburt nicht sicher zu bestimmen; gleich nach dem Wassersprunge erkennt man dieselbe leicht, und zwar aus den Theilen des Gesichts selbst, als dem Munde, Kinne, den Augen und der Nase. Sehr schwer ist die Erkenntniß der Gesichtsgeburt, wenn nach schon lange abgeflossenen Wassern die Geschwulst das Gesicht sehr entstellt hat. Von dem mit ihm zu verwechselnden Steiße unterscheidet sich dasselbe dadurch, daß man leichter mit einem Finger in den Mund als in den Steiß kommen kann, daß man in jenem die Zunge fühlt und kein Erbkoth abgeht.

§. 339.

285) Bei der Gesichtsgeburt ist die Lage des Kopfes regelwidrig, weil der Kopf mit einem größern Maaße in das Becken tritt. Sie bleibt deswegen

eine

284) Wie wird die Gesichtsgeburt erkannt?

285) Warum ist die Lage des Kopfes bei der Gesichtsgeburt regelwidrig, und in welchen Fällen kann dieselbe ohne Gefahr für Mutter und Kind durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen?

eine der schwersten Kopfgeburten, kann aber doch in bestimmten Fällen ohne Gefahr für Mutter und Kind durch eigene Kräfte der Natur, wiewohl langsamer, vor sich gehen:

a) Wenn das Becken vorzüglich zu beiden Seiten am Vorberge und am Schaambogen sehr weit ist.
b) Wenn die Wehen kräftig genug sind.
c) Wenn der Kopf nicht zu groß ist.
d) Wenn durch die längere Dauer der Geburt weder die Mutter noch das Kind Gefahr leiden.
e) Wenn der Kopf mangelhaft gebildet ist.
f) Wenn sich der Kopf nach der in der Folge anzugebenden Weise in den Beckeneingang stellt.
g) Wenn die Hebamme z. B. durch öfteres rohes Untersuchen oder durch Versuche, den Kopf einzurichten, nicht die Geburt stört.

§. 340.

286) Für die Gesichtsgeburten sind sonst mehrere Lagen angegeben; diese können, so lange der Kopf noch über dem Eingange des Beckens steht, verschieden seyn; sobald sich derselbe aber mit dem Gesichte vorwärts bestimmt in den Eingang des Beckens stellt,

286) Wie stellt sich der Kopf bei der Gesichtsgeburt in den Eingang des Beckens und wie wird er durch das Becken getrieben?

stellt, so wird immer die Stirne auf die eine oder die andere Seite an den Winkeln des Vorbergs zu liegen kommen, und im Verlaufe der Geburt wird nach dem Wassersprunge die Stirne nach der Aushöhlung des Kreuzbeins sich drehen. Sobald nun das Gesicht dem Ausgange näher kömmt, so stemmt sich das Kinn unter den Schaambeinen und die Stirne schiebt sich mit dem Scheitel über das Mittelfleisch hervor, welches dann mehr als bei andern Kopfgeburten angespannt wird.

§. 341.

287) Regelwidrig wird eine Gesichtsgeburt und nicht ohne Gefahr kann dieselbe durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen:

a) Wenn die §. 339. angegebenen Bedingungen selbst im minderen Grade fehlen.

b) Wenn die zu lange Dauer der Geburt Gefahr für Mutter oder Kind bringt.

c) Wenn es eine Erstgebärende ist, die enge weiche Geschlechtstheile oder schon ziemlich hohes Alter hat.

d) Wenn das Kinn tiefer in der Beckenhöhle steht als die Stirne.

e) Wenn

287) Wenn ist eine Gesichtsgeburt regelwidrig?

e) Wenn die Stirne an der Schaambeinverbindung im Eingange des Beckens steht, was aber meistens durch ungeschickte und vergreifende Behandlung gleich im Anfange der Geburt veranlaßt wird.

C. Von der Schiefstehung des Kopfes.

§. 342.

288) Schiefstehung des Kopfes nennt man, wenn dieser nicht grade mit der Führungslinie im Becken steht, sondern nach einer oder der andern Seite abweicht. Damit muß man nicht die Lage des Kopfes verwechseln, wenn derselbe grade in ein oder das andere schiefe Maaß des Beckens getreten ist.

§. 343.

289) Der Kopf kann entweder allein oder auch mit der Gebärmutter §. 298. b) über dem Eingange, zwischen diesem und der mittlern Beckenöffnung oder zwischen dieser und dem Ausgange schief stehen. Niemals aber wird er sich so vollkommen schief ins Becken stellen, daß er unmittelbar das Ohr im Muttermunde anbietet; wohl aber kann der Kopf die

288) Was nennt man Schiefstehung des Kopfes?
289) Auf welche Weise kann der Kopf schief stehen?

die Lage haben, daß er mit dem Hinterhaupte vor oder rückwärts gekehrt ist, und die Ohrgegend gewöhnlich auf einem oder dem andern Darmbeine aufliegt, und zuweilen das Ohrläppchen gefühlt wird.

§. 344.

290) Die Zeichen, welche die Schiefstehung des Kopfes bestimmen, sind folgende:

a) Wenn die §. 298. angegebenen Zeichen der Seitenschieflage der Gebärmutter damit verbunden sind.

b) Das Fruchtwasser geht sehr oft früher als gewöhnlich ab oder die Blase stellt sich länglicht rund wie eine Wurst manchmal bis außerhalb den Geschlechtstheilen.

c) Der Muttermund verstreicht in der Seite, wo der Kopf seitwärts hingeneigt ist, weit langsamer, er bleibt dicker und wulstiger, und wird gehindert, sich hinaufzuschieben.

d) In der dem Kopfe entgegengesetzten Seite des Beckens ist mehr Raum, und in dieser kann bei engem Becken und noch hohem Kopfstande die Nabelschnur vorgefallen seyn.

e) Bei großem Kopfe oder engem Becken klagt die Gebä-

290) Welche sind die Zeichen einer Schiefstehung des Kopfes?

Gebärende besonders während den Wehen in der Seite über einen Schmerz, auf welcher der Kopf aufsteht.

f) Steht nun der Kopf schief mit dem Hinterhaupte vorwärts, so ist die kleine Fontanelle nach vorne hinter den Schaambeinen, steht er aber rückwärts mit dem Hinterhaupte, dann ist dieselbe hinten am Kreuzbeine zu fühlen.

§. 345.

291) Schiefstehung des Kopfes kömmt sehr häufig vor, und kann durch Schieflage der Gebärmutter, durch ein schiefes, enges, oder an den Hüftbeinen zu sehr auswärts geneigtes Becken, durch die Gewohnheit, gewisse Arbeiten mit seitwärts gebeugtem Körper zu verrichten, durch rohes Untersuchen im Anfange der Geburt, durch zu frühe Anstrengung zur Geburt u. s. w. veranlaßt werden.

§. 346.

292) Eine Schiefstehung des Kopfes ist bei den §. 192. und 193. angegebenen Bedingungen einer regel-

291) Wodurch kann Schiefstehung des Kopfes veranlaßt werden?

292) Ist Schiefstehung des Kopfes immer Hinderniß für die Geburt?

gelmäßigen Geburt kein besonderes Hinderniß für dieselbe; sehr oft steht der Kopf im Anfange derselben schief, und nach völlig ausgedehntem Muttermunde und gesprungener Blase rückt er ganz grade ins Becken und ohne besonderes Hinderniß weiter fort. 293) Nur bei engem Becken, zu stark nach außen gekehrtem Hüftbeine, großem Kopfe und Einkeilung desselben, bei zu frühe abgegangenen Wassern und zu früher Anstrengung zur Geburt ist die Schiefstehung des Kopfes gefährlicher, als wenn derselbe unter denselben Umständen sich ganz grade ins Becken stellt. Die Geburt wird weit mehr erschwert, der Druck des Kopfes giebt Anlaß zu den heftigsten Schmerzen, zum Gebärmutterrisse, zur Entzündung, zum Brande, zu Blutflüssen, zu nachtheiligen Quetschungen und zum Tode des Kindes.

D. Von den regelwidrigen Fuß- Knie- und Steißgeburten.

§. 347.

294) Die Fuß- Knie- und Steißgeburten können entweder dann regelwidrig werden, wenn die

§. 225.

293) Unter welchen Umständen hat Schiefstehung des Kopfes nachtheilige Folgen für die Geburt?

294) Wenn wird eine Fuß- Knie- oder Steißgeburt regelwidrig?

§. 225. angegebenen Bedingungen fehlen, oder wenn erst in dem Augenblicke noch, als das Kind durchgetrieben werden soll, gewisse Umstände sie regelwidrig machen; dahin gehören:

a) Wenn die Nabelschnur zu erkälten anfängt und der Pulsschlag aufhört.

b) Wenn die Farbe des Rumpfes anfängt blaß zu werden.

c) Wenn das Kind sich nicht auf den Bauch wendet.

d) Wenn sich einer oder beide Arme gekreuzt hinter den Schaambogen legen, und dadurch ihre Austreibung sowohl als jene des Kopfes gehindert wird.

e) Wenn der Kopf nicht regelmäßig eintritt; dahin gehört vor Allem: wenn er sich mit dem Kinne an den Schaambeinen oder hinten an einem oder dem andern Darmbeinrande, oder zur Seite am Vorberge anstemmt, Lagen des Kopfes, die leicht durch Ungeschicklichkeit der Hebamme und durch schlechte Behandlung einer Fußgeburt veranlaßt werden können. Die Folge ist, daß sehr leicht der Kopf vom Rumpfe abreißt.

E. Von den regelwidrigen Geburten wegen vorliegendem Rumpfe des Kindes.

§. 348.

295) An dem Rumpfe des Kindes bemerkt man a) eine vordere, b) eine hintere und c) zwei Seitenflächen. An der vordern Fläche ist zu unterscheiden der Hals, die Brust, der Bauch und die Schaam; an der Seitenfläche der Seitentheil des Halses, der Brust und die Hüfte; und an der hintern Fläche der Nacken, Rücken und die Lendengegend. Mit einer oder der andern von diesen Gegenden kann sich der Rumpf im Muttermunde anbieten; daher unterscheidet man sonst auch gewöhnlich die Hals- Brust- Bauch- Rücken- Lenden- Hüftgeburten u. s. w.

§. 349.

296) Sobald das Kind mit einem Theile des Rumpfes vorliegt, so kann die Geburt nicht durch eigene Kräfte der Natur vor sich gehen, weil gewöhnlich das Kind von dem Eingange des Beckens soweit abweicht, daß der Rumpf meistens eine schiefe oder queere Lage erhält, und an einer Seite der Kopf und in

der

295) Welche Flächen sind am Rumpfe des Kindes zu bemerken?

296) Warum kann die Geburt nicht vor sich gehen, wenn das Kind mit einem Theile des Rumpfes vorliegt?

der entgegengesetzten die Füße entweder nach dem Leibe hinaufgeschlagen oder in den Knieen gebogen sich befinden; nur in sehr seltenen Fällen und meistens unglücklich, oder erst nach dem Tode des Kindes und schon entstandener Fäulniß wurde das Kind durch eigene Kräfte der Natur herausgetrieben.

§. 350.

297) Daß aber das Kind mit einem Theile des Rumpfes vorliege, läßt sich überhaupt aus folgenden Zeichen vermuthen:

a) Der Unterleib senkt sich nicht und ist nicht rund, sondern auf einer Seite mehr erhöht als auf der andern, oder ist an beiden Seiten zugleich erhaben und in der Mitte steht er tiefer.

b) Die Gebärende fühlt in beiden Seiten Bewegungen des Kindes.

c) Die Wehen sind unordentlich, schmerzhafter, schwach, und kommen seltener.

d) Der Muttermund steht noch sehr hoch, öffnet sich langsam, länglicht oder in die Queere.

e) Die Wasserblase stellt sich unordentlich.

f) Die Wasser gehen gerne früh und in sehr gro-

ßer

297) Aus welchen Zeichen überhaupt läßt sich vermuthen, daß das Kind mit einem Theile des Rumpfes vorliege?

ßer Menge auf ein Mal ab, und das übrige schleicht sich weg.

g) Der untere Abschnitt der Gebärmutter ist noch dick und nicht nach dem Becken zu gewölbt.

Die besondern Zeichen werden von der Gegend selbst genommen, mit welcher sich der Rumpf im Muttermunde anbietet.

a. Die Kennzeichen der vorliegenden vordern Fläche des Rumpfes.

§. 351.

298) Die Kennzeichen der vordern Halsfläche (Halsgeburt) sind:

a) Man fühlt einen schmalen, runden und weichen Körper, an dem der Kehlkopf und das Zungenbein mit mehreren Ungleichheiten und Vertiefungen zu unterscheiden sind.

b) In der einen Seite ist die bogenförmig abgerundete Kinnlade, in der andern aber der obere Theil der Brust mit den Schlüsselbeinen zu fühlen, in dieser liegen die Füße, in jener der Kopf.

§. 352.

299) Die vordere Fläche der Brust (Brust-

298) Welche sind die Kennzeichen der vordern Halsfläche oder Halsgeburt? 299) Wie erkennt man die vordere Fläche der Brust oder Brustgeburt?

(Brustgeburt) erkennt man aus folgenden Zeichen:

a) Sie ist flach, oben etwas schmäler als unten, in der Mitte etwas erhabener und mit wenig Fleisch versehen.

b) Zur Seite fühlt man die auf der Haut hervorstehenden Brustwarzen.

c) Nach vorne und hinten sind Rippen, nach einer Seite die Schlüsselbeine, nach der andern, wohin die Füße liegen, ist die Herzgrube mit dem weichen Bauche fühlbar.

d) Von dem Rücken unterscheidet sich die Brust, daß nicht die Reihe von Knötchen oder Spitzen, welche die Dornfortsätze am Rückgrathe bilden, gefunden werden.

§. 353.

300) Die vordere Fläche des Unterleibes (Bauchgeburt) bestimmen folgende Kennzeichen:

a) Eine sehr große, breite und schlappe Wasserblase.

b) Man fühlt fast immer die Nabelschnur wie einen Darm in der Wasserblase.

c) Nach

300) Welche Kennzeichen bestimmen die vordere Fläche des Unterleibes oder Bauchgeburt?

c) Nach dem Wassersprunge fällt die Nabelschnur gleich vor und man fühlt die Stelle ihrer Einpflanzung.

d) Der Bauch unterscheidet sich durch seine außerordentliche Weiche.

e) Man fühlt in der einen Seite die Herzgrube und die Rippen, in der andern die Geschlechtstheile, in der sich auch die Füße befinden, die entweder in den Knieen gebeugt gegen den Rücken oder Bauch gekehrt nach dem Muttermunde liegen.

§. 354.

301) Die vordere Gegend des Beckens (Beckengeburt) erkennt man:

a) Aus dem unmittelbaren Gefühle der Geschlechtstheile im Muttermunde.

b) Aus den vordern Beckenknochen, vorzüglich den Schaambeinen.

c) Aus dem Bauche in der einen und den Schenkeln in der entgegengesetzten Seite.

301) Wie erkennt man die vordere Gegend des Beckens oder Beckengeburt?

---

b. Die

b. Die Kennzeichen der vorliegenden Seitenfläche des Rumpfes.

§. 355.

Es kann die rechte oder linke Seitenfläche des Rumpfes eintreten und der Rücken entweder nach hinten oder nach vorne gerichtet seyn.

§. 356.

302) Der Seitentheil des Halses unterscheidet sich:

a) Durch die schmale, rundliche, mehr weiche als fleischig anzufühlende Gestalt.

b) Durch das Klopfen der großen Halsader bei einem noch lebenden Kinde und nicht zu fettem und gespanntem Halse.

c) Durch die Ecke der Unterkinnlade und das Ohr in der einen und durch die Schulter in der andern Seite, wo die Füße liegen.

§. 357.

303) Die Seitenfläche der Brust (Seite) wird aus folgenden Zeichen erkannt:

a) Sie ist nicht so breit als die vordere, aber durch-

aus

302) Wodurch unterscheidet sich der Seitentheil des Halses?
303) Aus welchen Zeichen wird die Seitenfläche der Brust oder Seite erkannt?

aus mehr erhaben, und bei tief eingepreßter Brust beinahe so rund wie der Kopf.

b) Man fühlt die reifenartigen Rippen mit ihren Zwischenräumen.

c) In der einen Seite unterscheidet man die Achselhöhle und Schulter, in der entgegengesetzten den Bauch, welcher auch die Lage der Füße anzeigt.

§. 358.

304) Die Seitenfläche des Bauches (Hüftgeburt) bezeichnet:

a) Eine beträchtliche Weiche, die gleichmäßiger ist, als jene des Bauches.

b) Das Hüftbein mit seinem stumpfen Rande (Hüftbeinkamme).

c) Die Hinterbacken mit der länglichen zwischen ihnen sich befindenden Furche nahe am After und an den Geschlechtstheilen in der Seite, wo die Füße sind, und die Rippen in der andern Seite.

c. Die Kennzeichen der vorliegenden hintern Fläche des Rumpfes.

§. 359.

305) Die hintere Fläche des Halses (Nackengeburt) hat folgende Merkmale: a) Sie

304) Was bezeichnet die Seitenfläche des Bauches oder die Hüftgeburt? 305) Welche Merkmale hat die hintere Fläche des Halses oder Nackengeburt?

a) Sie ist nicht so weich als die vordere und Seitenhalsfläche.

b) Man fühlt Knötchen oder Spitzen, welche die Dornfortsätze der Halswirbelbeine anzeigen.

c) In der einen Seite findet man das behaarte Hinterhaupt und in der andern die Schulterblätter mit ihren scharfen Rändern, welche die Lage der Füße anzeigen.

§. 360.

306) Die hintere Fläche der Brust (Rückengeburt) beurtheilt man aus folgenden Zeichen:

a) Der Leib der Gebärenden ist sehr breit und flach.

b) Der Muttermund erweitert sich sehr, steht aber noch hoch.

c) Der Rücken ist breiter und platter als der vordere Theil der Brust.

d) Man fühlt durch die weiche wenig gespannte Haut Rippen und eine Reihe von harten Knötchen oder Spitzen, welche durch die Dornfortsätze der Rückenwirbelbeine entstehen.

e) Geht man an den Knötchen der Länge nach mit den

306) Aus welchen Zeichen wird die hintere Fläche der Brust oder Rückengeburt beurtheilt?

den Fingern hin, so kömmt man an der einen Seite zum Nacken und an der andern zu den Schulterblättern, zugleich die Zeichen für die Lage der Füße.

§. 361.

307) Die hintere Fläche des Unterleibes (Lendengeburt) erkennt man:

a) Aus den hervorragenden harten Spitzen der Lendenwirbelbeine, an denen nach vorne und hinten eine beträchtliche Weiche, aber keine Rippen zu fühlen sind.

b) Nach der einen Seite sind die sehr nachgiebigen falschen Rippen, nach der entgegengesetzten, wo die Füße sich befinden, der hintere Theil des Beckens zu unterscheiden.

F. Von den regelwidrigen Geburten wegen Queer- und Schieflage des Kindes mit vorliegenden Gliedmaßen.

a. Mit vorliegenden obern Gliedmaßen.

§. 362.

308) Die Schulter- oder Achselgeburt hat folgende Kennzeichen:

a) Man

307) Woraus erkennt man die hintere Fläche des Unterleibes oder Lendengeburt?

308) Welche Kennzeichen hat die Schulter- oder Achselgeburt?

a) Man fühlt die Achsel als eine harte Rundung im Muttermunde, welche besonders bei starker Anschwellung leicht für den Kopf gehalten werden kann; sie ist aber nie so groß wie jene des Kopfes, und kleiner als die des Knies.

b) Man fühlt ein Schulterblatt in der Nähe, welches von der Hüfte durch seinen scharfen Rand sich unterscheidet; ferner die Achselhöhle und den Oberarm, der sich durch seine geringere Dicke als jene des Oberschenkels verräth.

c) In der einen Seite ist der Seitentheil des Halses, in der entgegengesetzten, wo die Füße liegen, der Seitentheil der Brust mit den Rippen zu bemerken.

Je nachdem nun der Rücken des Kindes nach vorne oder nach hinten gekehrt ist und die Füße nach der linken oder rechten Seite liegen, finden verschiedene Gattungen der Schultergeburt Statt.

§. 363.

309) Die Armgeburt, welche sehr häufig auf dem Lande vorkömmt, wird daraus erkannt, daß man entweder einen oder beide Arme oder den Ellenbogen unmittelbar im Muttermunde fühlt.

Der

309) Woraus erkennt man die Armgeburt?

Der Ellenbogen, den man leicht mit dem Knie verwechseln kann, unterscheidet sich dadurch, daß er spitzer ist, als das Knie, und keine Kniescheibe hat, und daß man weder die Waden noch die Knöchel, sondern den schmälern Oberarm in der Nähe fühlt. Die Hand erkennt man daraus, daß sie keine Knöchel am Handgelenke hat, daß sie nicht so lang wie der Fuß ist, aber ihre Finger länger und beweglicher als die Fußzehen sind.

§. 364.

310) Ist aber das Kind mit einem Arme oder Ellenbogen unmittelbar in den Muttermund getreten, so ist meistens die Schulter im Beckeneingange. 311) Diese wird bei vernachlässigter Hülfe und Anstrengung zur Geburt noch tiefer ins Becken gepreßt, und hat dann das Vorfallen des Armes außer den Geschlechtstheilen und eine überaus starke Geschwulst desselben zur Folge. Die gefährlichste Einkeilung aber, Entzündung und Geschwulst der Geschlechtstheile sowohl als des Armes wird dadurch veranlaßt, wenn unwis-

310) Welcher Theil des Kindes liegt gewöhnlich im Beckeneingange, wenn ein Arm oder Ellenbogen unmittelbar in den Muttermund getreten ist?

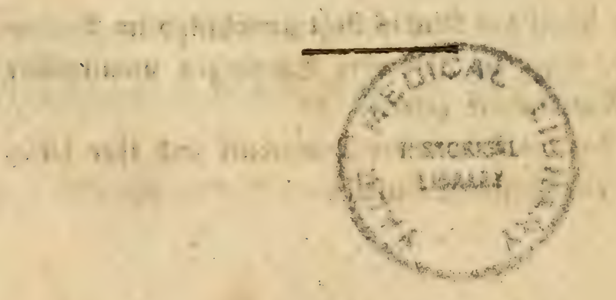
311) Welche sind die Folgen der Armgeburt und ihre Ursachen mit eingekeilter Schulter?

sende Hebammen den Fehler begehen, allein oder noch mit einigen Gehülfinnen am Arme zu ziehen, in der Meinung, dadurch die Geburt zu befördern, welche doch bei dieser Lage des Kindes auf keine Weise erfolgen kann. Man hat traurige Beispiele, daß Hebammen die Arme abrissen, Mutter und Kind zu todt marterten, und ihre strafbare Ungeschicklichkeit vor den Umstehenden durch das Vorgeben entschuldigten, das Kind sey inwendig angewachsen gewesen.

§. 365.

312) Liegen beide Arme oder Ellenbogen gleich im Anfange der Geburt unmittelbar im Mutermunde, so ist gewöhnlich die Brust im Beckeneingange, welche eben so wie die Schulter bei vernachlässigter Hülfe, großer Anstrengung zur Geburt oder bei gewaltsamen Ziehen an den Armen sich im Becken einkeilt, und dann große Gefahr für das Kind sowohl als die Mutter bringt.

312) Welcher Theil des Rumpfes liegt gewöhnlich im Beckeneingange, wenn beide Arme oder beide Ellenbogen in den Muttermund getreten sind?



b. Mit

b. Mit vorliegenden untern Gliedmaßen.

§. 366.

313*) Die Geburt, wobei die untern Gliedmaßen im Muttermunde zu fühlen sind und das Kind eine Queerlage hat, ist die §. 353. e) angegebene Bauchlage mit den gegen den Muttermund gekehrten Füßen. Sie darf ja nicht von der Hebamme für eine Fußgeburt §. 222. gehalten werden, von der sie sich durch die §. 353. angegebenen Kennzeichen unterscheidet.

c. Mit vorliegenden obern und untern Gliedmaßen.

§. 367.

313**) Es können zu gleicher Zeit a) eine Hand mit einem Fuße, b) zwei Hände mit einem Fuße oder c) zwei Hände mit zwei Füßen vorliegen. In allen diesen Fällen wird die Geburt wegen der queeren oder schiefen Lage des Rumpfes nicht erfolgen, von dem immer einer oder der andere Theil, z. B. die Brust, die Seite, der Bauch u. s. w. in der Nähe gefühlt wird, nachdem man die Lage des Kindes, der Füße und des Kopfes genauer bestimmen kann.

G. Von

313*) Was ist von der Geburt mit vorliegenden untern Gliedmaßen zu bemerken?

313**) Was von der Geburt, wenn zu gleicher Zeit eine Hand mit einem Fuße, zwei Hände mit einem Fuße

G. Von den neben dem Kopfe und Steiße eingetretenen Gliedmaßen.

§. 368.

313***) Vorliegende obere Gliedmaßen, z. B. eine Hand, ein Arm, ein Ellenbogen oder zwei Arme neben dem Kopfe oder Steiße hindern nicht immer die Geburt, wenn das Becken weit und der Kopf nicht zu groß ist, und die erwähnten Gliedmaßen nicht zu weit hereingetreten oder mit Gewalt hereingezogen wurden. Manchmal fühlt man sie nur so lange, als sich die Wasser stellen, in der Blase, und nach dem Wassersprunge ziehen sie sich zurück, so wie der Kopf in das Becken hereingetrieben wird. Fehlen aber die angeführten Bedingungen, so geht die Geburt entweder sehr schwer und langsam vor sich, oder der vorliegende Kopf keilt sich ein und drückt die Gliedmaßen so zusammen, daß beide nachtheilige Quetschungen und Brüche erleiden können. Daß obere Gliedmaßen neben dem Kopfe vorliegen, läßt sich zuweilen bei regelmäßigem Becken und nicht zu großem Kinde aus dem langsamen Fortrücken des Kopfes oder Steißes bestimmen.

§. 369.

oder zwei Hände mit zwei Füßen in das Becken getreten sind? 313***) Was von der Geburt, wenn neben dem Kopfe oder Steiße obere Gliedmaßen eingetreten sind?

§. 369.

313****) Vorliegende untere Gliedmaßen, z. B. ein Fuß oder beide neben dem Kopfe machen, daß die Geburt dann nicht vor sich gehen kann, wenn das Kind mit dem Rumpfe eine queere Lage hat; außerdem kann dieselbe jedoch mehr oder weniger langsam und schwer erfolgen.

§. 370.

313*****) Die Geburt mit beiden Füßen und Händen neben dem Kopfe kömmt selten vor, macht aber dieselbe durch die Kräfte der Natur nicht möglich, und giebt Anlaß zu schlimmer und gefährlicher Einkeilung des Kindes, wenn nicht baldige Hülfe geleistet wird.

H. Von den wegen fehlerhafter Lage der Zwillinge schweren und regelwidrigen Geburten.

§. 371.

314) Das erste oder zweite Kind kann eine von den

313****) Was von der Geburt, wenn neben dem Kopfe ein Fuß oder beide liegen?

313*****) Was von der Geburt, wenn neben dem Kopfe beide Füße und Hände zu gleicher Zeit in das Becken getreten sind?

314) Auf welche Weise kann eine Geburt wegen fehlerhafter Lage der Zwillingskinder regelwidrig werden?

den §. 351. bis §. 370. angegebenen Lagen haben, oder es stellen sich beide zugleich zur Geburt; z. B. der Kopf des einen mit den Füßen des andern oder die Brust des einen mit den Armen des andern u. s. w.; im letztern Falle ist die Unterscheidung sehr schwer, und ein dann gemachter Fehler kann großen Nachtheil für Mutter und Kind nach sich ziehen.

II. Von den wegen übermäßiger Größe des Kindes schweren und regelwidrigen Geburten.

§. 372.

Die übermäßige Größe kann entweder das ganze Kind oder nur einzelne Theile desselben, den Kopf, die Schultern oder den Unterleib betreffen.

§. 373.

315) Zu großer Kopf. Zu groß wird der Kopf genannt, welcher größere Maaße als der eines ausgetragenen Kindes §. 157. hat. Der wirklich zu große Kopf muß sehr von dem zufällig zu großen unterschieden werden; 316) dieser hat zwar ganz die §. 157. angegebenen Maaße und Größe, allein er wird während der Geburt erst zufällig dadurch zu groß, weil das Becken zu eng ist.

§. 374.

315) Wenn wird der Kopf zu groß genannt?
316) Was ist ein zufällig zu großer Kopf?

§. 374.

317) Den §. 373. wirklich zu großen Kopf erkennt man aus folgenden Zeichen:

a) Das Becken ist regelmäßig gebildet und kein Hinderniß für die Geburt.

b) Der Leib senkt sich in der letzten Zeit der Schwangerschaft nicht.

c) Das Scheidengewölbe steht sehr hoch mit dem untern Theile der Gebärmutter und nicht gewölbt in der Beckenhöhle.

d) Es gesellt sich am Ende der Schwangerschaft eine beträchtliche Geschwulst der Füße und Geschlechtstheile dazu, die während der Geburt zunimmt.

e) Es bildet sich nur eine kleine Blase, die sich wenig und nur sehr flach am Kopfe des Kindes anspannt.

f) Der Muttermund erweitert sich sehr langsam und steht näher dem Eingange als der Höhle des Beckens.

g) Man fühlt zwischen dem sehr feststehenden oder eingepreßten Kopfe und dem Becken wenig oder gar keinen Raum.

h) Es

317) Wie erkennt man einen wirklich zu großen Kopf?

h) Es fließt wenig Wasser nach dem Blasensprunge ab, weil das Becken zu sehr mit dem Kopfe ausgefüllt ist.

i) Der Kopf steht regelmäßig und ungeachtet der stärksten Wehen und dem regelmäßigen Becken rückt er nicht weiter.

k) Man fühlt die Näthe und Fontanellen verbeinert.

§. 375.

318) Die Folgen eines wirklich zu großen Kopfes sind, daß die Geburt entweder äußerst langsam und schmerzhaft wird und nur mit der größten Anstrengung wie §. 313. A) vor sich geht, oder es kann auch vorzüglich bei regelwidriger Lage des Kopfes, z. B. Scheitel- oder Schieflage dieselbe Folge wie ein enges Becken §. 313. B) haben.

§. 376.

319) Uebermäßige Breite der Schultern ist entweder mit übermäßiger Größe des Kopfes verbunden oder sie ist allein vorhanden. Die Nachtheile zu breiter Schultern entstehen vorzüglich dann, wenn

318) Welche sind die Folgen eines wirklich zu großen Kopfes?
319) Welche sind die Folgen und Kennzeichen zu breiter und zwergstehender Schultern?

wenn sie sich zwerg (queer) in das grade Beckenmaaß des Beckeneinganges stellen; der Kopf rückt dann nicht weiter und die Geburt wird aufgehalten, es mag dieser zuerst eingetreten seyn oder nach dem Rumpfe folgen. Die Kennzeichen der allzubreiten und zwergstehenden Schultern sind:

a) Wenn der Kopf sehr leicht in die Beckenhöhle eintritt und dann stehen bleibt.

b) Wenn der geborne Kopf mit dem Gesichte entweder nach dem einen oder dem andern Darmbeine zusteht.

c) Wenn man einen Widerstand der auf dem Kreuzbein- und Schaambeinknochen aufstehenden Schultern bemerkt.

§. 377.

320) Uebermäßige Größe des Bauches rührt entweder von den übermäßig großen Eingeweiden, z. B. der Leber in demselben oder von Wassersucht her. Die Kennzeichen sind: Wenn nach gebornem Kopfe und Schultern bei einer Kopfgeburt oder wenn nach gebornen untern Gliedmaßen bei einer Fußgeburt ungeachtet eines kräftigen Anziehens das Kind nicht

320) Woher rührt übermäßige Größe des Bauches, welche sind ihre Kennzeichen und Folgen für die Geburt?

nicht von der Stelle weicht, und dadurch die weitere Austreibung desselben aufgehalten wird.

III. Von den schweren und regelwidrigen Geburten wegen Mißstaltung und fehlerhafter Bildung des Kindes.

§. 378.

321) Das Kind kann am Kopfe oder an dem übrigen Körper so mißgestaltet seyn, daß es dadurch zu groß für den Raum eines regelmäßigen Beckens wird, oder seine Mißstaltung ist eine mangelhafte Bildung von der Art, daß dadurch seine Größe entweder überhaupt oder jene des Kopfes gemindert wird. Im ersten Falle kann es ungestaltete oder an einander gewachsene Köpfe haben, oder zwei Kinder können mit dem Rumpfe auf verschiedene Weise verwachsen seyn. Die Geburt wird durch solche Mißstaltungen nicht immer erschwert, wenn die Kinder frühzeitig geboren werden oder die Art der Mißstaltung selbst kein Hinderniß macht; außerdem kann sie Anlaß zu starker Einpressung geben und die Geburt durchaus hindern. Im zweiten Falle erschweren sie die Geburt gewöhnlich

321) Auf wie vielerlei Weise kann das Kind mißgestaltet seyn, und welche Folgen haben diese Mißstaltungen für die Geburt?

sich gar nicht; es sey denn, daß bei einem fehlenden oder mangelhaft gestaltetem Kopfe die Schultern und der Unterleib übermäßig breit und groß seyen.

§. 379.

322) Die Verbeinerung (Verknöcherung) der Näthe und Fontanellen ist als eine fehlerhafte Bildung anzusehen, weil sich die Knochen der Hirnschaale im Becken während der Geburt nicht mehr über einander schieben und dadurch die Größe des Kopfes und seine Maaße verkleinern.

§. 380.

323*) Die Kennzeichen der Verbeinerung sind:

a) Man findet den Muttermund und die Wasserblase regelmäßig.

b) Nach dem Wassersprunge fühlt man keine Hautfalten und keine Fontanelle, obschon der Kopf regelmäßig vorliegt.

c) Der Kopf rückt ganz langsam oder auch gar nicht im Becken fort.

d) Die

322) Warum ist die Verbeinerung der Näthe und Fontanellen als eine fehlerhafte Bildung anzusehen?

323*) Welche sind die Kennzeichen der Verbeinerung der Näthe und Fontanellen?

d) Die Wehen sind kräftig, wirken aber wenig oder gar nicht.

§. 381.

323**) Die Folgen der Verbeinerung der Fontanellen und Näthe sind: Daß, wenn der Kopf und das Becken ihre richtige Maaße haben, derselbe doch endlich aber langsam in die Beckenhöhle tritt und die Geburt dann durch eigene Kräfte der Natur vor sich geht; jedoch werden die äußern Geschlechtstheile und vorzüglich der Damm sehr ausgedehnt, und öfters kommen auch die Kinder todt zur Welt. Sollte aber der Kopf noch größer als gewöhnlich oder das Becken eng seyn, so kann die Geburt auch gar nicht vor sich gehen. Uebrigens findet man, daß zuweilen Köpfe ausgetragener Kinder, die sehr klein sind, verbeinerte Näthe und Fontanellen haben, und dann die Geburt gar nicht hindern.

IV. Von den wegen abgerissenen und in der Gebärmutter und dem Becken zurückgebliebenen Theilen des Kindes schweren und regelwidrigen Geburten.

§. 382.

324) Meistens durch Ungeschicklichkeit einer Heb-

323**) Welche die Folgen? 324) Wodurch können Theile des Kindes abgerissen werden und zurückbleiben?

Hebamme kann entweder bei einer Kopf- oder einer Fußgeburt der Kopf vom Rumpfe des Kindes abgerissen werden. Am leichtesten wird es bei Fußgeburten oder nach Wendungen geschehen, wenn das Becken enge ist und die Hebamme am Rumpfe zieht, ehe als der Kopf selbst vollkommen in das Becken getreten ist. Der Kopf kann dann durchaus vom Halse abreißen, oder er ist höchstens noch durch die weichen Theile damit verbunden; ferner kann er sich noch in der Gebärmutter oder schon außer derselben in der Beckenhöhle befinden; im ersten Falle zieht sich der Muttermund sehr leicht ganz zusammen und der Kopf bleibt in der Höhle der Gebärmutter zurück. — Seltener ist es jetzt, daß der Rumpf beim vorgelegenen abgerissenen Kopfe zurückgelassen wird. — Einzelne Theile außer dem Kopfe und Rumpfe, z. B. Arme oder Füße werden selten zurückbleiben, außer bei einem faulen und zerstückten Kinde. — Theile des Kindes, z. B. Arme, Füße oder der Kopf können theils durch Ungeschicklichkeit oder durch schwere Geburten zerbrochen werden.

V. Von den wegen Krankheiten des Kindes schweren und regelwidrigen Geburten.

§. 383.

325) Der Wasserkopf des Kindes wird erkannt, wenn derselbe bis zum Ende des zehnten Mondmonats in Mutterleibe bleibt, und nicht, wie es sehr oft zu geschehen pflegt, schon früher zur Welt kömmt:

a) Aus den breiten, häutigen und weicher anzufühlenden Näthen und Fontanellen.

b) Aus den dünnern Kopfknochen mit ihren schärfern und weiter von einander stehenden Rändern.

§. 384.

326*) Die Folgen des Wasserkopfes sind verschieden:

a) Der Kopf kann bei einem sehr großen Umfange gar nicht in das Becken treten.

b) Er kann sich einkeilen.

c) Er wird durch die Kräfte der Natur in einer sehr spitzigen länglichten Kopfgeschwulst durch das Becken getrieben und mit dieser geboren; oder

d) er zerplatzt, das Wasser fließt aus und die Frucht

325) Woraus wird der Wasserkopf erkannt?
326*) Welche sind die Folgen des Wasserkopfes?

Frucht wird mit dem zusammengefallenen Kopfe geboren.

§. 385.

326**) Bauchwassersucht des Kindes hat, wenn dadurch der Unterleib sehr ausgedehnt ist, die §. 377. angegebene Folgen für die Geburt. Kömmt das Kind auch noch lebend zur Welt, so stirbt es bald wieder, besonders wenn noch Kopfwassersucht damit verbunden ist.

§. 386.

327) Zuckungen des Kindes im Mutterleibe erkennt man, wiewohl sehr schwer, daran: wenn sich dasselbe sehr heftig und häufig bewegt und die Mutter bei diesen Bewegungen Schmerz empfindet. 328) Solche Zuckungen können durch den Gebrauch von abtreibenden Mitteln, festes Einbinden, Krankheiten der Mutter, Mißbildungen der Frucht u. s. w. veranlaßt werden, und haben meistens den Tod des Kindes zur Folge.

326**) Welche der Bauchwassersucht?

327) Woraus erkennt man Zuckungen des Kindes im Mutterleibe?

328) Woher können Zuckungen des Kindes entstehen?

VI. Von

VI. Von dem Absterben des Kindes im Mutterleibe.

§. 387.

329) Starb das Kind schon in der Schwangerschaft, so trägt selten die Frau dasselbe die ganze Schwangerschaft aus, und es wird dann meistens eine unzeitige oder frühzeitige Geburt veranlaßt ohne daß man die Zeit gewiß bestimmen kann, wenn das Kind nach seinem Tode abgehen wird. Manche bleiben längere, manche kürzere Zeit in der Gebärmutter; aber falsch ist die Behauptung mancher Hebammen, daß das Kind den sechsten oder neunten Tag nach geschehener Gewaltthätigkeit, durch welche dasselbe erfolgt sey, abgehen müsse. Es kann sehr bald, aber auch viel später, und wenn die Häute nicht verletzt waren, nach langem Absterben ohne merkliche Fäulniß ausgetrieben werden. Die Geburt eines todten Kindes, besonders wenn es ausgetragen ist und noch längere Zeit todt war, geht langsamer vor sich, es mag mit dem Kopfe, Steiße oder den Füßen eingetreten seyn. Nur ein Vorurtheil ist es, die Ursache der langsamen Geburt darin zu suchen, weil eine todte Frucht

329) Was ist von dem Absterben des Kindes und seiner Folge für die Geburt zu bemerken?

Frucht keine Bewegung mache und dadurch keinen Reiz errege; gewöhnlich liegt die Ursache in der Gebärmutter allein, welche an ihrer Kraft, sich zusammenzuziehen, verloren hat. — Zu bemerken ist noch, daß todte besonders frühzeitige Kinder zuweilen bei vorliegendem Rumpfe, z. B. dem Rücken §. 349. durch eigene Kräfte der Natur ausgetrieben werden.

Viertes Kapitel.

Von den durch Fehler der die Frucht umgebenden Theile schweren und regelwidrigen Geburten.

I. Fehler des Fruchtwassers.

§. 388.

330) Das Fruchtwasser kann in zu großer oder zu geringer Menge vorhanden seyn oder zu früh in der Schwangerschaft oder Geburt abgehen. Ist die Menge des Fruchtwassers zu groß, so wird die Gebärmutter zu sehr ausgedehnt, die Geburt wird schmerz-

330) Welche Fehler können von Seiten des Fruchtwassers bei der Geburt stattfinden?

schmerzhafter oder dadurch ganz gehindert, weil die Gebärmutter sich nicht gehörig zusammenziehen kann; es können sich Blutflüsse, zuweilen Gefraiße dazu gesellen, oder die Geburt geht nach abgegangenem Wasser zu schnell vor sich und verursacht dann die §. 287. angegebenen Folgen. Zu geringe Menge des Fruchtwassers macht die Geburt sehr langsam, und geht dieses früher in der Geburt ab, als der Muttermund vollkommen ausgedehnt ist, so wird diese noch mehr verzögert und schmerzhafter, wie §. 286. angemerkt wurde.

§. 389.

331) Wasser fließt oft schon in den letzten Monaten der Schwangerschaft ab, es kann wahres oder falsches Fruchtwasser seyn; im letzten Falle hat man keine Zeichen der eintretenden Geburt und es ist dieser Abgang von keinem Nachtheile; im ersten Falle hingegen ist er immer bedeutend und es wird die Geburt gewiß zu früh eintreten. Eben so kann falsches Wasser bei der Geburt abgehen, welches sich von dem wahren Fruchtwasser dadurch unterscheidet, daß sich dem-

un-

331) Was ist von dem Abfließen des falschen Fruchtwassers in der Schwangerschaft und im Anfange der Geburt zu bemerken, und wodurch unterscheidet sich dasselbe von dem wahren Fruchtwasser?

ungeachtet eine Blase bildet und der regelmäßige Verlauf der Geburt nicht weiter gestört wird.

II. Fehler der Häute.

§. 390.

332) Die Häute können überhaupt zu dünn oder zu dick seyn; sind sie zu dünn, so reißen sie leicht zu früh, ehe der Muttermund ganz ausgedehnt ist, und verursachen dann eine langsame Geburt; weit mehr aber wird diese durch zu dicke oder zu starke Häute verzögert, wozu sich als Folge der fruchtlosen Anstrengung der Gebärenden Blutflüsse und andere Zufälle gesellen.

§. 391.

333) Eine beträchtliche Verdickung findet zuweilen nur an einer Stelle der Aderhaut durch Verwachsung derselben mit der vordern Wand der Gebärmutter Statt, welche durch einen empfindlichen Schmerz in der Schwangerschaft an genannter Stelle des Unterleibes und durch Blutfluß während der Geburt erkannt wird. Auch dadurch wird die Geburt schmerz=

332) Welche Fehler kommen an den Häuten vor und welche sind ihre Folgen für die Geburt?

333) Was ist von der Verdickung an einer Stelle der Aderhaut, ihren Kennzeichen und Folgen zu bemerken?

schmerzhaft und verzögert, und bei der Austreibung der Nachgeburt kann leicht ein gefährlicher Blutfluß und Umstülpung der Gebärmutter entstehen.

III. Fehler der Nabelschnur.

§. 392.

334) Wahre Knoten der Nabelschnur §. 144. verursachen selten ein Hinderniß bei der Geburt; es sey denn, daß die Nabelschnur beträchtlich dadurch verkürzt würde.

§. 393.

335*) Umschlingung der Nabelschnur. Meistens nur, wenn die Nabelschnur zu lang ist, findet man, daß sie nicht selten um den Leib, die Achseln oder zwischen und um die Füße des Kindes gewickelt ist; am häufigsten schlingt sie sich ein oder mehrere Male um den Hals des Kindes. Die Kennzeichen ihrer Umschlingung sind äußerst trüglich, und die man findet, rühren nicht sowohl von der Umschlingung als von andern Ursachen her. Die Folgen der Umschlingung, selbst jener um den Hals des Kindes, sind auch

334) Verursachen wahre Knoten der Nabelschnur ein Hinderniß für die Geburt?

335*) Was ist von der Umschlingung der Nabelschnur, ihren Kennzeichen und Folgen zu halten?

auch nicht so gefährlich, als man gewöhnlich angiebt; es sey denn, daß die Nabelschnur sehr kurz sey, die Geburt zu schnell vorübergehe und die Hebamme bei derselben zu unvorsichtig handle, was am leichtesten bei der Fußgeburt mit Umschlingung der Nabelschnur zwischen den Schenkeln geschehen kann. Viele Umschlingungen werden gar nicht erkannt, bei welchen sich nach der Geburt des Kindes die Nabelschnur zurückstreift.

§. 394.

335**) **Kürze der Nabelschnur an und für sich**, die sich von der Verkürzung durch Umschlingung dadurch unterscheidet, daß die Nabelschnur weit weniger beträgt, als sie bei einem ausgetragenen Kinde § 144. zu haben pflegt, wird, so lange der Kopf selbst oder die Füße nicht geboren sind, sehr leicht verkannt. Die Zeichen von den kurzen und schwachen Wehen und Schmerzen während denselben in der Gebärmutter vorne am Unterleibe, von dem Seitwärtsdrehen und Zurückziehen des Kopfes, von dem kleinen Blutflusse am Ende der Geburt u. dgl. sind ebenfalls trüglich. Die Kürze der Nabelschnur an

335**) Was von jenen der an und für sich zu kurzen Nabelschnur?

an und für sich wird gewöhnlich nicht früher erkannt, als nicht bei einer Kopf- Fuß- oder Kniegeburt der Bauch zum Vorschein kömmt und dann ein Hinderniß in dem weiteren Fortrücken sich zeigt.

§. 395.

336*) Abgerissene Nabelschnur. Sie kann vor, während und nach der Geburt ganz nahe oder entfernt vom Nabelringe abgerissen werden, vorzüglich wenn sie sehr mager oder an und für sich, oder durch Umschlingung zu kurz ist. Meistens wird aber dann die Veranlassung durch eine zu schnelle Geburt, ungeschickte Handgriffe, Unvorsichtigkeit bei Wendungen und Fußgeburten, oder durch vorgreifendes Ziehen an derselben zur Herausschaffung des Mutterkuchens u. s. w. gegeben. Sehr unwahrscheinlich ist es, daß durch starke Bewegungen des Kindes im Mutterleibe eine Zerreißung der Nabelschnur entsteht. 336**) Die Folgen der abgerissenen Nabelschnur am Kinde sind große Schwäche, Verblutung, Erstickung u. s. w.; und wenn sie vom Mutterkuchen abgerissen wird, entstehen Hindernisse für die Herausschaffung derselben.

§. 396.

336*) Wodurch kann die Nabelschnur abgerissen werden?
336**) Welche sind die Folgen?

§. 396.

337*) Vorfallen der Nabelschnur. Die Nabelschnur kann mit jedem Theile des Kindes, dem Kopfe, Arme, Steiße, den Füßen, der Schulter, Brust u. s. w. vorfallen; leicht aber bei einer Schieflage des Kopfes vorzüglich mit zu engem Becken §. 344. d); bei der Bauchgeburt §. 353. ist sie jederzeit im Muttermunde zu finden. 337**) Man fühlt dann vor dem Wassersprunge in der Blase einen darmähnlichen Theil und das Klopfen der Nabelgefäße. Nach dem Wassersprunge ist die Unterscheidung leichter, wenn die Nabelschnur in die Scheide oder gar außer den Geschlechtstheilen herausfällt, wozu die Ungeschicklichkeit der Hebamme auch leicht Veranlassung geben kann. 337***) Die Folgen der vorgefallenen Nabelschnur sind meistens gefährlich für das Kind, theils wegen des Druckes, den sie erleidet, theils wegen der Erkältung, wodurch der Kreislauf des Blutes durch ihre Gefäße gehemmt wird. In seltenen Fällen schadet ein Vorfall der Nabelschnur neben dem Kopfe oder Steiße nichts, wenn dieser oder

jener

337*) Mit welchen Theilen kann die Nabelschnur vorfallen?
337**) Welche sind die Kennzeichen der vorgefallenen Nabelschnur?
337***) Welche die Folgen derselben?

jener schnell nach dem Wassersprunge herein tritt, die Nabelschnur sich zurückzieht und das Becken sehr weit ist.

IV. Fehler des Mutterkuchens.

§. 397.

338) Das Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde. Der Mutterkuchen kann sich an der innern Fläche des Gebärmutterhalses ganz (vollkommen) oder nur zum Theile (unvollkommen) anhängen; im ersten Falle liegt er anstatt der Häute und eines Theiles vom Kinde völlig im Muttermunde vor.

§. 398.

339) Die Kennzeichen von dem vollkommenen Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde sind folgende:

a) In den letzten Monaten der Schwangerschaft, zuweilen schon im achten Mondsmonate, verliert die Schwangere Blut, und dieses Bluten kömmt von Zeit zu Zeit wieder.

a) An-

338) Wie kann sich der Mutterkuchen am Gebärmutterhalse anhängen?

339) Welche sind die Kennzeichen von dem vollkommenen Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde?

a) Anstatt der glatten Wasserblase und einem vorliegenden Theile des Kindes findet man im Muttermunde einen weichen unebenen Körper, gleichsam als wäre derselbe mit einem Schwamme oder Blumenkohlkopfe ausgefüllt.

b) Später stellen sich sehr schmerzhafte Wehen ein, auf welche, so wie sich der Muttermund anfängt zu erweitern, sogleich eine häufigere Ergießung von hellrothem Blute folgt, das Hebammen sehr unschicklich Herzgeblüt nennen.

c) Bringt man den Finger durch den Muttermund an den schwammichten Körper und drückt ihn in die Höhe, so vermehrt sich der Blutfluß und die Fingerspitzen zeigen sich nachher sehr stark mit Blut gefärbt.

§. 399.

340) Daß der Mutterkuchen nur zum Theile (unvollkommen) auf dem Muttermunde vorliege, wird daraus erkannt:

a) Daß der Blutfluß weit geringer und später, zuweilen erst im letzten Monate der Schwangerschaft oder im Anfange der Geburt sich einstellt.

340) Wie erkennt man, daß der Mutterkuchen nur zum Theile oder unvollkommen auf dem Muttermunde vorliege?

b) Daß man die Blase und einen vorliegenden Theil jedoch meistens auf dem Eingange des Beckens und den Rand des Mutterkuchens bei dem Einführen des Fingers nur seitwärts fühlt.

§. 400.

341) Die Folgen des vollkommenen Sitzes des Mutterkuchens auf dem Muttermunde sind regelwidrige Lagen des Kindes, ein höchst gefährlicher Blutfluß, zu dem sich leicht Zuckungen, und bei vernachlässigter Hülfe sehr bald der Tod gesellt. Bei dem nur zum Theile oder unvollkommen auf dem Muttermunde vorliegenden Mutterkuchen ist die Gefahr nicht so groß, die Schwangerschaft erreicht sehr oft ihr Ende, und wenn nur der Blutfluß nicht stark ist und kräftige Wehen da sind, auf welche der Kopf vorwärts rückt, so wird die Geburt durch eigene Kräfte der Natur ohne Gefahr vor sich gehen.

§. 401.

342) Zu frühes Lostrennen des Mutterkuchens entsteht theils durch die §. 292. angeführ-

341) Welche sind die Folgen des vollkommenen, welche des nur zum Theile oder unvollkommen vorliegenden Mutterkuchens auf dem Muttermunde?

342) Woher entsteht die zu frühe Lostrennung des Mutterkuchens und wozu giebt sie Anlaß?

führten Ursachen, theils durch zu frühe Anstrengung zur Geburt, schädlichen Druck von außen auf die Gebärmutter und Gebrauch erhitzender Mittel, und giebt zu Blutflüssen, Umstülpung und Vorfall der Gebärmutter Anlaß.

§. 402.

343) Gehinderter Fortgang der Nachgeburt. Die Ursachen, welche die Nachgeburt in ihrem Fortgange hindern, können in der Nachgeburt selbst, in der Gebärmutter und auch an der Hebamme liegen. Dahin gehört:

a) Von Seiten der Nachgeburt: zu großer Mutterkuchen, genaue Verbindung von Zwillingsmutterkuchen, Verwachsung des Mutterkuchens oder der Aderhaut an einer Stelle mit der Gebärmutter, ein sehr großes Gewächse am Mutterkuchen.

b) Von Seiten der Gebärmutter: schwache Nachgeburtswehen, Schlappheit, Ausdehnung, Entzündung, Blutfluß, krampfhafte Zusammenziehung, Einsackung, Umstülpung, Schieflagen, Zurückbeugung u. s. w.

c) Von

343) Welche sind die Ursachen des gehinderten Fortganges der Nachgeburt?

c) Von Seiten der Hebamme: voreiliges Bemühen die Nachgeburt zu lösen, falscher Zug an der Nabelschnur, Anwendung von schädlichen Mitteln u. s. w.

Fünftes Kapitel.

Von der frühzeitigen Geburt.

---

§. 403.

Jede Geburt, welche früher als mit dem Ende des letzten Monats oder höchstens in der Mitte desselben erfolgt, ist in der Regel eine frühzeitige Geburt, wiewohl man gewöhnlich unzeitige Geburt §. 185. vom ersten bis zum achten Mondsmonate unterscheidet, und jene vom ersten bis zum dritten Monate Hebammen sehr sonderbar Mißfall oder Unglücklichseyn nennen. Es mag aber die Geburt im ersten, dritten, fünften oder achten Monate erfolgen, so liegen die Ursachen entweder in der Mutter, im Kinde oder in den die Frucht umgebenden Theilen.

§. 404.

344) Ursachen von Seiten der Mutter sind: heftige Gemüthsbewegungen, z. B. Zorn, Aerger, Kummer, Gram, ferner Vollblütigkeit, anhaltende Blutflüsse, anhaltende Erkältungen, vorzüglich Aufenthalt in nasser Kälte, starke Erhitzung und Bewegung, z. B. Tanzen, ein Stoß, Fall, Druck auf den Unterleib, Zurückbeugung der Gebärmutter §. 307., Gebrauch von treibenden Mitteln, Unmäßigkeit im Beischlafe, mißgestaltetes enges Becken, Gefraiße u dgl. Ursachen von Seiten der Frucht sind Krankheiten, Zuckungen, Mißstaltungen, und von Seiten der die Frucht umgebenden Theile vollkommenes Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde, Mißstaltung der Eihäute oder des Mutterkuchens, Verletzung der Eihäute durch den Muttermund u. s. w. Uebrigens erleiden alle diejenigen Schwangern, die schon ein Mal zu früh niedergekommen sind, sehr leicht wieder und meistens in demselben Monate eine Frühgeburt.

§. 405.

345*) Eine frühzeitige Geburt vom ersten bis

zum

344) Welche sind die Ursachen einer Frühgeburt?

345*) Welche sind die Zeichen oder Vorboten einer Frühgeburt vom ersten bis zum sechsten Mondsmonate?

zum sechsten Monate kann sehr schnell erfolgen, oder es gehen ihr folgende Zeichen (Vorboten) vorher:

a) Frösteln, Schauer und Kälte der Gliedmaßen.

b) Mattigkeit des ganzen Körpers.

c) Die Frau hat längere Zeit keine Zunahme des Bauches, wohl aber eine Schwere und Spannung nebst einer dehnenden Empfindung der Lenden- und Leistengegend bemerkt.

d) Der Muttermund öffnet sich in Begleitung von sehr schmerzhaften Wehen.

e) In den ersten drei bis vier Monaten stellt sich meistens ein Blutfluß in geringerer oder größerer Menge ein, den man aber nicht mit dem noch ein Mal oder öfters sich in der Schwangerschaft wieder zeigenden Monatlichen verwechseln muß.

f) Es geht wahres Fruchtwasser oder eine schleimichte wie Blutwasser aussehende Feuchtigkeit ab.

g) In dem geöffneten innern Muttermunde fühlt man Häute oder Theile des Kindes.

§. 406.

345**) Eine frühzeitige Geburt vom sechsten bis zur Mitte des letzten Monats, die nicht mit einem Male vor sich geht, hat folgende Vorboten: a) Man

345**) Welche vom sechsten bis zur Mitte des letzten Monats?

a) Man bemerkt die §. 176. angeführten Zeichen vom Tode des Kindes.

b) Die Schwangere hat ein beständiges Drängen auf den Urin und nach den äußern Geburtstheilen.

c) Es fließt ein übel riechender Schleim oder Fruchtwasser ab, dem zuweilen ein Krachen im Leibe vorausgeht.

d) Es stellen sich Wehen ein, die schmerzhafter als gewöhnlich sind.

e) Der innere Muttermund öffnet sich und in ihm sind Theile des Kindes enthalten.

§. 407.

346) Nicht immer erfolgt die Frühgeburt, wenn auch wirklich Vorboten sie anzeigen; diese können sich vorzüglich bei baldigst angewandter Hülfe zur Verhütung der Frühgeburt ganz verlieren und das Kind völlig ausgetragen werden; nur, wenn das wahre Fruchtwasser abgegangen, das Kind wirklich todt ist und die Ursache der Frühgeburt nicht entfernt werden kann, dann ist dieselbe nicht zu vermeiden.

§. 408.

346) Erfolgt die Frühgeburt immer, wenn sie auch bereits schon Vorboten anzeigen?

§. 408.

347*) Der Ausgang einer Frühgeburt ist verschieden; in den ersten drei bis vier Monaten geht die Frucht meistens mit ungerissenen Eihäuten ab, oder die Häute reißen und die kleine Frucht kömmt zuerst entweder mit den Füßen oder dem Kopfe, selten mit dem Steiße, Rücken oder einem andern Theile zum Vorschein, worauf der übrige Theil des Eies ganz oder stückweise und meistens mit großem Blutverluste folgt.

§. 409.

347**) Bei einer Frühgeburt vom fünften bis zum Ende des letzten Monats folgt eine Frucht selten mit ungerissenen Eihäuten; meistens reißen diese und das Kind wird mit dem Kopfe, Steiße oder den Füßen blos durch eigene Kräfte der Natur ausgetrieben, worauf die Nachgeburt doch meistens später nachfolgt. Fehlerhafte Lagen des Kindes, Blutflüsse, Ohnmachten, große Schwäche der Mutter können die Austreibung der Frucht durch die Kräfte der Natur theils hindern theils gefährlich machen.

§ 410.

347*) Welcher ist der Ausgang einer Frühgeburt in den ersten drei bis vier Monaten?

347**) Welcher vom fünften bis zur Mitte des letzten Monats?

§. 410.

348) Jede Frühgeburt ist übrigens meistens sehr nachtheilig, weil sie so leicht bei einer folgenden Schwangerschaft wieder eintritt, theils weil sie zu manchen Krankheiten Anlaß giebt, wovon sich die Folgen oft erst nach mehreren Jahren zeigen.

Sechstes Kapitel.

Von den Fehlern und Krankheiten des Wochenbettes.

---

§. 411.

Wenn die §. 244. angegebenen Erfordernisse fehlen, so verläuft das Wochenbette nicht immer glücklich, und die Wöchnerin kann manche gefährliche und kränkliche Zufälle erleiden; von denjenigen, welche der Hebamme zu wissen nothwendig sind, theils um auf der Stelle selbst Hülfe zu leisten, theils um die Hülfe eines Arztes, Wundarztes oder Accoucheurs zu verlangen, wird nur die Rede seyn.

§. 412.

348) Warum ist eine Frühgeburt meistens nachtheilig?

§. 412.

Blutflüsse aus den Geburtstheilen nach der Geburt. Die Geburt mag oft noch so glücklich und leicht vorübergehen, die Entbundene schon zur Ruhe gebracht seyn, und gegen alles Erwarten stellt sich ein Blutfluß aus den Geburtstheilen ein, der höchst gefährlich werden kann. 349) Dieser Blutfluß nach der Geburt ist entweder ein äußerlicher, wobei das Blut sichtbar in großer Menge abfließt, oder ein innerlicher (innere Blutergießung), wobei das Blut zwar aus den Gefäßen der Gebärmutter sich ergießt, aber sich in der Höhle derselben anhäuft.

§. 413.

350) Eine innere Blutergießung, die sehr leicht verkannt werden kann, hat folgende Zeichen:

a) Die Gebärmutter wird aufs neue ausgedehnt, und daher nimmt der Unterleib an Größe zu.

b) Die Entbundene hat ein Gefühl von Wärme im Unterleibe.

c) Es gesellen sich sehr bald kalte Gliedmaßen, zunehmende Schwäche, Blässe des Gesichts, Seufzen,

349) Wie vielerlei ist der Blutfluß aus den Geschlechtstheilen nach der Geburt?

350) Welche Kennzeichen hat die innere Blutergießung?

zen, öfteres Gähnen, matte Augen, Ohnmachten und die Vorboten der Zuckungen dazu.

§. 414.

351) Blutflüsse nach der Entbindung können durch zu starke Anstrengung zur Geburt, zu große Wärme im Zimmer, erhitzende Mittel, Druck eines zu weiten Beckens, unvorsichtiges Anziehen der Nabelschnur vor gehöriger Lostrennung des Mutterkuchens, schwere künstliche Entbindungen, Verletzungen, Umstülpung und Zurückbeugung der Gebärmutter u. s. w. veranlaßt werden. 352) Der gefährlichste ist immer derjenige, welcher von großer Schlappheit der Gebärmutter herrührt, und den man daraus erkennt, daß das Blut in überaus großer Menge abgeht, die Wehen ganz fehlen und die Gebärmutter sich mehr ausdehnt als zusammenzieht.

§. 415.

353) Die Folgen der Blutflüsse nach der Geburt sind: große Entkräftung, Ohnmachten, Gefraiße, und unter gewissen Umständen der plötzliche Tod.

351) Wodurch können Blutflüsse nach der Entbindung veranlaßt werden?

352) Welcher ist der gefährlichste Blutfluß nach der Geburt und woraus wird er erkannt?

353) Welche sind die Folgen der Blutflüsse nach der Geburt?

Tod. Uebrigens zeigen sich die Nachtheile des Blutverlustes sehr oft nach mehreren Jahren erst für die Schwangerschaft, Geburt und für das ganze weitere Leben einer Frau; es ist daher sehr gefehlt, wenn Hebammen Blutflüsse nach der Geburt zu gering achten.

§. 416.

Zuckungen nach der Geburt. 354) Zeichen der Zuckungen und Gefraiße nach der Geburt sind: wenn das Gesicht der Entbundenen sich sehr verziehet, die Augen funkeln, die Gliedmaßen sich unaufhörlich bewegen, die Zähne knirschen und sich der Mund sperrt. Ihre Ursachen können seyn: übermäßige Ausdehnung der Gebärmutter, große Entkräftung nach der Geburt, Blutflüsse, zu schnelle Entleerung der Gebärmutter, Gemüthsbewegungen u. s. w. Sie sind meistens höchst gefährlich, und entstehen sie während eines Blutflusses, so sind sie gewöhnlich Vorboten des Todes.

§. 417.

355) Nachwehen sind meistens krampfhafte Schmerzen in der Gebärmutter, womit der Abgang

der

354) Welche sind die Zeichen, Ursachen und Gefahren der Zuckungen nach der Geburt?

355) Was sind Nachwehen und welche Frauen leiden am meisten daran?

der Wochenreinigung verbunden ist, und mit denen öfters ganze Klümpchen geronnenes Blut abgehen, welches sich in der Gebärmutter angesammelt hatte. Erstgebärende leiden selten daran, meistens öfters Geschwängerte, vorzüglich nach großer Ausdehnung der Gebärmutter, schnellen Geburten, Blutflüssen u. s. w.

§. 418.

356) Das Milchfieber stellt sich öfters bei Wöchnerinnen mit einem Froste, Schweiße, Unruhe, Kopfweh, Durst, mit stechenden Schmerzen in den Brüsten und Spannen unter den Armen mit dem zweiten oder dritten Tage des Wochenbettes ein. Es ist übrigens keineswegs nothwendig für das Eintreten der Milch in die Brüste, und bleibt immer ein kränklicher Zufall, der bei gesunden und jungen Wöchnerinnen, deren Brüste und Warzen gut gebildet sind, gewöhnlich gar nicht bemerkt wird, wenn sie nur sobald als möglich nach der Niederkunft ihre Kinder an die Brüste legen.

§. 419.

Krankheiten und Fehler der Brüste

im

356) Auf welche Art stellt sich das Milchfieber ein, und ist es nothwendig für das Eintreten der Milch in die Brüste?

im Wochenbette. 357) Die Brüste können sich im Wochenbette entzünden, vorzüglich entsteht gerne eine rothlaufartige Entzündung, wozu leicht Erkältungen und Gemüthsbewegungen dann Anlaß geben, wenn die Wöchnerin ein starkes Milchfieber hatte und das Kind die Brüste nicht genug aussaugt. — Verhärtungen und Milchknoten sind auch sehr gewöhnliche Zufälle, die Entzündungen und langwierige Eiterungen zur Folge haben. — Sehr leicht entzünden sich die Warzen, vorzüglich wenn sie ein sehr zartes Oberhäutchen haben und zu klein sind, und werden dann aufgesogen, wund und schwürig, wodurch sie das Säugen theils schmerzhaft machen, theils ganz hindern. — Sehr oft aber wird das Stillen dadurch unmöglich, wenn die Warzen zu dünn, zu klein oder umgestülpt sind, wenn die Brust zu fett, zu mager oder durch Narben vorzüglich in der Nähe der Warzen entstellt ist.

§. 420.

358) Umstülpung der Gebärmutter (unschicklich Umstürzung oder Umkehrung) nennt man, wenn

357) An welchen Fehlern und Krankheiten können die Brüste im Wochenbette leiden?

358) Was nennt man Umstülpung der Gebärmutter?

wenn die innere Fläche des Gebärmuttergrundes gegen den Muttermund herab zu stehen kommt.

§. 421.

359) Die Umstülpung der Gebärmutter ist entweder unvollkommen, wenn der umgestülpte Grund dem Muttermunde nur nahe, aber nicht ganz durch denselben herabgetreten ist; vollkommen, wenn die innere Fläche des Gebärmuttergrundes völlig zum Muttermunde und den Geschlechtstheilen heraushängt; in diesem Falle ist meistens Vorfall der Gebärmutter damit verbunden. Ferner kann der Mutterkuchen noch mit in Verbindung oder ganz losgetrennt seyn.

§. 422.

360) Die Kennzeichen der vollkommenen Umstülpung der Gebärmutter mit einem Vorfalle sind:

a) Eine beträchtliche Leere des Unterleibes, besonders über den Schaambeinen.

b) Ein großer, runder, schwammichter, rother und stark blutender Körper, welcher aus den Geschlechtstheilen heraushängt. c) Gänz=

359) Wie vielerlei ist die Umstülpung der Gebärmutter?
360) Welche sind die Kennzeichen der vollkommenen Umstülpung der Gebärmutter?

c) Gänzliche Verschwindung des Muttermundes; oder

d) Später nach der Geburt fühlt man einen harten, runzlichten, mit weißem Schleime überzogenen und mit vielen schwarzen Pünktchen besprengten Körper.

§. 423.

361) Die unvollkommene Umstülpung wird daraus erkannt: daß man über den Schaambeinen die harte Kugel, welche sonst die Gebärmutter nach der Geburt bildet, zwar auch nicht findet, und ein starker Blutfluß aus den Geschlechtstheilen sich einstellt, aber man fühlt noch den äußern Muttermund, und bei dem Einführen des Fingers stößt man an die herabhängende innere Fläche des Gebärmuttergrundes; sehr leicht kann diese Art zum größten Nachtheile der Entbundenen verkannt werden.

§. 424.

362) Die Umstülpung der Gebärmutter kann durch eine zu schnelle Geburt, nachtheiligen Druck auf

361) Wodurch wird die vollkommene Umstülpung der Gebärmutter erkannt?

362) Wodurch kann die Umstülpung der Gebärmutter veranlaßt werden und welche sind ihre Folgen?

auf die Gebärmutter, unvorsichtiges Anziehen der Nabelschnur von Hebammen zur Wegnehmung des Mutterkuchens, ehe er sich losgetrennt hat, u. s. w. veranlaßt werden. Die Folgen sind: Blutflüsse, Ohnmachten, Zuckungen, Entzündung u. dgl.

§. 425.

363) Die Geschwulst der äußern Geburtstheile rührt entweder von schweren Entbindungen her, wie §. 277. bemerkt wurde, und war schon während der Geburt entstanden, oder sie zeigt sich erst im Verlaufe des Wochenbettes. Die Geschwulst ist aber zuweilen nur noch eine Blutgeschwulst §. 276. oder eine Wassergeschwulst §. 275., welche letzte sich sehr oft noch während des Wochenbettes von selbst verliert.

§. 426.

364) Die Zerreißung des Mittelfleisches kann durch eine zu schnelle Geburt, zu großen oder in einer regelwidrigen Lage herausgetriebenen Kopf, vernachlässigte Unterstützung, schädliche oder un-

363) Was ist von der Geschwulst der äußern Geburtstheile im Wochenbette zu bemerken?

364) Wodurch kann die Zerreißung des Mittelfleisches veranlaßt werden und welche sind ihre Nachtheile?

ungeschickte Handgriffe der Hebamme, durch aufrechte Stellung oder das Sitzen in einem schlechten Gebärstuhle besonders ohne bewegliche Rücklehne, sehr enge äußere Geburtstheile, enge oder zu sehr nach hinten geneigte Beckenöffnung u. s. w. entstehen, und dann wird nur ein Theil des Mittelfleisches oder dasselbe bis an den After zerrissen. Die Nachtheile sind bei einer kleinen Zerreißung unbedeutend, bei einer gänzlichen aber können heftige Schmerzen, Blutflüsse, Geschwüre, Vorfall der Mutterscheide und des Mastdarmes, Unvermögen, den Koth und Urin zu halten, entstehen.

§. 427.

Verrenkung und Bruch des Steißbeins. 365) Das Steißbein kann sich bei einer schweren Geburt mit sehr großem Kopfe oder engem Beckenausgange leicht verrenken, seltener wird es abbrechen, es sey denn, daß es von unwissenden Hebammen absichtlich geschehe, vorzüglich wenn es §. 58. verknöchert ist. In beiden Fällen ist Entzündung und Geschwulst des Mastdarms und der Scheide so wie ungewöhnliche Beweglichkeit des Steißbeins die Folge davon.

365) Wobei kann sich das Steißbein verrenken oder brechen und was ist die Folge davon?

§. 428.

366) Fehler der Wochenreinigung. Die Wochenreinigung fließt entweder gar nicht, zu wenig oder zu viel. An dem gänzlichen Ausbleiben derselben können leicht Gemüthsbewegungen, Erkältung und Krankheit der Gebärmutter, vorzüglich Entzündung Ursache seyn. Zu starker Abfluß derselben entsteht häufig bei schwächlichen Wöchnerinnen und solchen, die ihr Kind nicht stillen; die Wöchnerin kann dadurch außerordentlich geschwächt werden, besonders wenn sie lange Zeit roth fließt.

§. 429.

367) Hindernisse im Urinlassen. Der Urin kann gar nicht, unwillkührlich (wider Willen) oder mit Schmerzen abfließen. Meistens sind dieß Folgen von schweren Geburten, großer Anstrengung oder auch davon, wenn der Kopf schon während der Schwangerschaft und Geburt immer tief im Becken stand. Fließt der Urin gar nicht ab, so ist meistens die Gegend am Unterleibe über der Schaambeinverbindung schmerzhaft und sehr angetrieben,

366) Welche sind die Fehler der Wochenreinigung, ihre Ursachen und Folgen?

367) Worin bestehen die Hindernisse im Urinlassen?

ben, und fließt er unwillkührlich ab, so beweißt er eine große Schlappheit der Urinblase und des Blasenhalses, oder es kann durchaus die Urinblase zerrissen seyn.

§. 430.

368) Der Kindbetterinnenfriesel*) stellt sich gewöhnlich nach einem mäßigen Froste ein, darauf folgen: Hitze mit Kopfweh und zuweilen noch mit Rückenschmerzen unter außerordentlicher Bangigkeit, unruhiger Schlaf, Brennen beim Urinlassen, Krampf und Stechen in den Fingern und ein häufiger sauerrie-

368) Auf welche Weise stellt sich der Kindbetterinnenfriesel ein?

*) Ich fühle mich verpflichtet, die Hebammen bei uns auf diese Krankheit aufmerksam zu machen, weil sich dieselbe seit einem Jahre wieder im Würzburgischen und auch in einigen in diesem inclavirten bayerischen Ortschaften gezeigt hat. Ich habe selbst mehrere Wöchnerinnen auf dem Lande daran behandelt; vorzüglich aber wüthete die Krankheit und zum Theile zur Zeit noch in dem Landgerichte Volkach zu Unter-Eißenheim, worüber dem hiesigen Medicinalkollegium der brave Physikus Herr Doktor Heßler einen sehr guten Bericht gemacht hat, gemäß dem keine geringe Anzahl von Kindbetterinnen vom Tode hinweggerafft wurden. Ich hoffe davon in der Lucina dem ärztlichen Publikum nähere Nachricht geben zu können, sobald die Untersuchungsakten geschlossen sind.

riechender Schweiß, worauf sich am dritten oder vierten Tage am Halse, auf dem Rücken und der Brust kleine rothe wie halbe Hirsenkörner aussehende Bläschen zeigen, die dann durchsichtig weiß werden, gegen den siebenten Tag abtrocknen, worauf die Oberhaut in kleienartigen Schuppen abfällt.

§. 431.

369) Der Kindbetterinnenfriesel kann leicht durch zu große Bettwärme, unerträgliche Hitze im Zimmer, durch Weinsuppen mit Safran, Weinbreie mit Zimmet, heiße Hühnerbrühen mit Muskatenblüthen, durch Kaffee und Thee Maaßweise getrunken veranlaßt werden, weil alles dieses das Blut zu sehr in Wallung bringt und unaufhörliche Schweiße und Entkräftung mit Gewalt erzwingt; Furcht und Schrecken, vorhergegangene schwere Geburten, fruchtloße Anstrengung, Entkräftung durch Blutflüsse u. s. w. können den Ausbruch um so leichter begünstigen. Der Kindbetterinnenfriesel hat leicht einen tödtlichen Ausgang, wozu selbst die Furcht vor dem Tode, wenn ein Mal mehrere daran gestorben sind, unendlich viel beiträgt.

369) Wodurch kann der Kindbetterinnenfriesel veranlaßt werden und was hat er für einen Ausgang?

Sieben-

Siebentes Kapitel.

Von den Fehlern und Krankheiten des neugebornen Kindes.

I. Krankheiten des neugebornen Kindes.

§. 432.

Kaum ist das Kind geboren, so ist es manchen zerstörenden Zufällen und Krankheiten ausgesetzt, und es drohet wieder zu verlöschen, wodurch die Freude der Mutter sehr getrübt wird und sich mit einem Male in Traurigkeit verändert, nachdem sie aus zärtlicher Liebe für die Erhaltung ihres Kindes die Geburtsschmerzen mit so vieler Geduld ertrug und diese kaum zu vergessen angefangen hatte. Vor allem muß dahin gezählt werden der Scheintod, der so oft und manchmal wider Erwarten bei der leichtesten und glücklichsten Geburt den Neugebornen befällt.

§. 433.

370) Der Scheintod (Todesschwäche) des neugebornen Kindes kann verschiedene Ursachen haben:

a) Wenn bei einer schweren Geburt der Kopf zu

lange

---

370) Welche sind die Ursachen des Scheintodes?

lange im Becken zurückgehalten und nachtheilig gedrückt wurde.

b) Wenn bei einer Fußgeburt oder nach einer Wendung die Nabelschnur erkältet.

c) Wenn das Kind schwächlich oder nicht ganz ausgetragen ist.

d) Wenn im Zimmer zu große Hitze und verdorbene Luft ist.

e) Wenn es zu vielen Schleim bei sich hat.

f) Wenn die Nabelschnur während der Geburt abgerissen wurde und das Kind viel Blut verlor.

g) Wenn bei einer Umschlingung der Nabelschnur unvorsichtig angezogen und der Hals dadurch zusammengeschnürt wurde.

h) Wenn der Bauch des Kindes mit Wasser oder einem übermäßig großen Eingeweide angefüllt ist.

§. 434.

371) Die Kennzeichen des Scheintodes sind schwer, da sie jenen des wirklichen Todes meistens ähnlich sind; deswegen soll auch eine Hebamme jedes Kind, das geboren wird, und an dem sich nicht das gewissfeste Zeichen des Todes, allgemeine Fäulniß zeiget, immer für scheintodt halten.

§. 435.

371) Was ist von den Kennzeichen des Scheintodes zu halten?

§. 435.

372) Die Zeichen, daß ein scheintodtes Kind wieder zum Leben kommen werde, sind:

a) Wenn sich die blaue oder blasse Farbe seines Körpers in eine rothe verändert.

b) Wenn der Pulsschlag der Nabelgefäße und des Herzens wieder kömmt oder zunimmt.

c) Wenn die vorher platte Brust gewölbt wird.

d) Wenn es athmet ohne viel zu röcheln.

e) Wenn sich die Lippen, Augenlieder, Arme und Füße bewegen.

f) Wenn es laut schreiet.

§. 436.

373) Für höchst wahrscheinlich todt kann man das Kind halten, wenn diese Zeichen fehlen oder immer mehr abnehmen, die Kopfknochen schlottrig, die Augenlieder geschlossen, der Mund blaß und welk, die Unterkinnlade herabhängend und das Herz ohne Pulsschlag bleiben.

§. 437.

372) Welche sind die Kennzeichen des wiederkehrenden Lebens bei einem scheintodten Kinde?

373) Wenn kann man ein scheintodtes Kind höchst wahrscheinlich für todt halten?

§. 437.

374) Geschwulst des Kopfes und Steißes. Eine überaus große Geschwulst des Kopfes und Steißes kann vom langen Stande im Becken entstehen; jene am Kopfe verliert sich meistens von selbst, nur, wenn sie mit Verletzungen und starker Quetschung der Kopfknochen verbunden ist, giebt sie Anlaß zu Entzündungen, Blutunterlaufung, Geschwüren, Knochenfraß, Zuckungen und auch zum Tode des Kindes. Die Geschwulst am Steiße wird nur dann bedenklich, wenn nebst zu langem Stande der Steiß und die Geschlechtstheile von der Hebamme nachtheilig gequetscht und die nöthige Hülfe vernachlässigt wurde.

§. 438.

375) Zuckungen oder Gefraiße des neugebornen Kindes können durch schlecht unterbundene Nabelschnur zu nahe am empfindlichen Nabelringe, durch zu starken Druck auf den Unterleib, zu frühes Abreißen des Nabelbandes, durch Erkältung, Ueberladung des Magens, Säure, Ueberfütterung, durch

An-

374) Welche sind die Folgen einer überaus großen Geschwulst des Kopfes und Steißes?

375) Woher können Zuckungen des neugebornen Kindes entstehen und welche sind ihre Folgen?

Anlegen des Kindes auf erfolgten Aerger oder plötzlichen Schreck der Mutter u. s. w. veranlaßt werden. — Die Folge ist nicht selten der Tod, der entweder plötzlich oder auch nach und nach, sehr oft mit der Mundsperre verbunden sich einstellt.

§. 439.

376) Die Gelbsucht wird eben so unrichtig noch von vielen Hebammen als jedem Kinde nothwendig angesehen, als ihre Ursache von dem nicht abgeführten Kindspeche hergeleitet wird. Sehr oft liegt die Ursache in der Oberfläche der Haut allein und hat dann gar nichts zu sagen, besonders wenn sich das Kind im übrigen Körper wohl befindet. Sehr leicht kann sie aber durch Erkältung, zu große Hitze, zu festes Einwickeln u. dgl. veranlaßt werden.

§. 440.

377) Schwämmchen (Mundfäule, Aphten) nennt man einen weißen Ausschlag im Munde und auf der Zunge; sie entstehen leicht, wenn Kinder am Schnuller säugen oder viel süße Getränke neben der Muttermilch bekommen, oder unreinlich in Trinkgeschirren,

376) Ist die Gelbsucht jedem Kinde nothwendig und wodurch kann sie veranlaßt werden?

377) Was nennt man Schwämmchen, woher entstehen sie und welche sind ihre Folgen?

schirren, in Kleidern und Betten gehalten werden, oder wenn die Mutter oder Säugammen sich nicht im Essen und Trinken in Acht nehmen, zu sauren und scharfriechenden Schweißen geneigt sind oder Ausschläge besonders an der Brust haben. Die Folgen sind, daß die Kinder nicht säugen, beständig geifern, sehr unruhig sind, abmagern, sauerriechende Durchfälle und Leibgrimmen bekommen und darauf sterben, wenn sie lange anhalten, statt weißgelblich braun werden und sich tiefer hinunter bis in den Darmkanal verbreiten. Die Schwämmchen können gemäß ihrer ansteckenden Eigenschaft sich auch leicht den Warzen der säugenden Mutter mittheilen.

§. 441.

378) Das Leibgrimmen wird aus der Ungeduld, dem Weinen der Kinder, dem Anziehen der Füße am Leibe und wieder schnellen Ausstrecken, Hin- und Herwerfen des Leibes und Poltern in demselben erkannt. Meistens kömmt es von Säure, Ueberladung des Magens, besonders von dicken sauergewordenen Mehlbreien, schlechter Milch der Mutter, Erkältung, verdorbenen Speisen, besonders wenn dieselben im Schnuller sauer geworden sind.

§. 442.

378) Woraus erkennt man das Leibgrimmen und woher kömmt es?

§. 442.

379*) Gehinderter Fortgang des Erbkothes und Verstopfung des gewöhnlichen Stuhlganges. Der Erbkoth geht bei gesunden Kindern gewöhnlich bald nach der Geburt von selbst ab, ohne daß Ausleerungsmittel nöthig sind, nur zuweilen wird er zurückgehalten; die wichtigste Ursache ist die Verwachsung des Mastdarms, wovon unten die Rede seyn wird. Der gewöhnliche Stuhlgang kann durch Ueberladung des Magens mit schwer verdaulicher Nahrung, zu dicker Milch, durch große Schwäche des Darmkanals und anhaltende Krämpfe und Zuckungen zurückgehalten werden.

§. 443.

379**) Durchfall wird meistens durch die §. 440. angeführten Ursachen veranlaßt, und er ist entweder wässericht, schleimicht, oder hat eine grüne Farbe und sieht wie gehackt aus. Ein anhaltender Durchfall, besonders wenn er sehr wässericht und schleimicht ist, schwächt das Kind sehr, und kann völlige Abmagerung und Gefraiße nach sich ziehen, worauf meistens der Tod folgt.

§. 444.

379*) Was ist von dem gehinderten Fortgange des Erbkothes und des gewöhnlichen Stuhlganges zu bemerken?
379**) Was von dem Durchfalle?

§. 444.

379***) Das Wundseyn kann sich am Afer, an den Hinterbacken, Geschlechtstheilen, zwischen den Gelenken, unter den Achseln und hinter den Ohren einstellen, ist meistens eine Folge von Unreinlichkeit, schlechter Pflege des Kindes, verdorbener Milch der Mutter, gesellt sich aber sehr gerne zum Durchfalle, gibt zu den unausstehlichsten Schmerzen, zu Gefraißen, Entzündungen, Geschwüren und zum Beinfraße Anlaß. In Findelhäusern oder bei Frauen, die sich mit der Erziehung neugeborner unehelicher Kinder abgeben, ist dieses Uebel sehr häufig anzutreffen, und man kann ohne Mitleid das Elend und den Jammer dieser elenden Geschöpfe nicht ansehen.

§. 445.

379****) Der Rothlauf der neugebornen Kinder ist eine von den gefährlichsten Krankheiten; er zeigt sich durch eine brennende Röthe bald oben, bald unten zuerst am Körper. Der Umfang der Röthe ist gelblich, das Kind sehr matt, das entzündete Glied hart geschwollen, und die Geschwulst zieht sich von einer Stelle zur andern.

§. 446.

379***) Was von dem Wundseyn?

379****) Was von dem Rothlaufe der neugebornen Kinder?

§. 446.

380) Der Milchschorf (Milchkruste) ist ein Ausschlag, der sich anfangs bei neugebornen Kindern als kleine Bläschen ringsumher auf den Backen (Wangen) zeigt; diese Bläschen brechen auf, es fließt eine klebrichte Feuchtigkeit aus ihnen und setzt sich dann eine weiße etwas glänzende Kruste an, welche wegen der Aehnlichkeit mit getrockneter Milch Milchschorf oder Milchkruste genannt wird Er kann sich weiter über das Gesicht und sogar bis an den behaarten Theil des Kopfes und den übrigen Körper ausbreiten, vorzüglich wenn aus dem sehr falschen Vorurtheile, als dürfte der Ausschlag nicht vertrieben werden, keine zweckmäßigen Heilmittel oder nur sehr schädliche, z. B. fette Salben u. dgl. angewendet werden. Meistens kömmt der Ausschlag von verdorbener Milch der Mutter, Unreinlichkeit, vernachlässigtes Waschen u. dgl.

§. 447.

381) Der Schmutz auf dem Kopfe, womit neugeborne Kinder sehr oft zur Welt kommen, nimmt sehr leicht zu, bildet dann eine ganze feste Kruste über dem Kopfe und giebt Anlaß zum Unge-

ziefer

380) Was ist der Milchschorf und woher kömmt er?
381) Kann der Schmutz auf dem Kopfe, womit Kinder zur Welt kommen, auch nachtheilig werden?

ziefer und Kopfgrinde, vorzüglich wenn Mütter oder Hebammen aus Vorurtheil diesen Schmutz nicht wegwaschen, gar nichts thuen und den Kopf mit einer warmen Mütze stets bedeckt halten.

§. 448.

382) Augenliederentzündung (schwürige Augen, Eiteraugen) entsteht leicht bei angeborner zu großer Empfindlichkeit der Augen, wenn das Kind einem zu starken Lichte, einer Erkältung besonders des Nachts nahe am Fenster nach zu großer Hitze bei Tage und einer durch Rauch, Staub und Unreinlichkeit verdorbenen Luft ausgesetzt wird. Die Krankheit ist leicht zu fürchten, wenn die Kinder schon mit etwas am Rande ungewöhnlich rothen Augenliedern geboren werden; schon nach einigen Tagen, sonst erst nach 8 oder 10 Tagen schwellen die Augenlieder an, werden immer röther, einwärts gezogen, anfangs heiß, von außen sehr trocken, sondern aber sehr bald einen gelblichen wie Eiter aussehenden Schleim in Menge ab. Nimmt das Uebel bei vernachlässigter oder verkehrt angewandter Hülfe zu, so wird das Auge selbst angegriffen, es bedeckt sich nach und nach mit einem immer

382) Woher entsteht Augenliederentzündung, wie verläuft diese Krankheit und welche sind ihre Folgen?

mer weißer und dichter werdenden Felle, und das Kind bleibt für immer an einem oder beiden Augen blind.

§. 449.

383) Entzündung der Brüste wird leicht durch Hebammen verursacht, wenn sie angeschwollene Brüste, womit Kinder zur Welt kommen, zu stark zusammendrücken. — Bluten und Nässen des Nabels wird dadurch veranlaßt, wenn der Nabelrest zu früh losgerissen wird oder zu nahe am Nabelringe unterbunden wird; es können sich leicht Entzündung und die heftigsten Schmerzen und Zuckungen dazu gesellen. Andere Krankheiten, womit das Kind geboren werden kann, sind die Kopf- und Bauchwassersucht, von denen § 383. und 385. die Rede war. Meistens kommen die Kinder todt zur Welt oder leben nicht sehr lange.

II. Angeborne Fehler des Kindes.

§. 450.

384*) Mangel an Kopfhaaren, wobei die Kopfhaut ganz glatt ist, kömmt zwar selten vor, aber solche Kinder erkranken sehr bald und sterben. —

Man-

383) Wodurch wird Entzündung der Brüste und das Bluten und Nässen des Nabels veranlaßt?

384*) Welche Fehler kommen am Kopfe und Gesichte des Kindes vor?

Mangel an den Schädelknochen und am Gehirne. Damit kommen meistens Kinder todt zur Welt oder leben nur kurze Zeit. — Das Verwachsen der Augenlieder, der Nasenlöcher und des Mundes ist ein höchst selten vorkommender Fehler; — häufiger als dieser ist die Hasenscharte und der Wolfsrachen; im ersten Falle ist nur die obere Lippe ein oder zwei Male, im letzten aber ist auch das Gaumenbein gespalten. Eine einfache Hasenscharte hindert nicht immer das Säugen des Kindes, wenn die Mutter nur die Warze immer in einen Mundwinkel des Kindes bringt.

§. 451.

384**) Fehler am Zungenbändchen kommen weit seltener vor, als Hebammen glauben, um ihre oft schädliche und ihnen gar nicht zustehende Hülfe zum Lösen des Zungenbändchens anzuwenden. Das Zungenbändchen ist entweder zu kurz oder zu lang. Zu kurz ist es nur dann, wenn das Kind nicht laut schreien, nicht gut saugen, die Zunge nicht gegen den obern Gaumen andrücken und aus dem Munde strecken kann. — Ein zu langes Zungenbändchen, das man aus der zu großen Beweglichkeit der Zunge er-

384**) Welche am Zungenbändchen?

erkennt, giebt Anlaß zum Saugen mit umgekehrter Zungenspitze, zum Ersticken, zu Hindernissen im Saugen an den Brüsten und Fehlern im Sprechen. Leicht kann dieser Fehler auch dadurch veranlaßt werden, wenn Hebammen sich erdreistet haben, das Zungenbändchen zu tief einzuschneiden oder dasselbe gar mit den Fingern zu zerreißen. — Noch ist zu bemerken: daß das Zungenbändchen zuweilen zu dick oder die Zungenspitze an der Seite durch Fleischfasern zu sehr befestigt ist, wodurch dieselben Hindernisse wie bei dem zu kurzen Zungenbändchen entstehen.

§ 452.

385) Kinder mit Spaltung des Rückgrathes, welche man aus einer weichen Geschwulst oben oder unten am Rücken erkennt, leben nicht lange oder kommen meistens todt zur Welt. — Muttermäler im Gesichte oder an einem Theile des Körpers u. dgl. entstehen nicht, wie abergläubische Hebammen meinen, von Gelüsten der Mutter, einem Schrecken oder Versehen, und haben meistens keinen Nachtheil, wenn sie nicht erst durch schädliche besonders ätzende

Mittel

385) Was ist von der Spaltung des Rückgrathes, den Muttermälern, überflüßigen oder zusammengewachsenen Fingern und den Klumpfüßen zu bemerken?

Mittel gefährlich gemacht werden. — Man findet auch, daß die Finger zusammengewachsen sind oder ein Kind mehr als die gewöhnliche Zahl von Fingern hat. — Klumpfüße (einwärts gebogene Füße) sind bedeutendere Verunstaltungen, die sich aber, wenn das Kind älter ist, heben lassen.

§. 453.

386) Verunstaltungen der Geschlechtstheile findet man an den männlichen häufiger als an den weiblichen; bei diesen kömmt höchst selten die Verwachsung der Schaamlefzen und der Scheide vor, bei den männlichen Geschlechtstheilen hingegen kann die Harnröhre am männlichen Gliede ohne äußere Oeffnung, oder diese innen oder die Vorhaut so verwachsen seyn, daß kein Urin abfließt; das Kind wird dann höchst unruhig, es zieht die Füße an sich, der Leib über den Schaambeinen wird sehr ausgedehnt und schmerzhaft. — Noch muß die Hebamme auf die bisweilen vorkommende Mißstaltung der Geschlechtstheile Acht haben, wodurch sie in der Bestimmung, ob das Kind zum männlichen oder weiblichen Geschlechte gehöre, leicht getäuscht werden kann; man

386) Welche Verunstaltungen kommen an den Geschlechtstheilen eines neugebornen Kindes vor?

man nennt solche Kinder Zwitter, die aber gewöhnlich zu dem männlichen oder nur zu dem weiblichen Geschlechte gehören, in diesem Falle ist der Kitzler einem männlichen Gliede ähnlich, und in jenem liegen die Testikel meistens noch im Unterleibe, der Hodensack macht ein paar Falten, welche den Schaamlefzen ähnlich sehen, und das männliche Glied zeigt sich so kurz, daß es leicht für einen weiblichen Kitzler gehalten wird.

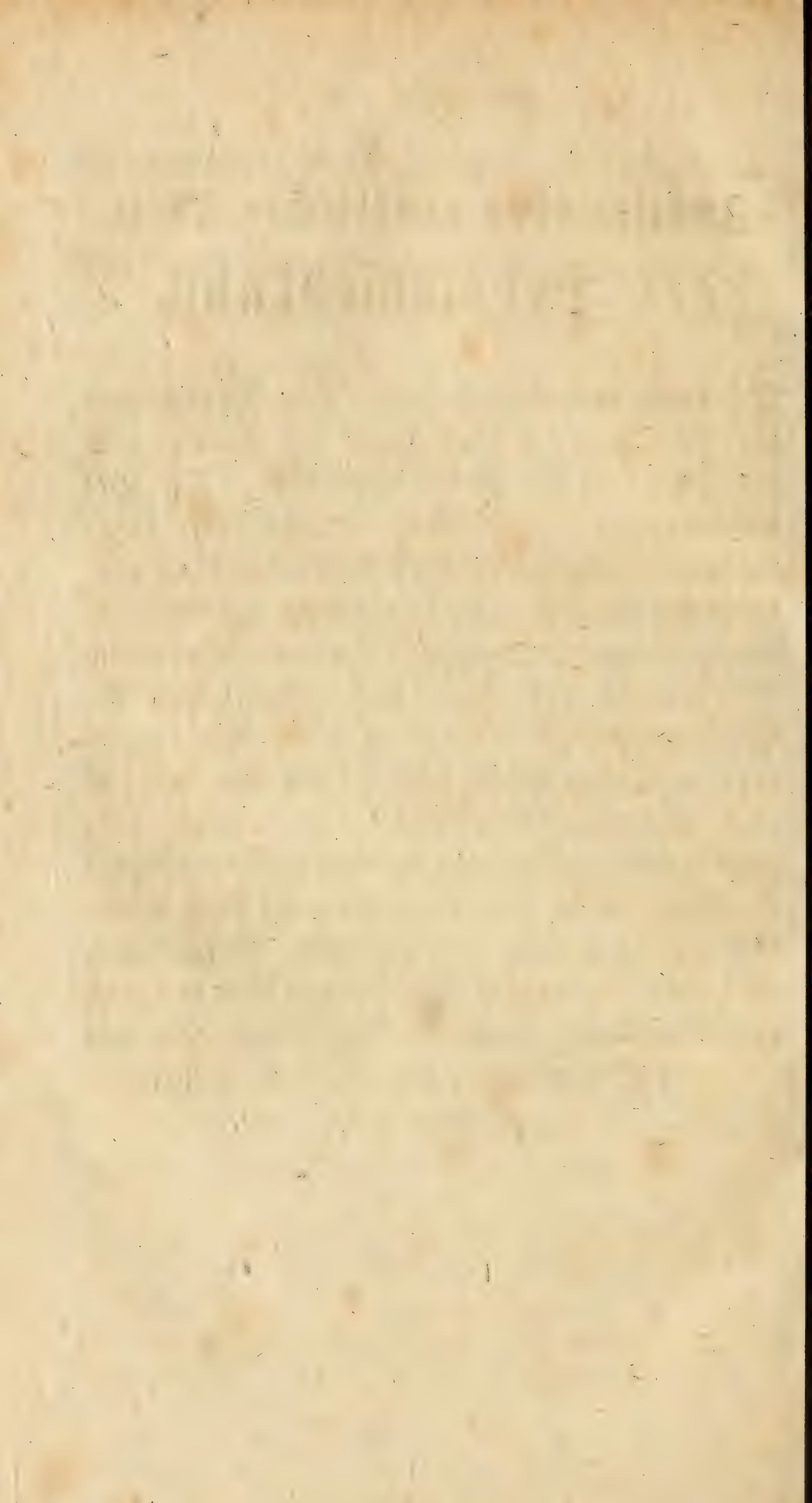
§. 454.

387) Fehlender oder verschlossener After. Das Kind hat entweder gar keine Afteröffnung oder es ist eine äußere Oeffnung vorhanden, aber die Verwachsung fängt erst weiter und tief hinein an; die letzte Art der Verschließung wird leicht verkannt, und oft erst von Hebammen zu spät aus den gewöhnlichen Folgen, dem aufgetriebenen und schmerzhaften Unterleibe, der unbeschreiblichen Unruhe und Beängstigung des Kindes und aus dem Kothbrechen erkannt, nachdem sowohl der Fortgang des Kindspechs als des gewöhnlichen Stuhlganges gehindert ist. Meistens kostet diese Art der Verwachsung dem Kinde das Leben.

387) Auf welche Weise kann der After verwachsen seyn und woraus wird die Verwachsung desselben weit nach innen erkannt?

Zweiter oder praktischer Theil
der Hebammenkunst.

Die Lehre vom Untersuchen. Die Vorschriften zur Erhaltung der Gesundheit der Mutter und der Frucht in der Schwangerschaft. Die Behandlung einer regelmäßigen Geburt. Die zweckmäßige Besorgung einer Wöchnerin und des neugebornen Kindes. Die Hülfleistung bei den Hebammen anzuvertrauenden regelwidrigen Geburten. Bestimmung der Fälle und Krankheiten der Schwangerschaft, Geburt und des Wochenbettes, in welchen Hülfe des Accoucheurs, Arztes oder Wundarztes nothwendig ist. Ueber das, was Religionsgebräuche bei und nach der Geburt fordern. Ueber das Verfahren bei dem plötzlichen Ersterben einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin und eines todtgebornen oder erst nach der Geburt gestorbenen Kindes. Ueber das, was eine Hebamme in gerichtlichen Fällen zu thuen hat.



Einleitung.

Eine Hebamme, welche die im ersten Theile vorgetragenen Kenntnisse inne hat, kann ihre Kunst noch nicht ausüben; dazu sind wieder eigene Lehren und auch Mittel nothwendig, welche in dem zweiten oder praktischen Theile vorgetragen werden sollen. 388) Das hauptsächlichste Bestreben einer ihre Kunst ausübenden Hebamme muß und soll aber vor Allem seyn, so viel als möglich die Geburt und das Wochenbette regelmäßig und glücklich zu erhalten, der Natur das wichtige Geschäft der Geburt des Kindes ohne Gefahr für dieses erleichtern zu helfen, in den ihr anzuvertrauenden regelwidrigen Geburten die einzigwahre Hülfe zu leisten und baldigst die Fälle zu unterscheiden, in welchen ihr die Hülfe nicht mehr zukommt, sondern jene des Accoucheurs, Arztes oder Wundarztes nothwendig ist; das letzte halte ich für die größte Kunst der Hebamme.

388) Was soll das hauptsächlichste Bestreben einer ausübenden Hebamme seyn?

Erster

Erster Abschnitt.
Die Lehre vom Untersuchen.

Erstes Kapitel.
Vom Untersuchen überhaupt.

§. 455.

389) Das Untersuchen (Zuschiren, Zufühlen) heißt man das Befühlen der äußerlichen sowohl als innerlichen Theile eines Frauenzimmers, wodurch man den gesunden oder kranken, schwangern oder nicht schwangern Zustand derselben, die Zeit und Art der Schwangerschaft und Geburt, die Beschaffenheit des Beckens und die Lage des Kindes in der Gebärmutter erforschen kann.

§. 456.

390) Das Untersuchen ist das größte und allerwich-

389) Was heißt man Untersuchen? 390) Was gehört dazu, um das Untersuchen vollkommen zu lernen?

wichtigste Geschäft für eine Hebamme, und sie verdient diesen Namen nicht, wenn sie darin nicht vollkommen geübt ist; dazu gehört: a) daß sie die §. 7. angeführten Eigenschaften der Hände habe; b) daß sie das Becken und die Geschlechtstheile so wie die Veränderungen in diesen durch die Schwangerschaft und Geburt genau kenne; c) daß sie richtig angeleitet werde; d) daß sie Gelegenheit habe, sich baldigst in einer praktischen Lehranstalt selbst zu üben; deswegen ist der Unterricht bei Geburtshelfern oder Aerzten auf dem Lande oder in Städten, wo keine Gebäranstalten sind, nur unvollkommen.

§. 457.

391) Die Untersuchung geschieht entweder äußerlich oder innerlich. Bei der äußerlichen Untersuchung berührt man gewöhnlich nur die Brüste, den Unterleib und die äußern Geburtstheile; bei der innerlichen aber geht man mit einem oder mehreren Fingern, selten mit der ganzen Hand in die Mutterscheide und Beckenhöhle zu den innern Geburtstheilen bis zum untern Theile des Gebärmutterhalses.

§. 458.

391) Auf wie vielerlei Weise geschieht die Untersuchung?

§. 458.

392) Die Stellung oder Lage der Frau, bei welcher man die Untersuchung anstellt, kann vierfach seyn:

a) Stehend. Diese ist die leichteste und gewöhnlichste Art, in welcher man nicht Schwangere, gesunde Schwangere und Gebärende bis zum Ende der zweiten Geburtszeit untersucht. Die Hebamme sitzt dabei entweder auf ein niederes Bänkchen oder sie kniet mit dem linken oder rechten Fuße, die Schwangere stellt sich seitwärts zwischen den Füßen, die nicht untersuchende Hand legt die Hebamme zur Unterstützung um die Hüften der Schwangern, die andere, welche in die Geburtstheile gebracht wird, soll zwar am Ellenbogen durch die Kniee unterstützt werden, welches ich nicht räthlich halte.

b) Sitzend auf dem Rande eines Bettes, gewöhnlichen Sessels, Stuhles oder eines Gebärstuhles untersucht man Schwangere am Ende der zweiten Geburtszeit, bei großer Schwäche, Neigung zu Ohnmachten, Gebärmutterblutflüssen, zu weitem Becken, bevorstehender zu schneller oder zu früher Geburt u. s. w. c) Im

392) In wie vielerlei Stellungen kann man untersuchen?

c) Liegend auf einem Sopha oder im Bette in einer Seitenlage der Frau (in Deutschland nicht Sitte, außer bei schiefstehendem Muttermunde, Kopfe oder verschobenem Becken) oder auf dem Rücken mit erhöhetem Kreuze, wobei die Hebamme gewöhnlich seitwärts steht und sich mit abwärts gewandtem Gesichte vorwärts neigt.

d) Knieend, gewöhnlich queer über ein Bette, bei Schieflagen der Gebärmutter nach hinten, und vor Allem bei der Zurückbeugung der Gebärmutter, zu stark nach hinten gerichteter untern Beckenöffnung und bei fehlerhafter Lage des Kindes.

§. 459.

393) Zum äußerlichen Untersuchen braucht man gewöhnlich die ganze Hand, zur innerlichen den Zeigefinger allein oder diesen und den Mittelfinger, selten vier Finger oder die ganze Hand. Nicht Schwangere, Schwangere und Gebärende mit engen Geburtstheilen muß man innerlich stets nur mit einem Finger untersuchen.

§. 460.

393) Was braucht man zum äußerlichen Untersuchen für Mittel?

§. 460.

394) Die Regeln für den Gebrauch der Finger und Hand bei der innerlichen Untersuchung sind folgende:

a) Sie dürfen nie in die Mutterscheide geführt werden, wenn sie nicht vorher mit einem reinen und nicht ranzigten Fette, z. B. ungesalzener Butter, reinem Schmalze, einem reinen Oele, z. B. Mandelöl oder Mohnöl, oder statt dessen mit süßem Rahme oder Eiweiße mäßig bestrichen sind.

b) Die nicht in die Geburtstheile nothwendig einzuführenden Finger müssen so gelegt werden, daß sie weder Druck noch Schmerz verursachen.

c) Das Einführen der Finger muß nach der Lage der Mutterscheide und der Richtung des Beckens geschehen.

d) Die ganze Hand muß durch genaues Zusammenlegen der Finger verkleinert und in drehender Bewegung eingebracht werden.

e) Keine Theile darf man zu lange befühlen, noch weniger durch rohes Betasten empfindliche Schmerzen verursachen.

f) Die

394) Welche Regeln sind für den Gebrauch der Finger zu beobachten?

f) Die Hebamme muß mit der linken Hand so gut als mit der rechten untersuchen können.

Zweites Kapitel.

Von der Untersuchung selbst, wie sie angestellt wird.

---

§. 461.

395) Bei jeder vorzunehmenden Untersuchung selbst hat die Hebamme auf folgende allgemeine Regeln zu achten:

a) Sie beobachte Reinlichkeit und den größten Anstand, besonders bei Vornehmern, und bediene sich auch keiner rohen Ausdrücke.

b) Sie beobachte die größte Verschwiegenheit und entferne alle unnöthigen Zuschauer.

c) Sie empfehle, wenn es nothwendig ist, das Waschen der Geschlechtstheile mit einem Schwamme und die Entleerung vom Urine und Kothe.

d) Was sie zum Untersuchen nöthig hat, richte sie ohne vieles Geräusche her.

e) Sie

395) Welche allgemeine Regeln hat die Hebamme bei jeder Untersuchung zu beobachten?

e) Sie ändere die Lage, in welcher sie die Schwangere oder Gebärende antrifft, nicht ohne besondere Anzeige.

f) Sie lasse, wo möglich, alle Theile mit den Kleidern und dem Hemde bedeckt.

g) Sie nehme immer erst die äußerliche und dann die innerliche Untersuchung vor.

h) Sie untersuche nicht durch einander, sondern nach einer natürlichen Ordnung, wie die Theile auf einander folgen.

i) Sie wiederhole die Untersuchung eines Theils nicht zu oft, und verlasse ihn daher nicht eher, bis sie bestimmt weiß, was und wie sie es fühlt.

§. 462.

396) Die äußerliche Untersuchung fängt man mit den Brüsten an, sobald man bestimmen soll, ob eine Frau schwanger ist, kürzlich geboren hat, oder ob ihre Brüste die zum Säugen nothwendigen Eigenschaften haben. Die Hebamme hat dann darauf zu sehen, ob die §. 91., §. 111. und §. 247. angegebenen Zeichen vorhanden sind.

§. 463.

396) Womit fängt man die äußerliche Untersuchung an?

§. 463.

397*) Bei der äußerlichen Untersuchung des Unterleibes, welche gewöhnlich auf jene der Brüste folgt, bringt man die flache Hand unter dem Rocke und Hemde zuerst an die Schenkel, und von da über den ganzen Umfang des Leibes, berührt mit der Spitze des Zeigefingers den Nabel, bestimmt die Höhe des Gebärmuttergrundes, die Beschaffenheit der Haut, die ganze Gestalt und die Ausdehnung des Unterleibes nach beiden Seiten, und sucht die Lage und Bewegung des Kindes zu erforschen.

§. 464.

397**) Die Untersuchung der äußerlichen Geburtstheile wird so vorgenommen, daß man erst seine Hand unter den Kleidern hervorzieht, einen oder zwei Finger mit einem Oele oder Fette bestreicht, und diese aufs neue unter die Kleider bringt, ohne sie zu beflecken; man befühlt dann die äußern Geburtstheile, bestimmt, ob sie mehr nach vorne, nach hinten oder regelmäßig in der Mitte liegen, ob das Schaamlefzenbändchen noch da ist, ob das Mittel=

397*) Auf welche Weise wird die äußerliche Untersuchung des Unterleibes vorgenommen?

397**) Auf welche Weise die Untersuchung der äußern Geburtstheile?

telfleisch unverletzt oder mit einem Einrisse oder einer Narbe versehen ist, und geht darauf zur innerlichen Untersuchung über.

§. 465.

397***) Um die innerliche Untersuchung behutsam und ohne Schmerzen anzustellen, theilt man erst mit dem Zeigefinger die Schaamhaare und Schaamlefzen vom Mittelfleische an nach oben von einander, senkt die Hand bei sehr nach hinten liegenden äußern Geburtstheilen sehr stark, bei in der Mitte liegenden weniger, und bei nach vorne liegenden nur sehr wenig herab, führt den Zeigefinger an der hintern Wand der Mutterscheide gegen das Kreuzbein zu hinauf, läßt die übrigen drei Finger unter dem Mittelfleische ausgestreckt, den Daumen aber etwas seitwärts vom Schaambogen liegen, und sucht nun die Härte, Länge, Dicke und Lage des Gebärmutterhalses oder der Scheidenportion, die Gestalt und Oeffnung des äußern und innern Muttermundes und den vorliegenden Kindestheil, welcher und auf welche Weise er im Becken vorliege, ob er noch über oder im Eingange, im kleinen Becken oder am Ausgange sey u. s. w. zu erforschen, worauf man die

397***) Auf welche die innerliche Untersuchung?

die Finger wieder behutsam heraus und die Hand unter den Kleidern hervorzieht, und Gebärenden besonders bei dem Abgange von Schleim, Wasser oder Blut ein Tuch zwischen den Schenkeln legt.

Drittes Kapitel.

Von einigen besondern Regeln der Untersuchung.

I. Von den Regeln für die Untersuchung des Beckens.

§. 466.

Die Untersuchung des Beckens ist die schwerste, aber auch die wichtigste für die Hebammenkunst, weil davon die Bestimmung vor Allem abhängt, ob eine Frau glücklich gebären werde oder nicht. Eine Hebamme kann zwar nie ganz genau die fehlerhafte Gestalt, und vorzüglich, wie eng das Becken sey, erforschen, aber die Frage, daß das Becken wenigstens keine nicht regelmäßige Gestalt habe, wird und muß sie bestimmen lernen, ehe die Geburt eintritt, oder wenigstens gleich mit dem Anfange derselben, wo unwissende

Heb=

Hebammen meistens erst aus den nachtheiligen Folgen selbst und oft zu spät, um das Kind oder die Mutter zu retten, einsehen, daß die Ursache in der fehlerhaften Gestalt des Beckens liege.

§. 467.

398) Die Untersuchung des Beckens überhaupt geschieht aber auf eine dreifache Art:

a) Durch Erkundigung und Fragen entweder der Gebärenden selbst oder jener Personen, welche vorher schon die Schwangere oder Gebärende gekannt haben. Dahin z. B. ob sie in ihrer Kindheit nicht an der englischen Krankheit (abgesetzten Gliedern), an Beinbrüchen u. dgl. gelitten, ob sie nicht schon ein Mal schwere Geburten gehabt oder mit einem Instrumente entbunden worden sey u. dgl.

b) Durch das Ansehen der Schwangern und eines noch lebenden Kindes; dahin, ob man äußerlich am Körper keine Verunstaltung wahrnehme, welche auf fehlerhafte Bildung des Beckens schließen läßt, ob das noch lebende Kind nicht einen Eindruck im Kopfe oder Gesichte habe u. s. w.

c) Durch

398) Auf wie vielerlei Art geschieht die Untersuchung des Beckens?

c) Durch das Befühlen des Beckens selbst, welches äußerlich und innerlich vorgenommen wird.

§. 468.

399) Bei der äußerlichen Untersuchung des Beckens durch das Befühlen giebt man vor Allem auf die Lage der äußern Geburtstheile Acht; die Lage zu sehr nach hinten zeigt zu starke Richtung der untern Beckenöffnung nach hinten, und jene zu sehr nach vorne regelwidrige Richtung derselben nach vorne an; die Lage grade in der Mitte ist ein Beweis der regelmäßigen Stellung. Die Breite des großen Beckens erforscht man durch Auflegen beider Hände auf die Hüften, die Breite des kleinen beurtheilt man zum Theile aus dem Auseinanderstehen der Schenkelknochen. Um die Größe des Beckens von vorne nach hinten in der obern Beckenöffnung einigermaßen kennen zu lernen, legt man eine Hand auf den unteren Theil des Schaamberges, die andere hinten auf das Kreuzbein, und giebt Acht, ob die Hände so weit von einander entfernt sind, als man es bei häufigem Befühlen regelmäßiger Becken gefun-

den

399) Worauf hat man bei der äußerlichen Untersuchung des Beckens Acht zu geben?

den hat; zugleich untersucht man die Richtung und die Art der Einbiegung des Rückgrathes über dem letzten Lendenknochen.

§. 469.

400) Die innerliche Untersuchung des Beckens wird, nachdem man den Mastdarm durch ein Klystier entleert und die Schwangere ihren Urin abgelassen hat, halb liegend und halb sitzend auf einem Queerbette oder im Gebärstuhle zuerst in der obern Beckenöffnung, dann in der Beckenhöhle, und darauf an der untern Beckenöffnung vorgenommen *).

A. In

400) Wie wird die innerliche Untersuchung des Beckens vorgenommen?

*) Ich kann die folgende Untersuchungsmethode aus langer Erfahrung Hebammenlehrern zur Uebung für Hebammen, um ihnen das Becken frühzeitig kennen zu lernen, sie zur Untersuchung der Scheidenportionen und der Lagen des Kopfes und Kindes vorzubereiten und ihre Hände zum geburtshülflichen Gebrauche überhaupt zu bilden, nicht genug empfehlen. Gewöhnlich lasse ich sie sowohl bei dem gewöhnlichen Unterrichte von mir als auch in den Wiederholungsstunden des Repetitors zuerst an einem in der angegebenen Richtung gestellten Becken unter dem Vorhange, und dann erst an dem Fantome vornehmen, an dem diejenigen knöchernen Theile, die man an lebenden Frauen unterscheiden kann, nicht zu sehr ausgefüllt sind. Um Zeit zu gewinnen, lasse ich ge-

A. In der obern Beckenöffnung.

§. 470.

Man führt zuerst den Zeigefinger der rechten Hand oder diesen mit dem Mittelfinger an das Steißbein, von diesem geht man längst dem Kreuzbeine nach dem Vorberge; je schwerer dieser erreicht wird, desto mehr Raum ist gewöhnlich von dem Vorberge bis zur Schaambeinverbindung, je leichter er gefühlt werden kann und je weniger man nöthig hat, den Finger zu strecken, desto fehlerhafter ist das grade Beckenmaaß, welches um so gewisser ist, wenn zugleich der Kopf höchst beweglich über dem Eingange des Beckens, seitwärts oder gar nicht gefunden wird; von dem Vorberge bringt man den Finger nach und nach herab an die Kreuzhüftbeinverbindung rechterseits, die bei dem regelmäßig gebildeten Becken vier Fingerspitzen einer Frauenzimmerhand vom Vorberge entfernt liegt; die Entfernung von weniger als vier Fingerspitzen zeigt schon Enge des Beckens an; darauf beinahe grade fort an den untern Darmbeinrand (ungenannte Linie) bis an das queere Beckenmaaß, das drei Fingerspitzen von

der

gewöhnlich schon damit den Anfang machen, sobald ich ihnen das Becken erklärt habe. Die Beschreibung, die ich hier gebe, wird Hebammen dann sehr deutlich, sobald sie nur richtig ein paar Male angeleitet sind.

der Hüftkreuzbeinverbindung entfernt liegt; dann hebt man den Finger nach und nach in die Höhe mit jedesmaliger Entfernung des Daumens von der Schaamgegend bis an die vormalige Verbindung des Hüftbeins mit dem Schaamknochen, und dann weiter bis an die Schaambeinverbindung selbst so weit in die Höhe, damit etwa der über derselben stehende Kopf gefühlt werden könne.

B. In der Beckenhöhle.

§. 471.

Von der Untersuchung des Beckeneinganges geht man, ohne die Hand heraus zu ziehen, zu jener der Beckenhöhle, führt die Spitze des Fingers von der Schaambeinverbindung grade hinüber an die Mitte des Kreuzbeins, welche bei dem regelmäßig gebildeten Becken fünf Fingerspitzen einer Frauenzimmerhand unter dem Vorberge liegt, oder die man dann erreicht hat, sobald die Hand ganz wagerecht gestellt oder weder schief nach oben noch nach unten gerichtet ist; mit dem Finger kann der Abstand von der Schaambeinverbindung bis zur Mitte des Kreuzbeins gemessen werden, der um so weniger hat, je leichter man das Kreuzbein erreichen kann und je grader es unter dem

Vor=

Vorberge herabsteigt; von da führt man die Spitze des Fingers gegen den großen Hüftbeinausschnitt, je weiter dieser ist, desto mehr Raum hat diese Seite des Beckens, je enger, desto weniger Raum; man fühlt nun den Sitzbeinstachel mit seinem Bande, die gleich über diesem liegende Pfanne, führt die Fingerspitze nach dem eiförmigen Loche und dann nach der Schaambeinverbindung zurück, wobei man darauf sehen muß, den Daumen jederzeit von dieser zu entfernen, um allen Druck und Schmerz zu vermeiden.

C. In der untern Beckenöffnung.

§. 472.

Der Zeigefinger wird nun gegen die Spitze des Steißbeins geführt; man drückt dieses so viel als möglich zurück, und je mehr es zurückweicht, desto mehr beträgt das grade Beckenmaaß, welches auf diese Weise genau bestimmt werden kann; man führt nun die Fingerspitze längst dem Sitzbeinknorrenbande fort, je länger dasselbe und je weniger es einwärts gerichtet ist, desto besser ist das Becken am Ausgange; man fühlt den Sitzbeinknorren, vergleicht seinen Abstand von dem andern, und führt die Spitze des Fingers längst dem aufwärts steigenden Aste des Sitzknochens

nach

nach dem Schaambogen herauf, der hinlängliche Weite anzeigt, wenn man grade zwei neben einander liegende Finger unter ihn bringen kann und wenn er die gehörige bogenförmige Wölbung hat.

§. 473.

Hat man die Untersuchung in der rechten Seite mit der rechten Hand vorgenommen, so wird darauf auf dieselbe Weise die linke Seite mit der linken Hand untersucht, weil nicht eine Seite gebildet ist, wie die andere. Uebrigens ist sehr oft die Untersuchung des Einganges sowohl als der Beckenhöhle überflüßig oder gar nicht mehr anzustellen, sobald der Kopf des Kindes vollkommen im Eingange oder auch in der Beckenhöhle steht, und schon der Kopfstand den hinlänglichen öfter zu großen Raum beider anzeigt; das Befühlen des Ausganges darf aber doch nicht vernachlässigt werden, weil dieser demungeachtet zu enge seyn kann.

II. Von den Regeln für die Untersuchung des Mutterkegels und des Muttermundes insbesondere.

§. 474.

Hebammen wird nichts schwerer, als die Untersuchung des Mutterkegels und Muttermundes; diese

zu

zu lernen, dazu dienen nebst vorhergegangener genauer Beschreibung seiner verschiedenen Gestalt, Lage und Veränderungen und nebst Fertigkeit in der §. 469. bis § 472. angegebenen Untersuchung des Beckens, eine richtige Anleitung, dann Uebung am Fantome mit künstlichen Scheidenportionen, und darauf Uebungen an Schwangern und Gebärenden in einer Entbindungsanstalt.

§. 475.

401) Um die Scheidenportion oder den Mutterkegel §. 81. zu finden, sehe man darauf, ob die Frau nicht schwanger, ob sie schwanger, ob sie eine Gebärende oder eine Wöchnerin ist. Ist die Frau nicht schwanger und von der Zeit ihrer monatlichen Reinigung weit entfernt, dann steht die Scheidenportion mit dem Muttermunde gewöhnlich in der Mitte der Beckenhöhle, in der Richtung von der Schaambeinverbindung nach der Mitte des Kreuzbeins; hat sie ihr Monatliches wirklich, ist sie ganz nahe daran, oder hatte sie es kürzlich erst gehabt, so hat sich die Scheidenportion mit der Gebärmutter tiefer herab gesenkt, und sie steht gewöhnlich

in

401) Worauf hat die Hebamme zu sehen, um die Scheidenportion oder den Mutterkegel zu finden?

in der Mitte zwischen der mittlern und untern Beckenöffnung. — Ist sie schwanger, so muß man nach der durch das Fragen zu bestimmenden Zeit der Schwangerschaft oder nach dem Stande der Gebärmutter am Unterleibe urtheilen, wo die Vaginalportion in der Beckenhöhle zu suchen ist, z. B. im zweiten Monate zwischen der mittlern und untern Beckenöffnung, im siebenten zwischen der mittlern und obern Beckenöffnung, im neunten hart unter dem Vorberge, und im letzten Monate tiefer und sehr nach hinten gerichtet. — Ist die Frau eine Gebärende, so nimmt man auf die nach den verschiedenen Geburtszeiten § 205. bis §. 207. angegebenen Veränderungen Bedacht, und ist sie eine Wöchnerin, so wird die Scheidenportion mit dem Muttermunde noch sehr tief meistens nach einer oder der andern Seite gegen den Hüftbeinausschnitt stehen.

§. 476.

402) Zur Untersuchung des Mutterkegels und Muttermundes führt man den Finger hinten vom Kreuzbeine immer zuerst in grader Richtung nach vorne gegen die Schaambeinverbindung zu, mißt die Länge

402) Was ist bei der Untersuchung des Mutterkegels und Muttermundes zu bemerken?

Länge mit dem Zeigefinger, bestimmt, ob sie knorpelicht, weich oder schwammicht ist, ob die Lefzen des Muttermundes glatt oder eingerissen sind, und zuletzt, welche Gestalt der äußere Muttermund habe, ob er queergespalten oder rund sey, wie weit und ob auch der innere Muttermund geöffnet, und durch diesen die Häute und Theile des Kindes zu fühlen seyen.

§. 477.

403) Sollte der Muttermund seitwärts §. 298. stehen, welches aus dem äußern Stande des Gebärmuttergrundes ersehen werden kann, dann läßt man die Gebärende nach der Seite sich hinneigen oder legen, und untersucht mit der linken Hand, wenn er gegen die rechte Seite, und mit der rechten Hand, wenn er gegen die linke Seite steht. Ist er nach hinten §. 299. gerichtet, dann läßt man die Frau sich rückwärts neigen oder legt sie hoch mit dem Kreuze; steht er vorwärts an der Schaambeinverbindung §. 300. und §. 306. g), dann bückt sich die Frau vorwärts mit dem Körper oder man läßt sie knieen wie §. 458. d), und bringt dann die Finger von hinten in die Mutterscheide.

III. Von

403) Welche Regeln sind zu beobachten, wenn der Muttermund seitwärts, nach vorne oder nach hinten hin gerichtet ist?

III. Von den Regeln für die Untersuchung des Kindes und der Nachgeburt.

§. 478.

404) Die Untersuchung des Kindes kann äußerlich am Unterleibe zur Bestimmung der Lage, Größe und Bewegung des Kindes, und innerlich durch das Scheidengewölbe in der Schwangerschaft, meistens aber durch den innern Muttermund während der Geburt zur Bestimmung des vorliegenden Theils, seiner Größe und seines Standes im Becken vorgenommen werden.

§. 479.

405) Die Lage des Kindes bestimmt man theils nach der Gestalt des schwangern Leibes, theils nach dem Gefühle von Kindestheilen; man muß daher immer zuerst mit der Hand diejenige Gegend des Unterleibes befühlen, wo man die Füße gewöhnlich bei regelmäßiger Lage des Kindes wahrzunehmen pflegt. — Die Größe des Kindes wird nach der Ausdehnung des Unterleibes und dem Gefühle einzelner

404) Auf wie vielerlei Art geschieht die Untersuchung des Kindes?

405) Wie wird die Lage, Größe und Bewegung des Kindes äußerlich bestimmt?

ner Theile desselben beurtheilt. — Die Bewegung erforscht man durch einen gelinden Druck mit der Hand, welche zuweilen absichtlich in kaltes Wasser getaucht wird. Man muß aber jederzeit darauf Acht haben, ob nach der Zeit der Schwangerschaft auch schon die Bewegung gefühlt werden kann, ob und wo sie die Schwangere fühlt, um an dieser Stelle die Hand aufzulegen, und ob die Lage das Fühlen der Bewegung nicht hindert, daher in zweifelhaften Fällen die Schwangere in das Bette sich so legen muß, daß der obere Körper vorwärts geneigt und die Schenkel etwas gegen den Leib angezogen werden, wodurch der Unterleib nicht zu sehr gespannt ist.

§. 480.

406) Bei der innerlichen Untersuchung des Kindes, wozu man einen oder zwei Finger und nur während der Geburt bei sehr hoch über dem Beckeneingange stehenden Kindestheilen die ganze Hand brauchen darf, sucht man die Größe, die Gestalt und den Stand des vorliegenden Kindestheiles im Becken zu erforschen.

§. 481.

406) Worauf hat man bei der innerlichen Untersuchung des Kindes zu achten?

§. 481.

407) Für den Gebrauch der Finger bei der innerlichen Untersuchung des Kindes hat man folgende Regeln zu beobachten:

a) Die Fingerspitze muß genau auf den zu untersuchenden vorliegenden Theil angesetzt und seine Größe mit dem Raume des Beckens verglichen werden.

b) Mit der rechten Hand darf nur in der linken, mit der linken nur in der rechten gefühlt, die Untersuchung aber in beiden Seiten meistens nicht versäumt werden.

c) Ist der vorliegende Theil sehr beweglich und schwer zu erreichen, so muß die Hebamme nicht zu stark gegen ihn stoßen, wodurch leicht eine Schieflage oder andere fehlerhafte Lage, oder das Vorfallen, z. B. eines Armes oder der Nabelschnur entstehen kann.

§. 482.

408) Die Untersuchung der Nachgeburt geschieht äußerlich entweder in der Schwangerschaft oder wäh=

407) Welche Regeln sind bei dem Einführen der Finger zur innerlichen Untersuchung des Kindes zu beobachten?

408) Auf welche Art geschieht die Untersuchung der Nachgeburt?

während der Geburt zur Bestimmung, wo der Mutterkuchen seinen Anhang habe, welche Stelle sich gewöhnlich durch eine etwas größere jedoch weiche Erhabenheit unterscheidet; innerlich bei dem Vorliegen des Mutterkuchens §. 397. auf dem Muttermunde, in welchem Falle die Fingerspitze nicht nur genau durch den Muttermund selbst, sondern auch etwas seitwärts herumgeführt werden muß. — In der fünften Geburtszeit, ob der Mutterkuchen losgetrennt sey, ob er noch in der Gebärmutter oder Mutterscheide liege u. s. w. — Nach der Geburt wird die ganze Nachgeburt untersucht, um zu sehen, ob sie vollkommen abgieng und ob keine besondere Mißstaltungen an derselben sind u. s. w.

Zweiter Abschnitt.

Von der Besorgung einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin und des neugebornen Kindes.

Erstes Kapitel.

Von den Verhaltungsregeln einer Schwangern.

§. 483.

409) Eine Schwangerschaft ist in der Regel nie als eine Krankheit, sondern als eine gesundheitsgemäße Verrichtung wie jede andere im weiblichen Körper anzusehen, welche die Bildung und Ernährung eines neuen Menschen zur Absicht hat, und sie wird immer gesund und glücklich verlaufen, wenn die §. 102. angegebenen Erfordernisse stattfinden.

§. 484.

409) Wie ist die Schwangerschaft anzusehen?

§. 484.

410) Um die Schwangerschaft aber stets gesund und glücklich zu erhalten, sind schickliche Verhaltungsregeln nothwendig, um so mehr, da diese zugleich zur Erleichterung einer glücklichen Geburt unendlich viel beitragen, und die ganze Schwangerschaft gleichsam als eine Vorbereitung für die künftige Geburt betrachtet werden muß.

§. 485.

411) Die Verhaltungsregeln lassen sich zwar überhaupt sehr schwer so angeben, daß sie für jede Schwangere passend sind; äußerst wohlthätig wäre es, wenn Schwangere, besonders solche, die sehr schwächlich sind, gleich im Anfange einen geschickten Arzt, der zugleich Geburtshelfer ist, um Rath fragten, damit sie jederzeit die für sie eigends nothwendigen Vorschriften erhielten, manches Unglück würde verhütet werden. Im Allgemeinen möchten folgende Verhaltungsregeln zu beobachten seyn, wobei jedoch jederzeit darauf zu sehen ist, daß die Lebensart einer Schwangern von derjenigen, welche sie vorher gewohnt war, nicht zu sehr abweiche.

§. 486.

410) Was ist nothwendig, um die Schwangerschaft gesund und glücklich zu erhalten?

411) Was ist von den Verhaltungsregeln für eine Schwangere überhaupt zu bemerken?

§. 486.

412*) Eine Schwangere muß Alles zu vermeiden suchen, was heftige Gemüthsbewegungen hervorbringt, weil sie nicht nur auf sie selbst, sondern besonders auch auf die Frucht höchst nachtheiligen und oft gefährlichen Einfluß haben. — 412**) Der Beischlaf darf unter gewissen Bedingungen gar nicht oder nur höchst selten und mit großer Vorsicht ausgeübt werden.

§. 487.

412***) Die Luft, welche die Schwangere genießt, muß nicht verdorben, sondern stets rein, nicht zu warm, nicht zu kalt und nicht zu feucht seyn. — Zu starke Bewegung, z. B. Tanzen, Fahren, besonders auf holperichten Wegen und in schlechten Wagen giebt zu regelwidrigen Lagen des Kindes, zu Blutflüssen, zu Frühgeburten u. dgl. Anlaß; nicht weniger schadet zu starke Anstrengung des Körpers sowohl als des Geistes, z. B. durch zu schwere ungewohnte Arbeiten, langes Nachtwachen, anhaltendes Lesen die Nacht hindurch; — höchst nachtheilig ist

412*) Welche Verhaltungsregeln hat eine Schwangere zu beobachten in Rücksicht der Gemüthsbewegungen?

412**) Welche in Rücksicht des Beischlafs?

412***) Der Luft, Ruhe und Bewegung?

ist auch eine sitzende und träge Lebensordnung, ungemein wohlthätig aber zur Beförderung einer glücklichen Schwangerschaft und Erleichterung der Geburt mäßige Bewegung besonders im Freien und eine arbeitsame Lebensart.

§. 488.

412****) Die Kleidungen einer Schwangern dürfen nicht zu eng, nicht zu leicht, nicht zu schwer und nicht zu warm seyn. Enge Kleidungen drücken die Brüste, erschweren das Athmen, hindern die Ausdehnung der Gebärmutter, geben zu Blutflüssen, zum Vorfalle, zur Zurückbeugung der Gebärmutter und zu frühzeitigen Geburten Anlaß. — Zu leichte Kleidungen bringen nachtheilige Erkältungen hervor, sehr schwere Röcke drücken die Eingeweide des Unterleibes und geben Anlaß zu Schieflagen der Gebärmutter. Am besten sind kurze, nicht mit langen Schleppen versehene Schmies= (Chemises) Kleider, wobei das Gewicht auf den Schultern ruhet, und unter diesen ein wollener oder Fries=Rock, oder für Vornehmere ein gestrickter wollener Unterrock. — Schuhe mit Stöckchen, die man bei uns noch so häufig auf dem Lande findet, sollten schon nicht Schwangere, noch

412****) Der Kleidungen?

noch weniger aber Schwangere tragen. Sehr gefährlich waren ehemals die Schnürbrüste, welche die Mode niemals mehr einführen möchte.

§. 489.

412*****) Im Genusse der Speisen kann insgemein die Regel gelten, daß eine Schwangere, die gesund ist und eine arbeitsame Lebensart führt, z. B. eine gesunde Bauersfrau alles das esse, was sie vorher auch zu genießen gewohnt war, wenn ihr nicht eine oder die andere Speise zuwider ist. In der Regel aber müssen alle Speisen vermieden werden, welche an und für sich oder nur nach der schwächlichen Leibesbeschaffenheit, Ungewohnheit oder unthätigen Lebensart einer Schwangern schwer zu verdauen sind; nebstdem schaden sehr erhitzende und zuweilen zu nahrhafte Speisen, die leicht zu Blutflüssen, Frühgeburten und auch zu einer zu übermäßigen Größe des Kindes §. 372., Verbeinerung der Näthe und Fontanellen §. 379. Anlaß geben. — In Betreff des Getränkes gilt dasselbe, wie von dem Genusse der Speisen; die Schwangere trinke Wasser, mäßig Wein oder gutes Bier, wenn sie vorher daran gewöhnt war, und nicht besondere Umstände eine Aenderung nöthig machen.

Ueber=

412*****) Welche im Genusse der Speisen und Getränke?

Uebermäßiger Genuß sehr erhitzender Getränke, z. B. des Kaffees, Weins, Branntweins, Punsches u. dgl. schadet außerordentlich. Uebrigens müssen Schwangere, besonders solche, welche zu Uebelkeiten und Brechen geneigt sind, des Morgens nicht zu lange nüchtern bleiben, und öfters, aber wenig auf einmal, etwas zu sich nehmen.

§. 490.

412*****) Der Schlaf ist zwar ein sehr wohlthätiges Mittel zur Beförderung einer glücklichen Schwangerschaft, allein schädlich ist das zu viele und zu lange Schlafen, besonders gleich nach Tische mit vollem Magen und das anhaltende Liegen stets auf einer Seite. — Weit nachtheiliger ist das zu viele Wachen, besonders in der Nacht, wenn diese mit Spielen, Tanzen, hitzigen geistigen Getränken, Bücherlesen u. s. w. hingebracht wird; der Körper wird dadurch außerordentlich geschwächt und die gesunde, starke und regelmäßige Bildung der Frucht gehindert, und zu Krämpfen, Zuckungen, Blutflüssen und Frühgeburten und zu manchen andern Folgen Anlaß gegeben, die sich erst während und nach der Geburt zeigen.

§. 491.

412*****) Welche in Beziehung des Schlafens und Wachens?

§. 491.

412******) Die Schwangere sorge, daß sie stets ihre gewöhnliche gesunde Leibesöffnung habe, welche nicht durch den oft nachtheiligen Gebrauch von Laxirmitteln, sondern durch eine schickliche Lebensordnung, vorzüglich Bewegung, arbeitsame Lebensart und Genuß von leicht verdaulichen Speisen erhalten wird. — Nicht minder muß sie für den regelmäßigen Abgang des Urins sorgen, und alles meiden, wodurch dieser unterdrückt wird.

§. 492.

413) Vorbereitungskuren, z. B. Aderlässe, Laxir- und Abführungsmittel, Blutreinigungen u. dgl. soll weder eine Schwangere aus eigenem Antriebe noch auf Anrathen einer Hebamme brauchen, welche ohnedieß die Nothwendigkeit nicht bestimmen kann. Alle diese Mittel sind entweder ganz unnütz oder sie schaden, und von gewissen Pfuschern und Afterärzten werden sie oft nur aus schmutzigem Interesse oder aus Unwissenheit angewendet. Je weniger Vorbereitung in der Schwangerschaft nothwendig ist,

412******) Welche in Beziehung der Leibesöffnung und des Urinabganges?

413) Was ist von den Vorbereitungskuren zu halten?

ist, desto glücklicher wird sie und die folgende Geburt verlaufen, und sollte wegen besondern Umständen oder Krankheit einer Schwangern eine Vorbereitung nothwendig seyn, so ist es Pflicht der Hebamme, nicht eigenmächtig zu handeln, sondern der Schwangern zu empfehlen, den Rath eines verständigen Arztes anzusprechen, der wo möglich selbst ausübender Geburtshelfer ist.

§. 493.

414) Im letzten Monate der Schwangerschaft hat aber jede Schwangere noch insbesondere folgende Vorschriften zu beobachten:

a) Jede, besonders eine zum ersten Male Schwangere soll sich untersuchen lassen, nicht zur Bestimmung, wie das Kind liege oder wenn sie niederkommen werde, sondern wie ihr Becken und ihre weichen Geburtstheile beschaffen seyen, da es sehr nothwendig ist, ihre Beschaffenheit längere Zeit vor der Geburt zu kennen. Sollte das Becken sehr enge seyn, so ist baldigst noch vor der Zeit der Geburt der Rath eines Accoucheurs zu verlangen.

b) Zu

414) Welche Vorschriften hat eine Schwangere im letzten Monate zu beobachten?

b) Zu starke Bewegung, Anstrengung und übermäßigen Genuß von schwer verdaulichen Speisen und hitzigen Getränken und enge Kleidungen soll sie mehr als vorher meiden.

c) Sie soll die größte Reinlichkeit vorzüglich an den Geburtstheilen beobachten, und diese öfters mit einem in lauwarmes Wasser getauchten Schwamme reinigen.

d) Die Haare an den Schaamtheilen müssen, wenn sie zu lang sind, abgeschnitten werden.

e) Das Frisiren der Kopfhaare muß sie ganz unterlassen, und diese nur mit einem weiten Kamme leicht und öfters auskämmen.

f) Hat sie einen starken Hängebauch, so ist das Tragen einer schicklichen Leibbinde sehr nützlich.

g) Die Brüste müssen mäßig bedeckt und warm gehalten und das Oberhäutchen an den Warzen mit lauwarmen Wasser oder Seifenwasser erweicht, und die Warzen, im Falle sie zu klein sind, mit einem Saugeglase hervorgezogen und Warzenhütchen getragen werden, welche nebst dem öftern Waschen mit gutem Branntwein oder Lavendelgeist besonders auch da anzurathen sind, wenn man die Warzen sehr empfindlich oder aufgesprungen findet.

§. 494.

§. 494.

415) Kann und will eine Schwangere ihr Kind nicht selbst stillen und will sie es auch nicht mutterloß auferziehen lassen, so hat sich dieselbe wenigstens einige Wochen vorher nach einer Amme umzusehen, welche folgende Eigenschaften haben muß:

a) Sie soll in einem Alter von 20 bis 25 Jahren seyn.

b) Sie soll noch nicht lange erst und wo möglich zum ersten Male geboren haben.

c) Sie soll eine gesunde, starke und blutreiche Leibesschaffenheit, aber weder einen zu fetten noch zu magern Körper haben.

d) Sie soll nicht zornig, leidenschaftlich, zu träge, faul und liederlich seyn.

e) Sie soll nicht nur die §. 91. und §. 248. angegebenen Eigenschaften der Milch und Brüste, sondern auch zwei zum Säugen brauchbare Warzen besitzen.

f) Sie soll weder krank noch kränklich seyn, weder an einem Ausschlage noch an der Lustseuche besonders im Halse und an den Geburtstheilen leiden.

415) Welche Eigenschaften soll eine Amme haben?

g) Sie muß gute und feste Zähne haben und darf nicht aus dem Munde riechen.

h) Sie muß reinlich auf ihrem ganzen Körper in Kleidungen und Wäsche seyn.

i) Sie muß eine gute und gesunde Nahrung erhalten, wobei vorzüglich darauf zu sehen ist, daß ihre Nahrung von derjenigen, die sie vorher gewohnt war, nicht abweiche.

§. 495.

Auf die §. 494. angegebenen Eigenschaften hat zwar die Hebamme jederzeit bei der Auswahl einer Amme zu achten; 416) es kömmt ihr aber nicht zu, dieselbe eigenmächtig einer Schwangern oder Wöchnerin zu empfehlen, sondern sie ist verpflichtet, sie erst einem Arzte zu nochmaliger Untersuchung vorzuführen, und, im Falle sie dieselbe für die Ammenstelle brauchbar findet, ihre Tauglichkeit von dem Arzte zu ihrer eigenen Sicherheit schriftlich bescheinigen zu lassen. — Uebrigens werden brave und brauchbare Ammen selbst auf dem Lande immer seltener, und ich ziehe dann das mutterloße Auferziehen des Kindes, wenn es nur nach ordentlichen Regeln und ohne alles Vorurtheil geschieht, bei weitem vor.

416) Darf die Hebamme eine Amme eigenmächtig empfehlen?

Zweites Kapitel.

Von den einer Hebamme nothwendigen Geräthschaften und Hülfsmitteln bei jeder Geburt.

§. 496.

So oft eine Hebamme zu einer Gebärenden gerufen wird, so muß sie mit gewissen Geräthschaften und Hülfsmitteln versehen seyn, wovon sie einen Theil immer selbst bei sich führen und für einen andern erst während der Geburt Sorge tragen soll.

§. 497.

417) Die Geräthschaften, welche jede Heb amme, die ihre Kunst ausübt, immer bei sich führen muß, sind folgende:

a) Eine etwas gekrümmte mit stumpfen Spitzen, einem Häkchen und einer Furche versehene, gut, jedoch nicht zu scharf schneidende Nabelschnurscheere.

b) Einige Linien breite, am besten gewirkte Bändchen zur Unterbindung der Nabelschnur; keinen Faden oder eine gewöhnliche Rockschnur.

c) Eine

417) Welche Geräthschaften muß eine Hebamme immer bei sich führen?

c) Eine zinnerne Klystiersprütze mit einem Afterrohre.

d) Ein gekrümmtes Mutterklystierrohr, welches zum Gebrauche für Mutterklystiere in die Klystiersprütze gesetzt werden kann.

e) Zwei gewirkte oder gestrickte Wendungsschlingen von zweierlei Farbe.

f) Eine kleine Bürste zum Wiederbeleben des Kindes.

g) Einen Badeschwamm mit einem Bande versehen.

h) Zwei Brustgläser.

i) Einen Gebärstuhl (wo er gebräuchlich ist).

§. 498.

418) Der Gebärstuhl für den Gebrauch einer Hebamme, der sich von jenem für einen Geburtshelfer unterscheidet, soll folgende Eigenschaften haben:

a) Er soll stark, nicht zu theuer gearbeitet und leicht zu tragen seyn, gehörig fest stehen, nicht viel Platz in einem Zimmer einnehmen, in kurzer Zeit aufzuschlagen und zusammenzulegen seyn.

b) Er

418) Welche Eigenschaften soll ein Gebärstuhl zum Gebrauche für eine Hebamme haben?

b) Er muß in seinem Aeußeren keinem Noth= oder Zwangsstuhle gleichen, vor dem die Gebärende erschrickt, sondern wo möglich einem gewöhnlichen Stuhle ähnlich seyn.

c) Er muß ein gepolstertes Sitzbret von gehöriger Größe, Breite und Höhe haben, welches mit einem Ausschnitte versehen ist, der nach hinten immer schmäler wird und auch mit einem Bretchen verschlossen werden kann.

d) Er muß eine bewegliche Rücklehne mit einer festen Unterstützungsstange haben; Stühle ohne bewegliche Rücklehnen sind wahre Nothstühle, und sollten von keiner Regierung geduldet werden.

e) Die Armlehnen muß man nach hinten erniedrigen und mit der Rücklehne zu gleicher Zeit zurück und vorwärts schieben können.

f) Er muß bequeme und feste Handgriffe haben.

g) An ihm müssen starke und gemächliche Fußtritte angebracht seyn, die vorwärts und rückwärts geschoben und mit den Fußtrittstangen erhöhet und erniedriget werden können.

h) Um ihn für schwere Entbindungen, bei welchen ein Geburtshelfer nothwendig ist, zu brauchen, so

kann er mit vier Stollen versehen werden, wodurch er beinahe die Höhe eines Tisches erhält.

§ 499.

Solche Stühle für Hebammen zunächst bestimmt habe ich viele schon auf Verlangen verfertigen lassen, 419) und die Anweisung zu dem sehr leichten Aufschlagen ist folgende:

a) Die beiden zusammengelegten untern Theile, nämlich der hintere und ein Seitentheil, werden aus einander gebreitet, und der dritte in die Haken eingehängt.

b) Das Sitzbret wird mit den Zapfen in die angebrachten Löcher darauf gesetzt.

c) Die Rücklehne wird hinten am Sitzbrete in die Haken eingeschoben, mit einem daran befindenden Haken befestigt, und darauf die Unterstützungsstange etwas herabgelassen, bei dem nur der angebrachte äußere Ring angezogen zu werden braucht.

d) Die zur Seite des Sitzbretes liegenden senkrechten Stücke der Armlehnen werden aufgehoben und mit den an der Rücklehne liegenden Armlehnen durch die beiden Stifte befestigt.

e) Die

419) Auf welche Art wird der Gebärstuhl aufgeschlagen?

e) Die Fußtritte werden in die Stangen eingeschoben und dann auch durch die beiden angebrachten Stifte befestigt.

f) Sollte der Geburtshelfer die größere Erhöhung des Stuhles nothwendig finden, so werden die Stollen an den Füßen angeschraubt, und darauf die Gebärende auf den Stuhl gesetzt.

§. 500.

420) Bei dem Gebrauche des Gebärstuhles für die Geburt selbst sind folgende Regeln zu beobachten:

a) Der Stuhl muß dem Bette ganz nahe gestellt werden.

b) Ein Gefäß, z. B. eine kleine Mulde oder ein Zuber wird zum Auffangen der abgehenden Geburtsfeuchtigkeiten auf den Boden grade unter den Ausschnitt gesetzt.

c) Die Armlehne desselben, welche nach dem Bette gekehrt ist, wird nach vorne gegen das Sitzbret und nach hinten gegen die Rücklehne zurückgeschlagen, um dadurch die Gebärende gemächlicher aus dem Bette in den Stuhl zu bringen.

d) Die

420) Welche Regeln sind bei dem Gebrauche des Gebärstuhls für die Geburt selbst zu beobachten?

d) Die Kreuzgegend wird durch ein aufgerolltes Kissen oder Polster hinten am Sitzbrete unterstützt.

e) Die Rücklehne muß rückwärts mehr oder weniger zurückgeneigt werden, was sich erst nach der Größe der Gebärenden, der Bildung des Beckens und nach dem Kopfstande bestimmen läßt.

f) Die Fußtrittstangen muß man nach der Länge der Füße erhöhen oder niederlassen und die Fußtritte selbst vorwärts oder rückwärts schieben.

g) Der Ausschnitt bleibt bis zur vierten Geburtszeit verschlossen.

h) Die Hebamme muß dem Stuhle so nahe als möglich sitzen.

i) Die Gebärende muß mit dem Hintern so gelegt werden, daß wo möglich das Mittelfleisch mit der Gegend des Steißbeines frei in den hintern engeren Theil des Ausschnittes hineinragt.

k) Nach der Geburt des Kindes wird der Ausschnitt sogleich wieder mit dem Bretchen verschlossen, bis es Zeit ist, die Nachgeburt wegzunehmen.

l) Ist es Zeit, die Entbundene wieder in ihr Bett zu bringen, so wird die gegen das Bette gerichtete

tete Armlehne vorwärts und zurückgeschlagen, und will man es ihr noch gemächlicher machen, so läßt man sie am Rücken durch eine Person halten, schiebt auch die Rücklehne nach losgemachtem Haken heraus, und hilft ihr so unmittelbar ins Bette, wobei sie nur an beiden Schultern etwas unterstützt zu werden braucht.

§. 501.

In Gegenden, wo der Gebärstuhl nicht gebräuchlich ist oder Hebammen dergleichen nicht haben, läßt man die Gebärende stehend oder auf zwei etwas von der Seite an einander gesetzte Stühle oder im Bette niederkommen. Die ersten beiden Arten sind höchst gefährlich, weit vorzüglicher ist das Bette, und jede Hebamme, welche keinen brauchbaren Gebärstuhl hat, oder an einem Orte ihre Kunst ausübt, wo die Stühle nicht eingeführt sind, ist verpflichtet, die Gebärende im Bette niederkommen zu lassen, um so mehr, da jedes gewöhnliches Bette nach der folgenden Anweisung leicht dazu herzustellen ist.

§. 502.

421) Ein gewöhnliches Bette kann auf fol-

421) Wie kann jedes gewöhnliches Bette zu einem Geburtsbette eingerichtet werden?

folgende Weise zu einem Geburtsbette von jeder Hebamme eingerichtet werden:

a) Der obere Theil des Bettes, worauf der Rücken und Hintere zu liegen kommen, wird durch Kissen, am besten durch kleine Matratzen, oder in Ermangelung dieser durch kleine mit geschnittenem Strohe gefüllte Säcke etwa eine starke Hand breit erhöhet.

b) Diejenige Stelle, worauf der Hintere ruhet, muß, um so viel als möglich Unreinlichkeit zu verhüten, mit einem vierfach zusammengelegten Tuche bedeckt werden.

c) Den Hintern muß man, damit er nicht zu tief hineinsinke, hinlänglich mit den äußern Geburtstheilen vorwärts legen und erhöhen, und zwischen den Schenkeln bis nahe an die äußere Schaamgegend eine vorher etwas erwärmte zinnerne oder blecherne Schüssel schieben, um die Geburtsfeuchtigkeiten aufzufangen.

d) An jeder untern Bettpfoste wird ein Handtuch befestigt, welches die Stelle der Handhabe an einem Gebärstuhle vertritt.

e) Sollte die Gebärende unten die Bettstätte nicht mit den Füßen erreichen können, um diese an-

zu-

zustemmen, so kann man ein kleines Bänkchen oder in Ermangelung dieses einen dicken Block oder Backsteine vorsetzen, die mit einem Kissen oder mit Tüchern bedeckt werden.

f) Die Hebamme sitzt oder steht alsdann dem Bette zur Seite, und sorgt dafür, daß die Gebärende nicht zu weit vom Rande des Bettes liege, entfernt den ihr zugekehrten Schenkel vom andern, und leistet alsdann im vierten Zeitpunkte der Geburt die zur sichern Empfangung des Kindes und Unterstützung des Mittelfleisches nöthige Hülfe.

§. 503.

422) Bei Vornehmern, welche große mit Roßhaaren gefüllte Bett-Matratzen haben, kann die Hebamme ein sehr gemächliches Geburtsbette auf folgende Art bereiten:

a) Die Bettstätte wird mit dem Kopfende gegen die Wand gesetzt, damit unten das Fußende und beide Seiten völlig frei sind.

b) Zwei Matratzen werden der Länge nach in die Bettstätte gelegt, wovon die obere in der Mitte

ihrer

422) Auf welche Art kann die Hebamme bei Vornehmen aus Matratzen ein gemächliches Geburtsbette bereiten?

ihrer Länge nach zusammengeschlagen ist, so, daß diese nur die obere Hälfte des Bettes einnimmt, und das Kreuz der Gebärenden grade in die Gegend der beiden zusammengelegten Enden der obern Matratze zu liegen kömmt und dadurch hinlänglich unterstützt ist.

c) Ueber das Ganze wird ein Betttuch, und von der Gegend an, wo die untere Matratze frei ist, ein Wachstuch oder statt diesem ein doppeltes Tuch oder eine Decke ausgebreitet, auf welches nahe am Rande der zusammengeschlagenen Matratze auch eine zinnerne Schüssel gesetzt werden kann, um die Geburtsfeuchtigkeiten aufzunehmen. Das Uebrige kann wie bei dem Geburtslager §. 502. eingerichtet werden.

§. 504.

Hebammen, besonders solche, die keinen brauchbaren Stuhl haben, müssen für schwere und künstliche Entbindungen, z. B. für Wendungen oder Zangengeburten, die von dem Geburtshelfer unternommen werden, noch mehrere Geburtslagen in Geschwindigkeit herzurichten wissen; dahin gehören

das

das Queerbette und das Geburtslager auf einem gewöhnlichen Tische *).

§. 505.

423*) Das Queerbette wird auf folgende Weise zugerichtet:

a) Man richtet auf dem gewöhnlichen Bette, welches aber gegen eine Wand stehen muß, einen umgekehrten rückwärts geneigten Stuhl gegen die Wand, so daß der hintere Theil der Rücklehne nach vorne gekehrt ist, und bedeckt ihn mit Kissen.

b) Ein Bret, z. B. ein Schnitzbret schiebt man ins Bette hinein bis an den Rand der Bettstätte, damit die Gebärende nicht hineinsinkt, und bedeckt dieses mit einem Polster oder Sack, der mit geschnittenem Strohe, Kleie oder Moos gefüllt ist, und legt darüber ein vierfach zusammengelegtes Leintuch.

c) Zu beiden Seiten des Bretes setzt man auf den Stuben-

*) In der Entbindungsanstalt werden den Hebammen in der hiesigen Schule nicht nur die folgenden und die §. 502. und §. 503. angegebenen Geburtslagen gezeigt, sondern sie müssen sich auch selbst darin üben, sie mit Fertigkeit zu bereiten?

423*) Auf welche Art wird das Queerbette zugerichtet?

Stubenboden ein paar niedere Bänkchen oder Stühle und in der Mitte ein Gefäß zur Auffangung der Geburtsfeuchtigkeiten.

d) Die Frau wird nun so mit dem Hintern auf das Polster oder den Sack gesetzt, daß das Steißbein jederzeit frei bleibe, und eine starke Person, welche ins Bette steigt, sie mit beiden Händen bei den Schultern hält, wenn eine schwere Entbindung vorgenommen wird; zwei Personen halten sie bei den Knieen, und die Hebamme oder der Geburtshelfer sitzt vor der Gebärenden auf einem niedern Bänkchen oder Stuhle.

§. 506.

423**) Die Bereitung eines Kreißbettes auf einem Tische ist folgende:

a) Man stellt einen festen Tisch wo möglich nicht weit vom Bette auf eine solche Art an die Wand, daß man von allen Seiten beikommen kann und auch die Gebärende keinem Luftzuge, z. B. durch die Thüre oder Fenster aussetzt.

b) Man legt auch ein Polster oder einen Sack wie §. 505. bis an den Rand des Tisches, und bedeckt ihn mit einem vierfach zusammengelegten Leintuche.

c) Gegen

423**) Auf welche Art das Kreißbette auf einem Tische?

c) Gegen die Wand zu werden Betten gelegt zur Unterstützung und Bequemlichkeit der Gebärenden, doch so, daß der Hintere auf dem Polster liegt, das Steißbein frei bleibt und das etwa zu hohl liegende Kreuz durch zusammengerollte Kissen unterstützt wird.

d) Die Höhe der Lage kann so eingerichtet werden, daß die Schaamgegend der Gebärenden mit der Nabelgegend der Hebamme in gleicher Richtung ist.

e) Zu beiden Seiten werden zwei Stühle, in der Mitte auf dem Boden ein Gefäß und weiter vorwärts ein Stuhl für den Geburtshelfer gesetzt.

f) Die Gebärende muß hinaufgetragen, oder wenn das Gehen ihr nicht gefährlich ist, von einem niederen Bänkchen auf den höheren Stuhl hinaufsteigen, nach gehöriger Lage mit einer Decke zugedeckt und oben an den Schultern von einer Person und an den Knieen von zweien unterstützt werden.

§. 507.

424) Die Geräthschaften und Hülfsmittel, für

424) Welche sind die Geräthschaften und Hülfsmittel, für welche eine Hebamme erst während der Geburt zu sorgen hat?

für welche die Hebamme erst bei einer Geburt zu sorgen hat, sind folgende:

a) Eine Nabelbinde drei Finger breit von zarter alter Leinwand ohne allen Saum und Stickerei, und an dem einen Ende mit ein paar schmalen Bändchen versehen.

b) Ein Stückchen zarter alter Leinwand doppelt und viereckigt zusammengelegt und bis zur Hälfte eingeschnitten zur Einwickelung des Nabelrestes.

c) Oel, Schmalz oder ungesalzene reine Butter.

d) Zwei Zuber oder Kübel mit kaltem und warmen Wasser, und einen leeren unter dem Gebärstuhle.

e) Branntwein zu Mutterklystieren bei Blutflüssen, und warmen Wein etwa um ein todtschwaches Kind zu beleben.

f) Gewöhnliche Chamillen zum Thee und zum Aufgusse für Einsprüzungen oder Umschläge.

g) Etwas zum Riechen, z. B. Melissen, Salmiak oder Hirschhorngeist.

h) Glühende Kohlen in einer Rauchpfanne, die aber nicht in das Zimmer der Gebärenden gesetzt werden dürfen.

i) Mehrere zarte reine Handtücher.

k) Die

k) Die nothwendige Wäsche und Betten für die Gebärende sowohl als das Kind.

Drittes Kapitel.

Von der Behandlung der regelmäßigen Geburten.

---

§. 508.

425) Eine regelmäßige Geburt, welche die §. 192. bis §. 194. angegebenen Erfordernisse hat, beendet die Natur durch ihre eigenen Kräfte, nämlich durch Wehen §. 196.; die Hebamme ist nur deswegen zur Hülfe, damit die Geburt regelmäßig erhalten, der Gebärenden erleichtert, alle Gefahr für Mutter und Kind verhütet und gehörige Reinlichkeit beobachtet werde.

§. 509.

426) So wie nun eine Hebamme zu einer Gebärenden gerufen wird, so hat sich dieselbe vor Allem

zu

425) Warum muß eine Hebamme bei einer regelmäßigen Geburt zur Hülfe seyn?

426) Was hat die Hebamme zu thuen, wenn sie zu einer Gebärenden gerufen wird?

zu erkundigen, ob sie ausgerechnet habe, ob und auf welche Art sie Geburtsschmerzen fühle, und wie ihr Befinden jetzt und wie es kurz vorher gewesen sey; dann stellt sie die Untersuchung äußerlich und innerlich an, und achtet darauf, ob die §. 205. angegebenen Vorboten den Anfang der Geburt anzeigen, und welche Geburtszeit es überhaupt sey, weil sich die Behandlung der Geburt nach den verschiedenen Geburtszeiten richten muß.

§. 510.

427*) In der ersten Geburtszeit §. 205. hat sich die Hebamme auf folgende Art zu verhalten:

a) Sie empfehle der Gebärenden die größte Ruhe und suche besonders Erstgebärenden die gewöhnliche Aengstlichkeit zu benehmen.

b) Sie verbiete alles Verarbeiten der Wehen.

c) Sie lasse die Gebärende sich leicht, jedoch ohne sich der Erkältung auszusetzen, ankleiden, und nehme alle Binden vom Halse und von den Knieen ab.

d) Bei Krampfadern an den Füßen und Schaamlefzen sehe sie öfters nach, ob sie bluten oder zu bersten

427*) Wie hat sich die Hebamme in der ersten Geburtszeit zu verhalten?

bersten drohen, in welchem Falle sie mit einem in Branntwein getauchten Bauschchen zu bedecken, und darauf zu verbinden sind.

e) Sie sorge, daß die Gebärende ihren Urin öfters ablasse und zu Stuhl gehe; ein Klystier von Kleienwasser oder Chamillenaufguß braucht sie nur dann zu geben, wenn die Gebärende in der letzten Zeit der Schwangerschaft an Verstopfung litte, wenn der Stuhlgang nicht von selbst erfolgt und auch der Mastdarm mit hartem Kothe angefüllt ist, besonders wenn man die kleine Fontanelle des Kopfes in der rechten Seite fühlt. Geht der Urin wegen starkem Drucke vom Kopfe des Kindes nicht ab, so legt man die Gebärende mit erhöhetem Kreuze ins Bette, und schiebt den Kopf, wenn der Urin noch nicht abfließt, etwas in die Höhe; hilft dieß nichts, so läßt die Hebamme, welche darin nicht besonders geübt wurde, durch einen Wundarzt oder Geburtshelfer den Katheder anwenden. Uebrigens kann der Urin zuweilen auch durch Krämpfe zurückgehalten werden.

f) Sie verbiete alle Unmäßigkeit im Essen und Trinken; gesunde starke Schwangere brauchen

 nichts

nichts zu essen, wenn sie erst Mahlzeit gehalten haben; außerdem reiche man nur leichte gelind-nährende Suppen, und nur Wasser zum Getränke, wenn es die Gebärende gewohnt ist; Wein und Wasser oder gelindes gutes Bier können schwächliche Gebärende ohne Anstand genießen.

g) Sie kann jede Lage und Stellung erlauben, wenn sie der Geburt nicht hinderlich ist oder gewisse Umstände eine besondere erfordern; am besten ist das Liegen im Bette etwas nach der linken Seite oder auf einem nicht zu kurzen und schmalen Sopha.

§. 511.

427**) In der zweiten Geburtszeit §. 206. hat die Hebamme die §. 497. und §. 507. angegebenen Geräthschaften und Hülfsmittel einstweilen herzurichten, und wenn sie darauf beim Untersuchen die Blase springfertig findet, so unterrichtet sie die Gebärende vorher vom Wassersprunge, und setzt sie auf den Stuhl, wenn sie nicht gerne das Abfließen des Wassers ins Bette gestattet; sonst kann auch eine leere etwas erwärmte zinnerne Schüssel zwischen

427**) Wie in der zweiten Geburtszeit?

schen die Schenkel nahe an die Geschlechtstheile gesetzt, und darin das Wassrr aufgefangen werden, wodurch man das Bette weniger verunreiniget; das abgeflossene Wasser muß die Hebamme jederzeit ansehen.

§. 512.

427***) In der dritten Geburtszeit stelle die Hebamme gleich nach dem Wassersprunge eine genaue Untersuchung an, um sich zu überzeugen, ob wirklich die wahren Wasser abgegangen sind, ob die Häute vollkommen oder nur unvollkommen gerissen sind und welcher Theil des Kindes und wie er im Becken vorliege. Hat der vorliegende Kopf eine regelmäßige Lage wie §. 213. oder sind bei vorliegenden Füßen, Knieen oder Steiße die §. 225. angegebenen Erfordernisse vorhanden, so überläßt man die Geburt ruhig den eigenen Kräften der Natur, schafft alle überflüßigen Menschen und auch Thiere zum Zimmer hinaus, und belehrt besonders eine zum ersten Male Gebärende, wie sie ihre Wehen verarbeiten soll, um sich das Gebären zu erleichtern, welches auf folgende Weise geschieht:

a) Wenn eine Wehe kömmt, hält sie den Athem an sich, und drückt so, als wenn sie ihren Stuhlgang verrichten wollte. b) Ihr

427***) Wie in der dritten Geburtszeit?

b) Ihr Kinn richtet sie grade nach der Brust, drückt es aber nicht zu sehr gegen dieselbe.

c) Mit dem Kreuze stemmt sie sich gehörig an, tritt stark gegen die Fußtritte und zieht die Handgriffe am Bette oder Stuhle gegen sich.

d) Wenn es nothwendig ist, kann die Hebamme oder eine andere Person die Kniee einwärts drücken.

e) Wenn die Wehe nachläßt, so darf die Gebärende nicht mehr drücken, und sich auch dann nicht anstrengen, wenn gar keine Wehe da ist.

Alle Mittel, um Wehen zu machen, z. B. gewisse erhitzende Tropfen, das Kneipen des Muttermundes u. s. w. mit den Fingern sind schädlich.

§. 513.

428*) In der vierten Geburtszeit §. 208. oder wenn der Kopf zum Einschneiden kömmt, ist Folgendes zu beobachten:

a) Die Hebamme legt die Gebärende etwas tiefer mit dem obern Körper und mehr vorwärts mit den Geschlechtstheilen, damit vor Allem das Steißbein frei zurücktreten kann. b) Sie

428*) Was hat die Hebamme zu beobachten in der vierten Geburtszeit bei einer Kopfgeburt oder wenn dieser zum Einschneiden kömmt?

b) Sie strenge die Gebärende nicht zu sehr zum Verarbeiten der Wehen an.

c) Sie lasse die Schenkel nie ganz ausstrecken, sondern mäßig in den Knieen biegen, und sie nur so weit einander nähern, als für den Durchgang des Kindes nothwendig ist.

d) Sie streiche die Haut von den Schenkeln her und vom After herauf öfters ganz sanft gegen das Mittelfleisch.

e) Sie zerre ja nicht mit ihren Fingern die Scheide, die Schaamlippen oder das Mittelfleisch von einander, welches theils unnütz theils mit den empfindlichsten Schmerzen und mit Gefahr der Entzündung und Zerreißung verbunden ist, sondern sie lege zur Unterstützung des Mittelfleisches, um seine Zerreißung zu verhüten, die flache Hand bis an den Rand desselben, ziehe diese von hinten nach vorne und von unten nach oben gelinde an, und drücke während einer Wehe den Ballen der Hand so auf, daß der vorderste Rand des Mittelfleisches oder des noch anwesenden Schaambändchens bedeckt bleibe, und lasse nun den Kopf über die Hand weggleiten.

§. 514.

§. 514.

428**) Wenn der Kopf geboren ist, so darf die Hebamme nicht gleich an diesem ziehen, als wenn sonst das Kind stecken bleiben oder ersticken würde, sondern sie muß ganz ruhig abwarten, bis eine neue Wehe sich einstellt, welche den übrigen Körper des Kindes eben so wie den Kopf hervortreibt; nur wenn die Wehen zu lange aussetzen, kann man den Unterleib gelinde von oben nach unten reiben. Darauf sieht man nun, nach welcher Seite sich das Gesicht dreht; geschieht die Drehung nach dem rechten Schenkel, so unterstützt die rechte Hand der Hebamme, aber in queerer Richtung, das Mittelfleisch, und ihre linke legt sie so unter den Kopf, daß sie ihn zwischen dem Daumen und Zeigefinger faßt; ihre Hände bleiben nun unverrückt liegen, und so wie der Hals geboren ist, hebt sie diesen sowohl als den Kopf etwas seitwärts in die Höhe, legt die Finger der Hand gegen die Brust, und leitet das Kind so heraus, daß zuletzt sein Hinterer die das Mittelfleisch unterstützende Hand unmittelbar berührt, diese aber nicht eher von jenem genommen wird, bis der Steiß völlig geboren ist, um jede Zerreißung des Mittelfleisches zu verhüten.

Dreht

428**) **Was, wenn der Kopf geboren ist?**

Dreht sich das Gesicht nach dem linken Schenkel, so verfährt die Hebamme auf dieselbe Art, nur mit dem Unterschiede, daß die linke Hand das Mittelfleisch unterstützt, und die rechte mit dem Daumen und Zeigefinger den Hals des Kindes empfängt.

§. 515.

429) So wie nun das Kind vollkommen geboren ist, so darf die Hebamme im gewöhnlichen Falle, wenn nicht besondere Umstände eintreten, nie gleich die Nabelschnur abschneiden, sondern sie lasse es mit dem Nacken auf der einen Hand zwischen dem Zeigefinger und Daumen und auf der andern mit dem Hintern auf ihrem Schooße liegen, bei sehr kurzer Nabelschnur aber halte sie es ganz nahe an die äußern Geburtstheile der Mutter, jedoch ohne daß der Kopf oder die Füße desselben die Schenkel von dieser berühren. Darauf beobachte sie das Kind genau, und sehe besonders darauf, ob es Athem hole, schreie oder ob nicht durch vielen Schleim das Athemholen erschwert werde, in welchem letzten Falle mit dem kleinen Finger der Schleim wegzunehmen ist. Sobald nun das Kind lebhaft Athem holt und schreiet, die

Brust

429) Was hat die Hebamme zu thuen, sobald das Kind vollkommen geboren ist?

Brust sich gehörig gewölbt hat und das Schlagen der Gefäße in der Nabelschnur abgenommen oder ganz aufgehört hat, dann darf gewöhnlich erst die Nabelschnur abgeschnitten und unterbunden werden.

§. 516.

430) Das **Unterbinden** und **Abschneiden** der Nabelschnur wird auf folgende Art verrichtet: Eine schon geübte Hebamme nimmt die Unterbindung auf ihrem Schooße allein vor, greift unter den Rücken des Kindes, und faßt mit der einen Hand die Nabelschnur nahe am Nabelringe, läßt diese über dem Leibe ganz liegen, streicht erst das in dem Reste der Nabelschnur befindliche Blut und die sulzartige Feuchtigkeit vom Nabel des Kindes an vorwärts, (eine Regel, die bei sehr fetten und dicken Nabelschnüren nicht vernachlässigt werden darf), wobei man die Nabelschnur etwas zusammendrückt, legt darauf das Nabelbändchen drei queere Finger breit vom Nabelringe an, und macht erst einen einfachen und im nöthigen Falle auf der entgegengesetzten Seite noch einen Knoten, und schneidet von dem Orte der Unterbindung einen starken queeren Finger breit die Nabel-

430) Wie wird das Unterbinden und Abschneiden der Nabelschnur verrichtet?

belschnur mit der Nabelschnurscheere ab. Ist die Hebamme nicht ganz geübt, so kann eine andere Person das Nabelbändchen anlegen und die Nabelschnur abschneiden, wobei die Hebamme die Nabelschnur hält und den Ort der Unterbindung bestimmt.

§. 517.

431) Nach geschehener Unterbindung der Nabelschnur sieht die Hebamme noch ein Mal darnach, ob sie auch mit Sicherheit geschehen ist, übergiebt nun das Kind einer andern Person mit der Bemerkung, öfters nach der Schleife der Nabelschnur zu sehen, den aus der Scheide herabhängenden Theil der Nabelschnur braucht die Hebamme nicht zu unterbinden, wenn nicht ein zweites Kind zurück ist, aber sie sorge dafür, daß die Nabelschnur nicht bis in das unter dem Stuhle stehende Gefäße herabhänge, und umschlinge sie etliche Male, wenn sie zu lang ist.

§. 518.

432) Nachdem in der fünften Geburtszeit das Kind von der Mutter ganz getrennt ist, hat die Hebamme Folgendes zu beobachten: a) Sie

431) Worauf hat die Hebamme nach geschehener Unterbindung der Nabelschnur zu achten?
432) Was hat die Hebamme in der fünften Geburtszeit zu beobachten?

a) Sie befühle den Unterleib, um sich zu überzeugen, ob nicht gemäß einem fortdauernden zu großen Umfange des Unterleibes auch ein zweites Kind zurücke ist, oder ob sich die Gebärmutter gehörig zusammenzieht.

b) Sie lege die Gebärende mit dem oberen Körper etwas tiefer, wobei es nöthig ist, bei der Entbindung im Gebärstuhle die Rücklehne etwas niederzulassen.

c) Sie schiebe das Bretchen in den Ausschnitt, um ihn zu verschließen, lege ein Tuch vor die Geschlechtstheile und die Schenkel ganz nahe zusammen, und bedecke darauf die Gebärende gehörig, damit sie sich nicht erkälte, und empfehle ihr die größte Ruhe.

d) Sie warte nun ruhig den Zeitpunkt ab, bis sich der Mutterkuchen losgetrennt hat und in der Scheide sich befindet, und hüte sich ja, früher an der Nabelschnur zu ziehen oder andere gefährliche Mittel anzuwenden; nur bei solchen, die schon öfters geboren haben, kann sie, wenn sich die Gebärmutter nicht gehörig zusammenzieht, durch gelindes Reiben vom Nabel nach den Schaambeinen die Zusammenziehung befördern.

§. 519.

§. 519.

433) Sobald nach den §. 209. bestimmten Zeichen der Mutterkuchen vollkommen losgetrennt ist und sich in der Scheide befindet, so wird die Nachgeburt auf folgende Art aus der Mutterscheide genommen:

a) Die Hebamme setzt sich wieder vor die Gebärende, nimmt das Tuch von den Geburtstheilen, öffnet den Ausschnitt des Sitzbretes und läßt die Gebärmutter durch eine andere Person grade halten, wenn sie zu sehr nach einer Seite hin liegen sollte.

b) Sie zieht nun die Nabelschnur, um ihre ganze Länge zu erhalten, vorsichtig so weit an, bis sie einen Widerstand bemerkt, wickelt sie um den Zeige- und Mittelfinger der linken Hand, welche auch, um das Ausgleiten zu verhüten, mit einem Tuche bedeckt werden können, ein paar Male herum, läßt das Ende hinter dem Rücken des Daumens herabhängen, schlägt den Ohr- und Ringfinger in die hohle Hand, und legt die übrigen zwei Finger gegen das Mittelfleisch, wobei man den Daumen so weit als möglich vom Zeigefinger entfernt.

c) Vier

433) Wenn und auf welche Art wird die Nachgeburt aus der Mutterscheide genommen?

c) Vier Finger der rechten Hand schlägt sie ein, und führt den vom Zeigefinger hinlänglich entfernten Daumen längst der Nabelschnur bis an ihren Einpflanzungsort durch die Scheide in die Höhe, und drückt damit gegen das Kreuzbein, während sie mit der linken Hand an der Nabelschnur zieht.

d) Sobald nun die Nachgeburt zwischen die Geschlechtstheile tritt, so faßt sie dieselbe an und sucht sie vorsichtig herauszuziehen, indem sie nicht schnell anzieht, sondern sie vorsichtig hin und her von einer Seite zur andern drehet, um nichts abzureißen.

e) Die Nachgeburt wird darauf in eine Schüssel gelegt und von der Hebamme genau angesehen, besonders ob sie vollkommen mit den Häuten abgegangen ist und wegen andern §. 482. angegebenen Ursachen.

f) Das vierfach zusammengelegte Tuch legt sie wieder vor die Geburtstheile, schiebt das Bretchen in den Ausschnitt, bringt die Schenkel nahe zusammen, bedeckt die Gebärende gehörig, und sieht öfters nach, ob kein Blutfluß sich einstellt, der durch die in der Folge anzugebenden Mittel gestillt werden muß.

I. Von

I. Von der Behandlung der regelmäßigen Fußgeburt.

§. 520.

434*) Ist es eine regelmäßige Fußgeburt, welche nach den §. 225. angegebenen Erfordernissen den Naturkräften überlassen werden kann, so darf sich die Hebamme, welche in Ermangelung eines Geburtshelfers selbst Hülfe zu leisten genöthigt ist, noch weniger als bei einer regelmäßigen Kopfgeburt mit dem Herausziehen des Kindes übereilen. Sie hat folgende Regeln zu beobachten:

a) Sie strenge die Gebärende im Anfange noch weniger als bei der regelmäßigen Kopfgeburt an, und lasse sie in der ersten und zweiten Geburtszeit im Bette liegen; das Stehen und Gehen ist bei der Fußgeburt nicht räthlich, weil die Wasser leicht zu frühe abgehen.

b) Nach abgeflossenen Wassern, welche auch bei der regelmäßigen Fußgeburt vor gehöriger Eröffnung des Muttermundes nicht gesprengt werden dürfen, läßt sie einen oder beide Füße durch die Mutterscheide treten, ohne daran zu ziehen.

c) So

434*) Auf welche Art ist die regelmäßige Fußgeburt zu behandeln?

c) So wie die Oberschenkel durchgetrieben werden, giebt sie darauf Acht, ob das Kind auf dem Bauche, Rücken oder auf der Seite liegt und ob die Nabelschnur sich nicht anspannt oder das Kind auf derselben reitet. Ist sie angespannt, so wird sie gelinde an dem mütterlichen Theile angezogen, und ist sie zwischen die Füße geschlungen, so wird erst die Umschlingung gehoben und die Nabelschnur zurück in die Seite des Beckens geschoben.

d) Dreht sich das Kind, welches auf dem Rücken liegt, nicht von selbst auf den Bauch, so kann man es vorsichtig mit beiden Händen, ohne den Rumpf anzuziehen, auf den Bauch wenden; darauf werden

e) mit einem über Kohlen erwärmten eine Hand breit zusammengelegten Tuche oder Flanelle die Schenkel und der Rumpf des Kindes eingewickelt, so wie diese mehr aus den Geburtstheilen getrieben werden.

f) So wie der Kopf sich dem Ausgange des Beckens nähert, unterstützt man mit der einen Hand das Mittelfleisch, hebt den mit dem Tuche umschlagenen Rumpf des Kindes etwas seitwärts

mit

mit der andern Hand in die Höhe, läßt die Gebärende ihre Wehen verarbeiten, und so den Kopf des Kindes durchtreten.

II. Von der Behandlung der regelmäßigen Kniegeburt.

§. 521.

434**) Unter den §. 225. angeführten Bedingungen hat man auch bei der Kniegeburt keine besondere Hülfe zu leisten; man behandelt sie im Anfange ganz wie die Fußgeburt §. 520., und läßt die Kniee eben so wie die Füße durch die Wehen aus den Geburtstheilen heraustreiben, worauf die weitere Besorgung wie bei der Fußgeburt eintritt.

III. Von der Behandlung der regelmäßigen Steißgeburt.

§. 522.

434***) Da auch bei der regelmäßigen Steißgeburt unter den §. 225. angegebenen Erfordernissen blos durch die Kräfte der Natur oder Wehen das Kind glücklich geboren werden kann, so hat die Hebamme in Ermangelung eines Geburtshelfers nichts

zu

434**) Auf welche Art die regelmäßige Kniegeburt?
434***) Die regelmäßige Steißgeburt?

zu thuen, als nur höchst vorsichtig und nicht zu oft nach abgegangenen Wassern zu untersuchen, damit der Steiß und vorzüglich der Hodensack nicht nachtheilig gequetscht werden, und das Mittelfleisch mit der Hand zu unterstützen, sobald der Steiß zum Einschneiden kömmt. Die übrige Behandlung ist dieselbe wie bei der regelmäßigen Fußgeburt §. 520.

IV. Von der Behandlung der Zwillingsgeburten.

§. 523.

434****) Die Zwillingsgeburt hat, wenn alle übrigen Erfordernisse einer regelmäßigen Geburt stattfinden, keine besondere Hülfe nothwendig, nur hat die Hebamme dabei auf Folgendes zu achten:

a) Sobald sie durch die äußerliche und innerliche Untersuchung nach den Zeichen §. 172. gewiß bestimmt hat, daß noch ein zweites Kind zurück ist, so unterbindet sie die an den äußern Geburtstheilen hervorhängende Nabelschnur, um in der Folge zu wissen, welches die Nabelschnur des zuerst gebornen Kindes sey, und richtet darauf einstweilen ein neues Bändchen für die Unterbindung der Nabelschnur des zweiten Kindes her.

b) Sind

434****) Die Zwillingsgeburten?

b) Sind keine gefährlichen Umstände, z. B. Blutflüsse, Ohnmachten oder Zuckungen der Gebärenden vorhanden, so eile die Hebamme ja nicht mit der Geburt des zweiten Kindes, sondern sie warte ganz ruhig den Wassersprung ab, untersage alles Verarbeiten der Wehen, und empfehle der Gebärenden Ruhe. Die Regel, ohne Weiteres jederzeit nach der Geburt des ersten Kindes die Wendung zu machen, ist sehr unrichtig und gefährlich.

c) Sind die Wasser abgeflossen, so untersuche die Hebamme gleich auf der Stelle, und liegt das Kind mit dem Kopfe, Steiße, mit den Füßen oder Knieen vor, so tritt dieselbe Behandlung ein, wie bei der regelmäßigen Kopf- Fuß- Knie- und Steißgeburt; sollte es aber mit einem andern Theile, z. B. mit der Schulter, Brust, dem Rücken, der Nabelschnur u. s. w. vorliegen, dann wird die in der Folge noch anzugebende Hülfe angewendet.

d) Die Nachgeburten werden ganz wie bei einer einfachen Geburt behandelt, nur wenn nach gehöriger Lostrennung beider der Zeitpunkt eintritt, sie wegzunehmen, so wickelt die Heb-

amme beide Nabelstränge zu gleicher Zeit um den Mittel- und Zeigefinger der linken Hand, und zieht auch beide zu gleicher Zeit mit dem Daumen der rechten Hand an, wie §. 519. gelehrt wurde.

§. 524.

435) In Betreff der Zwillingsgeburt ist noch Folgendes zu bemerken:

a) Sollte bei einer solchen wegen fehlerhafter Lage des ersten Kindes oder andern Umständen eine Hebamme in Ermangelung eines Geburtshelfers die Wendung machen, so muß sie ja darauf sehen, die Häute des zweiten Kindes in der Gebärmutter nicht zu zerreißen, und etwa die Füße des zweiten Kindes statt des ersten zu ergreifen und anzuziehen, welches sehr gefährlich wäre.

b) In dem seltenen Falle, wo jedes Zwillingskind seine eigene Ader- und Wasserhaut hat, und wo folglich beide Mutterkuchen völlig von einander getrennt sind, pflegt nach der Geburt des ersten Kindes auch die Nachgeburt desselben zu erfolgen, ehe sich die Wasserblase des zweiten Kin-

435) Was ist noch Besonderes in Betreff der Zwillingsgeburt zu bemerken?

Kindes in den Muttermund stellt. In diesem Falle kann eine Hebamme am leichtesten irre geführt werden, zu glauben, es sey nun alles vorbei; und es sind solche Fälle bekannt, wo noch nach 12 Stunden erst die Geburt eines zweiten Kindes gegen alle Erwartung erfolgte.

c) Wenn drei, oder, wiewohl höchst selten, vier Kinder vorhanden sind, so wiederholt die Hebamme das, was sie bei einer Zwillingsgeburt einfach zu thuen hat.

Viertes Kapitel.

Von der Besorgung einer Wöchnerin.

---

§. 525.

436) Nach der Geburt empfehle man der Wöchnerin die größte Ruhe des Körpers und der Seele, und war sie im Stuhle entbunden, so bringe man sie nicht auf der Stelle von diesem in das Bette, sondern warte, bis sich dieselbe erholt und die Gebärmutter sich

436) Was ist einer Wöchnerin gleich nach der Geburt zu empfehlen und von der Hebamme anzuordnen?

sich vollkommen zusammenzieht, und man von einem Blutflusse nichts mehr zu befürchten glaubt. In der Zeit beschäftige sich die Hebamme, wobei sie aber die Entbundene nie ganz aus dem Gesicht lassen darf, das Bette einzurichten, in welches sie auch dann früher gebracht werden kann, wenn die Lostrennung der Nachgeburt zu lange dauern sollte.

§. 526.

437) Das Bette einer Wöchnerin oder Kindbetterin muß mäßig warm und an der Stelle, worauf der Hintere zu liegen kömmt, mit einem Lappen von dickem Frieße oder Flanell (bei Vornehmern mit Wachstuch oder einer Rehhaut) bedeckt seyn, worüber ein vierfach zusammengelegtes mäßig gewärmtes Tuch gelegt wird, auf welches die Reinigung fließet.

§. 527.

438) Ehe die Wöchnerin ins Bette gebracht wird, nimmt man den Rock und alle unreinen Tücher weg, zieht ihr, wenn es die Reinlichkeit erfordert, ein trockenes und mäßig erwärmtes Hemde und ein Leib-

437) Wie muß das Bette einer Wöchnerin eingerichtet werden?

438) Was ist zu beobachten, wenn die Wöchnerin ins Bette gebracht wird?

Leibchen an, das mit Aermeln, und nicht mit Heften oder Nadeln, sondern mit Bändern zum Zubinden versehen ist, reinigt die Schenkel mit einem in lauwarmes Wasser getauchten Schwamm, schlägt die Armlehne des Gebärstuhles, welche gegen das Bette gerichtet ist, zurück, und hilft ihr in dasselbe, nachdem man vorher das Hemde über das Kreuz hinauf geschlagen hat. Das Gehen vom Stuhle ins Bette, welches höchst nachtheilig ist, muß die Hebamme durchaus nicht zugeben.

§. 528.

439) Die Geburtstheile können bei einer leichten Geburt, wobei sie nicht besonders gelitten haben, täglich zwei, und bei sehr starker Unreinlichkeit derselben auch vier Male mit einem mit lauwarmen Wasser befeuchteten Schwamme ausgewaschen und mit einem vorher etwas erwärmten trockenen vierfach zusammengelegten schmalen Tuche bedeckt werden, um die äußerliche Luft abzuhalten, und darauf empfiehlt man, daß die Wöchnerin nur stets die Schenkel nahe an einander liegen lasse. Sollten die Geburtstheile gequetscht, geschwollen, entzündet oder schmerzhaft seyn, dann lasse man Salbei, Melissen und Chamillen, von jedem

439) Wie sind die Geburtstheile zu behandeln?

jedem so viel als man mit drei Fingern fassen kann, zu gleichen Theilen mit einem halben Maaße Wasser sieden, durchseihen, und ein halbes Maaß Wein, oder in Ermangelung dessen ein kleines Bechergläschen gewöhnlichen Branntweins dazu gießen, tauche Leinwandbausche hinein, drücke sie gehörig aus, und lege sie über die Geburtstheile. — In der Folge kann man die Geburtstheile einer Wöchnerin täglich einige Male bei Vornehmern mit rothem, bei Geringern mit gewöhnlichem Weine waschen, wodurch sie auch mehr verengt werden.

§. 529.

440) Ruhe und Schlaf ist einer Kindbetterin nothwendig und am zuträglichsten, theils um sich zu erholen, theils um mäßige Ausdünstung, die Wochenreinigung, und vor Allem auch das leichte und fieberfreie Eintreten der Milch in die Brüste zu befördern; sie soll daher ruhig liegen, nicht gleich das Wochenbette verlassen, nicht viel sprechen, aber schlafen, so viel sie Lust hat; der Schlaf ist nicht gefährlich, wenn die Hebamme nur öfters nachsieht, ob keine Verblutung, Ohnmachten, bleiches Angesicht und Kälte der Gliedmaßen

440) Welche Vorschriften hat eine Wöchnerin in Ansehung der Ruhe und des Schlafens zu beobachten?

maßen sich einstellen. Alle unnützen Menschen müssen entfernt, und alles Lärmen, Gepolter, Zorn, Betrübniß Kummer, zu große und schnelle Freude u. s. w. verhütet werden.

§. 530.

441) Die Wochenstube einer Kindbetterin soll nicht an einem zu geräuschvollen Orte des Hauses liegen, sie soll mäßig warm, gesund, trocken, nicht zu helle, jedoch auch nicht ganz dunkel, weder zu groß noch zu enge seyn, und das Bette der Wöchnerin in derselben weder zu nahe an dem Fenster und der Thüre, noch zu nahe am Ofen stehen.

§. 531.

442*) Eine Wöchnerin muß zu große Wärme und Erkältung vermeiden; zu große Hitze, besonders wenn sie durch ein zu warmes Bette, Einheizen im Zimmer, erhitzende Getränke und Speisen, z. B. warmen Wein und Hühnerbrühe, hitzige Arzneien hervorgebracht wird, schadet sehr, giebt Anlaß zu sehr schwächenden Schweißen, zum Kindbetterinnen- und Milchfieber, und vor Allem zum Kindbetterinnen-

friesel

441) Wie soll die Wochenstube beschaffen seyn?

442*) Wie hat sich eine Wöchnerin in Ansehung der Wärme und Kälte zu verhalten?

friesel §. 431.; Erkältung, vorzüglich plötzliche, schadet auch sehr, giebt Anlaß zu Unterdrückung der Wochenreinigung und Entzündung der Gebärmutter, zum Kindbetterinnenfieber, zu Entzündungen der Brüste, Ohnmachten und den gefährlichsten Zuckungen.

§. 532.

442**) Die Luft eines Wochenzimmers soll rein und mäßig warm seyn; deßwegen muß die Wöchnerin nebst dem Kinde sauber gehalten und Alles vermieden werden, was die Luft im Zimmer verunreinigt, z. B. das Trocknen der Wäsche, Kochen auf dem Ofen oder auf Kohlen im Zimmer, dampfende Nachtlichter, volle Nachttöpfe und Leibstühle u. s. w. Aeußerst vortheilhaft ist es, wenn die Wöchnerin sammt der Bettstätte in ein daran stoßendes Zimmer getragen werden kann, um während der Zeit das Wochenzimmer durch Eröffnen der Fenster zu lüften. Außerdem kann täglich durch vorsichtiges halbes Eröffnen eines Fensters sehr entfernt von dem Bette oder der Thüre die Luft gereiniget werden.

§. 533.

442***) Eine Wöchnerin muß sehr reinlich be-

son-

442**) Wie in Ansehung der Luft?
442***) Der Wäsche?

sonders in Wäsche gehalten werden. Es ist ein Vorurtheil, wenn man glaubt, sie dürfe sich weder das Gesicht, die Hände, Brüste noch Geschlechtstheile waschen. Je reinlicher der Leib, das Bette und die Kleidungsstücke besorgt werden, desto besser wird die Wöchnerin sich befinden; nur brauche man kein vom Waschen feuchtes, wenn auch gleich erwärmtes Bettzeug. — Auch den Kopf muß man reinlich halten.

§. 534.

442****) Zum Essen soll eine Wöchnerin von der Geburt an, und vorzüglich, bis ein Mal die Milch vollkommen in die Brüste getreten ist, abwechselnd dünne Gerstensuppe, Gerstenschleim, Reissuppe, Fleischbrühe oder gebrennte Suppe genießen. So schädlich der Genuß von Hühnerbrühen und andern zu hitzigen und nahrhaften Speisen ist, womit auch gar oft Verwandte und Gevatterinnen die Kindbetterinnen zu überhäufen pflegen, so nachtheilig kann es seyn, Wöchnerinnen gar zu streng zu halten, vorzüglich wenn sie durch die Entbindung und durch Blutflüsse sehr geschwächt sind. Es muß aber auch stets ein Unterschied zwischen starken und gesunden und zwischen

schwa-

442****) Des Essens?

schwachen und kränklichen Wöchnerinnen gemacht werden. Sobald übrigens ein Mal die Milch in die Brüste vollkommen eingetreten und von dem Kinde fleißig gesogen wird, so dürfen ohne Anstand schon nahrhaftere zarte Fleisch- und Mehlspeisen gereicht werden. Solche aber, die ihre Kinder nicht anlegen, und eine starke Milchanhäufung in den Brüsten haben, müssen etwas länger sich zu nahrhafter Speisen enthalten.

§. 535.

442*****) Zum Getränke kann man einer sehr gesunden und starken und ganz glücklich entbundenen Wöchnerin, die vorher auch nichts anderes gewohnt war, nicht zu kaltes Brunnenwasser, oder Wasser, worein eine geröstete Brodrinde und ein Stückchen Zimmet gelegt ist, empfehlen. War sie an Wein oder Bier gewöhnt, so mag sie Wasser mit Wein oder gutes dünnes Bier, nur alles nicht zu kalt, genießen; zum Frühstücke kann sie etwas grünen Thee mit Milch oder eine Tasse dünne warme Milch, und, sobald die Milch vollkommen in die Brüste getreten ist, Kaffee zu sich nehmen, wenn sie ihn vorher gewohnt war. Sehr schädlich ist der Genuß von Zitronenwasser,

442*****) Des Trankens?

wasser, Limonade, das Wasser von abgekochten Rosinen, Süßholz und Graswurzeln, Aepfelschnitz- und Zwetschenbrühe, Mandelmilch, sie kühlen und schwächen zu sehr, verursachen leicht Durchfall, und hindern die gute Erzeugung der Milch. Eben so kann aber auch der Genuß von zu sehr erhitzenden Getränken, von zu vielem Wein, Branntwein, zu starkem Bier, zu nahrhaften Fleisch- und Hühnerbrühen vorzüglich mit dem Gelben vom Ei schaden.

§. 536.

442******) Eine Wöchnerin muß zwar sorgen, daß sie täglich Leibesöffnung habe; allein es ist nicht immer nachtheilig, wenn auch oft mehrere Tage kein Stuhlgang erfolgt, da man bedenken muß, daß oft kurz vor und während der Geburt starke Ausleerungen folgen, und die Wöchnerin anfangs erst im Bette wenig und nur sehr dünne Nahrung zu sich nimmt. Wenn daher die Wöchnerin sich dabei wohl befindet, der Leib nicht gespannt und schmerzhaft ist, so hat die Hebamme gar nichts zu thuen, und sollte es fünf bis sechs Tage dauern; bei gespanntem und etwas schmerzhaftem Leibe aber kann sie ein Klystier von Chamillenabsud mit einem Löffel voll Oele geben; am

442******) Der Leibesöffnung und des Urinlassens?

am wenigsten ist es ihr erlaubt, Laxirmittel anzuordnen oder selbst zu reichen, denn dieses ist nur die Sache eines Arztes. Einer Wöchnerin muß in den ersten Tagen die Bettschüssel und auch der Nachtstuhl gereichet werden, nie darf sie das Zimmer verlassen, um auf den Abtritt zu gehen. — Auch muß dieselbe sorgen, daß sie ihren Urin gehörig ablasse; sehr leicht kann dieser nach der Geburt zurückgehalten werden.

§. 537.

443) Die Wöchnerin muß ihr Kind selbst stillen, und es so bald als möglich nach der Geburt anlegen. Kein Mittel befördert so sehr den glücklichen Verlauf des Wochenbettes und die Gesundheit einer Mutter überhaupt, als das Selbststillen, wozu jede Wöchnerin, welche ihrem Kinde eine wahre Mutter seyn will, und die es nach der Bildung ihrer Brüste und ihrer eigenen Gesundheit thuen kann, verpflichtet ist. Zu dem Ende hat sie folgende Regeln zu beobachten:

444) a) Sie sehe darauf, ob das Oberhäutchen über den Warzen noch nicht weg ist, wo nicht,

so

443) Warum soll eine Mutter ihr Kind selbst stillen?
444) Welche Vorschriften hat eine Wöchnerin, die ihr Kind selbst stillt, zu beobachten?

so muß die Hebamme die Warzen mit etwas warmem Wasser oder Seifenwasser befeuchten und das Oberhäutchen erweichen, so, daß es leicht abfällt; es darf ja nicht mit Gewalt abgerissen werden.

b) Sie lege ihr Kind so bald als möglich nach der Geburt an, nachdem sie nur einige Stunden geschlafen und sich etwas erholt hat; bekömmt auch das Kind nicht gleich etwas, so gestalten sich doch die Warzen gehörig, es wird im Saugen geübt, und die Milch tritt nach und nach in die Brüste, ohne Schmerzen und Milchfieber zu verursachen. Das Kind erst den dritten Tag oder nach dem Milchfieber anzulegen, ist ein schädliches Vorurtheil.

c) Die Warzen der Brüste nehme sie öfters, und besonders jederzeit vor dem Anlegen zwischen dem Daumen und Zeigefinger, die sie mit ihrem eigenen Speichel befeuchtet; dadurch richten sich die Warzen in die Höhe, und das Kind nimmt sie weit leichter.

d) Die erste wässerichte Milch darf nicht herausgedrückt, sondern sie muß vom Kinde herausgesogen werden.

e) Die Brüste dürfen nicht fest gebunden oder in Brustflecke oder Leibchen fest eingepreßt werden, sondern sie müssen locker, doch mit einem vierfachen leinenen Tuche beständig bedeckt und warm gehalten und von aller Entblößung verwahret werden.

f) Alle Erkältung der Brüste, besonders im Anfange, des Morgens und Nachts im Bette und bei Zugluft muß die Wöchnerin zu vermeiden suchen.

g) Sollten die Brüste sehr strotzen und die Milch zu sehr ausfließen, so brauche die Wöchnerin das Milchglas, bedecke die Brust öfters mit warmen Tüchern, die nie sehr naß werden dürfen und öfters gewechselt werden müssen, und enthalte sich einige Tage zu nahrhafter Speisen und Getränke.

h) Die Wöchnerin gewöhne sich auch grade nicht an eine bestimmte Zeit, in welcher sie das Kind anlegt; der Hunger des Kindes und die beiläufige Bestimmung, wenn dieses die genossene Milch verdauet haben mag, müssen sie dazu auffordern, ihrem Kinde die Brust zu reichen; nicht immer lasse sich dieselbe durch das Schreien des

Kin-

Kindes irre führen, welches die Mütter und Ammen so oft für ein Zeichen des Hungers halten, meistens zeigt dieß an, daß das Kind naß oder im Kothe liege, oder daß es Schmerzen im Unterleibe habe; wenn ein Kind nach genossener Milch bald einschläft, darauf erwacht, und eine Ausleerung hatte, der Leib leer ist, und nachdem es trocken gelegt, mit dem Munde sucht und an ihren Fingern saugt, dann kann man dieß für ein sicheres Zeichen des Hungers halten, und das Kind sogleich anlegen. Uebrigens darf sie weder gleich nach dem Essen, noch wenn eine heftige Gemüthsbewegung, z. B. ein Aerger oder Schreck vorhergieng, das Kind gleich anlegen, und im letzten Falle lasse sie die Milch erst durch ein Milchglas aussaugen.

§. 538.

445) Sollte der Unterleib einer Wöchnerin durch die zu große vorhergegangene Ausdehnung einer Schwangerschaft noch sehr groß seyn, so kann man sie noch einige Tage eine schickliche Bauchbinde tragen und den Unterleib bei Vornehmern mit Lavendelgeist und

445) Wie ist der Unterleib einer Wöchnerin, der durch die Schwangerschaft zu sehr ausgedehnt war, zu behandeln?

und bei Geringern mit Branntwein den Tag einige Male reiben lassen, wodurch er sich mehr zusammenzieht.

§. 539.

446) Eine Hebamme hat übrigens bei einer Wöchnerin folgende Verrichtungen:

a) Sie muß in den ersten drei Tagen die Wöchnerin täglich drei Male und bis zum neunten Tage wenigstens des Morgens und des Abends besuchen.

b) Bei den Besuchen hat sie sich jederzeit nach den Umständen derselben zu erkundigen, vorzüglich nach der Beschaffenheit des Leibes, der Brüste und Geschlechtstheile, ob der Leib weich oder angetrieben, schmerzhaft oder schmerzloß sey und ob die Reinigung fließe, ob die Geschlechtstheile nicht geschwollen seyen und das Kind trinke; nothwendig ist es, die Theile selbst anzusehen und nöthigen Falls zu befühlen.

c) Sie mache die Wöchnerin auf Alles aufmerksam, was ihr schaden kann, und suche Alles zu entfernen, was sie wirklich als schädlich wahrnimmt,

446) Welche Verrichtungen hat eine Hebamme täglich bei einer Wöchnerin?

nimmt, z. B. gewisse Speisen und Getränke, zu große Hitze im Zimmer u. s. w.

d) Alle Morgens und Abends reinige sie mit einem Schwamme die Geburtstheile der Wöchnerin, wie §. 528. gelehrt wurde.

e) Sie sorge, daß das unreine Bettzeug weggeschafft und anderes untergelegt, und im Zimmer reine Luft erhalten werde.

f) Sie hat After- und Mutterklystiere zu geben, sobald sie dieselben nothwendig findet, oder solche von einem Arzte oder Geburtshelfer besonders angeordnet werden.

g) Sie besorge das neugeborne Kind, wie in dem folgenden Kapitel gelehrt werden soll.

Uebrigens ist die Hebamme nicht verbunden, zu allen Arbeiten, z. B. zum Waschen der Wäsche einer Wöchnerin und zu andern dergleichen Diensten sich brauchen zu lassen.

Fünftes Kapitel.

Von der Besorgung des neugebornen Kindes.

§. 540.

447*) Wenn das Kind nach unterbundener Nabelschnur gesund ist und lebhaft schreiet, so bringt man es in eine Mulde oder Badewanne von hinlänglicher Tiefe, welche mit mäßig warmem Wasser und bei großer Anhäufung vom Kindesschleime mit Seifenwasser angefüllt ist, reiniget es nicht mit Fett, Butter oder Schmalz, sondern mit dem Schwamme am ganzen Leibe, am Kopfe und an den Gliedmaßen, besonders unter den Gelenken, sieht dabei öfters nach der Nabelschnur und ob das Kind keine Fehler an sich habe, als da sind: Geschwülste, gebrochene, verrenkte oder gequetschte Glieder, Muttermäler, Schäden, Verwachsung der Harnröhre, der Geburtstheile oder des Afters, zusammengewachsene, zu viele oder zu wenig Finger u. s. w., und hüte sich, solche gleich der Mutter anzuzeigen, die sehr erschrecken würde; man unterrichte blos den Mann oder einen nächsten Ver-

447*) Wie ist das Kind nach unterbundener Nabelschnur zu besorgen?

Verwandten davon, damit im nöthigen Falle bald ein Wundarzt berufen werden könne.

§. 541.

447**) Nachdem das Kind im Bade gereinigt ist, so lege es die Hebamme auf den mit einem Kissen belegten Tisch auf ein erwärmtes Tuch, trockene es sorgfältig ab, und schreite zur Einwickelung der Nabelschnur mit dem § 507. b) angegebenen Leinwandbäuschchen, lege sie etwas links und seitwärts herunter, und befestige sie, sobald sie eingewickelt ist, mit der Nabelbinde, so, daß weder das Becken noch die Geburtstheile und der Unterleib nachtheilig gedrückt werden.

§. 542.

447***) In Betreff des Nabelschnurrestes muß die Hebamme alle Tage ein frisches reines Bäuschchen anlegen, und sorgen, daß derselbe nicht vor der Zeit abgerissen werde; sollte es sich zu stark anhängen, so kann man es täglich mit etwas frischer Butter bestreichen. Ist er abgefallen, so lege sie ein dünnes mit etwas Wein oder Lavendelgeist befeuchtetes Bäuschchen auf, und ziehe die Nabelbinde etwas fester an.

§. 543.

447**) Wie nach dem Bade?
447***) In Betreff des Nabelschnurrestes?

§. 543.

447****) Bei dem Einwickeln des Kindes in das Bettzeug beobachte die Hebamme die möglichste Einfachheit, sie meide alles zu feste Einfätschen mit vielen Kissen, vergönne den Händen des Kindes ihre freie Bewegung, gebe es der Mutter ins Bette zu ihrer Seite, oder lege es in das an ihrem Bette stehende Kinderbettstättchen.

§. 544.

448) Dem Kinde sein eigenes Bette zu geben, ist immer räthlich, so gut ihm sonst auch die Wärme im Bette der Mutter zu statten kömmt; indeß habe ich selbst Beispiele erlebt, daß Mütter ihre Kinder im Schlafe erdrückten, und andere dieselben des Nachts aus dem Bette fallen ließen; daher soll eine Mutter während der Zeit, wo sie schläft, immer ihr Kind in sein Bettchen auf einen Sack mit Moos oder geschnittenem Strohe angefüllt, bei Vornehmern auf eine sanfte Matratze legen, worüber ein Flanell ausgebreitet wird. Der Kopf kann auf einem Kissen von Pferdehaaren ruhen und das Kind mit einer Decke zugedeckt werden. Das Bette selbst darf nicht zu nahe

447****) Bei dem Einwickeln?
448) Was ist in Betreff des Bettes zu bemerken?

nahe am Ofen und an der Thüre stehen, und keinem zu grellen Lichte ausgesetzt seyn; am besten ist es, die Bettstätte mit einem grünen Bogentuche zu bedecken. Die Lage im Bette selbst muß mehr auf der Seite als rückwärts seyn.

§. 545.

449) Das Kind braucht gar nichts gleich nach der Geburt zu erhalten, z. B. Zuckerwasser, Schmalz mit Zucker, oder ein Rhabarbersäftchen zum Abführen; das Kindspech geht bei einem gesunden Kinde gewöhnlich von selbst ab, und die Säftchen geben Anlaß zum Durchfall und zu Verdauungsfehlern, schwächen oft zu sehr, machen Ekel und benehmen dem Kinde die Lust, die Brust der Mutter zu nehmen. Dafür lege man es nur so bald als möglich nach der Geburt an, es bringt die §. 537. angeführten Vortheile für die Mutter, und die zuerst eintretende Feuchtigkeit ist ihm sehr wohlthätig und befördert den Abgang des Kindspechs. Sollte es aber zu lange dauern, bis Feuchtigkeit oder Milch in die Brüste tritt, so kann man ihm etwas von der Molke geben, welche für mutterloß aufzuziehende Kinder in der Folge angegeben wird.

449) Ist es nothwendig, daß man dem Kinde gleich nach der Geburt etwas zur Nahrung reiche?

§. 546.

450) **Reinlichkeit** und **Baden** ist das erste und beste Beförderungsmittel der Gesundheit eines neugebornen Kindes. Eine Hebamme gewöhne gleich das Kind daran, daß es alle Morgen und am Abend in einer Mulde oder in einem Badewännchen die ersten Monate seines Lebens lauwarm gebadet wird; bei schwächlichen kann man Wein darunter mischen, oder auch Kräuter, z. B. Chamillen, Melissen, Lavendelblumen und Salbeiblätter mit Wasser absieden lassen. In Wäsche muß es vorzüglich rein gehalten und diese sogleich gewechselt werden, wenn sie schmutzig oder naß ist. — Sehr gut ist es, dem Kinde jederzeit, so oft es an der Brust getrunken oder sonst eine Nahrung zu sich genommen hat, ihm mit frischem Wasser und einem Läppchen den Mund auszuwaschen — Der verdickte Schleim, welcher sich in der Nase anhäuft, muß auch weggenommen werden. — Um die Unreinlichkeit und das Wundwerden der Haut der Kinder vorzüglich am After und unter den Gelenken zu verhüten, ist nichts besser, als öfteres Waschen unreiner Stellen und öfteres Wechseln mit reiner Wäsche,

und

450) Was ist in Betreff der Reinlichkeit und des Badens zu beobachten?

und wenn Stellen wund sind, so wasche man sie auch öfters mit frischem Wasser, welches besser ist, als das Bestreuen mit dem Pulver von Hexenmehle; höchst schädlich ist der Gebrauch des Bleiweißes.

§. 547.

451) Sehr nachtheilig sind die sogenannten Schnuller oder Säugknoten, die man den Kindern mit Brod und Zucker oder mit Biskuit u. dgl, anfüllt; sie verderben den Nahrungssaft, schwächen die Verdauung, geben Anlaß zu Bauchgrimmen und Blähungen, zur größten Unreinlichkeit, zu Durchfällen und Schwämmchen, die Fliegen setzen sich an die Lippen, die vielleicht vorher giftigen Unrath eingesogen haben, und sind sie groß, so machen sie einen großen Mund, sind sie klein, so kann das Kind sie in den Schlund bekommen, und viele traurige Beispiele lehren uns das Ersticken daran.

§. 548.

452) Kann nun eine Mutter ihr Kind nicht selbst stillen, so muß es mutterloß auferzogen werden. Ich empfehle folgende Art:

a) Man

451) Warum sind die Schnuller nachtheilig?
452) Auf welche Art wird ein neugebornes Kind am schicklichsten mutterloß auferzogen?

a) Man brauche eine gläserne Nudel, die stets rein gehalten wird, und am besten mit einem aus feinem Horne oder Elfenbeine verfertigten Mundstücke versehen ist, welches durch ein Schwämmchen mit etwas Battist oder ganz dünner Leinwand umwickelt die Gestalt einer Warze erhalten hat; so oft das Kind getrunken hat, muß das Mundstück abgeschraubt und in ein Glas mit Wasser geworfen werden, damit es ganz rein wird.

b) Sehr gut ist eine zinnerne oder kupferne Wärmflasche, in welche die Nudel und zum Ueberflusse ein Becher mit warmem Getränke für das Kind gesetzt wird; dadurch erhält man das Getränke die ganze Nacht warm und man kann auch Wäsche über der Wärmflasche erwärmen.

c) Die ersten 5 bis 6 Tage gebe man dem Kinde nichts als folgende Mischung lauwarm aus der Nudel: Man nehme ein halbes Maaß Milch und einen frischen Eidotter, quirle beides vollkommen durch einander, und koche es so lange am Feuer, bis eine Molke daraus wird; wenn es mit dem Zergehen etwas zu lange dauert, so darf man nur ein paar Tropfen Essig oder ein

kleines

kleines Stückchen vorher in Essig eingeweichten und getrockneten Kälbermagens dazu thuen; das Ganze wird dann durch ein Tuch geseihet, der Käse auf die Seite gethan, und die durchgeseihete Flüssigkeit für das Kind aufbewahrt, wozu man etwas Zucker mischen kann, um es angenehmer zu machen; sie ist nahrhaft genug, kömmt der ersten Milch der Mutter gleich, und verursacht durchaus keine Verdauungsfehler.

d) Nach 5 bis 6 Tagen kann man den Versuch machen, zwei Theile Wasser, welches vorher mit einem Stückchen Zimmet abgekocht wurde, mit einem Theile abgeraumter guter und vorher auch abgekochter Milch zu mischen; dieß kann es 8 Tage fortgenießen; nach dieser Zeit nimmt man die Hälfte Zimmetwasser und die Hälfte Milch, die aber jederzeit von einer und derselben Kuh seyn muß.

e) Nach vier Wochen kann man anfangen, dem Kinde Anfangs ein Mal, später zwei auch drei Male des Tages einen Brei aus gestoßenem Waizenzwiebacke mit etwas Anis und Zucker zu geben, der Anfangs mit Wasser und später mit Milch gekocht werden kann. Zuweilen kann auch

mit

mit einem Mehlbreie mit Milch gekocht abgewechselt werden, welcher, nur nicht zu früh angewendet, dann aus feinem Mehle und immer aufs neue und gut gekocht ein nahrhaftes Mittel bleibt. Das Getränke kann das Zimmetwasser mit Milch bleiben. Noch weiter hin dürfen die Kinder Fleischsuppen und ohne Anstand klein gehackten Fleischbrei essen, oder selbst an einem Stückchen Kalb- oder Rindfleisch saugen; es ist ein Vorurtheil, wenn man glaubt, Kinder dürften nicht so bald Fleisch essen, im Gegentheile stärkt sie dieses außerordentlich.

f) Bei jedem mutterloß aufgezogenen Kinde ist die §. 546. empfohlene Reinlichkeit und das Baden noch weit mehr nothwendig, und sollten manchmal Blähungen entstehen, so ist nichts vortheilhafter, als das Reiben mit einem erwärmten Flanelle, besonders über Kohlen, worauf etwas Kümmel geworfen ist, oder auch das Einreiben des Unterleibes mit etwas Branntwein oder Lavendelgeist.

Diese Methode, mutterloße Kinder aufzuziehen, ist von mir so oft durch Erfahrung erprobt, daß ich sie nicht genug empfehlen kann, und Aeltern werden

den gewiß glücklich seyn und so manche Leiden von dem Neugebornen entfernen, wenn sie ohne Vorurtheile sind, sich nicht durch das Gewäsche von alten Mütterchen, Kindermägden, Ammen oder Hebammen täuschen, und vor Allem den Gedanken nicht außer Acht lassen, daß es zur Ernährung des schwachen mutterloß aufzuziehenden neugebornen Kindes hinreichend sey, in den ersten Wochen nicht gleich harte und trockene, sondern nur flüssige Nahrungsmittel zu genießen, welche das Kind an der Mutter Brust allein, so wie auch jedes Junge eines Thieres an den Brüsten seiner Mutter vollkommen und am besten nähren; und wir müssen die Natur auch bei dem mutterloß aufzuziehenden Kinde nachahmen.

§. 549.

453) Während den Besuchen einer Wöchnerin hat die Hebamme täglich bei dem neugebornen Kinde auf Folgendes zu sehen:

a) Wie sich das Kind befunden habe und wie es sich gegenwärtig befinde.

b) Ob es den Koth und Urin von sich gehen lasse.

453) Worauf hat die Hebamme täglich bei ihren Besuchen im Betreffe des neugebornen Kindes zu sehen?

c) Sie muß es nach der §. 540. bis §. 546. angegebenen Art reinigen, waschen, einwickeln und die Nabelschnur versorgen.

d) Sie muß der Kinderwärterin alle die angegebenen Vorschriften einschärfen und vor Allem auch empfehlen, es nie allein zu lassen, kein Thier bei ihm im Zimmer oder in dem Bette zu dulden, es nicht zu sehr zu wiegen, nicht mit Gewalt vom Schlafe abzuhalten, öfters nachzusehen, besonders wenn es schreiet, ob es nicht im Unrathe oder naß liege, dann die Wäsche fleißig zu wechseln und das Kind sanft, geduldig und freundlich zu behandeln.

e) Sie muß ihm Klystiere geben, wenn diese von ihr oder dem Arzte nothwendig gefunden werden.

f) Sie muß überhaupt auf richtige Befolgung desjenigen wachen, was etwa im Falle des Erkrankens oder wegen anderen Ursachen von dem Arzte, Wundarzte oder Geburtshelfer empfohlen wird.

Drit=

Dritter Abschnitt.

Von den einer Hebamme in Ermangelung eines Geburtshelfers zu gestattenden künstlichen Entbindungen.

§. 550.

Nachdem nicht immer bei gewissen regelwidrigen Geburten wegen zu großer Entfernung ein Geburtshelfer gerufen werden, oder dieser zufällig abwesend seyn kann, und da überhaupt noch in manchen Gegenden durchaus ein Mangel an Geburtshelfern herrschet, so sieht man sich genöthiget, der Hebamme gewisse künstliche Entbindungen anzuvertrauen, welche sie aber nie anders, als nur in dem Falle unternehmen soll, wenn sie durchaus keinen Geburtshelfer haben kann, und besonders, wenn wegen gefährlichen Umständen oder zu langer Dauer die Entbindung zur Rettung des Kindes oder der Mutter vorgenommen werdeu muß. Dahin gehören die künstliche Entbindung bei vorliegenden Füßen, Knieen oder Steiße, die Wendung und die künstliche Lostrennung der Nachgeburt.

Erstes Kapitel.

Von der künstlichen Fuß= Knie= und Steißgeburt.

I. Von der künstlichen Fußgeburt.

§. 551.

454) Eine künstliche Fußgeburt ist gefährlicher für das Kind als eine regelmäßige Fußgeburt, und noch gefährlicher als eine Kopfgeburt. Am meisten Schwierigkeit macht die Lösung der Arme und des Kopfes, dessen Größe vorher keine Hebamme mit Sicherheit zu bestimmen im Stande ist; es kann der Hebamme gelingen, die Fußgeburt bis zur Brust des Kindes oder auch bis zur Lösung der Arme zu vollenden, nur gelingt es ihr nicht, den zu großen Kopf herauszuleiten, er bleibt stecken, sie schickt nach dem Geburtshelfer, und bis dieser ankömmt, kann Mutter und Kind todt seyn, um so mehr, da sich so gerne Blutflüße dazu gesellen. Keine Hebamme soll es daher in der Regel wagen, eine Fußgeburt ohne Beistand oder wenigstens ohne Beiseyn eines Geburtshelfers zu unternehmen, um im Nothfalle bei großer Schwie=

454) Ist die künstliche Fußgeburt gefährlich?

Schwierigkeit der Lösung der Arme oder Herausleitung des Kopfes zur Hand zu seyn. 455) Wenn sie auf die Hülfe des Geburtshelfers nicht bald genug oder gar nicht Rechnung machen kann, darf sie nur allein und zwar unter folgenden Bedingungen selbst Hülfe leisten:

a) Wenn wegen Mangel an Wehen die Geburt durch eigene Kräfte der Natur nicht vor sich gehen kann.

b) Wenn es wegen gefährlichen Umständen, z. B. wegen Blutflüssen, Ohnmachten, Zuckungen, wegen vorgefallener oder abgerissener Nabelschnur nothwendig ist, die Entbindung zu beschleunigen.

§. 552.

456) Ehe man die künstliche Fußgeburt unternimmt, so gebe man vor Allem der Gebärenden die erhöhete Lage im Gebärstuhle oder auf dem Queerbette §. 505. oder Tische §. 506., und dann untersuche man noch ein Mal, ob wirklich die Füße vorliegen und ob die

455) Unter welchen Bedingungen darf eine Hebamme in Ermangelung eines Geburtshelfers eine künstliche Fußgeburt allein übernehmen?

456) Was hat die Hebamme zu beobachten, ehe sie die künstliche Fußgeburt unternimmt?

die Wasser abgeflossen sind, wo nicht, so müssen sie erst mit den Fingern gesprengt werden.

§. 553.

457) Das Herausziehen der Füße aus der Mutterscheide wird auf folgende Weise vorgenommen:

a) Man führt die rechte Hand ein und faßt die Füße des Kindes oberhalb den Knöcheln so an, daß der Mittelfinger zwischen beide Füße komme, die andern Finger zertheilt man an den Seiten und Fußsohlen, und zieht beide Füße bis an den Eingang in die Mutterscheide.

b) Aus dem Eingange in die Mutterscheide zieht man jeden Fuß allein so heraus, daß man ihn zwischen dem Zeige- und Mittelfinger über den Knöcheln faßt, und den Daumen gegen die Fußsohle ansetzt; sollte der hervorgezogene erste Fuß sich leicht zurückziehen, so kann man eine Schlinge anlegen und den Fuß damit festhalten, die aber sogleich wieder abgenommen wird, sobald der andere Fuß hervorgezogen ist.

c) Sind beide Füße außer den Geburtstheilen, und die Fersen nach hinten, die Fußzehen nach vorne

457) Wie wird das Herausziehen der Füße aus der Mutterscheide vorgenommen?

vorne gekehrt, so werden beide Füße, um die Vorbereitung zur Wendung auf den Bauch zu geben, mit den flachen und der Länge nach zusammengelegten Händen angezogen, und dabei immer gegen die Seite hin gezogen, wohin sie am meisten gerichtet sind; liegt das Kind schon auf dem Bauche, so ist die Drehung auf die Seite nicht nothwendig.

d) Sind die Füße bis über die Kniee herausgezogen, so umwickelt man sie mit einem erwärmten schmalen Tuche, und zieht das Kind weiter bis zum Steiße hervor.

§. 554.

458) Ist das Kind bis zum Steiße geboren, so zieht man die Nabelschnur etwas an; sollte sie aber zwischen beiden Füßen geschlungen seyn, oder das Kind auf derselben reiten, so muß man jenen Theil, welcher zum Mutterkuchen gehet, vorher erst gelinde anziehen, das Knie biegen, die Nabelschnur abschlingen, und dann unter dem Bauche des Kindes seitwärts ins Becken schieben. Sollte aber das Anziehen und Abschlingen der Nabelschnur nicht angehen, so muß

458) Was ist zu thuen, wenn das Kind bis zum Steiße geboren ist?

muß dieselbe abgeschnitten, unterbunden, und darauf so schnell als möglich mit der weitern Herausziehung des Kindes geeilt werden.

§. 555.

459) Liegt das Kind auf dem Rücken, so zieht man nach gehobener Umschlingung der Nabelschnur noch nicht weiter, sondern hilft der Gebärenden etwas nach der Seite sich hinlegen, nach welcher der Bauch des Kindes gerichtet ist; dann bringt man, während keine Wehen sich einstellen, die eine Hand flach und mit den Fingern vertheilt an die Schaamgegend, die andere über die Hinterbacken und auf die Schenkel, und wendet das Kind, ohne es anzuziehen, auf den Bauch.

§. 556.

460) Bei der fernern **Herausleitung** des **Rumpfes** schlägt man das erwärmte Tuch um die Hüften, legt die linke Hand unter den Bauch, die rechte auf den Rücken, und zieht, ohne den Unterleib und die Nabelschnur stark zu drücken, mit beiden flach zu=

459) Welche Lage ist dem Kinde zu geben, wenn es auf dem Rücken liegt?

460) Welche Regeln sind bei der fernern Herausleitung des Rumpfes zu beobachten?

zusammengelegten Händen in grader Richtung stark nach unten an, und umwickelt jederzeit den weiter herausgezogenen Theil des Rumpfes und der Nabelschnur mit dem erwärmten Tuche, das, wenn es zu feucht oder kalt werden sollte, mit einem trockenen neu gewärmten vertauscht werden muß. Ist das Kind mit Bauch und Brust geboren, dann tritt der gefährlichste Augenblick ein, und die Hebamme darf nicht säumen, die Arme und darauf den Kopf herauszuleiten, wenn sie nicht, was bei kräftigen Wehen und nicht zu großem Kinde geschehen kann, durch die Wehen herausgetrieben werden.

§. 557.

461*) Die Lösung der Arme geschieht auf folgende Weise:

a) Man legt den so weit gebornen Körper des Kindes auf den Vorderarm, führt sodann die flache Hand in die Scheide hoch über das Schulterblatt des Kindes seitwärts dem Halse bis an den Oberarm, drückt diesen mit der flachen Hand mehr in die Scheide, und wenn man dem Ellenbogen nahe gekommen ist, so drückt man diesen gegen

461*) Auf welche Art geschieht die Lösung der Arme?

gegen die Brust des Kindes vorsichtig ab- und auswärts, hütet sich aber, an den Gelenken des Aermchens zu ziehen, welches sonst leicht abbrechen würde, und schlägt darauf den herausgeleiteten Arm ins Tuch.

b) Die Herausleitung des zweiten Armes wird auf dieselbe Weise verrichtet, nur mit dem Unterschiede, daß die Hände gewechselt werden.

c) Sollten die Arme über dem Nacken des Kindes gekreuzt seyn, so muß die Lösung des unter dem andern liegenden Armes zuerst vorgenommen und das Kind behutsam auf die Seite gewendet werden, aus welcher der Arm gelöset werden soll; dieselbe Regel ist auch bei der Lösung des andern Armes zu beobachten.

d) Sollte die Hebamme durch Ungeschicklichkeit oder Vergessenheit, das Kind bei einer Rückenlage auf den Bauch zu wenden, verursacht haben, daß das Gesicht nach der Schaambeinverbindung gekehrt ist, dann hat sie sich eine schwere und gefährliche Arbeit bereitet; kann sie auf die baldige Hülfe eines Geburtshelfers nicht Rechnung machen, so versuche sie den Kopf, wenn er noch beweglich ist, mit beiden Händen etwas hinein-

zu-

zuschieben und mit dem Gesichte auf die Seite zu drehen, läßt sich dieses aber nicht mehr thuen, so muß sie die Arme von hinten nach vorne aufwärts lösen, wobei selten das Armbrechen verhütet wird.

§. 558.

461**) Die Herausleitung des Kopfes ist endlich noch der letzte gefährlichste Augenblick, wenn sie nothwendig und jener durch kräftige Wehen nicht herausgetrieben wird. Die Regeln sind folgende:

a) Die beiden gelösten Arme müssen mit dem übrigen Körper des Kindes im Tuche eingeschlagen bleiben.

b) Man darf nie vorher an dem Körper oder Halse ziehen, wodurch große Nachtheile und die größten Hindernisse entstehen.

c) Die Hebamme setzt nun zwei Finger der einen Hand an den Oberkiefer (nur nicht in den Mund an den Unterkiefer) und den Zeige- und Mittelfinger der andern Hand auf das Hinterhaupt, während sie mit den übrigen Fingern der beiden Hände die Brust des Kindes umfaßt,

und

461**) Auf welche Art die Herausleitung des Kopfes?

und Bauch und Füße auf dem unten befindlichen Arme ruhen läßt, und alsdann, ohne am Halse oder Rumpfe zu ziehen, den Kopf aus der Beckenhöhle mit dem Hinterhaupte so an den Ausgang des Beckens leitet, daß zu gleicher Zeit eine andere Person das Mittelfleisch sorgfältig mit der Hand und die Gebärende die Arbeit der Hebamme durch Verarbeiten der Wehen unterstützt. Gelingt auf diese Weise die Herausleitung des Kopfes nicht, so hat sie den Beistand des Geburtshelfers auf der Stelle zu verlangen; und gefährlich kann die Folge seyn, wenn dieser zu lange ausbleibt.

§. 559.

Nach Beendigung der künstlichen Fußgeburt hat die Hebamme folgende Vorschriften zu beobachten:

a) Sie schneide auch hier die Nabelschnur nicht gleich auf der Stelle ab, wenn ihre Gefäße noch schlagen, und wenn auch gleich das Kind eine sehr rothe oder blaue Farbe haben sollte.

b) Ist das Kind scheintodt, was bei künstlichen Fußgeburten häufig sich ereignet, so sey sie auch hier nicht mit dem Abschneiden voreilig, lasse das Kind noch mit der Nabelschnur in Verbindung, wenn

wenn sie auch gleich wenig oder gar nicht pulsirt, und wende die ersten in der Folge anzugebenden Mittel zur Wiederbelebung auf ihrem Schooße an, im Falle die Nabelschnur nicht zu kurz ist und keine besondere Hülfe der Mutter an den Geburtstheilen geleistet werden muß.

c) Die Nachgeburt wird ganz wie bei der regelmäßigen Kopfgeburt §. 519. behandelt; die Geschlechtstheile verdienen Aufmerksamkeit, wenn sie etwas geschwollen sind oder verletzt werden.

II. Von der künstlichen Kniegeburt.

§. 560.

462*) Sobald durch eigene Kräfte der Natur die Kniee nicht durch die Geburtstheile getrieben werden, und Gefahr es nothwendig macht, die Geburt des Kindes zu beschleunigen, so sieht man darauf, ob die Kniee noch im Eingange des Beckens oder schon in die Höhle desselben getreten sind; im ersten Falle bringt man die Hand so ein, daß ein Fuß nach dem andern hereingezogen wird, indem man das Knie mit dem Daumen der eingeführten Hand jederzeit etwas in die Höhe drückt; im zweiten Falle darf dieser Handgriff wegen

462*) Auf welche Art ist die künstliche Kniegeburt zu behandeln?

wegen Gefahr, die Füße abzubrechen, nicht mehr angewendet werden, sondern man ergreift das zunächst liegende Knie mit gehacktem Zeigefinger, leitet dieses zuerst seitwärts gegen das andere aus der Mutterscheide hervor, faßt nachher dieses auf dieselbe Weise, setzt nun beide Daumen vor die Kniescheiben und zieht beide von innen nach außen so heraus, daß man das Mittelfleisch nicht verletze. Ist nur ein Knie eingetreten, so zieht man auch nur dieses allein auf die angegebene Weise hervor. — Die weitere Hülfe ist die der Fußgeburt §. 553. bis §. 559.

III. Von der künstlichen Steißgeburt.

§. 561.

462**) Wenn die Hebamme unter den bei einer Fußgeburt §. 550. angegebenen Bedingungen es für nothwendig findet, die Steißgeburt zu beschleunigen, so hat sie darauf zu sehen, ob der Steiß noch beweglich im Eingange stehe oder schon in die Beckenhöhle hereingetreten sey. Ist er noch beweglich im Eingange, dann wird sie nach der bei der Wendung anzugebenden Weise in eine Fußgeburt verändert; steht er aber schon fest in der Beckenhöhle, so darf es die Heb-

462**) Auf welche Art die künstliche Steißgeburt?

Hebamme niemals wagen, denselben wieder zurückzuschieben, um die Wendung zu machen, weil sie dadurch, wie sich erst kürzlich in einer gewissen Stadt ein trauriges Beispiel zugetragen hat, die Gebärmutter zerreißen und die Gebärende dem Tode opfern würde. Kann sie in diesem Falle den Beistand eines Geburtshelfers nicht abwarten, und muß die Entbindung zur Rettung des Kindes und der Mutter beschleunigt werden, so setze sie den Zeigefinger in die Schenkelbeugung des zunächst liegenden Hinterbackens, den Daumen gegen diesen selbst, und ziehe ihn von einer Seite nach der andern; eben so leitet sie den andern hervor, während eine Person das Mittelfleisch unterstützt, zieht dann mit beiden Zeigefingern den Steiß so weit heraus, bis die Knöchel und Füße zum Vorschein kommen, drückt erst eines und darauf das andere Knie mit dem Daumen von innen nach außen, worauf die weitere Hülfe wie bei der Fußgeburt §. 553. bis §. 559. geleistet wird.

Zweites Kapitel.

Von der Wendung.

§. 562.

463) Die Wendung ist diejenige künstliche Verrichtung, durch welche die Füße eines mit einem andern Theile als diesen im Muttermunde vorliegenden Kindes aufgesucht und nach dem Muttermunde hereingeleitet werden, so, daß die Füße zuerst und der Kopf zuletzt geboren wird. Mithin hat die Wendung die Herstellung einer Fußgeburt durch künstliche Handgriffe zur Absicht.

§. 563.

Die Wendung ist zwar eine sehr wichtige und zur Rettung des Kindes und vorzüglich der Mutter oft sehr nothwendige Verrichtung, allein sie ist auch mit vielen Schmerzen für die Mutter und mit sehr großer Gefahr für das Leben des Kindes verbunden, welche besonders dann um so mehr zunimmt, sobald sie nicht mit erforderlicher Uebung und Geschicklichkeit, zu spät nach lange abgeflossenen Wassern, und bei vorhandener Entzündung und Geschwulst der Ge-

463) Was ist die Wendung?

schlechtstheile angestellt wird; sie darf daher niemals ohne bestimmte Anzeige unternommen werden. Eine Hebamme, der ohnedieß, wenn sie auch das Wenden noch so gut in dem Unterrichte gelernt hat, die anhaltende Uebung fehlt, und worunter mancher wegen der Seltenheit, wie ich aus den Geburtslisten weiß, oft nach 10 bis 12 Jahren keiner oder erst nur ein Wendungsfall vorkommt, soll daher jederzeit auf der Stelle, und nicht erst nach lange abgeflossenen Wässern oder schon eingetretener Entzündung oder Geschwulst nach eigenmächtig angestellten Versuchen, zu wenden, den Beistand eines Geburtshelfers verlangen, um so mehr, da sie auch hier, wie bei der Fußgeburt, die Größe des Kopfes und das Hinderniß der Herausleitung desselben, wozu selbst weibliche Kräfte nicht immer hinreichen, vorher nicht jederzeit bestimmen kann. 464) Nur in dem Falle, wenn der verlangte Beistand eines Geburtshelfers nicht abgewartet werden kann, oder dieser zu weit entfernt wäre, und jedes längere Warten Gefahr für Mutter und Kind nach sich zöge, auch dann nur darf und soll die Hebamme die Wendung selbst, und zwar so

bald

464) Wenn darf die Hebamme die Wendung selbst übernehmen?

bald als möglich übernehmen, oder, wenn sie sich dieselbe nicht zutrauet, kann sie solche im Nothfalle einer geübteren Mitschwester überlassen.

§. 564.

465) Die Anzeigen für die Fälle, in welchen die Hebamme, wenn sie gar nicht oder nicht bald genug den Beistand eines Geburtshelfers erhalten kann, die Wendung selbst unternehmen darf, sind folgende:

a) Bei den regelwidrigen Geburten mit vorliegendem Rumpfe des Kindes §. 343. bis §. 361., wohin die Hals- Nacken- Brust- Bauch- Becken- Hüft- Rücken- und Lendengeburten gehören.

b) Bei den regelwidrigen Geburten wegen Queer- und Schieflagen des Kindes mit vorliegenden Gliedmaßen §. 362. bis §. 370.; dahin gehören die Schulter- und Armgeburten, vorgefallene Gliedmaßen neben dem Kopfe oder Steiße, vorausgesetzt, daß dieser oder jener nicht zu tief steht und der vorgefallene Arm oder Fuß nicht zurückbleibt.

c) Bei

465) Welche sind die Anzeigen für die Fälle, bei welchen die Hebamme, wenn sie gar nicht oder nicht bald genug den Beistand eines Geburtshelfers erhalten kann, die Wendung selbst übernehmen darf?

c) Bei vorliegendem Steiße, wenn das Becken nicht weit genug, das Kind zu groß ist, und wegen Mangel an Wehen oder gefährlichen Umständen der Steiß nicht geschwind genug herausgetrieben werden kann.

d) Wenn sich gefährliche Blutflüsse aus der Gebärmutter §. 292. oder aus einer Kindsader an den Schaamlefzen §. 271. einstellen, wodurch das Leben der Mutter in Gefahr kömmt.

e) Wenn die Gebärende öfters nach einander von Ohnmachten §. 269. oder Zuckungen §. 270. befallen wird.

f) Wenn die Gebärende wegen einem heftigen Erbrechen, besonders Blutbrechen §. 272., wegen eines eingesperrten Bruches §. 273., oder wegen Beschwernissen im Athemholen §. 274., bei welchem die Erstickung zu befürchten ist, in die größte Lebensgefahr gesetzt wird.

g) Wenn bei einer Zwillingsgeburt das erste Kind, sey es regelmäßig oder durch Kunst geboren, und der gemeinschaftliche Mutterkuchen vor der Geburt abgegangen ist und die bei d) und e) angegebenen Gefahren sich einstellen.

h) Bei dem vollkommenen Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde.

i) Bei dem zu früh losgetrennten Mutterkuchen §. 401., wenn der Blutfluß sehr häufig ist.

k) Bei vorgefallener Nabelschnur neben dem Kopfe, Steiße, den Füßen oder Knieen, vorausgesetzt, daß sie nicht mehr zurückgebracht werden kann, und ihr völliges und schon lange währendes Erkalten oder ihre Mißfarbe den Tod des Kindes mit Gewißheit anzeigt.

l) Wenn die Nabelschnur vor der Geburt des Kindes abgerissen ist, nachdem, wenn es seyn konnte, die Nabelschnur vorher unterbunden wurde.

§. 565.

466) Sehr unrichtige Anzeigen für die Wendung sind die Gesichtslagen, der Stand des Kopfes mit dem Gesichte gegen die Schaambeinverbindung, die Schieflagen des Kopfes, jede Steißlage, das zweite Zwillingskind bei Schieflagen der Gebärmutter und Zuckungen des Kindes. In den erwähnten Fällen überläßt man theils weit sicherer die Geburt den eigenen Kräften der Natur, theils wendet man Mittel zur Hülfe an, welche weder für Mutter noch Kind so gefährlich sind als die Wendung.

§. 566.

466) Welche sind die unrichtigen Anzeigen der Wendung?

§. 566.

467) In folgenden Fällen darf aber niemals die Wendung gemacht werden:

a) Wenn der Kopf oder der Steiß schon zu tief ins Becken getreten, noch weniger, wenn sie eingekeilt sind; das Kind stirbt dann gewöhnlich, und die Mutter leidet oft große Gefahr, besonders wegen des leicht zu verursachenden Gebärmutterrisses.

b) Wenn das Becken wirklich so eng ist, daß man zwar das Kind wenden, aber in der Folge den Kopf nicht durchbringen kann.

c) Wenn die Frucht noch unzeitig oder unreif ist.

d) Wenn die Wasser schon lange abgeflossen sind und die Gebärmutter sich so fest über das Kind zusammengezogen hat, daß das Einführen der Hände und das Aufsuchen der Füße gar nicht möglich ist.

§. 567.

Die Wendung ist aber bald leichter und weniger gefährlich, bald sehr schwer und mit größerer Gefahr für die Mutter und das Kind verbunden.

468*)

467) In welchen Fällen darf die Wendung niemals unternommen werden?

468*) Leicht und weniger gefährlich ist sie, wenn die Füße nicht so weit vom Muttermunde entfernt und die Wasser noch nicht abgeflossen sind, die Gebärende ein sehr weites Becken und schon öfters geboren hat, und die Gebärmutter sich nicht sehr, besonders krampfhaft zusammenzieht. 468**) Schwerer und gefährlicher ist sie, wenn die Füße sehr weit vom Muttermunde liegen, das Kind mit dem Bauche, Halse oder mit der Nabelschnur vorliegt, das Becken enge ist, die Gebärende zum ersten Male entbunden wird, wenn die Wasser schon lange abgeflossen, die Geburtstheile geschwollen und trocken sind, und die Gebärmutter sich sehr zusammenzieht oder die Entbindung wegen gefährlichen Umständen, z. B. wegen Blutflüssen, Zuckungen u. dgl. nach wenig geöffnetem Muttermunde beschleunigt werden muß.

§. 568.

469) Vor der Wendung hat die Hebamme auf folgende Vorbereitungen zu achten:

a) Auf die genaue Untersuchung, welche sich mit der Bestimmung beschäftigt, ob die Wendung

468*) Wenn ist die Wendung leichter und weniger gefährlich?
468**) Wenn schwerer und gefährlicher?
469) Auf welche Vorbereitungen hat die Hebamme vor der Wendung zu achten?

dung wirklich gemacht werden könne, wie das Kind liege und ob die Wasser schon abgegangen sind oder nicht.

b) Auf die Entfernung aller Hindernisse, wodurch die Wendung erschwert oder gefährlich werden könnte. Dahin gehört die Entleerung des Afters und der Urinblase, unbequeme Kleidung, viele Menschen im Zimmer, zu große Wärme, Zugluft, Geschwulst und Entzündung der Geschlechtstheile, in welchem letzten Falle warme Ueberschläge von Chamillen mit Hollunderblüthen und Einsprützungen in die Mutterscheide von demselben Absude mit Oele gemacht werden können, die besonders auch dann sehr nützlich sind, wenn die Wasser abgegangen und die Geschlechtstheile sehr trocken sind.

c) Auf die vorzubereitende Lage Die Wendung wird in leichten Fällen auf dem Queerbette §. 505., in schweren aber, bei welchen besonders viele Anstrengung für die Lösung der Arme und Herausleitung des Kopfes vorauszusehen ist, in dem erhöheten Gebärstuhle oder auf einem nach §. 506. zu einem Gebärbette hergerichteten Tische vorgenommen; die Gebärende muß

dabei etwas tiefer mit dem obern Körper, stark vorwärts aber und erhöhet mit dem Kreuze gelegt werden.

d) Auf die nothwendigen Geräthschaften und Hülfsmittel. Zur Wendung sind die Wendungsschlingen §. 497. e), schmale Tücher oder Flanell, eine Kohlenpfanne und alle die übrigen §. 507. angegebenen Mittel nothwendig.

e) Auf den schicklichen Zeitpunkt. Wenn die Hebamme nicht nothwendig findet, wegen gefährlichen Zuständen, z. B. Blutflüssen, anhaltenden und oft wiederkommenden Ohnmachten oder Zuckungen, zu tief ins Becken hereintretenden vorliegenden Theilen oder abgeflossenem Fruchtwasser zu eilen, so soll sie selbst in Ermangelung eines Geburtshelfers die Wendung nicht früher vornehmen, als bis der Muttermund beinahe ganz oder wenigstens so weit geöffnet ist, daß man vier Finger der Hand ohne besondere Schmerzen durchführen kann. Darf sie aber auf den Beistand des Geburtshelfers Rechnung machen, so empfiehlt sie der Gebärenden die größte Ruhe im Bette auf der Seite, und verbietet ihr alles Verarbeiten der Wehen, damit

ja

ja die Wasser nicht früher als nach dessen Ankunft abfließen.

I. Von den allgemeinen Regeln, nach welchen die Wendung angestellt wird.

§. 569.

470) So wie sich die Hebamme bestimmt genöthiget findet, die Wendung selbst zu unternehmen, und alles Nöthige zubereitet hat, so entblößt sie ihre Arme bis über die Ellenbogen, versieht sich mit einem Tuche, und bestreicht den Rücken der linken Hand, wenn die Füße in der rechten, und jenen der rechten Hand, wenn sie in der linken Seite der Mutter liegen, mit einem Oele oder Fette, und beobachtet nun folgende Regeln:

a) Die mit dem Fette oder Oele bestrichene Hand wird kegelförmig so zusammengelegt, daß der Daumen zwischen den andern Fingern eingeschlossen ist, und darauf behutsam durch allmähliges Hin- und Herbewegen in die Mutterscheide gebracht; sobald sie mit ihrer größten Breite durch ist, so führt man sie mit ihrem Rücken gegen die Aushöhlung des Kreuzbeins in die Höhe an den Muttermund, und sind die Häute noch un-

470) Welche sind die allgemeinen Regeln für die Wendung?

ungerissen, so wartet man, wenn Wehen da sind und keine Eile nothwendig ist, bis sie sich spannen, sprengt sie dann mit den Fingern, und bringt darauf die Hand nach und nach in die Höhle der Gebärmutter bis an den Arm, um dadurch sogleich den Muttermund einigermaßen zu verschließen und den zu häufigen Ausfluß des Fruchtwassers zu verhüten.

b) Ist der Muttermund noch nicht so weit geöffnet, daß man die Hand durchführen kann, so sucht man mit den von einander gestreckten Fingern denselben nach und nach auszudehnen, und führt darauf die Hand weiter in die Gebärmutter fort, nachdem man noch einmal die Beschaffenheit des vorliegenden Theiles genau untersucht hat.

c) Der Ort, an welchem die Hand nun an der Seite weiter durch die Höhle der Gebärmutter geführt wird, ist der schicklichste Raum im Becken an der vordern Fläche des Kindes; bei dem Fortführen aber meide man sorgfältig allen Druck der Gebärmutter, der Nabelschnur, des Mutterkuchens, des Unterleibes, des Gesichtes und das Hereinziehen der Arme oder Hände des Kindes, die man fälschlich für seine Füße halten könnte.

d) Die

d) Die Hand darf sich niemals mit dem Rumpfe des Kindes kreuzen, und die rechte darf nur in die linke und die linke nur in die rechte Mutterseite, und zwar jederzeit neben dem Rumpfe des Kindes eingeführt werden.

e) Die innere Fläche der Hand soll jederzeit gegen das Kind und die äußere gegen die Gebärmutter gekehrt seyn, und man muß immer die Vorsicht beobachten, die Hand mehr an den Körper des Kindes als an die Gebärmutter zu halten.

f) Die Gebärende muß sich sehr ruhig verhalten und darf keine Wehen verarbeiten; sollte aber eine Wehe oder besonders ein Krampf am Muttermunde eintreten, so läßt man die Hand ruhig liegen, und wartet ab, bis Wehen und Krampf ganz aufgehört haben.

g) Die in der Gebärmutter befindliche Hand soll mehr mit den Fingern als mit der Hand selbst arbeiten, die Hand muß nur jederzeit so viel und zwar nach und nach zugeben, als nothwendig ist, um weiter zu kommen oder die Füße zu erreichen.

h) Liegen beide Füße ganz nahe am Muttermunde, so faßt man beide, wenn es geschehen kann, nach

der

der §. 553. angegebenen Art, und zieht sie beide zu gleicher Zeit abwärts durch den Muttermund in die Scheide herein, nie dürfen sie bei der Wendung gegen den Rücken, sondern jederzeit nur gegen die vordere Fläche des Unterleibes zu hereingeleitet werden, um sie nicht abzubrechen.

i) Können beide Füße nicht zu gleicher Zeit hereingezogen werden, so legt man an den nächsten die vorher mit Seife bestrichene Schlinge in der Scheide über das Fußgelenke an, zieht ihn damit hervor, und dann löst man erst den zweiten nach den bei der künstlichen Fußgeburt §. 553. angegebenen Regeln.

k) Liegen beide Füße zu weit vom Muttermunde entfernt, z. B. bei einer Rücken- Bauch- oder Brustgeburt u. s. w., so muß der in demselben vorliegende Theil, z. B. der Rücken durch vorsichtigen und leichten Seitendruck gegen die den Füßen entgegengesetzte Seite hingeschoben werden, theils um zu den Füßen zu gelangen, theils um sie dem Muttermunde zu nähern. (Die Anleitung am Fantome wird diesen Handgriff deutlicher machen.)

l) Hat man die Füße erreicht, und beide sind nach dem Muttermunde gekehrt, so versuche man auch hier, wenn es leicht und ohne besondere Schmerzen geschehen kann, beide zu gleicher Zeit hereinzuleiten, nur müssen sie jederzeit in dem Knie- oder Fußgelenke angezogen werden.

m) Liegen aber die Füße auf dem Rücken des Kindes und nicht dem Muttermunde nahe, so muß man erst die Schenkel anziehen, und die Knie gegen den Unterleib des Kindes nach vorne zu, niemals aber nach hinten zu beugen.

n) Sollten die Füße an der vordern Seite der Mutter gegen den Nabel zu liegen, so gebe man der Gebärenden eine Seitenlage, um das Aufsuchen der Füße zu erleichtern.

o) Die Füße dürfen nie vorne an der Schaambeinverbindung, sondern jederzeit seitwärts, noch besser aber an der Kreuz- und Hüftbeinverbindung gegen das Kreuzbein herabgeleitet werden.

p) Kann man nicht beide Füße auf ein Mal herausleiten, so ziehe man nur den einen an und aus der Scheide hervor, lege eine Schlinge über das Fußgelenke, damit er sich nicht wieder zurückzieht, und führt darauf diejenige Hand ein,

deren

deren innere Fläche der großen Zehe des an der Schlinge befestigten Fußes zugekehrt ist, führt sie jederzeit an der innern Seite des Fußes weg bis zum Verborgenen, und zieht diesen herein.

q) Macht aber der zweite zu lößende Fuß zu große Schwierigkeit, besonders wenn die Wasser lange abgeflossen sind und der Muttermund sich sehr zusammenzieht, so kann man zuerst den vorliegenden Schenkel allein anziehen, und ist das Kind bis zum Steiße geboren, so setzt man den Finger der einen Hand hakenförmig ein, leitet den Steiß hervor, indem man zu gleicher Zeit den Schenkel des andern Fußes anzieht, und verfährt dann wie bei der Steißgeburt §. 561.

r) Sind nun beide Füße hervorgezogen, so beobachte man die §. 553. bis §. 559. angegebenen Regeln der künstlichen Fußgeburt. Auf den Scheintod des Kindes hat sich übrigens die Hebamme meistens gefaßt zu machen, und dann die in der Folge anzugebenden Mittel zur Wiederbelebung desselben unverdrossen und anhaltend anzuwenden, nicht aber durch das Vorurtheil sich abhalten oder irre führen zu lassen, als sey ein gewendetes Kind nicht mehr zum Leben zu bringen, und

man

man dürfe es ohne Weiteres als todt hinlegen.

II. Von den nothwendigsten besondern Regeln für die Wendung.

§. 570.

Die §. 569. angegebenen Regeln für die Wendung gelten zwar für alle Wendungsfälle, für mehrere aber sind einige besondere zu beobachten, welche sich meistens nach der Lage des Kindes und der Füße richten.

A. Die Wendung bei der Steißgeburt.

§. 571.

471*) Wenn es nach §. 564. c) nothwendig ist, die Wendung bei vorliegendem Steiße zu machen, so hat man auf die Lage des Rumpfes und auf jene der Füße zu achten. — Findet man den Rücken des Kindes nach einem oder dem andern Darmbeine gerichtet, so schiebt man mit der Hand behutsam den Hintern gegen die den Füßen entgegengesetzte Seite, und zieht diese herein. — Ist der Rücken nach vorne oder nach hinten gekehrt, so giebt man der Ge-

471*) Auf welche Art wird die Wendung bei der Steißgeburt gemacht?

Gebärenden eine Seitenlage, dreht das Kind auf die Seite gegen das Darmbein, und leitet die Füße herein. Bei den völlig nach dem Leibe gestreckten Füßen geht man übrigens nur bis an das Kniegelenk, und drückt in diesem einen Unterschenkel nach dem andern mit dem Daumen etwas nach außen, wobei sich die Füße der Hand nähern, und dann herausgezogen werden können.

B. Die Wendung bei der Nacken- Rücken- und Lendengeburt.

§. 572.

471**) Nachdem genau untersucht ist, führt man gewöhnlich die Hand in die Seite ein, wo die Füße liegen, setzt ihre innere Fläche ausgestreckt an den Rücken, und schiebt ihn mit dem Daumen in die den Füßen entgegengesetzte Seite. Liegen die Füße mit den Fersen nach dem Rücken des Kindes, so führt man beide, so bald sich die Hüften dem Muttermunde genähert haben, herein, sind sie aber gegen den Bauch gekehrt, dann läßt man von einer andern Person äußerlich den Leib etwas nach der Seite halten, führt die Hand über die Hüften nach dem Schenkel des am

wei=

471**) Auf welche Art bei der Nacken- Rücken- und Lendengeburt?

weitesten liegenden Fußes, biegt das Knie, geht zum Fuße, leitet ihn heraus, und löset darauf den andern nach den angegebenen Regeln.

C. Die Wendung bei der Hals- Brust- Bauch- und Beckengeburt.

§. 573.

471***) Man bringt die Hand in die Seite, wo die Füße liegen, so ein, daß die Finger wo möglich immer seitwärts am Kinde hinweggehen, und weder den Hals, Bauch noch die Geburtstheile und Nabelschnur stark berühren. Sind die Füße dem Muttermunde genähert und liegen sie nach dem Rücken zu, so führt man die Hand an der vordern Fläche des Schenkels bis zu den Knieen, und drückt diese nach dem Bauche zu an; sind die Füße schon nach dem Muttermunde gekehrt, so ist oft nur das Anlegen der Schlinge an beide nothwendig, und dann kann das Hereinziehen der Füße sehr leicht geschehen, wenn in demselben Augenblicke, wo man anzieht, mit der andern Hand der vorliegende Theil des Rumpfes etwas in die Höhe gehoben wird.

D. Die

471***) Bei der Hals- Brust- Bauch- und Beckengeburt?

D. Die Wendung bei der Geburt mit vorliegendem Seitentheile des Halses, der Brust und der Hüfte.

§. 574.

471****) Ist der Rücken nach vorne gekehrt, so schiebt man den Hals, den Seitentheil der Brust oder die Hüfte in die den Füßen entgegengesetzte Seite, faßt den am weitesten liegenden Fuß, gewöhnlich den obern zuerst, und zieht nachher beide Füße hervor. Ist der Rücken nach hinten gekehrt, so dreht man das Kind, während die Hüfte in die Höhe gehoben wird, zugleich etwas auf den Bauch, und ergreift auch zuerst den obern Fuß. Sollte bei vorliegender Hüfte die Lösung der Füße nicht mehr leicht geschehen können, weil diese schon zu tief ins Becken getreten ist, so lasse man, wenn es zudem keine Eile hat, das Kind mit dem Steiße kommen.

E. Die Wendung bei der Schultergeburt.

§. 575.

472) Wenn eine Hebamme die Wendung bei vor=

471****) Bei der Geburt mit vorliegendem Seitentheile des Halses, der Brust und der Hüfte?

472) Was hat die Hebamme bei vorliegender Schulter vorzüglich mit vorliegendem Ellenbogen oder aus den Geburtstheilen hervorgefallenem Arme bis zur Ankunft des

vorliegender Schulter vorzüglich mit vorliegendem Ellenbogen, Arme oder einer Hand nicht selbst übernehmen oder sich auf den Beistand eines Geburtshelfers bestimmt verlassen kann, so hat sie bis zur Ankunft desselben Folgendes zu beobachten:

a) Der Gebärenden ist die strengste Ruhe im Bette zu empfehlen, wobei das Kreuz hoch gelegt wird.

b) Keine Wehe darf verarbeitet werden.

c) Weder an der Schulter noch an dem Ellenbogen oder Arme darf etwas gemacht, noch weniger angezogen werden.

d) Sollte der Arm da, wo die Hebamme gerufen wird, bis vor die Geburtstheile hervorhängen, so untersuche dieselbe sogleich, ob er nicht abgebrochen ist, und um das Abbrechen zu verhüten, binde sie ihn mit einem Bande oder der Schlinge an den Schenkel der Gebärenden an, und mache Umschläge von Wein oder aus dem Absude von Chamillen, Salbei und Melissen mit Wein gemischt über denselben, um die Folgen des zu starken Anschwellens zu verhüten.

e) Sind die Geburtstheile angeschwollen, so werden

des Geburtshelfers zu beobachten, wenn sie die Wendung nicht selbst unternimmt?

den auch darüber die erwähnten Umschläge gemacht, und ist die Scheide sehr trocken, so sprütze sie zuweilen Chamillenabsud mit vielem Oele gemischt in die Mutterscheide.

§. 576.

473*) Sieht sich aber die Hebamme genöthigt, die Wendung bei vorliegender Schulter zu machen, so muß sie dazu so bald als möglich schreiten, ehe sich die Schulter im Becken einkeilt. Zu dem Ende geht sie in die Seite, wo die Füße liegen, mit der Hand ein, schiebt die Schulter in die den Füßen entgegengesetzte Seite, geht von der vordern Fläche des Rumpfes vorsichtig in die Höhe, faßt den entferntesten Fuß, zieht diesen langsam und darauf den andern an, und sucht so beide aus der Mutterscheide hervorzuleiten; macht das Herausziehen der Füße zu große Schwierigkeit, so legt man die Schlinge an und hebt die Schulter etwas mehr in die Höhe. — Sollte statt dem Rücken die vordere Fläche des Rumpfes, z. B. Bauch und Brust nach vorne gegen die Schaambeinverbindung zu liegen, so muß jederzeit der Rumpf etwas auf den Bauch gedreht und der oberste Fuß angezogen

473*) Auf welche Art wird die Wendung bei vorliegender Schulter gemacht?

gezogen werden. — Der Fall, wo die Schulter vollkommen im Becken eingekeilt und die Wasser schon lange abgeflossen sind, fordert jedesmal den Beistand eines Geburtshelfers, und die Hebamme hat nun besonders bei vorgefallenem Arme die §. 575. angeführten Vorschriften bis zur Ankunft desselben zu beobachten.

F. Die Wendung mit vorgefallenen oberen und unteren Gliedmaßen.

§. 577.

473**) Sind sie allein vorgefallen, so sucht man die Füße wohl von einander zu unterscheiden, legt eine Schlinge an einen oder beide Füße und zieht an jener, indem man den Rumpf etwas in die Höhe hebt. Gleiches thut man bei vorliegendem Kopfe mit den oberen und unteren Gliedmaßen, nur muß die Gebärende noch höher mit dem Kreuze gelegt werden, damit der Kopf mehr vom Eingange des Beckens entfernt bleibt.

473**) Auf welche Art bei vorgefallenen oberen und unteren Gliedmaßen?

G. Die Wendung bei vorliegendem Kopfe.

§. 578.

473***) Wenn die Hebamme unter den §. 564. d) bis l) angeführten Anzeigen für nothwendig findet, bei vorliegendem jedoch noch in oder über dem Eingange beweglichen Kopfe, die Wendung zu machen, so wird derselbe, er mag liegen, wie er will, vor Allem behutsam nach oben, und, wo möglich, in die den Füßen entgegengesetzte Seite geschoben, nachdem man der Gebärenden eine Seitenlage gegeben hat. Man geht darauf vom Halse zur Brust, von dieser seitwärts am Bauche weg zu den Füßen, welche in den Knieen gebogen werden; gewöhnlich kann man nur einen Fuß nach dem andern herausleiten, wozu das Anlegen der Schlinge nothwendig ist. Sollte das Herausziehen der Füße Schwierigkeit machen, so sucht man mit der einen Hand den Kopf etwas in die Höhe zu heben, und darauf sogleich die Schlinge gegen die Hand anzuziehen, welche den Kopf in die Höhe gehoben hat.

473***) Bei vorliegendem Kopfe?

H. Die

H. Die Wendung bei einer Zwillingsgeburt.

§. 579.

473****) Wenn die Wendung bei einer Zwillingsgebart schon das erste Kind anzeigt, so ist vorzüglich darauf zu achten, daß man die Häute des zweiten Kindes nicht verletze; sollten aber die Wasser des zweiten Kindes schon abgeflossen seyn, so hüte man sich, einen oder beide Füße desselben statt jene des ersten Kindes zu fassen. Sonst sind dieselben Regeln der Wendung zu beobachten, welche sich nach der Lage des Kindes richten.

473****) Bei einer Zwillingsgeburt?



Vierter Abschnitt.

Von der Behandlung regelwidriger und kränklicher Zustände der Schwangerschaft und Geburt.

Erstes Kapitel.

Von der Behandlung der wegen fehlerhaften und kränklichen Zuständen der Mutter regelwidrigen und schweren Geburten.

§. 580.

Da bei den wichtigsten regelwidrigen und kränklichen Zuständen in der Schwangerschaft und Geburt die Hülfe des Arztes, Wundarztes oder Geburtshelfers nothwendig ist, so kann nur von der Behandlung derjenigen die Rede seyn, bei welcher dieselbe der Hebamme anvertrauet werden kann, oder bei welcher bis zur Ankunft des Arztes oder Geburtshelfers eine besondere Vorkehrung von Seiten der Hebamme erfordert wird.

§. 581.

§. 581.

474*) Bei allgemeiner Schwäche §. 268., Ohnmachten §. 269., Zuckungen §. 270., Blutflüssen aus andern Theilen als den Geburtstheilen §. 271., bei heftigem Erbrechen §. 272., und eingesperrten Brüchen §. 273. hat die Hebamme so schnell als möglich die Hülfe des Arztes oder Geburtshelfers zu verlangen. Bei großer allgemeiner Schwäche und Ohnmachten kann man der Gebärenden bis zur Ankunft des Arztes oder Geburtshelfers öfters eine Tasse Fleischbrühe und etwas Wein reichen, und sie öfters mit etwas Wohlriechendem anstreichen und mit erwärmten Tüchern bedecken; bei Zuckungen gebe sie einige Afterklystiere aus Chamillenabsud und lasse eine Tasse Chamillenthee trinken; und bei Blutflüssen aus andern Theilen empfehle sie Ruhe im Bette, lasse im Zimmer nicht zu warm machen, und kömmt das Blut aus einer geborstenen Kindsader am Fuße, so lege sie etwas Eichenschwamm oder in Ermangelung dessen ein in Branntwein getauchtes Bäuschchen auf, und binde es sorgfältig zu.

§. 581.

474*) Was hat die Hebamme bei allgemeiner Schwäche, bei Ohnmachten, Zuckungen, Blutflüssen aus andern Theilen als den Geburtstheilen, bei heftigem Erbrechen und eingesperrten Brüchen zu thuen?

§. 582.

474**) Bei Mißstaltung, zu großer Fettigkeit des Körpers, zu dickem Halse und bei Krankheiten der Brust, welche nicht nur Beschwernisse im Athemholen §. 227. verursachen, sondern auch das Verarbeiten der Wehen sehr erschweren, lasse die Hebamme die Gebärende jederzeit im Bette niederkommen, und sorge ja dafür, daß sie mit Kopf und Brust nicht zu tief gelegt werde. Sobald übrigens die Geburt zu langsam vor sich geht, oder selbst Gefahr der Erstickung zu befürchten ist, so begehre sie auf der Stelle den Beistand eines Geburtshelfers.

§. 583.

474***) Bei der Wassergeschwulst der Schaamlefzen §. 275. kann die Hebamme fleißig warme Tücher, die mit Wachholder über Kohlen geräuchert, oder auch trockene warme Kräutersäckchen, die mit Melissen, Chamillen und Holderblüthen oder Kleie gefüllt sind, überlegen. — Bei der Blutgeschwulst werden warme Ueberschläge von dem Absude

474**) Was bei Mißstaltung, zu großer Fettigkeit des Körpers, zu dickem Halse und bei Krankheiten der Brust?

474***) Bei Wasser- und Blutgeschwulst der Schaamlefzen?

sude der §. 528. erwähnten Kräuter mit warmen Wein gemacht. Sobald sich aber die Geschwulst nicht bald darauf verliert, ist unverzüglich die Hülfe eines geschickten Wundarztes zu verlangen. — Bei der Entzündungsgeschwulst der Geburtstheile §. 277., welche während der Geburt entsteht, ist auch sogleich der Beistand eines Geburtshelfers anzusprechen, und bis zu dessen Ankunft der Ueberschlag wie bei der Blutgeschwulst anzuwenden.

§. 584.

474****) Beträchtliche Enge der Mutterscheide §. 278., welche nicht Folge des zu engen Beckens ist, kann durch Einsprützungen in die Mutterscheide vom Chamillenabsude mit vielem Fette oder Oele und den Gebrauch des Dunstes von bloßem Wasser oder des Hollunderabsudes gemindert werden; man kann sich eines gewöhnlichen Trichters bedienen, oder man taucht einen Schwamm ein, drückt ihn aus, und legt ihn vor die Geburtstheile. Bei allen zum ersten Male Gebärenden kann man damit am meisten nützen; doch weit vortheilhafter ist bei diesen das Anwenden lauwarmer Bäder schon in den letzten Wochen

der

474****) Bei beträchtlicher Enge der Mutterscheide?

der Schwangerschaft, die höchst vorsichtig und mit Zuziehung eines Arztes gebraucht werden müssen.

§. 585.

474*****) Bei einem beträchtlichen Vorfalle der Mutterscheide §. 279. läßt man die Gebärende nicht im Stuhle, sondern im Bette mit sehr erhöhetem Kreuze niederkommen, streicht den Vorfall mit etlichen Fingern außer den Wehen gegen den Kopf zurück, und eine andere Person kann während der Zeit, als der Kopf zum Durchschneiden kömmt, den Vorfall zurückhalten. — Krampfhafte Zusammenziehung der Mutterscheide §. 281. hebt man leicht durch Einsprützungen und durch den Dunst von Chamillenabsud mit einem Schwamme.

§. 586.

474******) Bei venerischen und andern Geschwüren in der Mutterscheide mache die Hebamme fleißig ölige und schleimige Einsprützungen, und bestreiche ihre Hände durchaus mit vielem Fette, um nicht angesteckt zu werden. — Verengerungen des

474*****) Bei einem beträchtlichen Vorfalle der Mutterscheide?

474******) Bei venerischen und andern Geschwüren und Entzündung der Mutterscheide?

des Muttermundes, besonders durch Krampf oder auch von zu frühe abgegangenen Wassern verursacht, heben der Dunst von Chamillen und Hollunderabsud, die Einsprützungen davon mit vielem Oele oder Fette, und ein Schwamm selbst, der mit einem Bande versehen in Chamillenabsud und Oel getaucht an den Muttermund gebracht wird. Doch wenn auf mehrfache Anwendung dieser Mittel die Erweiterung nicht bald erfolgt, so erbitte sich die Hebamme schleunigst den Beistand eines Geburtshelfers. — Bei der Entzündung des Muttermundes §. 284. ist dasselbe zu beobachten.

§. 587.

475*) Geht die Geburt wegen zu schwachen und unwirksamen Wehen §. 285. zu langsam vor sich oder fehlen sie am Ende ganz, weil die Gebärende an und für sich selbst sehr schwach, matt und kränklich ist, so kann die Hebamme durch ein gelindes Reiben mit der flachen Hand, durch Auflegen eines mäßig erwärmten Tuches, durch etwas Chamillenthee, einen Löffel voll Wein, etwas kräftige Fleischbrühe und durch ein Afterklystier von Chamillenthee kräf-

475*) Wie ist die zu langsame Geburt wegen schwachen und unwirksamen Wehen zu behandeln?

kräftige Wehen zu erwecken suchen. Fruchten diese Mittel aber nicht, so vermeide sie alle weitere treibende hitzige innerliche Mittel, und schicke auf der Stelle nach einem Geburtshelfer.

§. 588.

475**) Geht die Geburt aber zu schnell vor sich oder ist wenigstens schon im Anfange diese voraus zu sehen, entweder weil das Becken zu weit, das Kind zu klein oder die Wehen zu stark sind, so hat die Hebamme folgende Regeln zu beobachten:

a) Sie verbiete aufs strengste alles Verarbeiten der Wehen.

b) Sie lasse die Gebärende sich gleich anfangs und zwar seitwärts ins Bette legen, und sie in diesem, aber nicht im Stuhle niederkommen.

c) Sie sprenge die Häute früher als der Muttermund vollkommen ausgedehnt ist; sollten aber die Häute mit dem Kopfe zu gleicher Zeit kommen, so müssen sie schnell gesprengt werden.

d) In der dritten, und vorzüglich in der vierten Geburtszeit darf sie höher mit dem obern Körper und tiefer mit dem Kreuze liegen.

e) Man

475**) Wie die zu schnelle Geburt wegen zu starken Wehen, zu weitem Becken und zu kleinem Kinde?

e) Man muß den Kopf eher zurückhalten und ja das Kind nicht zu schnell anziehen.

f) Man muß sehr vorsichtig mit dem Herausnehmen der Nachgeburt seyn.

g) Die Wöchnerin muß sich viel länger ruhig im Bette halten, als eine andere.

§. 589.

475***) Bei krampfhaften Wehen §. 288. vom gelinden Grade kann die Hebamme Chamillenthee trinken lassen, warme Tücher über den Leib legen und auch einige Male Afterklystiere von Chamillenabsud geben. Sobald sie darauf nicht nachlassen oder noch heftiger werden, ist auf der Stelle die Hülfe eines Arztes, der zugleich Geburtshelfer ist, anzusprechen.

§. 590.

476) Die Behandlung von Blutflüssen aus den Geburtstheilen in der Schwangerschaft richtet sich auch

475***) Bei krampfhaften Wehen?

476) Wornach richtet sich die Behandlung der Blutflüsse aus den Geburtstheilen in der Schwangerschaft, und was ist zu beobachten, wenn der Blutfluß das wiederkommende Monatliche anzeigt, aus der Mutterscheide kömmt, ein Zeichen der zeitigen oder unzeitigen Geburt, der Schwangerschaft mit einer Mole oder des auf dem Muttermunde vorliegenden Mutterkuchens ist?

nach den Ursachen; um diese zu erfahren, muß daher die Hebamme jede Schwangere mit einem Blutflusse jederzeit erst untersuchen:

a) Ist er nur das Monatliche, so ist zwar nichts anzuordnen, jedoch empfehle die Hebamme der Schwangern die größte Ruhe während dieser Zeit und Unterlassung aller zu starken Bewegung und Erhitzung, sey es durch Speisen, Getränke oder andere Ursachen. Befindet sich die Schwangere dabei nicht wohl, so ist dieses ein Gegenstand für die Hülfe des Arztes.

b) Kömmt der Blutfluß auch nur aus der Mutterscheide, so sind dieselben Vorschriften wie bei a) zu beobachten; nur wenn er aus einer geborstenen Blutgeschwulst oder einer Kindsader kommen sollte, ist der Beistand eines Geburtshelfers auf der Stelle nothwendig.

c) Ist der Blutfluß ein Vorbote einer unzeitigen oder frühzeitigen Geburt §. 405. e), so schicke die Hebamme sogleich nach einem Geburtshelfer; bis zu dessen Ankunft hat sie der Gebärenden Ruhe im Bette mit etwas tiefer gelegtem oberen Körper zu empfehlen, alle zu starke Bewegung und Erhitzung vorzüglich durch große

Wärme

Wärme im Zimmer und viele Betten zu untersagen; ist sie sehr stark, vollblütig, roth im Gesichte und das Blut fließt stark, so lasse man sie etwas Zitronenwasser, Limonade oder auch Essig mit Wasser gemischt trinken, und wenn darauf der Blutfluß bis zur Ankunft des Arztes sich nicht mindert, so macht man kalte Umschläge über den Unterleib. Ist die Schwangere aber schwächlich, blassen Gesichts, und hat sie schon viel Blut verloren, so reiche man ihr etwas Chamillenthee oder Fleischbrühe, streiche sie mit etwas Wohlriechendem an, und lege ein trockenes mäßig erwärmtes Tuch über den Unterleib. Alle abergläubische Mittel, z. B. Blutseiden, Blutsteine u. dgl. auf den Leib gelegt, müssen vermieden werden.

d) Ist der Blutfluß ein Zeichen der Schwangerschaft mit einer Mole §. 264. h), so ist auf der Stelle zu einem Geburtshelfer zu schicken, und bis zu seiner Ankunft verfährt die Hebamme, wie bei c) angegeben wurde. Eben so verfährt sie

e) bei dem Blutflusse, welcher den auf dem Muttermunde vorliegenden Mutterkuchen

an=

anzeigt, bei dem sie jedoch nach §. 564. d), e), h) die Wendung nur dann unternehmen darf, wenn der Blutfluß sehr stark ist, Zuckungen bevorstehen, und sie auf den Beistand eines Geburtshelfers gar nicht oder nicht bald genug zur Rettung des Kindes Rechnung machen kann.

§. 591.

477) Bei einem Blutflusse, der von zu früher Lostrennung des Mutterkuchens herrührt, und sich kurz vor oder gleich im Anfange der Geburt einstellt, hat die Hebamme, wenn er nicht bedeutend ist und sonst keine gefährlichen Zufälle damit verbunden sind, weiter nichts als Ruhe im Bette zu empfehlen, und alle zu starke Anstrengung, Bewegung und Erhitzung zu untersagen. Sollte er heftiger werden, so verlange sie baldigst den Beistand eines Geburtshelfers, und handle bis zu dessen Ankunft so, wie §. 590. c) angegeben wurde; nur wenn der Blutfluß sich nicht stillte, und der Beistand des Geburtshelfers zu lange ausbliebe oder gar nicht zu erhalten wäre, dürfte sie unter den §. 564. d) angegebenen Bedingungen die Wendung machen. — Zuweilen

477) Was ist zu thuen bei dem Blutflusse von zu früher Lostrennung des Mutterkuchens?

weilen rührt der Blutfluß in der zweiten Geburtszeit von zu starker Ausdehnung mit vielem Fruchtwasser her; in diesem Falle dürfen die Wasser sogleich künstlich gesprengt werden.

§. 592.

478) Der Gebärmutterriß §. 294 fordert insgemein auf der Stelle den Beistand eines Geburtshelfers, sobald das Kind in den Bauch gefallen ist; doch meistens wird bis zu dessen Ankunft die Gebärende schon todt seyn, wobei nachher dennoch die Entbindung von ihm vorgenommen werden muß. Nur wenn in dem Falle einer Fuß- oder Kniegeburt die Füße noch in der Scheide zu fühlen wären, könnte die Hebamme die Geburt des Kindes beschleunigen.

§. 593.

479*) Schieflage der Gebärmutter §. 298. fordert meistens keine besondere Hülfe, als daß man, besonders wenn Schieflage des Kopfes damit verbunden ist, der Gebärenden gleich im Anfange der Geburt die Lage auf die dem Muttergrunde entgegengesetzte Seite im Bette anweißt. Mithin legt man die Frau auf die rechte Seite, wenn der Gebärmutter-

478) Was ist bei dem Gebärmutterrisse zu beobachten?
479*) Welche Behandlung erfordert die Schieflage der Gebärmutter?

muttergrund auf der linken, auf die linke hingegen, wenn er nach der rechten Seite abweicht. Im Falle der Schieflage mit dem Grunde nach vorne oder bei dem Hängebauche läßt man in der Schwangerschaft eine zweckmäßige Binde tragen, und empfiehlt die Lage etwas links auf dem Rücken vorzüglich gleich mit dem Anfange der Geburt. Bei dem rückwärts liegenden Gebärmuttergrunde muß die Gebärende queer auf das Bette mit Händen und Füßen knieen, und, im Falle die Geburt nicht vor sich geht, auf der Stelle der Beistand eines Geburtshelfers verlangt werden. Uebrigens sind alle Handgriffe zur Ausdehnung und Hereinziehung des Muttermundes bei Schieflagen der Gebärmutter unnöthig und gefährlich.

§. 594.

497**) Schiefheit der Gebärmutter fordert keine Hülfe; aber höchst nothwendig ist auf der Stelle der Beistand eines Geburtshelfers bei der Zurückbeugung derselben §. 304.; bis zu dessen Ankunft empfehle nur die Hebamme, daß sich die Gebärende queer auf das Bette mit Händen und Füßen knieet, oder wenn sie diese Lage nicht lange aushalten kann, mag

479**) Welche die Schiefheit und Zurückbeugung der Gebärmutter?

mag sie sich auf die linke Seite ruhig ins Bette legen; sie vermeide allen Druck des Unterleibes, verbiete allen übermäßigen Genuß im Essen und Trinken, und im Falle der Leib sehr schmerzhaft und gespannt seyn sollte, reibe sie ihn ganz gelinde mit erwärmtem Oele, und lege ganz leichte Tücher über, welche in einen Absud von Chamillen und Hollunder getaucht sind. In die Mutterscheide kann sie gegen das Kreuzbein hin auch einen Schwamm mit einem Bande bringen, der in den erwähnten Absud getaucht und mit Fett oder Oel bestrichen ist.

§. 595.

480) Bei dem Vorfalle der schwangern Gebärmutter §. 308. ist so schnell als möglich der Beistand eines Geburtshelfers zu verlangen; bis zu dessen Ankunft hat die Hebamme Folgendes zu beobachten:

a) Sie lege die Gebärende ruhig ins Bette mit sehr erhöhetem Kreuze.

b) Sie untersage alle Bewegung und Anstrengung, vorzüglich aber das Verarbeiten der Wehen.

c) Sie sorge, daß nicht Bettfedern, Staub oder son=

480) Was hat die Hebamme bei dem Vorfalle der schwangern Gebärmutter zu beobachten?

sonstige Unreinlichkeiten an die vorgefallene Gebärmutter kommen.

d) Sie bestreiche die vorgefallene Gebärmutter mit warmem Oele, und mache auf der Stelle warme Ueberschläge von Chamillen- und Hollunderabsud mit reinen Tüchern, worüber jederzeit noch ein trockenes gelegt werden muß; die weiteren Vorschriften erwarte sie bis zur Ankunft des Geburtshelfers, und hüte sich, die Gebärmutter zu quetschen oder nur irgend den geringsten Versuch zu machen, sie in das Becken zurückzubringen, wodurch sie die größte Gefahr verursachen würde.

e) Nach der Geburt hat die Wöchnerin länger als gewöhnlich Ruhe im Bette zu beobachten und alle Anstrengung und zu starke Bewegung zu vermeiden.

§. 596.

481*) Nachdem bei Enge des Beckens §. 312. selten ein glücklicher Ausgang zu erwarten ist, entweder weil nach §. 314. bis §. 316. die Geburt nur mit großer Anstrengung und Gefahr für Mutter und

481*) Was ist die Hebamme verpflichtet, bei Enge des Beckens jederzeit zu befolgen?

und Kind beendet oder ganz unmöglich wird, so ist die Hebamme verpflichtet, den Beistand des Geburtshelfers auf der Stelle zu verlangen, nicht aber dann erst, wenn die Geburtstheile angeschwollen und entzündet sind, die Geschwulst des Kopfes außerordentlich zugenommen hat, das Kind vielleicht schon todt, und die Gebärende entkräftet und durch andere gefährliche Folgen der langen Verzögerung in die größte Lebensgefahr gesetzt ist. Bis zur Ankunft des Geburtshelfers lasse die Hebamme die Gebärende ruhig im Bette liegen, untersage alles Verarbeiten der Wehen, und suche sie zu trösten, nicht aber von dem Geburtshelfer und der etwa nöthigen Hülfe eine erschreckende und höchst niederschlagende Beschreibung zu machen.

§. 597.

481**) Bei der übermäßigen Weite des Beckens §. 320. und bei dem mit der untern Oeffnung zu sehr nach vorne gerichtetem Becken §. 323. läßt man die Frau liegend gebären, und beobachtet die §. 588. angegebenen Vorschriften; ist aber die untere Beckenöffnung zu sehr nach hinten gerichtet und vorzüglich mit einem Hängebauche verbunden, so ist

481**) Was bei der übermäßigen Weite des Beckens?

ist der Gebärenden frühzeitig die Lage im Bette mit sehr erhöhetem Kreuze anzuweisen. — 481***) Uebermäßige Festigkeit der Knochenverbindungen §. 324. mindert der Gebrauch von lauwarmen Bädern nach der §. 584. angegebenen Art angewendet; doch ist sehr bald nach dem Geburtshelfer zu schicken, wenn sich die Geburt zu lange verzögert. — Bei Verknöcherung des Steißbeins wage es die Hebamme nicht, dasselbe abzubrechen, sondern sie ist verbunden, auf der Stelle den Beistand eines Geburtshelfers anzusprechen, sobald der Kopf des Kindes am Ausgange des Beckens nicht weiter fortrückt.

§. 598.

481****) Bei Anhäufung des Urins in der Blase §. 325. vom Drucke des Kopfes bringe die Hebamme zwei mit Oel oder Fett bestrichene Finger in die Mutterscheide, und suche den Kopf vorsichtig von vorne nach hinten abzuleiten; sobald dieses aber nicht hilft, so ist der Beistand eines Wundarztes nothwendig, um ihn mit einem Katheder abzuzapfen. — Bei Anhäufung des Kothes im Mastdarme §. 326.

481***) Bei übermäßiger Festigkeit der Knochenverbindungen?

481****) Bei der Anhäufung des Urins?

§. 326. hat die Hebamme einige Klystiere gleich mit dem Anfange der Geburt zu geben, die aus Kleienwasser oder einem Absude von Chamillen und Hollunderblüthen bestehen können. — 481*****) Bei der Goldader im Mastdarme §. 327 hüte sich die Hebamme, mit dem Finger in den Mastdarm zu gehen, in der Meinung, dadurch das Hinderniß wegzuschaffen; dafür mache sie entweder Bähungen von Milch, in welcher Hollunderblüthen abgesotten sind, oder brauche den Wasserdunst; sollte aber das Verarbeiten der Wehen zu schmerzhaft werden, so verlange sie den Beistand eines Geburtshelfers hier sowohl, als wenn Geschwülste im Becken §. 328. dasselbe zu sehr verengen, und dadurch das Fortrücken des Kopfes oder Steißes verhindern.

§. 599.

482) Bei falschen Wehen §. 329. empfehle die Hebamme Ruhe im Bette, untersage alles Verarbeiten der Wehen, lasse erwärmte Tücher über den Unterleib legen, eine Tasse Chamillenthee trinken, und gebe auch einige Klystiere von dem Chamillenabsude.

Lassen

481*****) Bei der Goldader im Mastdarme und bei Geschwülsten im Becken?

482) Welche Mittel sind bei falschen Wehen zu empfehlen?

lassen die Schmerzen nicht nach, und es gesellen sich zu heftige Krämpfe oder Zuckungen dazu, dann begehre sie den Beistand eines Geburtshelfers.

Zweites Kapitel.

Von der Behandlung regelwidriger und schwerer Geburten von Seiten des Kindes.

I. Die Behandlung der Scheitelgeburt.

§. 600.

483*) Die Scheitelgeburt §. 323., welche bei hinlänglich weitem Becken, nicht zu großem Kopfe und starken Wehen den Naturkräften sehr wohl überlassen werden kann, fordert keine andere Behandlung als jede andere regelmäßige Kopfgeburt; nur hat die Hebamme darauf zu sehen, daß die Gebärende die Kräfte noch weniger als bei dieser zu frühzeitig verliere, und daß sie das Mittelfleisch in der vierten Geburtszeit sorgfältiger mit der Hand unterstütze. Im Falle, wenn der Kopf vollkommen seitwärts mit dem Gesichte oder

483*) Auf welche Art ist die Scheitelgeburt zu behandeln?

oder im queeren Beckenmaaße gestanden hat, nach dem ausgetriebenen Kopfe die Schultern Schwierigkeit machen, so sind beide Hände über dem Kopfe und beide Daumen über dem Nacken unter den Schaambeinen an den Rücken zu legen, die Schultern anzuziehen und etwas schief zu drehen, damit sie leichter entwickelt werden. Wenn aber die Wasser zu früh abgegangen sind, der Kopf nicht weiter rückt, die Kopfgeschwulst sehr zunimmt und derselbe sehr groß ist, oder die Wehen anfangen, abzunehmen, so ist sogleich der Beistand eines Geburtshelfers zu verlangen.

II. Die Behandlung der Gesichtsgeburt.

§. 601.

483**) Eine Gesichtsgeburt §. 337., welche man in dem §. 339. bestimmten Falle den Kräften der Natur überlassen kann, hat die Hebamme ganz wie eine regelmäßige Kopfgeburt zu behandeln, nur, wenn sie in der ersten oder zweiten Geburtszeit schon die Gesichtsgeburt erkennt, kann sie die Gebärende auf diejenige Seite hin legen, gegen welche die Stirne gekehrt ist. Nach dem Wasserabgange hüte sie sich, am Kopfe etwas mit der Hand oder mit den Fingern einzurichten, und das Gesicht durch öfteres rohes Unter-

483**) Auf welche Art die Gesichtsgeburt?

tersuchen zu verunstalten. In der vierten Geburtszeit hat sie das Mittelfleisch, welches hier mehr gespannt wird, mit der größten Sorgfalt zu unterstützen, und das Kind wegen der öfters sehr großen Geschwulst im Gesichte nicht eher der Mutter zu zeigen, als bis sich diese verloren hat. Erfolgt aber der Wassersprung zu früh, tritt der Kopf nicht nach der §. 340. angegebenen Art ins Becken, steht die Stirne tiefer als das Kinn, ist das Becken enge, der Kopf zu groß oder rückt er nicht weiter, nimmt die Geschwulst zusehends zu, oder nehmen die Wehen ab, so ist auf der Stelle die Hülfe eines Geburtshelfers anzusprechen.

III. Die Behandlung der Geburt mit Schiefstehung des Kopfes.

§. 602.

483***) In der Regel bedarf auch eine Geburt mit Schiefstehung des Kopfes §. 342., wenn die §. 192. und §. 193. angegebenen Erfordernisse stattfinden, keine besondere Behandlung, als die einer regelmäßigen Geburt; jedoch ist es sehr räthlich, daß die Hebamme, welche sich leicht in Bestimmung der Größe des Kopfes und des Beckenraumes irren kann, gleich im Anfange der Geburt die Gebärende auf die-

jenige

483***) Die Geburt mit Schiefstehung des Kopfes?

jenige Seite ins Bette lege, gegen welche der Kopf nicht schief aufsteht, jedoch nur so lange, bis derselbe grade ins Becken getreten ist Sollte er noch in der vierten Geburtszeit schiefstehen, so sucht sie das Mittelfleisch besonders in der Seite sorgfältig zu unterstützen, gegen welche der Kopf schief gerichtet ist, weil diese gewöhnlich mehr angespannt wird.

§. 603.

Die Behandlung der regelwidrigen Fuß- Knie- und Steißgeburten §. 347. ist §. 551. bis §. 561. bei der künstlichen Fuß- Knie- und Steißgeburt angegeben worden; die regelwidrigen Geburten wegen vorliegendem Rumpfe des Kindes §. 348. bis §. 361. und wegen Queer- und Schieflagen des Kindes mit vorliegenden Gliedmaßen §. 362. bis §. 367., wohin die Hals- Nacken- Brust- Bauch- Rücken- Lenden- Becken- Hüft- Schulter- und Armgeburten u. s. w. gehören, fordern auf der Stelle den Beistand eines Geburtshelfers, oder, im Falle diese zur Rettung des Kindes nicht abgewartet werden könne oder gar nicht zu haben wäre, die Wendung nach der Art, wie sie in den erwähnten Lagen des Kindes §. 570. bis §. 579. gelehrt wurde.

§. 604.

484*) Liegt eine Hand, ein Ellenbogen oder ein Arm neben dem Kopfe §. 368., und die Hebamme erkennt dieses gleich im Anfange der Geburt, so lasse sie die Gebärende im Bette niederkommen, verbiete das zu starke Verarbeiten der Wehen, und wenn das Becken sehr weit, der Kopf nicht zu groß, der Arm nicht zu sehr hervorgetreten ist und die Wehen kräftig sind, so kann sie die Geburt den Kräften der Natur ganz überlassen. Sollte aber der Arm schon zu tief eingetreten seyn oder ausgestreckt neben dem Kopfe liegen, der Kopf zu langsam fortrücken oder sich einkeilen, und das Becken enge seyn, so ist auf der Stelle ein Geburtshelfer herbeizurufen.

§. 605.

484**) Bei dem übermäßig großen Kopfe §. 373. ist, sobald die Geburt zu lange anhält, der Kopf zu langsam oder gar nicht im Becken fortrückt, die Behandlung sogleich einem Geburtshelfer zu

484*) Wie ist von der Hebamme zu verfahren, wenn ein Ellenbogen, ein Arm oder eine Hand neben dem Kopfe liegt?

484**) Wie bei dem übermäßig großen Kopfe, bei der Verbeinerung der Kopfknochen, bei dem Wasserkopfe und bei Mißstaltung des Kindes?

zu übergeben; dasselbe ist, sobald die angegebenen Folgen wahrgenommen werden, bei der Verbeinerung der Kopfknochen §. 379., bei dem Wasserkopfe §. 383. und bei Mißstaltung des Kindes überhaupt §. 378. zu beobachten.

§. 606.

484***) Bei der übermäßigen Breite der Schultern §. 376 kann oft dadurch Hülfe geschafft werden, wenn mit beiden Händen, wobei die Daumen genau zwischen den Schulterblättern ruhen müssen, das Kind seitwärts angezogen und die Finger der einen Hand zuletzt hakenförmig in die Achselhöhle gesetzt werden. Bei übermäßiger Größe des Bauches muß das Kind kräftig mit beiden Händen herausgeleitet werden. Fruchtet in beiden Fällen diese Hülfe nicht, so muß sowohl hier als bei dem durch Ungeschicklichkeit vom Kopfe abgerissenen Rumpfe oder von diesem abgerissenen Kopfe §. 382. auf der Stelle ein Geburtshelfer zum Beistande herbeigeholt werden.

484***) Wie bei übermäßiger Breite der Schultern und bei dem vom Kopfe abgerissenen Rumpfe oder von diesem abgerissenen Kopfe?

Drittes Kapitel.

Von der Behandlung der durch Fehler der Häute, der Nabelschnur, des Fruchtwassers und Mutterkuchens schweren und regelwidrigen Geburten und der an diesen vorzunehmenden künstlichen Hülfe.

I. Von dem künstlichen Sprengen der Wasserblase.

§. 607.

485) Die Fälle, in welchen die Wasserblase durch Kunst gesprengt werden muß, sind folgende:

a) Wenn nach gehörig ausgedehntem Muttermunde wegen Mangel an kräftigen Wehen, wegen zu geringer oder zu großer Menge von Fruchtwasser §. 388 und wegen zu zähen und dicken Häuten die Wasserblase nicht von selbst springt.

b) Wenn die Häute schon über die äußern Geburtstheile hervorragen.

c) Wenn man eine künstliche Entbindung, z. B. eine Wendung oder künstliche Fußgeburt unternehmen will, die beschleunigt werden muß.

d) Wenn

485) In welchen Fällen darf die Wasserblase durch Kunst gesprengt werden?

d) Wenn entweder wegen zu weitem Becken oder zu starken Wehen eine zu schnelle Geburt voraus- zusehen ist.

e) Wenn ein heftiger Blutfluß entsteht, welcher vorzüglich bei zu großer Menge des Fruchtwas- sers es nothwendig macht, die Gebärmutter zu entleeren, damit sich dieselbe zusammenziehe und dadurch den Blutfluß stille.

f) Wenn zu viel Fruchtwasser in der Gebärmutter ist, welches heftige Schmerzen und Beängsti- gung verursacht, und Zuckungen der Gebären- den befürchten läßt.

§. 608.

486) Das künstliche Wassersprengen wird ent- weder an den äußeren Geburtstheilen oder innerhalb der Mutterscheide vorgenommen; im ersten Falle zer- reißt man die Häute mit den Fingern oder mit der Nabelschnurscheere, worauf der Riß nur erweitert wird. Wird aber das Wassersprengen innerhalb der Mutterscheide vorgenommen, so setzt man einen Fin- ger an die gespannte Blase, am besten während einer Wehe, und drückt vorsichtig so lange, bis sie platzt, worauf

486) Wo und wie wird das künstliche Wassersprengen vor- genommen?

worauf man den Riß zu vergrößern und die Häute über den Kopf, wenn er vorliegt, wo möglich, mit dem Finger hinaufzuschieben sucht. Jederzeit muß aber darauf genau nachgefühlt werden, ob auch das wahre Fruchtwasser abgegangen ist.

§. 609.

487) Gelingt das Wassersprengen mit dem Finger wegen nicht hinlänglich sich spannender Blase nicht, z. B. bei einer künstlichen Fußgeburt oder Wendung, so bedient man sich einer stumpfen Stricknadel, oder noch besser eines kleinen Häkchens §. 497. a), welches sehr gemächlich oben an die gekrümmte Nabelschnurscheere der Hebamme angebracht werden kann.

II. Von der Behandlung der schweren langsamen Geburt wegen zu frühem Abgange des Fruchtwassers.

§. 610.

488) Sobald die wahren Wasser zu frühe abfließen, so muß die Hebamme genau untersuchen; findet sie den Kopf, die Füße und den Steiß gut gestellt vor, so empfehle sie Ruhe im Bette und verbiete alle An-

487) Was ist anzuwenden, wenn das Wassersprengen mit dem Finger nicht gelingt?

488) Wie ist eine Geburt zu behandeln, bei welcher das wahre Fruchtwasser zu frühe abfließt?

Anstrengung zum Verarbeiten der Wehen. Werden die Geburtstheile trocken, heiß und sehr empfindlich, so mache sie mit einem Absude von Chamillen mit vielem Oele gemischt Einsprützungen in die Scheide bis an den Muttermund, und tauche auch einen Schwamm in den Absud von Chamillen mit Hollunderblüthen gemischt ein, drücke ihn wohl aus, und lege ihn vor die Geschlechtstheile. Dehnt sich der Muttermund darauf nicht bald aus, werden die Geburtstheile trockener, heißer und schmerzhafter, so ist auf der Stelle ein Geburtshelfer zu rufen.

III. Von der Hülfe bei Fehlern der Nabelschnur.

A. Umschlingung der Nabelschnur.

§. 611.

489*) Bei einer Geburt mit Umschlingung der Nabelschnur §. 393. kömmt es theils auf den Theil, um den sie sich geschlungen hat, theils darauf an, ob das Kind mit dem Kopfe oder mit den Füßen voran geboren wird. Ist der Kopf geboren, und die Nabelschnur durch eine oder öftere Umschlingung um den Hals sehr verkürzt, so sucht man sie über den Kopf

489*) Was hat die Hebamme zu beobachten und zu thuen bei einer Geburt mit Umschlingung der Nabelschnur?

Kopf wegzustreifen, und dann in die Scheide seitwärts nach unten hineinzuschieben. Geht dieß aber nicht an, und die Verkürzung ist sehr stark, so schiebe man mit der Nabelschnurscheere ein zweifach über die Furche derselben gelegtes Bändchen unter den Nabelstrang, schneide es in der Mitte durch, schiebe ein Ende links, das andere rechts hin, unterbinde damit jedesmal die Nabelschnur, schneide sie dann in der Mitte durch, und ziehe sogleich das Kind bei dem Rumpfe an. Sollte aber wegen zu starken Wehen die Geburt so schnell vor sich gehen, daß die Nabelschnur weder zurückgestreift noch am Nacken des Kindes unterbunden werden könnte, so muß die Hebamme, um das Abreißen derselben zu verhüten, das Kind sehr nahe und seitwärts an der Mutter herausleiten, und dann sogleich die Nabelschnur loswickeln. — Die Umschlingung der Nabelschnur zwischen den Füßen nach einer Wendung oder Fußgeburt macht vorsichtiges Anziehen und Durchschieben des Fußes nothwendig, wie §. 554. gelehrt wurde.

B. An und für sich zu kurze Nabelschnur.

§. 612.

489**) Ist bei einer Geburt die Nabelschnur an und für sich zu kurz §. 394. und der Kopf liegt vor, so sey die Hebamme sehr vorsichtig bei dem Herausleiten des Kindes, damit dieselbe sie nicht abreiße; sollte aber dadurch wirklich ein Hinderniß für den Kopf entstehen, so muß die Hebamme auf der Stelle einen Geburtshelfer rufen lassen. — Mehr Vorsicht ist bei einer Wendung oder Fußgeburt nöthig; sollte dadurch die Herausziehung des Rumpfes gehindert werden oder nur mit Gefahr der Zerreißung geschehen können, so ist die Nabelschnur zu unterbinden, abzuschneiden, und darauf die Geburt zu beschleunigen.

C. Vorgefallene Nabelschnur.

§. 613.

489***) Ist bei einer Geburt die Nabelschnur vorgefallen §. 396., so soll in der Regel die Hebamme unverzüglich den Beistand eines Geburts-

helfers

489**) Was bei einer Geburt mit an und für sich zu kurzer Nabelschnur?

489***) Bei einer Geburt, wenn die Nabelschnur vorgefallen ist?

helfers verlangen, und bis zu seiner Ankunft folgende Vorschriften befolgen:

a) Sie soll die Gebärende auf der Stelle ins Bette mit sehr erhöhetem Kreuze sich legen lassen.

b) Alles Verarbeiten der Wehen muß sie untersagen, dafür aber die größte Ruhe empfehlen.

c) Liegt der Kopf oder Steiß vor, so tauche sie einen kleinen gabelförmig ausgeschnittenen Schwamm in Oel ein, lege den vorgefallenen Theil der Nabelschnur behutsam in den gabelförmigen Einschnitt des Schwammes, und schiebe nun denselben und die Nabelschnur hinter den Kopf oder Steiß, wodurch diese, wenn der Schwamm aufschwellt, zurückgehalten wird. Hält aber der Schwamm allein die Nabelschnur nicht zurück, so ist eine Binde sehr zweckmäßig, wodurch derselbe befestigt wird; diese kann in kurzer Zeit verfertigt werden, während dem eine andere Person die Hand vor die Geschlechtstheile hält.

d) Ist aber ein so großer Theil der Nabelschnur außerhalb den Geburtstheilen gefallen, der nicht mehr in die Mutterscheide zurückzubringen ist, so wird bis zur Ankunft des Geburthelfers dieselbe mit Tüchern, welche in einen Absud von

von Hollunder- und Chamillenblüthen getaucht sind, sorgfältig bedeckt.

§. 614.

490) Sollte die Hebamme den Beistand eines Geburtshelfers bei vorgefallener Nabelschnur nicht abwarten oder gar nicht erhalten können, so ist bei vorliegenden Füßen die künstliche Fußgeburt nach §. 551., bei über dem Eingange des Beckens schiefstehendem Kopfe oder bei einem andern als diesem und den Füßen vorliegendem Theile die Wendung zu machen, um das Kind zu retten. Ist aber der Kopf oder der Steiß schon tief im Becken, so ist die Geburt einzig den Kräften der Natur zu überlassen; sind kräftige Wehen da, und klopfen die Nabelgefäße nicht mehr, ist die Nabelschnur sehr kalt, oder sind noch andere Zeichen vom Tode des Kindes vorhanden, so ist die künstliche Hülfe ohnedieß ganz unnöthig, weil diese das Kind dann nicht mehr retten würde.

490) Welche Hülfe ist der Hebamme anzuwenden erlaubt, wenn sie bei vorgefallener Nabelschnur jene eines Geburtshelfers nicht abwarten oder gar nicht erhalten kann?

D. Abgerissene Nabelschnur.

§. 615.

491) Sollte die Nabelschnur, was sehr selten geschieht, innerhalb der Gebärmutter abreißen §. 395., so ist auf der Stelle ein Geburtshelfer zu rufen, oder in Ermangelung desselben die Wendung unter den §. 564. l) angegebenen Anzeigen zu machen. Sollte aber die Hebamme während einer Wendung oder Fußgeburt die Nabelschnur abreißen, so muß sie die Geburt beschleunigen, und die Nabelschnur ein Mal, bei einem Vorfalle aber beide Enden unterbinden. — Ist die Nabelschnur bis an den Nabelring so weit abgerissen, daß sie nicht mehr unterbunden werden kann, so lege die Hebamme etwas zugerichteten Eichenschwamm oder ein Bäuschchen mit einer Münze versehen und in Branntwein getaucht auf, und befestige es durch ein Nabelband; jederzeit aber ist so schnell als möglich einem Geburtshelfer die Anzeige zu machen, weil das angegebene Mittel theils unsicher theils wegen des Druckes nachtheilig werden kann.

491) Wie hat sich die Hebamme bei abgerissener Nabelschnur zu benehmen?

IV. Von der Behandlung schwerer und regelwidriger Geburten wegen Fehlern des Mutterkuchens.

A. Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde.

§. 616.

492*) Bei dem Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde §. 397. hat die Hebamme jederzeit ohne Verzug den Beistand eines Geburtshelfers anzusprechen, und bis zu seiner Ankunft Ruhe im Bette und bei starkem Blutflusse die §. 591. angegebenen Mittel zu empfehlen. Sollte aber der Blutfluß so stark seyn, daß die Gebärende bis zur Ankunft des Geburtshelfers sterben könnte, so wird von der Hebamme die Wendung gemacht. Zu dem Ende bringt sie die Gebärende auf ein Wendungslager, untersucht, an welcher Stelle der Mutterkuchen sich am meisten von der Gebärmutter losgetrennt hat, dehnt den Muttermund mit ein paar Fingern aus, bringt diese darauf zwischen die Gebärmutter und den Mutterkuchen, und trennt diesen so weit los, daß man die ganze Hand neben ihm vorbei in die Gebärmutter bringen kann; an dieser Stelle zerreißt man mit

492*) Was hat die Hebamme bei dem Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde zu befolgen?

mit den Fingern die Häute des Eies, und macht nun nach den §. 569. angegebenen Regeln die Wendung des Kindes. Liegen aber die Füße grade in der Nähe, so werden sie sogleich durch den Muttermund und die Scheide herausgezogen. Der Handgriff, den Mutterkuchen zu durchbohren, ist höchst gefährlich. — Nach der Geburt des Kindes folgt häufig sogleich der Mutterkuchen von selbst, wo nicht, so wird er sogleich aus der Mutterscheide mit der ganzen Hand herausgenommen. Manchmal geschieht es, daß derselbe oder ein Stück von ihm schon vor der Entbindung losgetrennt ist und aus der Scheide herausfiel, oder wenigstens ganz lose in derselben liegt; im letzten Falle kann man ihn oder das Stück früher, als man die Häute zerrissen hat, aus der Scheide nehmen, darauf aber so schnell als möglich die Wendung machen.

B. Gehinderter Fortgang der Nachgeburt.

§. 617.

492**) Wenn die Nachgeburt nicht bald nach der Geburt fortgeht, so darf die Hebamme niemals den Mutterkuchen mit Gewalt lostrennen und früher durch den §. 519. angegebenen Handgriff aus der Mutter-

ter-

492**) Was bei gehindertem Fortgange der Nachgeburt?

terscheide herausnehmen, als er sich nicht nach den §.209. angegebenen Zeichen durch die Zusammenziehung der Gebärmutter vollkommen losgetrennt hat. Es ist ein sehr irriges Vorurtheil, wenn man glaubt, es entstehen Brand, Fäulniß und Zuckungen durch die Zurückhaltung der Nachgeburt, welche acht, zehn, zwölf, funfzehn und mehrere Tage ohne Gefahr anhalten kann; grade können durch das voreilige Lostrennen die erwähnten und noch weit gefährlichere Folgen und der Tod selbst entstehen; sobald daher die Nachgeburt nicht bald abgehen will, so bringe man die Gebärende ins Bette, empfehle ihr Ruhe, und untersuche, die wahre Ursache zu erfahren, warum dieselbe nicht folgen will, wobei man auf Folgendes zu achten hat:

a) Ist die Entbundene wohl, ihr Leib nicht schmerzhaft, fließt kein Blut ab, und fehlt es nur noch an Wehen, welche den Mutterkuchen lostrennen und in die Mutterscheide treiben, so hat die Hebamme dieselbe im Bette ruhig liegen zu lassen, und nun den Zeitpunkt zu beobachten, bis sich der Mutterkuchen losgetrennt hat und in der Scheide sich befindet, worauf sie ihn nach den §. 519. angegebenen Regeln aus derselben herausnimmt.

b) Ist

b) Ist aber die Gebärmutter sehr hart, und schmerzhaft bei der Berührung, der Muttermund schmerzhaft und sehr zusammengezogen, aber kein Blutfluß vorhanden, so ist es ein Beweis von einem allgemeinen Krampfe der Gebärmutter. In diesem Falle gebe man auf der Stelle einige Tassen Chamillenthee, und lege einen erwärmten Flanell über den Leib; läßt darauf der Krampf nicht nach, so mache man mäßig warme Umschläge von Chamillenabsud über den Unterleib und auch Einsprützungen in die Mutterscheide, worauf der Krampf nachläßt, die Nachgeburt nach und nach in die Scheide getrieben und dann nach dem §. 519. angegebenen Handgriffe aus derselben genommen wird.

c) Sollte der Mutterkuchen mehrere Stunden und auch wohl einen Tag nach der Geburt des Kindes nicht abgehen, weil derselbe sehr fest mit der Gebärmutter zusammenhängt, so darf auch hier die Hebamme den Mutterkuchen weder mit Gewalt lostrennen, noch schädliche Dinge, z. B. Branntwein, Safran oder andere hitzige und Niesen verursachende Mittel geben. Man empfehle der Gebärenden vor Allem Ruhe im Bette, bedecke

decke den Unterleib mit einem warmen Tuche, und mache nur in der Folge zuweilen Einsprützungen vom Chamillenabsude in die Mutterscheide nahe am Muttermunde, und wenn der Leib schmerzhaft ist und die Geschlechtstheile sehr entzündet sind, von demselben Absude mäßig warme Ueberschläge über den Unterleib und über die Geschlechtstheile, und verlange auf der Stelle den Rath eines Geburtshelfers.

C. Die Wegnahme und künstliche Lostrennung des Mutterkuchens.

§. 618.

493) Das bloße Wegnehmen des Mutterkuchens ist von künstlicher Lostrennung (Lösung) desselben zu unterscheiden; im ersten Falle ist er schon losgetrennt, und man nimmt ihn nur aus der Gebärmutter und Mutterscheide heraus, im zweiten Falle wird er wirklich von seinem Zusammenhange mit der Gebärmutter getrennt.

§. 619.

493) Wodurch unterscheidet sich das Wegnehmen des Mutterkuchens von der künstlichen Lostrennung oder Lösung desselben?

§. 619.

494) Das Wegnehmen des schon losgetrennten Mutterkuchens geschieht gewöhnlich nicht eher, als §. 519. angegeben ist; zuweilen muß es aber auch früher vorgenommen werden:

a) Wenn der Mutterkuchen sehr groß ist oder derselbe zwar die gewöhnliche Größe hat, aber das Becken enge ist.

b) Wenn bei Zwillingsgeburten der Mutterkuchen des ersten Kindes im Muttermunde liegt, und die Geburt des zweiten Kindes etwas verhindert.

c) Wenn beide Zwillingskinder nur einen Mutterkuchen haben, dieser sich nach der Geburt des ersten Kindes losgetrennt hat und an dem Muttermunde liegt; hier ist nicht nur nothwendig, den Mutterkuchen herauszunehmen, sondern auch die Geburt des zweiten Kindes nach § 564. g) sehr vorsichtig zu beschleunigen.

d) Bei einer inneren Blutergießung §. 413., wobei sich die Gebärmutter immer mehr ausdehnt, und sonst kein Mittel den Blutfluß stillt und die Gebärmutter zur Zusammenziehung bringt, sey es

494) Wenn darf das Wegnehmen des schon losgetrennten Mutterkuchens früher vorgenommen werden?

es auch nur, um die Einsprützung in die Gebärmutter selbst mit besserem Erfolge anwenden zu können.

e) Bei einer Einsackung der Nachgeburt mit gefährlichem Blutflusse; in diesem und in dem Falle d) kann sich der Mutterkuchen schon losgetrennt in der Gebärmutter befinden.

f) Zuweilen, um die Gebärende oder die Umstehenden zu beruhigen, wenn beide sehr ängstlich sind, und aus sehr irrigen Vorurtheilen noch Gefahr ahnden.

g) Zuweilen, wenn das Kind todtschwach oder scheintodt zur Welt kömmt; man bringt dann den gelößten Mutterkuchen nebst der unabgeschnittenen und unterbundenen Nabelschnur mit dem Kinde in ein lauwarmes Bad, damit der Kreißlauf des Blutes in der Nabelschnur länger unterhalten werde.

§. 620.

495) Die eigentliche Lostrennung oder künstliche Lösung des Mutterkuchens darf nur in folgenden Fällen

495) In welchen Fällen darf die eigentliche Lostrennung oder künstliche Lösung des Mutterkuchens in Ermangelung eines Geburtshelfers von der Hebamme angestellt werden?

len von der Hebamme in Ermangelung eines Geburts-helfers unternommen werden:

a) Wenn der Mutterkuchen vollkommen auf dem Muttermunde vorliegt.

b) Wenn nach der Geburt des Kindes ein so gefährlicher innerlicher oder äußerlicher Blutfluß entsteht, der von großer Schlappheit der Gebärmutter herrührt, und durch keine andere Mittel gestillt werden kann; nach vollkommener Lostrennung des Mutterkuchens, der oft nur an einer oder der andern Stelle noch mit der Gebärmutter zusammenhängt, zieht sich dieselbe entweder zusammen, oder man ist doch nachher im Stande, die übrigen Mittel zur Rettung der Mutter mit mehr Sicherheit anzuwenden.

c) Bei der Einsackung der Gebärmutter, wobei der Mutterkuchen zwar auch schon ganz losgetrennt wie bei §. 619. e), oder noch wirklich an einer oder der andern Stelle der Gebärmutter befestigt seyn kann.

d) Wenn eine Umstülpung §. 421. entstanden ist, wobei der Mutterkuchen noch mit der Gebärmutter in Verbindung ist.

§. 621.

§. 621.

496*) Die Wegnahme des schon losgetrennten Mutterkuchens wird, sobald der Mutterkuchen noch in der Scheide ist, nach den §. 519. angegebenen Regeln vorgenommen; ist er aber noch ganz oder größtentheils in der Gebärmutter, so muß die ganze Hand eingebracht, an der Nabelschnur bis an ihren Einpflanzungsort geleitet, und so der Mutterkuchen mit voller Hand gefaßt und herausgezogen werden, um ihn nicht abzureißen und zurückzulassen.

§. 622.

496**) Die künstliche Lostrennung des auf dem Muttermunde vorliegenden Mutterkuchens wird nach der §. 616. angegebenen Art, jene aber, wo derselbe mit dem Grunde oder Körper zusammenhängt, auf folgende Art vorgenommen:

a) Man muß die Gebärende vorher etwas mehr tief mit dem oberen Körper und hoch mit dem Kreuze legen.

b) Eine

496*) Auf welche Art wird die Wegnahme des schon losgetrennten Mutterkuchens vorgenommen, wenn derselbe noch ganz oder größtentheils in der Gebärmutter ist?

496**) Auf welche Art die künstliche Lostrennung oder Lösung?

b) Eine Hand bringt die Hebamme oder eine andere Person an den Leib über den Schaambeinen, um die Gebärmutter zu unterstützen, damit sie nicht hin und her wanke.

c) Man bringt darauf die andere Hand durch die Scheide und den Muttermund längst der Nabelschnur an ihren Einpflanzungsort, und von da bis zum Rande des Mutterkuchens, wo dieser schon los ist, und sucht ihn durch eine sägenförmige Bewegung mit dem untern Rande der Hand von seiner Verbindung mit der Gebärmutter vollends zu trennen, und dann mit der ganzen Hand zu fassen und herauszunehmen, worauf man durch Reiben des Unterleibes mit der Hand die Gebärmutter zur vollkommenen Zusammenziehung zu bringen trachtet, und die übrigen Mittel, z. B. Einsprützungen in die Mutterscheide wiederholt anwendet, wenn der Blutfluß nicht nachläßt. Auch hat die Hebamme nie zu vergessen, die Nachgeburt anzusehen, ob sich dieselbe vollkommen losgetrennt hat, und bis zur Ankunft des Geburtshelfers aufzubewahren, um sich sicher stellen zu können.

§. 623.

§. 623.

497) Sollte bei der Einsackung der Nachgeburt die Wegnahme oder auch die Lostrennung wegen einem lebensgefährlichen Blutflusse nothwendig seyn, so untersucht man erst äußerlich, um die Härte zu finden, welche die Lage des gleichsam in einen Sack eingesperrten Mutterkuchens bestimmt, darauf bringt man längst des Nabelstranges die Hand an die Gebärmutter, man findet dann keinen Mutterkuchen, sondern eine kleine sehr zusammengezogene Oeffnung, zu welcher die Nabelschnur führt, und es scheint nicht anders, als ob die Gebärmutter durchbohrt sey, der Mutterkuchen aber sich in der Höhle des Unterleibes befände; allein hinter dieser Oeffnung ist der Mutterkuchen eingeschlossen, und in diese muß ein Finger nach dem andern eingebracht werden, um sie gleichsam wie bei der künstlichen Ausdehnung des Muttermundes so weit auszudehnen, daß der Mutterkuchen gefaßt, im nöthigen Falle losgetrennt und herausgenommen werden könne. Nachdem derselbe herausgenommen ist, muß man bei fortwährendem Blutflusse die Hand aufs

neue

497) Auf welche Art geht man bei der Einsackung der Nachgeburt mit der Wegnahme und künstlichen Lostrennug derselben zu Werke?

neue einführen und die Gebärmutter durch Reiben von außen am Unterleibe zu regelmäßiger und baldigster Zusammenziehung bringen.

§. 624.

488) Zuweilen geschieht es, daß die Nabelschnur durch Ungeschicklichkeit der Hebamme oder auch durch andere Ursachen von ihrem Einpflanzungsorte abreißt; dieser Zufall macht in der gewöhnlichen Behandlung des Nachgeburtsgeschäftes gar keinen Unterschied, der Mutterkuchen darf deswegen nie künstlich losgetrennt werden, wenn nicht die §. 620. angegebenen Anzeigen dieselbe bestimmt nothwendig machen. Nur bei dem Herausnehmen aus der Scheide nach erfolgter Lostrennung durch die Kräfte der Natur muß wegen fehlender Nabelschnur die Nachgeburt mit der ganzen Hand gefaßt und so herausgezogen werden; und sollte die künstliche Lostrennung nothwendig seyn, so müssen die eingeführten Finger den Einpflanzungsort suchen, der sich oft durch ein kleines daranhängendes Stückchen Nabelschnur entdecken läßt, und von da aus weiter verfahren, wie §. 621. gelehrt wurde. Uebri-

498) Was ist zu thuen, wenn die Nabelschnur abgerissen und der Mutterkuchen noch in der Gebärmutter oder Mutterscheide zurück ist?

Uebrigens muß man in diesem Falle sehr vorsichtig seyn, um nicht die Gebärmutter oder den Muttermund zu fassen; die Unterscheidungszeichen sind, daß der Mutterkuchen schwammicht und ohne Empfindung, die Gebärmutter hingegen glatt, eben, gespannt und überaus empfindlich ist.

Viertes Kapitel.

Von der Behandlung der frühzeitigen Geburt.

---

§. 625.

499) Bei der frühzeitigen Geburt §. 403, sie erfolge, in welchem Monate sie nur immer wolle, hat sich die Hebamme auf folgende Art zu benehmen:

a) Sie untersuche genau, ob die §. 405. und §. 406. angegebenen Vorboten zugegen sind.

b) Sie erkundige sich, im Falle wirklich eine Frühgeburt bevorsteht, was dazu Anlaß gegeben habe.

c) Sie schicke sogleich nach einem Arzte, der, wenn er

499) Wie hat sich die Hebamme bei jeder frühzeitigen Geburt zu benehmen?

er frühzeitig die geeignete Hülfe anwendet, entweder die frühzeitige Geburt selbst oder wenigstens die Nachtheile und Gefahren verhüten kann, im Falle dieselbe auch unvermeidlich erfolgen sollte; höchst strafbar ist das Vorurtheil mancher Hebammen, welche in der Meinung, eine Frühgeburt sey niemals zu verhüten, die Schwangere ohne Hülfe ihrem Schicksale überlassen, oder grade noch Mittel anwenden, die Frühgeburt zu befördern.

d) Bis zur Ankunft des Arztes empfehle sie der Schwangern Ruhe im Bette, und ist ein heftiger Blutfluß damit verbunden, so hat sie denselben so zu behandeln, wie §. 590. c) gelehrt wurde.

§. 626.

500*) Ist der Muttermund sehr erweitert und es befindet sich die Frucht schon in der Scheide, so kann nicht immer die Hülfe des Arztes oder Geburtshelfers abgewartet werden. In diesem Falle ist darauf zu sehen, ob die Frühgeburt in den ersten fünf bis

500*) Was ist zu thuen, wenn der Muttermund sehr erweitert ist und die Frucht schon in der Mutterscheide sich befindet?

bis sechs Monaten oder später erfolge. Stellt sich die Frühgeburt vom ersten bis zum sechsten Monate ein, die Wasser sind nicht abgegangen und die Wehen sind kräftig, so macht die Hebamme gar nichts an dem Eie, überläßt die Austreibung desselben blos der Natur, legt es darauf in Wasser, ohne es aufzuschneiden, und hebt es auf bis zur Ankunft des Geburtshelfers, dem sie es zeigen muß. — Sollte aber ein gefährlicher Blutfluß vorhanden seyn, so kann die Hebamme das Ei mit ein paar Fingern, ohne es zu verletzen, vorsichtig aus der Scheide ziehen, worauf gewöhnlich der Blutfluß sich mindert oder ganz nachläßt.

§. 627.

500**) Sind bei einer Frühgeburt vom ersten bis zum sechsten Monate die Wasser schon abgegangen, so überläßt die Hebamme ebenfalls die Austreibung den Kräften der Natur; nur wenn ein sehr gefährlicher Blutfluß sich einstellt, leitet sie den Kopf mit zwei Fingern und darauf den Rücken des Kindes heraus; liegen die Füße vor, so zieht sie nicht an denselben, sondern geht bis an den Steiß, und ziehet hier das

500**) Was bei einer Frühgeburt vom ersten bis zum sechsten Monate, wenn die Wasser schon abgegangen sind?

das Kind an; eben so verfährt sie, wenn dasselbe eine andere Lage haben sollte. Bei dem Herausleiten des Kopfes nach der Fußgeburt muß die Hebamme sehr behutsam zu Werke gehen, um den kleinen Rumpf vom Kopfe nicht abzureißen; gleiche Behutsamkeit ist bei der zarten Nabelschnur nothwendig.

§. 628.

500***) Erfolgt die Frühgeburt vom sechsten bis vor dem Ende des letzten Monats der Schwangerschaft, so ist dieselbe, wenn sie nicht mehr verhütet werden kann, und keine gefährlichen Umstände stattfinden, ebenfalls der Natur zu überlassen, sobald der Kopf, die Füße oder der Steiß im Muttermunde liegen. Sollte aber ein anderer Theil in denselben eintreten und die Geburt nicht mehr zu verhindern seyn, so wird die Wendung wie bei der zeitigen Geburt von der Hebamme angestellt, sobald gefährliche Umstände, z. B. Blutflüsse u. dgl. Beschleunigung der Geburt erfordern, oder der Beistand des Geburtshelfers besonders nach bereits abgeflossenen Wassern nicht abgewartet werden kann.

§. 629.

500***) Bei einer Frühgeburt vom sechsten bis vor dem Ende des letzten Monats?

§. 629.

501) Die Nachgeburt wird bei Frühgeburten jederzeit auch der Natur überlassen, ihre Lostrennung ist gefährlicher als bei der Geburt eines zeitigen Kindes; Blutflüsse, die sich dabei einstellen, werden durch die §. 590. c) angegebenen Mittel behandelt, und nur, wenn diese durchaus nichts helfen, darf sie künstlich in Ermangelung eines Geburtshelfers losgetrennt werden. Im Falle übrigens die Nachgeburt länger, ohne daß sich eben ein Blutfluß einstellt, in der Gebärmutter zurückbliebe, und sich andere üble Zufälle dazugesellten, so hat die Hebamme jederzeit den Beistand eines Geburtshelfers zu verlangen; dasselbe ist von ihr zu beobachten, wenn noch Stücke der Nachgeburt oder des Eies zurückbleiben oder von Zeit zu Zeit im Wochenbette sich Blutflüsse einstellen.

§. 530.

502) Eine solche Kindbetterin hat übrigens die §. 525. angegebenen Vorschriften, wohin vor Allem Ruhe im Bette gehört, noch weit sorgfältiger, als jene,

501) Wie ist die Nachgeburt bei einer frühzeitigen Geburt zu behandeln?

502) Welche Vorschriften hat die Kindbetterin bei einer frühzeitigen Geburt zu beobachten?

jene, die ein ausgetragenes Kind geboren hat, zu beobachten, besonders, wenn sie sehr heftige Schmerzen bei der Frühgeburt erlitten und viel Blut verloren hat. Jederzeit soll ihr auch die Hebamme dringend empfehlen, einen Arzt zu brauchen, damit er nicht nur die Folgen der Frühgeburt verhüte, sondern auch solche Vorschriften ertheile, daß eine neue Frühgeburt bei einer folgenden Schwangerschaft verhindert werde. Noch dringender ist selbst die Berathung des Arztes, wenn sie wirklich auf die erfolgte Frühgeburt aufs neue schwanger würde.

Fünfter Abschnitt.

Von der Behandlung einiger kränklichen und gefährlichen Zufälle der Wöchnerin und des neugebornen Kindes.

§. 631.

Einer Hebamme kömmt es durchaus nicht zu, die Krankheiten der Wöchnerin und des neugebornen Kindes zu behandeln; damit haben sich nur Aerzte, und im nothwendigen Falle Geburtshelfer und Wundärzte zu beschäftigen. Es wird daher in der Folge nur von der Behandlung einiger kränklichen Zufälle die Rede seyn, bei welchen es gleich nach der Geburt nothwendig ist, daß die Hebamme zur Rettung der Mutter und des Kindes auf der Stelle in Ermangelung eines Geburtshelfers Hülfe leiste, um so mehr, da sich dieselben auch nach der leichtesten Geburt einstellen können. Eine Hebamme aber, welche die ihr vorgeschriebenen Gränzen überschreitet, und sich zu weiterer Behandlung von

Krank-

Krankheiten der Weiber, Schwangern, Gebärenden, Wöchnerinnen und Kinder brauchen läßt, ist als eine Pfuscherin anzusehen und als solche streng zu bestrafen, wie diese weise Verordnung zunächst auch im Großherzogthume Würzburg wirklich besteht.

Erstes Kapitel.

Von der Behandlung einiger kränklichen und gefährlichen Zufälle der Wöchnerin.

I. Die Behandlung des Blutflusses aus der Gebärmutter.

§. 632.

503) Die Hebamme sehe nie einen Blutfluß, sey es eine äußerliche oder innerliche Blutergießung §. 413., aus der Gebärmutter zu leichtsinnig an, sie mache weder die unthätige Zuschauerin, noch mache sie Gebrauch von Mitteln, welche nichts helfen und nur der Aberglaube erfunden hat, z. B. das Binden mit rothem Garne oder Blutseide, das Auflegen von Blut-

503) Was soll sich die Hebamme für eine Regel in Betreff eines jeden Blutflusses aus der Gebärmutter merken?

Blutsteinen oder Amuletten, die mit Sprüchen versehen sind, auf den Unterleib und auf die Hände u. dgl., wobei die wahre Hülfe vernachlässigt und die Entbundene um so gewisser dem Tode oder andern gefährlichen Folgen aufgeopfert wird. Am wenigsten verlasse sich dieselbe auf das Eintreten von Ohnmachten, mit welchen sich zwar das Bluten zuweilen stillt, allein dafür sehr oft Zuckungen, der Tod oder andere gefährliche Folgen eintreten, welche sich erst später im Wochenbette und während dem ganzen Leben der Entbundenen äußern. Der späte Tod an Auszehrungen, Blutflüssen, Fehler der monatlichen Reinigung, am bösartigen weißen Flusse, am Gebärmutterkrebse, krampfhaften Zufällen, geschwächten Nerven u. s. w., muß sehr oft dem Zeitpunkte zugerechnet werden, wenn die Gebärende nach der Geburt einen sehr erschöpfenden Blutverlust erlitte, bei dem die Hebamme gar keine oder sehr unnütze Mittel zur Stillung desselben angewendet hatte.

§. 633.

504*) Wenn nun bei einer Entbundenen nach

der

504*) Welche sind die äußerlichen Mittel, welche die Hebamme anzuwenden hat, sobald sich ein Blutfluß nach der Geburt einstellt?

der Geburt ein Blutfluß aus der Gebärmutter sich einstellt, so ist immer das erste, sie tiefer mit dem obern Körper zu legen, was zuweilen allein hilft, und nachzusehen, ob sich die Gebärmutter zusammenziehe oder nicht, oder ob sich dieselbe immer mehr ausdehne. Erfolgt keine Zusammenziehung, so reibe man die Gebärmutter jederzeit von oben nach unten zu gelinde mit der Hand, wobei sie mäßig zusammengedrückt wird. Läßt der Blutfluß darauf noch nicht nach, so mache man lauwarme Umschläge über den Unterleib und Einsprützungen durch die Mutterscheide in die Höhle der Gebärmutter vom lauwarmen Chamillenabsude, den man mit Wein oder auch mit Branntwein mischen kann. — Helfen auch diese Mittel nicht, fließt das Blut immer stromweise und in großer Menge ab, bleibt die Gebärmutter schlapp und unthätig, so mache man in diesem verzweifelten Falle Umschläge und auch Einsprützungen in die Gebärmutter von ganz kaltem Wasser, wobei aber jederzeit darauf zu sehen ist, daß in der Folge, wenn der Blutfluß nachgelassen hat, die nassen Tücher weggenommen und dafür trockene angewendet werden, worauf die Wöchnerin sorgfältig, und ohne große Bewegung zu machen, abzutrocknen ist. — Helfen auch diese Mittel nicht, und

die

die Nachgeburt ist noch zurück, so wird sie, besonders wenn ein Blutfluß oder eine Einsackung des Mutterkuchens damit verbunden ist, ohne Verzug aus der Gebärmutter genommen, im nöthigen Falle vollends losgetrennt und die Anwendung der angegebenen Mittel wiederholt. Stillt sich auch darauf der Blutfluß noch nicht, so wird die Gebärmutter äußerlich mit der Hand so lange zusammengedrückt, bis derselbe aufgehört und man auch nichts mehr davon zu befürchten hat; dieses Mittel wird als das letzte und äußerste auch dann angewendet, wenn der Blutfluß erst nach weggenommener Nachgeburt sich eingestellt hat.

§. 634.

504**) Innerlich gebe die Hebamme solchen Weibern, die sehr stark sind, roth und vollblütig aussehen und viele Hitze haben, etwas Wasser mit Essig gemischt oder auch Limonade während des Blutflusses zu trinken, und sehe darauf, daß das Zimmer, wenn es zu heiß ist, durch Oeffnen einer Thüre oder eines Fensters, ohne die Gebärende dem Zuge oder der Erkältung auszusetzen, kühler wird. Ist die Gebärende aber blaß, schwächlich, mehr kalt als warm anzufühlen, hatte sie eine sehr entkräftende Entbin-

dung

504**) Welche die innerlichen?

dung auszustehen, äußern sich Vorboten von Ohnmachten oder Zuckungen, dann reiche sie eine Tasse Chamillenthee abwechselnd mit etwas Wein und Fleischbrühe, lasse die Gebärende mit etwas Riechendem, z. B. starkem Essig, Melissen- oder Salmiakgeist anstreichen, eine angebrannte Feder vor die Nase halten, und Brust und Arme mit erwärmten Tüchern bedecken.

§. 635.

505) Ist der Blutfluß gestillt, so empfehle man die größte Ruhe, reiche etwas Chamillenthee abwechselnd mit Fleischbrühe, und zum Getränke abgekochtes Wasser, welches mit Eigelb, Zucker und etwas Zimmt gemischt ist. Man nehme auf ein halbes Maaß Wasser einen Eidotter, ein paar Theelöffel voll Zucker und eine ganz kleine Messerspitze voll Zimmt, bei sehr großer Entkräftung kann auch ein kleines Glas voll Wein dazu gemischt werden; wenn aber der Blutfluß nur irgend bedeutend war, so ist die Hebamme verpflichtet, sogleich nach einem Arzte zu schicken, um den weitern und spätern Folgen des Blutflusses vorzubeugen.

II. Von

505) Was hat die Hebamme zu thuen, sobald der Blutfluß gestillt ist?

II. Von dem Benehmen der Hebamme bei Ohnmachten und Zuckungen.

§. 636.

506) Wenn sich Zuckungen oder Gefraiße nach der Geburt einstellen, und ein Blutfluß ist die Ursache davon, so tritt die §. 581. angegebene Behandlung ein. Wird aber die Entbundene davon befallen, ohne daß ein Blutfluß vorhanden, so ist ohne Verzug die Hülfe eines Arztes zu verlangen, während der Zeit aber sind Riechmittel, warme Tücher und Chamillenthee anzuwenden.

III. Die Behandlung der Umstülpung der Gebärmutter.

§. 637.

Bei der Umstülpung der Gebärmutter §. 420. ist auf der Stelle der Beistand eines Geburtshelfers nothwendig; 507) nur in dem Falle, wenn dieselbe gleich nach der Geburt entstand und ein Blutfluß damit verbunden ist, welcher bis zur Ankunft des Geburtshelfers dem Leben der Entbundenen höchst ge-

fähr-

506) Wie hat sich die Hebamme bei Ohnmachten und Zuckungen zu verhalten?

507) Wenn darf die Hebamme bei Umstülpung der Gebärmutter selbst Hülfe leisten, und welche ist von ihr anzuwenden?

fährlich werden könnte, ist es der Hebamme gestattet, schleunigst die Hülfe selbst zu leisten; in dieser Absicht gebe sie der Gebärenden eine erhöhete Lage mit dem Hintern, bestreiche sich die Hände mit Oel oder Fett, und trenne erst den Mutterkuchen, wenn er noch mit dem Grunde der Gebärmutter zusammenhängt, nach den §. 622. c) angegebenen Regeln los, suche mit beiden Händen den vorgefallenen Theil der Gebärmutter nach und nach zurück zu schieben, und sobald der größte Theil in die Mutterscheide zurückgebracht ist, so setze sie die kegelförmig zusammengelegten Finger der rechten Hand grade an die Mitte des umgestülpten Gebärmuttergrundes, drücke ihn, so weit es thunlich ist, in die Höhe, und lasse die geballte Hand so lange in der Hohle der Gebärmutter liegen, bis sich dieselbe vollkommen zusammengezogen hat. Darauf empfehle sie der Wöchnerin die strengste Ruhe, gebe ihr eine wenig erhöhete Lage etwas seitwärts auf dem Rücken, sehe öfters nach, ob nicht ein Blutfluß oder gar eine Umstülpung sich einstelle, und bediene sich für die Ausleerung des Stuhles jederzeit der Bettschüssel und des Urins des Uringlases, da jede Anstrengung, das Aufstehen und zu starke Bewegung schädlich ist. — Ist es eine unvollkommene Umstülpung §. 423. und ohne

Vor-

Vorfall, so hat man nur die Gebärmutter auf die eben beschriebene Weise zurückzubringen, und nachher die obigen Vorschriften zu beobachten. — 508) Sollte die Umstülpung später im Wochenbette oder auch früher gleich nach der Geburt entstanden seyn, ohne daß ein Blutfluß damit verbunden ist, und sich in der Folge eine Geschwulst dazu gesellen, so hüte sich die Hebamme, dieselbe zu verkennen; sie hat auf der Stelle nach einem Geburtshelfer zu schicken, und bis zu seiner Ankunft alles das zu beobachten, was §. 595. bei dem Vorfalle der Gebärmutter gelehrt wurde.

IV. Die Behandlung der Nachwehen.

§. 638.

509) Nachwehen §. 417. werden meistens gehoben durch Auflegen eines erwärmten Tuches oder Flanells, durch warme Ueberschläge vom Chamillen-Salbei- und Melissenabsude mit Wein oder etwas Branntwein gemischt, durch einige Tassen Chamillenthee und Afterklystiere vom Chamillenabsude. Lassen sie darauf nicht nach, so ist der Beistand eines Arztes zu verlangen.

V. Die

508) Was ist bei der Umstülpung zu thuen, welche später im Wochenbette oder auch früher nach der Geburt entstanden, ohne daß ein Blutfluß damit verbunden ist?
509) Auf welche Art wird bei Nachwehen geholfen?

V. Die Behandlung des Milchfiebers.

§. 639.

510) Wenn eine Wöchnerin von einem Milchfieber §. 418. sollte befallen werden, so empfehle man nur, daß dieselbe, besonders zur Zeit der Hitze und des Schweißes, alle Erkältung vermeide; und im Falle sie von einem sehr heftigen Froste angegriffen würde, so lasse man sie eine Tasse Chamillenthee trinken, untersage ihr, besonders bei zu starker Anhäufung der Milch in den Brüsten, zu nahrhafte Speisen und erhitzende Getränke, lasse sie das Kind fleißig anlegen, und bei zu starker Anhäufung der Milch und Schmerzen in den Brüsten, im Falle man nicht noch ein zweites Kind zum Anlegen erhalten kann, durch eine andere Person oder durch ein Säugeglas die Milch ausziehen. Sollten sich dazu andere Zufälle von Bedeutung, z. B. Ohnmachten, Zuckungen, große Entkräftung u. s. w. gesellen, so ist die Hülfe eines Arztes zu verlangen.

510) Was hat die Hebamme zu empfehlen, wenn eine Wöchnerin vom Milchfieber befallen wird?

VI. Die

VI. Die Behandlung der fehlerhaften, angeschwollenen und kranken Warzen.

§. 640.

511) Sind die Warzen zu klein und richten sie sich nicht auf das §. 537. c) angegebene Mittel so stark hervor, daß sie das Kind fassen kann, so ist Anwendung von dem Brust- oder Saugeglase zu machen; weit vortheilhafter ist es, die Warzen durch eine andere Person, welche reine Zähne und keinen riechenden Athem hat, oder durch einen jungen Hund hervorziehen zu lassen; das Kind wird darauf sogleich angelegt und die Warze mit dem Brustglase oder einem Warzenhütchen bedeckt, damit dieselbe nicht wieder zu sehr einwärtsgedrückt werde. — Sind die Warzen wund oder aufgesogen, so ist nichts besser, als das Waschen mit Lavendel- oder Weingeist; das Bestreichen mit fetten Salben hebt das Uebel niemals vollkommen, erleichtert es nur auf eine kurze Zeit, oder kann es auch verschlimmern. Entstehen Schwämmchen oder ein anderer Ausschlag an den Brüsten, so ist die Hülfe eines Arztes anzusprechen.

§. 641.

511) Wie werden zu kleine und wunde Warzen behandelt?

§. 641.

512) Bei rothlaufartigen und andern tiefer sitzenden Entzündungen und Verhärtungen der Brüste §. 419. hüte sich die Hebamme, nasse Ueberschläge oder allerhand Salben zu brauchen; ihre Pflicht ist es, davon sogleich einem Arzte oder Wundarzte die Anzeige zu machen. Bis zu dessen Ankunft lasse sie die Brüste durch ein Tuch unterstützen und bedecke dieselben mit einem trockenen und zarten öfters mäßig erwärmten Tuche. — Sollten während des Stillens, besonders bei zu starker Anhäufung der Milch, sogenannte Milchknoten entstehen, so ist ebenfalls der Gebrauch eines öfters mäßig erwärmten Tuches oder zarten Flanells anzuwenden, welcher über Kohlen, die mit Wachholderbeeren oder Weihrauch bestreuet sind, erwärmt wird. Nehmen darauf die Knoten nicht ab, oder es stellen sich Schmerzen ein, so ist auf der Stelle der Rath eines Wundarztes zu verlangen.

512) Wie hat sich die Hebamme bei Entzündungen und Verhärtungen der Brüste und bei Milchknoten zu verhalten?

VII. Die Behandlung der Geschwulst der Geburtstheile und Zerreißung des Mittelfleisches.

§. 642.

512**) Bei der Wassergeschwulst der äußern Geburtstheile sind die §. 583. und bei der Entzündungsgeschwulst die §. 228. angegebenen nassen Ueberschläge anzuwenden; nimmt die Geschwulst darauf nicht ab, so ist bei Zeiten die Hülfe eines Wundarztes zu verlangen. — Ist das Mittelfleisch eingerissen §. 427., so muß die Wöchnerin ihre Schenkel stets nahe an einander liegen lassen, und bei vernachlässigter Befolgung sind dieselben aneinander zu binden; zur Ausleerung des Stuhles und Urins reiche man ihr die Bettschüssel und das Uringlas, und sehe vor Allem darauf, daß die Geschlechtstheile stets durch Auswaschen reinlich gehalten und bei einer Geschwulst derselben die §. 528. angegebenen Ueberschläge angewendet werden. Ist der Riß sehr beträchtlich und erstreckt er sich bis an den Mastdarm, so hat man zwar die angegebenen Vorschriften zu empfehlen, zugleich aber einem geschickten Wund-

512**) Wie bei der Wassergeschwulst, Entzündungsgeschwulst Zerreißung des Mittelfleisches und bei Verrenkung oder dem Bruche des Steißbeins?

Wundarzte davon die Anzeige zu machen. — Dasselbe ist bei der Verrenkung und dem Bruche des Steißbeins §. 427. sowohl als andern Verletzungen der Geburtstheile zu beobachten.

§. 643.

512***) Bei Hindernissen des Urinlassens oder unwillkührlichem Abgehen des Urins §. 429. ist sogleich die Hülfe eines Wundarztes zu verlangen. — Ist der Stuhlgang mehrere Tage unterdrückt, so hat die Hebamme nichts zu thuen, wenn die Wöchnerin sich wohl befindet, der Leib nicht aufgetrieben und schmerzhaft ist; es hat diese Unterdrückung nicht den geringsten Nachtheil, die Hebamme hüte sich daher, gleich Klystiere oder abführende Mittel zu geben, die höchst schädlich sind. Nur in dem Falle, daß der Leib aufgetrieben, hart und schmerzhaft ist, kann sie Klystiere in Zwischenräumen aus Chamillenabsud mit etwas Oel reichen; helfen diese nicht, so spreche sie sogleich die Hülfe eines Arztes an.

§. 644.

512****) Mit der Behandlung des Kindbet-

terin-

512***) Wie bei Hindernissen des Urinlassens und Verstopfung des Stuhlganges?

512****) Wie bei dem Kindbetterinnenfriesel?

terinnenfriesels darf sich die Hebamme durchaus nicht befassen; ihre erste Pflicht ist, sobald sie ihn aus den §. 430. angegebenen Zeichen erkennt, jederzeit ohne allen Verzug einen geschickten Arzt, und nicht einen Wundarzt, Bader oder Pfuscher zur Hülfe rufen zu lassen, welche so oft durch ungeschickte Behandlung, z. B. durch schwächende Schwitz- und sehr angreifende Laxirmittel, Aderlässe u. s. w. den Tod um so gewisser beschleunigen; bis zur Ankunft desselben sorge sie, daß das Zimmer und Bette der Wöchnerin mäßig warm gemacht, ausgelüftet und geräuchert, und alle Zugluft und Erkältung vermieden werde; darauf suche sie die Wöchnerin zu erheitern und ihr jede Furcht zu benehmen, lasse ihr Chamillenthee abwechselnd mit einem durch etwas Essig säuerlich gemachten Gerstenschleim, dünne Fleischbrühe, und bei großer Ermattung etwas Wasser mit Wein gemischt genießen.

Zweites Kapitel.

Von der Behandlung einiger kränklichen und gefährlichen Zustände des neugebornen Kindes.

I. Von der Wiederbelebung eines scheintodt gebornen Kindes.

§. 645.

Die Hebamme halte niemals ein neugebornes Kind für todt, an dem nicht die allgemeinen Zeichen der Fäulniß §. 434. oder andere sehr bestimmte Kennzeichen des sichern Todes sich zeigen. Ihre Pflicht ist es, alle Mühe zur Wiederbelebung desselben anhaltend anzuwenden, womit man oft nach einer halben Stunde oder erst nach längerer Zeit den Zweck erreicht, dem Kinde das Leben wieder zu geben. Welche Belohnung! welcher Dank von der Mutter oder dem Gatten! aber auch welches beschämende Gefühl, wenn Hebammen Kinder als todt hinlegen, und nach einiger Zeit der Zufall, z. B. die Wärme des in der Nähe befindlichen Ofens oder Bettes dieselben zum Leben zurückbringen, wie man dergleichen Beispiele hat.

§. 646.

513) So wie ein Kind ohne bestimmte Zeichen des Lebens geboren wird, so schneide die Hebamme niemals gleich die Nabelschnur ab, besonders wenn ihre Gefäße noch pulsiren; die längere Verbindung mit der Mutter ist zur Wiederbelebung desselben sehr oft nothwendig, und dann können mehrere der wichtigsten Mittel in der Nähe der Mutter auf dem Schooße der Hebamme, oder wenn das Kind nahe an die Geschlechtstheile gehalten wird, angewendet werden; die Behandlung selbst aber richtet sich so viel als möglich nach der Ursache.

§. 647.

514) Kömmt das Kind deßwegen scheintodt zur Welt, weil der Kopf desselben bei einer schweren Geburt zu lange im Becken steckte §. 433. a), und sieht es roth aus, so reibe man, besonders bei starker Geschwulst, den Kopf, die Brust und den Rücken anhaltend mit der Hand, man lasse von der Höhe einer Elle und nach und nach immer höher kaltes Wasser auf

die

513) Was hat die Hebamme zu beobachten, so wie ein Kind ohne bestimmte Zeichen des Lebens geboren wird?

514) Auf welche Art ist ein Kind zu behandeln, welches deswegen scheintodt zur Welt kömmt, weil der Kopf bei einer schweren Geburt zu lange im Becken steckte?

die Herzgrube herabfallen, oder, was noch vorzüglicher ist, man sprütze kaltes Wasser mit der Klystiersprütze auf die Herzgrube und den Kopf, wobei aber darauf zu sehen ist, daß jederzeit nachher das Kind am Kopfe und am übrigen Körper mit einem trockenen erwärmten Tuche abgetrocknet wird; meistens sind diese Mittel zur Wiederbelebung hinreichend. Fängt aber das Kind an, blaß zu werden, dann ist die Behandlung anzuwenden, welche in dem folgenden §. angegeben wird.

§. 648.

515*) Ist das Kind sehr blaß, schwächlich und nicht ganz ausgetragen §. 433. b), und die Nabelschnur pulsirt noch, so schneide die Hebamme dieselbe auch nicht gleich ab, sondern nehme ein reines Tuch oder Stück Flanell, womit sie des Kindes Kopf, Brust und Bauch reibt; erfolgt darauf kein Lebenszeichen, so nehme sie erst mit dem Finger den Schleim tief aus dem Munde, und blase ihm vorsichtig etwas Luft in die Lunge, darauf drücke sie die Brust des Kindes von beiden Seiten gelinde zusammen, und reibe dann

515*) Welche Mittel werden zur Wiederbelebung eines scheintodten Kindes dann angewendet, wenn es sehr blaß, schwächlich, nicht ganz ausgetragen und mit noch pulsirender Nabelschnur geboren wird?

wieder eine kleine Weile mit den erwärmten Tüchern, dann blase sie noch ein Mal ein wenig Luft ein, und verfahre wie vorher; bemerkt sie noch keine Lebenszeichen, und hat die Nabelschnur zu pulsiren aufgehört, so unterbinde sie dieselbe, schneide sie ab, und bringe das Kind in ein lauwarmes Bad, wozu das Gefäß tief und lang genug seyn muß; im Bade muß der Kopf unter dem Nacken mit der einen Hand hochgehalten werden, und das Wasser den ganzen Körper berühren. In dem Bade reibe sie Kopf, Brust und Rücken aufs neue, verstärke jederzeit die Wärme desselben durch Ausschöpfen des kalten und Zugießen des warmen Wassers, und nehme das Kind zuweilen heraus; erfolgen noch keine Lebenszeichen, so bürste sie die Fußsohlen, alle Gliedmaßen und den Rücken mit der Bürste, und setze Wein, Branntwein oder einige Loth Seife zum Bade, bestreiche das Kind mit etwas Wohlriechendem, gebe ihm ein Afterklystier vom lauwarmen Wasser oder Chamillenabsude mit Wein gemischt, halte ihm eine durchgeschnittenen Zwiebel, eine gebrannte Feder oder geriebenen Meerrettig vor die Nase, lasse Wasser oder Tropfen von Branntwein von der §. 647. angegebenen Höhe und dann nach und nach immer höher auf die Gegend

gend der Herzgrube fallen, blase einmal wieder Luft ein, und tröpfle ihm mit einem Theelöffel etwas Wein oder mit Wasser gemischten Branntwein in den Mund; wenn nun die im Bade so angewendeten Mittel alle nichts helfen, so nehme sie es heraus, wickele es in erwärmte Tücher oder Flanell ein, reibe es tüchtig, und wiederhole noch mehrere der angeführten Mittel. Stellt sich demungeachtet noch kein Zeichen des Lebens ein, so versuche sie noch ein Klystier von Tabaksrauch, wozu man das von Horn gemachte Mundstück einer gewöhnlichen Tabakspfeife behutsam in den After bringt, nachdem es vorher mit Fett oder Oel bestrichen ist, dann setze man auf den Kopf dieser Pfeife, worin brennender Tabak enthalten seyn muß, eine andere leere Pfeife so auf, daß der Kopf derselben mit seiner Oeffnung auf die Oeffnung des mit Tabak gefüllten Kopfes passe, und blase nun durch das Mundstück der leeren Pfeife, so wird der Tabaksrauch durch das Mundstück der andern in den After des Kindes gehen, und zur Wiederbelebung desselben dienen können; und hilft auch dieses nicht, so ist nur noch ein Mittel zu versuchen übrig, nämlich das Brennen der Fußsohlen mit glühendem Eisen oder Kohlen.

§. 649.

§. 649.

515**) Rührt der Scheintod daher, wenn im Zimmer zu große Hitze und verdorbene Luft ist §. 433. d), so bringe man das Kind sogleich in ein jedoch nicht ganz kaltes Nebenzimmer, oder öffne ein Fenster, halte das Kind in dessen Nähe, wehe ihm Luft zu, und reibe ihm Kopf, Brust, Rücken und Füße. — Rührt der Scheintod oder wenigstens das gehinderte freie Athmen von zu vielem Schleime §. 433. e) her, so wird derselbe auf die §. 648. angegebene Weise weggenommen. — 515***) Ist der Scheintod durch die während der Geburt abgerissene Nabelschnur §. 433. f) und den dadurch erlittenen Blutverlust entstanden, so muß dieselbe so schnell als möglich unterbunden, und das Kind nach §. 648. behandelt werden. — 515****) Bei dem Scheintode von Umschlingung der Nabelschnur §. 433. g) allein ist nur dann, wenn etwa durch unvorsichtiges Anziehen wäh-

515**) Welche dann, wenn der Scheintodt von verdorbener Luft oder zu großer Hitze im Zimmer und von vielem Schleime herrührt?

515***) Welche dann, wenn der Scheintod durch die während der Geburt abgerissene Nabelschnur und den dadurch erlittenen Blutverlust entstanden ist?

515****) Welche bei dem Scheintode von Umschlingung der Nabelschnur?

während der Geburt der Hals zusammengeschnürt würde und das Kind sehr roth und blau aussehe, etwas Blut herauszulassen, zugleich Kopf, Brust und Rücken stark zu reiben, und das Kind in die Nähe des Fensters zum Einathmen und Zuwehen einer frischern Luft zu bringen. — 515*****) Kann das Kind deßwegen nicht zum vollkommenen Leben kommen, weil der Bauch desselben mit vielem Wasser oder mit einem übermäßig großen Eingeweide angefüllt ist, so ist sogleich der Rath eines Wundarztes zu verlangen; bis zu seiner Ankunft hat man die §. 648. angeführten Mittel anzuwenden und jeden Druck auf den Unterleib und auf das Kind zu vermeiden.

§. 650.

516) Bei der Anwendung aller, besonders der §. 648. angeführten Mittel zur Wiederbelebung des Kindes hat die Hebamme darauf zu sehen, daß sie dieselben anhaltend, nicht zu stürmisch und zu viel auf ein Mal, immer zuerst die gelindern vor den stärkern anwende, und auch jederzeit mit den stärkern Mit-

515*****) Welche dann, wenn der Bauch des Kindes mit vielem Wasser oder einem großen Eingeweide angefüllt ist?

516) Worauf hat die Hebamme bei der Anwendung der Mittel zur Wiederbelebung des Kindes zu sehen?

Mitteln sogleich aufhöre, so wie sich bestimmte und kräftige Zeichen des Lebens äußern. Nebstdem lasse sie dabei die Entbundene nicht ganz außer Acht, besonders bei Blutflüssen, Ohnmachten, Zuckungen u. s. w., um ihr sogleich zu Hülfe zu kommen, wenn sie dieselbe nothwendig braucht, und die weitere Besorgung des Kindes einer von den umstehenden Personen anzuvertrauen. — Sehr räthlich ist es, daß die Hebamme, besonders in Fällen, wo sehr viel an dem Leben des Kindes liegt, auf der Stelle bei dem eintretenden Scheintode desselben einen Geburtshelfer oder Wundarzt, wenn einer oder der andere im Orte wohnt, oder in Ermangelung derselben eine ihrer Mitschwestern rufen lasse, da man sich nicht ganz bestimmt auf die Umstehenden verlassen kann, und die Mutter zuweilen so viele Sorgfalt nothwendig macht, daß man diese oder das Kind darüber vernachlässigen muß.

§. 651.

517) Nach Wiederbelebung eines scheintodten besonders schwächlichen Kindes ist die Hebamme verpflichtet,

517) Was ist die Hebamme nach Wiederbelebung eines scheintodten besonders schwächlichen Kindes zu beobachten verpflichtet?

pflichtet, sogleich die Hülfe eines Arztes zu verlangen, um die weitere Anordnung zur Erhaltung des schwachen Lebens zu treffen. Bis zu dessen Ankunft muß sie das Kind uneingewickelt in warmen Betten und im warmen Zimmer, jedoch nicht zu nahe am Ofen, liegen lassen, und es genau beobachten. — Ist es der Hebamme auch nicht gelungen, ein scheintodtes Kind zu beleben, so lege sie dasselbe nie bestimmt für todt in den nächsten besten kalten Winkel des Hauses hin, sondern sie lasse es in einem mäßig warmen Zimmer mit warmen Bettchen bedeckt seitwärts auf dem Rücken und mit erhöhetem Kopfe liegen, sehe zuweilen nach ihm, schicke zu einem Arzte, Wundarzte oder Geburtshelfer, oder wo, gleichwie bei uns im Großherzogthume Würzburg, die Todtenbeschau eingeführt ist, zum Todtenbeschauer, um bestimmen zu lassen, ob das Kind gewiß todt sey oder ob vielleicht noch wiederholte Versuche zu dessen Wiederbelebung anzuwenden sind.

II. Von der Behandlung einiger Krankheiten des neugebornen Kindes.

§. 652.

518*) Die Geschwulst des Kopfes oder Steißes

518*) Was ist bei der Geschwulst des Kopfes oder Steißes zu thuen?

ßes nach der Geburt §. 437. verliert sich meistens von selbst; ist sie aber sehr beträchtlich, so mache die Hebamme nasse Ueberschläge von warmen Wein, oder Branntwein mit etwas Salz und Wasser; läßt dieselbe nicht bald nach, wird das Kind unruhig, bemerkt sie anfangende Verziehungen des Gesichts, oder fühlt sie ein Schwappeln in der Kopfgeschwulst, so ist auf der Stelle ein geschickter Wundarzt zu rufen. — 518**) Bei Gefraißen des Kindes §. 438. ist ohne Verzug die Hülfe eines Arztes nothwendig; bis zu seiner Ankunft lege die Hebamme das Kind uneingewickelt in sein warmes Bettchen, lege warme Tücher über Leib und Brust, und gebe ihm ein Klystier vom Chamillenabsude. — 518***) Bei Gelbsucht §. 439., wobei sich das Kind wohl befindet, die Brust fortdaurend nimmt, und seine Oeffnung gehörig hat, ist dasselbe täglich zwei Male lauwarm zu baden, und ihm Nacken, Brust, Unterleib, Arme und Füße fleißig mit Branntwein zu waschen. Ist aber das Kind bei der Gelbsucht krank, unruhig, sein Aussehen übel, der Leib angetrieben und der Stuhlgang gestört, so ist der Rath eines Arztes ohne Zögerung zu verlangen.

§. 653.

518**) Was bei Gefraißen des Kindes?
518***) Was bei der Gelbsucht des Kindes?

§. 653.

519*) Bei Schwämmchen oder Mundfäule des Kindes sorge die Hebamme, daß demselben jederzeit, so oft es die Milch der Mutter oder andere Nahrung zu sich genommen hat, der Mund mit frischem Wasser gereinigt und die jedesmal sichtbar werdenden Schwämmchen am Gaumen oder auf der Zunge mit gepülvertem feinem Hutzucker abgerieben werden. Nehmen sie darauf nicht ab, ist das Kind sehr unruhig, bekömmt es Hitze, und besonders Durchfall, Verstopfung oder grüne gehackte Stühle mit aufgetriebenem Unterleibe, dann ist sogleich Zuflucht zur Hülfe eines Arztes zu nehmen. — 519**) Bei dem Leibgrimmen §. 441. beobachte man, was die Ursache davon ist, und suche diese, z. B. Ueberladung des Magens, Schnuller, verdorbenen Mehlbrei u. s. w. zu entfernen, gebe dem Kinde ein Klystier vom Chamillenabsude, und bedecke den Unterleib mit warmen Tüchern, die mit auf Kohlen geworfenen Kümmel geräuchert sind. Ist die Milch der Mutter Ursache, so lasse man es einige Zeit nicht trinken, bis die Milch ausgesogen ist und sich bessere einstellt. Zunehmen

der

519*) Welche Mittel sind bei Schwämmchen des Kindes anzuwenden? 519**) Welche bei dem Leibgrimmen?

der Schmerzen so wie der fehlerhaften Milch fordern gleichfalls den Beistand eines Arztes. — 519***) Bei Verstopfung des Erbkothes oder gewöhnlichen Stuhlganges §. 442. hüte sich die Hebamme, Laxirmittel, z. B. Rhabarbersäftchen anzuwenden; sie sehe nur darauf, ob nicht Ueberladung des Magens oder zu feste Nahrung, z. B. dicke Mehlbreie die Ursache davon sind, sorge für eine bessere Ernährungsart des Kindes, gebe ein Klystier vom Chamillenabsude, und begehre die Hülfe eines Arztes, wenn dasselbe kränker wird oder die Verstopfung des Stuhlganges nicht nachläßt. — 519****) Einen Durchfall des Kindes §. 443., besonders wenn dasselbe schwächlich und der Durchfall wässericht und schleimicht ist, muß die Hebamme niemals zu leicht ansehen; er erfordert die baldige Hülfe eines Arztes.

§. 654.

520*) Das Wund- oder Frattseyn des Kindes §. 444. erfordert das §. 546. angegebene fleißige Waschen mit frischem Wasser und Reinlichkeit des

519***) Welche bei Verstopfung des Erbkothes oder des gewöhnlichen Stuhlganges?

519****) Welche beim Durchfalle des Kindes?

520*) Wie hat sich die Hebamme bei dem Wundseyn des Kindes zu verhalten?

des Kindes; nimmt das Uebel zu, wird das Kind krank, unruhig, mager und tiefer auf der Haut, zeigt sich ein Geschwür, dann säume man nicht, sich ohne Verzug die Hülfe eines Arztes auszubitten; — 520**) diese ist auch bei dem Rothlaufe §. 445. auf der Stelle nothwendig, wenn das Kind noch gerettet werden soll; bis zu dessen Ankunft verhüte die Hebamme das nasse oder heiße Einwickeln des Kindes, bedecke es mäßig warm, lasse dasselbe fleißig anlegen, und gebe ihm ein Chamillenklystier. — 520***) Der Milchschorf §. 446. wird dadurch verhütet, wenn die Hebamme, die Mutter, Amme oder Kindsmagd Reinlichkeit, fleißiges Baden und Waschen und die regelmäßige Ordnung in der Besorgung des neugebornen Kindes, besonders wenn es mutterloß aufgezogen wird, beobachten. Ist der Milchschorf wirklich entstanden, so ist die Hülfe eines Arztes zu seiner Heilung anzusprechen, besonders da er auch durch Krankheit der Mutter und der dadurch veränderten Milch verursacht seyn konnte. Die Hebamme bemühe sich, das falsche Vorurtheil zu benehmen, als sey die Heilung des Milchschorfes gefährlich. —

520****)

520**) Wie bei dem Rothlaufe?
520***) Wie bei dem Milchschorfe?

520****) Der Schmutz auf dem Kopfe §. 447. wird durch fleißiges Waschen desselben mit Seifenwasser, Abschneiden der Haare und öfteres Baden des Kindes gehoben; vorzüglich untersage auch die Hebamme das schädliche Bedecken des Kopfes mit zu warmen Hauben oder Mützen; denn es ist weit vortheilhafter, das Kind daran zu gewöhnen, denselben unbedeckt zu lassen.

§. 655.

521*) So wie die Hebamme nach den §. 448. angegebenen Zeichen bemerkt, daß sich eine Augenliederentzündung einstellen will, so suche sie alle Erkältung, zu große Hitze und zu grelles Licht abzuhalten, lege das Kind höher mit dem Kopfe, wasche die Augen zuweilen mit reinem Chamillenthee vorsichtig aus, besonders des Morgens, wenn sie zusammenkleben, und gebe dem Kinde den Tag über einige Chamillenklystiere. So wie sie aber bemerkt, daß die Augenlieder röther werden, das Kind sie stark einwärts zieht, und ihm das geringste Licht sehr empfindlich ist, so schicke sie ohne Weiteres zu einem Arzte, um noch frühzeitig die oft schädlichen Folgen dieses

Uebels

520****) Wie bei dem Schmutze auf dem Kopfe?

521*) Wie ist bei der Augenliederentzündung zu verfahren?

Uebels zu verhüten. — 521**) Angeschwollene und entzündete Brüste des neugebornen Kindes §. 449 hüte sich die Hebamme gewaltsam mit den Fingern zusammenzudrücken; die Anschwellung verliert sich meistens von selbst oder auf das Bedecken mit einem erwärmten Tuche. Ist die Geschwulst aber sehr stark, sind die Brüste roth, und läßt sich Feuchtigkeit auf einen leichten Druck ausstreichen, so lege man einen Breiumschlag von Reiß oder Semmelkrumen mit Wasser und Milch gekocht auf, und verliert sich das Uebel darauf nicht, so ist die Hülfe eines Wundarztes zu verlangen. — 521***) Das Bluten des Nabels §. 449. nach abgefallenem Nabelreste erfordert das Auflegen von etwas Eichenschwamm und einem Bäuschchen mit etwas verdünntem Wein- oder Lavendelgeist; letzteres kann auch bei dem Nässen desselben §. 449. angewendet werden; läßt das Uebel nicht nach, gesellen sich Entzündung und heftige Schmerzen dazu, so lasse man einen geschickten Wundarzt rufen, der auch jederzeit bei einem entstandenen Nabelbruche nothwendig ist.

III. Von

521**) Wie bei angeschwollenen und entzündeten Brüsten?
521***) Wie bei dem Bluten und Nässen und einem Bruche des Nabels?

III. Von dem Benehmen der Hebamme bei angebornen Fehlern des Kindes.

§. 656.

522) Bei allen angebornen Fehlern des Kindes, so wie sie §. 450. bis §. 454. angegeben worden sind, hat die Hebamme nur dafür zu sorgen, daß sie dieselben der Entbundenen lange genug verborgen halte, und sobald als möglich einen geschickten Wundarzt zu Hülfe rufe. Sie wage es aber nie, einen überflüßigen Finger abzubinden oder abzuschneiden, ein verwachsenes Glied zu trennen, oder ein zu dickes oder zu kurzes Zungenbändchen zu lösen, oder ein Muttermaal wegzuätzen u. s. w., wodurch sie oft die größte Gefahr veranlassen würde. Auch kömmt es einer vernünftigen Hebamme zu, keine abergläubischen Mittel gegen gewisse Mißstaltungen, z. B. die Nachgeburt gegen Muttermäler u. s. w. anzuwenden, und dadurch die nothwendige Hülfe zu verschieben.

522) Wofür hat die Hebamme bei angebornen Fehlern des Kindes zu sorgen?

 Sechs=

Sechster Abschnitt.

Von den Religionsgebräuchen bei und nach der Geburt, von den Pflichten der Hebamme in gerichtlichen Fällen und bei dem plötzlichen Ersterben einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin und des neugebornen Kindes.

I. Von den Religionsgebräuchen bei und nach der Geburt.

§. 657.

Die Hebamme sorge dafür, daß ein neugebornes Kind, besonders, wenn es nicht ausgetragen und schwächlich ist, scheintodt, krank oder mit einer gefährlichen Mißstaltung zur Welt kömmt, bei den Katholiken bald genug und jederzeit mit lauwarmen Wasser, besonders bei rauher Witterung nicht in der Kirche oder in dem nächsten Filialorte, sondern in der Wohnung der Wöchnerin getauft werde.

§. 658.

§. 658.

Sobald während der Geburt das Leben des Kindes in Gefahr kömmt, so ist es bei den Katholiken Pflicht jeder katholischen, protestantischen oder reformirten Hebamme, (nur eine Jüdin macht davon eine Ausnahme,) die Nothtaufe zu verrichten. Keiner christlichen Hebamme ist es aber erlaubt, ein Kind jüdischer Aeltern oder überhaupt Aeltern, die sich nicht zur christlichen Religion bekennen, ohne ihr Wissen und Willen zu taufen, und ist die Hebamme einer christlichen Gebärenden eine Jüdin, so ist die Nothtaufe nicht von dieser, sondern von einer umstehenden Christin zu verrichten.

§. 659.

523) Wenn die Nothtaufe bei einer Geburt nothwendig ist, so untersuche die Hebamme genau, ob der vorliegende Theil auch ein Theil des kindlichen Körpers, welcher der Taufe fähig ist, und nicht der Nabelschnur oder des vorliegenden Mutterkuchens sey, ob er noch innerhalb der Mutterscheide oder im Muttermunde sich befinde, und ob auch die Häute vollkom-

523) Was hat die Hebamme zu befolgen, wenn die Nothtaufe während oder nach der Geburt nothwendig ist, uud auf welche Art wird dieselbe verrichtet?

kommen gerissen sind, weil das Wasser den Theil unmittelbar berühren muß. Sie füllt dann ihre Sprütze mit lauwarmen Wasser, setzt das Mutterklystierrohr unmittelbar auf den vorliegenden Theil, und währeud dem sie das Wasser einsprützt, spricht sie mit Andacht und Ehrfurcht die Worte: „ich taufe dich nach dem Gebrauche der christkatholischen Kirche im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes.“ — Ist sie zweifelhaft, ob das Kind noch lebe und der Taufe auch fähig sey, so wird der vorliegende Theil bedingungsweise unter dem Beisatze getauft: „Kind, wenn du lebst, oder wenn du der Taufe fähig bist, so taufe ich dich“ u. s. w. Liegt der Theil vor den Geburtstheilen heraus, z. B. eine Hand oder ein Fuß, so bedient man sich nur eines Glases, welches mit lauwarmen Wasser gefüllt ist; dasselbe thuet man, wenn bei Fußgeburten oder Wendungen ein Fuß vor die Geburtstheile herausgezogen wird. — Ist das Kind vollkommen geboren, und man findet dann erst die Nothtaufe erforderlich, so wird sie auch nur mit einem Glase Wasser vorgenommen, dieses wird auf den Kopf oder einen andern Theil des Kindes gegossen, und im zweifelhaften Falle bedingungsweise mit Beifügung der oben bemerkten Worte.

§. 660.

§. 660.

524) Die Hebamme hat auch darauf zu sehen, daß sie bei der Taufe für den Gebrauch der Pfarrlisten den Vor- und Zunamen, das Alter und die Religion der Wöchnerin, den Charakter und das Gewerbe des Gatten, den Tag und die Stunde der Geburt, das Geschlecht und den Taufnamen des Kindes, die Namen der Taufzeugen oder Pathen und die richtige Zahl nach bestimmter Folge der Geburt, den Ausgang derselben und ob ein Geburtshelfer anwesend gewesen sey, ob das Kind lebend oder todt geboren oder erst nach der Geburt gestorben sey, gehörig aufzeichne, gleichwie im Großherzogthume Würzburg nach den angegebenen Punkten jede Hebamme eine Tabelle zu führen hat, wozu ihnen das eigene Schreiben sehr zu statten kömmt.

§. 661.

Nicht nothwendig, im Gegentheile schädlich ist es, wenn die Wöchnerin, besonders zu früh und bei kalter Witterung, ihren ersten Ausgang in der Kirche hält, um da ausgesegnet zu werden, da die Aussegnung auch nach dem bestehenden Gebrauche der katho-

lischen

524) Worauf hat die Hebamme bei Verfertigung der Pfarrlisten zu sehen?

lischen Kirche gleich nach der Taufe oder später im Wochenbette in der Wohnung der Wöchnerin von dem Seelsorger vorgenommen werden kann.

II. Von dem Verhalten der Hebamme in gerichtlichen Fällen.

§. 662.

525) Die gerichtlichen Fälle, welche hieher gehören, sind: das Urtheil über Fähigkeit zur Zeugung und zu glücklicher oder unglücklicher Geburt des Kindes, über verstellte oder verheimlichte Schwangerschaften und Geburten, verstellte und verheimlichte Verletzungen der Geburtstheile, vorhergegangene Nothzüchtigung, neugeborne und für neugeboren gehaltene Kinder, Besichtigung ausgesetzter, verletzter oder todtgefundener Kinder. In allen den eben angegebenen Fällen ist die Hebamme vermöge ihrer beschränkteren Kenntnisse nicht im Stande, ganz bestimmte Aufklärung zu geben; sie kann zwar ihre Meinung sagen, wenn sie dazu aufgefordert wird, aber jederzeit soll sie die genaue Untersuchung von sich ablehnen, und rathen, sie dem gerichtlichen Wundarzte oder Geburtshelfer zu übertragen.

III. Von

525) Welche sind die gerichtlichen Fälle, welche der Hebamme vorkommen können, und wie hat sich dieselbe dabei zu benehmen?

III. Von den Pflichten der Hebamme bei dem Sterbefalle einer Schwangern, Gebärenden, Wöchnerin und eines neugebornen Kindes.

§. 663.

526*) So wie eine Schwangere gestorben ist, so hat die Hebamme auf der Stelle dem Geburtshelfer (im Großherzogthume Würzburg dem Todtenbeschauer) die Anzeige zu machen, damit sie besichtigt werde, ob sie wirklich todt ist; bis zu dessen Ankunft lasse sie dieselbe ruhig im Bette liegen, und nur, im Falle sich Zeichen des Scheintodes äußern, kann sie dieselben Mittel anwenden, so wie sie § 648. bei dem Scheintode des Kindes angegeben sind, nur das Bad wird nicht immer angewendet werden können. Ist die Frau aber wirklich todt und der Geburtshelfer zu weit entfernt, steht der Kopf nicht zu tief im Becken, und ist die Frau schon im siebenten Monate schwanger, so mache die Hebamme, um wo möglich das Kind zu retten, die Wendung, nachdem sie den Muttermund, der sich nach dem Tode leicht ausdehnen läßt, gehörig mit den Fingern erweitert hat. Ist die Wendung aber nicht möglich und kein Geburtshelfer vorhanden, so ist die Oeffnung des Unterleibes und der

Gebär-

526*) Was hat die Hebamme zu beobachten, so wie eine Schwangere gestorben ist?

Gebärmutter nothwendig durch einen Schnitt, den man vom Nabel nach dem Schaambeine zuerst durch die allgemeinen Bedeckungen und in die Bauchhaut und dann in die Gebärmutter macht, worauf die Blase gesprengt und das Kind mit den Füßen durch die Wendung herausgezogen wird. Im größten Nothfalle, wenn weder ein Geburtshelfer noch ein Wundarzt zu haben war, und in der Folge durch längeres Warten das Kind gewiß zu Grunde gegangen wäre, haben schon Hebammen auf dem Lande, welche den Muth dazu hatten, diese Operation mit einem Barbiermesser selbst unternommen, und man hat Beispiele, daß wirklich von ihnen Kinder noch lebend aus der Gebärmutter gezogen wurden. Im Falle aber das Oeffnen der Schwangern von dem Gatten oder den Umstehenden verweiget würde, so hat die Hebamme auf der Stelle der Ortsobrigkeit die Anzeige zu machen.

§. 664.

526**) Sollte eine Gebärende während der Geburt sterben, und der Kopf schon tief im Becken seyn, so hat man ohne Verzug den Beistand eines Geburtshelfers zu verlangen; nur in dem Falle, wenn der Kopf

526**) Was, wenn eine Gebärende während der Geburt sterben sollte?

Kopf oder Steiß im Muttermunde liegt, ist die Wendung zu machen; liegen die Füße oder Kniee vor, so tritt die §. 551. angegebene Hülfe der künstlichen Fuß- oder Kniegeburt ein.

§. 665.

526***) Stirbt eine Entbundene als Wöchnerin an Zuckungen, Blutflüssen, Ohnmachten oder sonst an einem Zufalle, so hat die Hebamme einen Arzt und den Todtenbeschauer auf der Stelle rufen zu lassen, während der Zeit aber, weil in diesem Falle die Zeichen des Todes sehr trüglich sind, die Frau im Bette liegen zu lassen und die §. 648. angegebenen Mittel zur Wiederbelebung anzuwenden. — Starb die Entbundene an den Folgen einer schweren Geburt, und sollte man der Hebamme die Schuld zur Last legen, als habe sie bedeutende Verletzungen verursacht, so hat dieselbe zu ihrer Rechtfertigung die Leichenöffnung mit Zuziehung unpartheiischer Aerzte und Geburtshelfer zu verlangen.

§. 666.

Wie scheintodte oder todtgeborne Kinder zu behan-

526***) Was bei einer verstorbenen Entbundenen oder Wöchnerin?

handeln sind, ist bereits §. 645. bis §. 651. gelehrt worden, und es wird nur noch ein Mal wiederholt, daß die Hebamme niemals ein solches Kind für gewiß todt halte, wenn nicht die allgemeinen Zeichen der Fäulniß vorhanden sind, und daß sie daher alle Mittel zur Wiederbelebung §. 645. bis §. 651. anwende. Nebstdem vergesse sie nicht, bei gewaltsamen Verletzungen des Kindes, z. B. bei einer unehelichen Schwangern, wo das Kind ohne Beiseyn eines Menschen geboren wurde und Verdacht da ist, daß die Person ihr Kind absichtlich tödten wollte, der Obrigkeit die Anzeige davon zu machen.

Siebenter Abschnitt.

Kurze Uebersicht der Fälle, in welchen ein Arzt, Geburtshelfer oder Wundarzt von der Hebamme zur Hülfe gerufen werden muß.

§. 667.

Zum Schlusse theile ich eine kurze Uebersicht der Fälle mit, in welchen es Pflicht der Hebamme ist, niemals eigenmächtig zu handeln, noch sich einer strafbaren Pfuscherei schuldig zu machen, und durch Ueberschreitung der Gränzen ihrer Kunst oder zu lange Verzögerung Mutter und Kind unglücklich zu machen oder dem Tode zu opfern. — Zwar ist schon in dem dritten, vierten und fünften Abschnitte im Verlaufe der vorgetragenen Gegenstände jederzeit darauf aufmerksam gemacht worden, allein zum bequemern Gebrauche und damit die Hebammen diese Fälle stets ihrem Gedächtnisse tief einprägen können, habe ich dieselben in

einem

einem besondern Abschnitte zusammengestellt. Ich bemerke nur noch, daß ich unter Arzt nicht einen Quacksalber, Marktschreier oder Pfuscher verstehe, welche die Mörder vieler Menschen sind, sondern jene Aerzte, welche auf Universitäten förmlich studirt und promovirt haben, und auch von der Landesregierung öffentlich aufgestellt sind. Dasselbe gilt von Wundärzten und Geburtshelfern. Menschen, welche nichts als Bartscheeren, Aderlassen, Schröpfen u. dgl. gelernt haben, sind weder wahre Wundärzte noch Geburtshelfer; sie sind bloße Bader und Pfuscher, welche sich mit der eigentlichen Wundarzneikunst und Geburtshülfe niemals beschäftigten. — Uebrigens merke sich die Hebamme, daß solche Wundärzte und vorzüglich auch praktische Geburtshelfer am meisten zu schätzen sind, die zugleich Aerzte sind, und diesen hat sie jederzeit vor andern bei Herbeirufung zur Hülfe den Vorzug zu geben, besonders da oft solche Fälle vorkommen, wo der Geburtshelfer zugleich als Arzt rathen muß. Nebstdem mache sie sichs zur Hauptregel, besonders da nicht zu lange zu warten, wenn der Geburtshelfer entfernt wohnt, weil ohnedieß immer mehr oder weniger Zeit verfließt, bis derselbe ankömmt, und weil besonders bei ohnedieß schwächlichen

oder

oder kränklichen, sehr alten oder zu jungen Personen, bei Erstgebärenden und bei sehr gefährlichen Lagen des Kindes der Geburtshelfer nicht früh genug zum Beistande gerufen werden kann.

I. Uebersicht der Fälle in der Schwangerschaft, in welchen die Hebamme die Behandlung einem Ärzte zu überlassen hat.

§. 668.

Die Fälle, welche hierher gehören, sind:

a) Die Verhaltungsvorschriften einer Schwangern §. 485.

b) Alle die nicht Schwangern gewöhnlichen innerlichen Krankheiten §. 257.

c) Alle die innerlichen Krankheiten, wozu die Schwangerschaft zunächst Anlaß giebt §. 258., besonders außerordentliche und heftige Zuckungen, Blutflüsse aus den Geburts- oder andern Theilen.

d) Die Schwangerschaften bei Frauen, die schon öfters Frühgeburten erlitten haben §. 530.

II. Ueber-

II. Uebersicht der Fälle, welche dem Geburtshelfer und Wundarzte in der Schwangerschaft zu übergeben sind.

§. 669.

Hierher sind zu rechnen:

a) Die Verhaltung des Urins, um den Katheder einzubringen §. 598.

b) Das Unvermögen, den Urin zu halten §. 643.

c) Eine geborstene Kindsader §. 258. oder auch die Gefahr der Zerreißung derselben.

d) Brüche, Verwachsung, Vorfall und Verletzung der Scheide und Gebärmutter oder anderer Theile und die Anschwellung des Mastdarmes von der Goldader §. 258.

e) Starke Geschwulst der Füße oder Geburtstheile §. 258.

f) Wirklich bevorstehende Frühgeburt §. 625., besonders mit starkem Blutflusse und Zuckungen, wenn Beschleunigung der Geburt nothwendig seyn könnte.

g) Muthmaßliche Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter §. 259.

h) Schwangerschaft mit einer Mole §. 262.

i) Verheimlichte, verstellte oder zweifelhafte Schwangerschaft.

k) Eine

k) Eine Schwangere, an welcher die Hebamme frühzeitig schon ein sehr enges oder mißgestaltetes Becken erkennt §. 493. a).

III. Uebersicht der Fälle während der Geburt, bei welchen die Hülfe eines Arztes anzusprechen ist.

§. 670.

Zu diesen Fällen zähle ich:

a) Allgemeine Schwäche, besonders bei kränklichen Frauen, Ohnmachten, Zuckungen, Blutflüsse aus andern Theilen als den Geburtstheilen, heftiges Erbrechen §. 581.

b) Krampfhafte Wehen §. 589.

c) Falsche Wehen, welche nicht auf die §. 599. angegebenen Mittel bald nachlassen.

d) Alle während der Geburt entstehende innerliche Entzündungen.

IV. Uebersicht der Fälle während der Geburt, welche für den Geburtshelfer geeigenschaftet sind.

§. 671.

A. Von Seiten der Gebärenden.

a) Allgemeine Schwäche, Ohnmachten, Zuckungen, Blutflüsse aus andern Theilen als den Geburtstheilen und heftiges Erbrechen §. 581., wenn zur Rettung der Mutter die Entbindung durch künstliche Hülfe nothwendig wird.

b) Mißstaltung, zu große Fettigkeit des Körpers,

zu dicker Hals und Krankheiten der Brust, wobei die Geburt gar nicht oder nicht ohne Gefahr vor sich gehen kann §. 582.

c) Beträchtliche Wasser- Blut- und Entzündungsgeschwulst §. 583.

d) Beträchtliche Enge der Mutterscheide und der äußern Geburtstheile §. 583.

e) Vorfall der Mutterscheide §. 585., welcher so groß ist, daß er das weitere Fortrücken des Kopfes hindert.

f) Beträchtliche Verengerung des Muttermundes, besonders als Folge von Verwachsung und Verhärtung §. 586., und bei Entzündung desselben.

g) Zu langsame Geburt wegen zu schwachen und endlich sich ganz verlierenden Wehen §. 587.

h) Blutflüsse, die plötzlich und in großer Menge gleich im Anfange oder während der Geburt aus andern Theilen als den Geburtstheilen, z. B. aus der Nase, aus einer geborstenen Kindsader oder aus der Gebärmutter als Folge zu früher Lostrennung des Mutterkuchens sich einstellen §. 591.

i) Gebärmutterriß §. 592.

k) Vorfall der schwangern Gebärmutter §. 595.

l) Enge und bedeutende Mißstaltung des Beckens §. 596.

m) Uebermäßige Festigkeit der Knochenverbindungen, besonders bei zu hohem Alter einer zum

ersten

ersten Male Gebärenden und bei Verknöcherung des Steißbeins §. 597

n) Anhäufung des Urins in der Blase vom Drucke des Kopfes und die Goldader §. 598.

o) Geschwülste, vorzüglich Knochengeschwülste im Becken §. 598.

§. 672.

B. Von Seiten des Kindes.

a) Die Scheitel- und Gesichtsgeburten §. 600. und §. 601. und die Behandlung der Geburt mit Schiefstehung des Kopfes §. 602., wenn der Kopf zu langsam fortrückt, die Wehen nachlassen, und sich eine zu beträchtliche Geschwulst des Kopfes oder der Geburtstheile dazugesellt.

b) Die Fuß- Knie- und Steißgeburten eines ausgetragenen Kindes, wo nicht bei einer solchen Hülfe zu leisten, doch wenigstens in der Nähe zu seyn, wenn zuletzt die Lösung des Kopfes oder der Hände Schwierigkeit machen sollte §. 558. c).

c) Alle regelwidrigen Lagen des Kindes, wobei sich weder der Kopf noch die Füße, Kniee und der Steiß darbieten, wohin die Hals- Nacken- Brust- Bauch Rücken- Lenden- Becken- Hüft- Schulter- und Armgeburten u. s. w. §. 603. gehören, wenn die Wasser schon lange abgeflossen sind und das Kind im Becken eingekeilt ist; die Wendung ist der Hebamme nur unter der §. 563. angeführten Bedingung zu machen erlaubt.

d) Die

d) Die Kopfgeburt mit vorgefallenen Armen, Ellenbogen oder Füßen, wenn der Kopf zu langsam fortrückt und sich einkeilt, oder das Becken enge ist §. 604.

e) Die Lagen des Kindes, wobei die Füße und Arme allein vorliegen §. 577.

f) Der übermäßig große Kopf, die Verbeinerung der Kopfknochen, der Wasserkopf und die Mißstaltung des Kindes, wobei die Geburt zu langsam geht und die Wehen abnehmen §. 605.

g) Der vom Rumpfe abgerissene Kopf §. 606.

h) Zu breite Schultern bei mangelhaft gebildetem Kopfe §. 606.

i) Konvulsionen und wahrscheinliche Zeichen vom Tode des Kindes §. 386.

k) Gefährliche Lagen beider Zwillinge §. 371.

§. 673.

C. Von Seiten der Nachgeburtstheile.

a) Die verzögerte Geburt wegen zu großer Menge oder zu früh abgeflossenem Fruchtwasser, vorzüglich wenn die Geburtstheile zu trocken und empfindlich werden und die Wehen abnehmen §. 610.

b) Neben dem Kopfe oder an und für sich vorgefallene Nabelschnur §. 611.

c) Beträchtliche Kürze der Nabelschnur, wodurch die Geburt aufgehalten wird §. 612.

d) Voll=

d) Vollkommenes Vorliegen des Mutterkuchens auf dem Muttermunde §. 616.

V. Uebersicht der Fälle von Seiten der Mutter, welche nach der Geburt des Kindes und während dem Wochenbette dem Arzte anzuzeigen sind.

§. 674.

Hierher gehören folgende Fälle:

a) Alle innerliche Krankheiten, die entweder von der Geburt oder von dem Wochenbette herrühren.
b) Ohnmachten und Zuckungen §. 416.
c) Heftige Nachwehen §. 417.
d) Das Milchfieber, welches die Wöchnerin in einem zu hohen Grade angreift §. 418.
e) Unterdrückte, zu lange, zu häufige und stets mit einem zu starken Abgange von Blut begleitete Wochenreinigung §. 428.
f) Der Kindbetterinnenfriesel §. 430.
g) Das Kindbetterinnenfieber und Entzündung des Unterleibes und der Gebärmutter.
h) Die anhaltende Verstopfung des Stuhles. §. 643.
i) Zu schlechte oder zu wenig Milch in den Brüsten.
k) Ausschläge an den Brüsten §. 640., am Körper oder an den Geburtstheilen, besonders wenn sie venerisch sind §. 586.
l) Eine plötzlich verstorbene Wöchnerin §. 665.

V. Ueber=

VI. Uebersicht der Fälle von Seiten der Mutter, welche nach der Geburt des Kindes und während dem Wochenbette dem Wundarzte und Geburtshelfer zur Behandlung überlassen werden müssen.

§. 675.

Hierher gehören:

a) Der zu lange gehinderte vorzüglich mit Schmerzen und Blutflüssen verbundene Fortgang der Nachgeburt §. 617.

b) Der Fall, wenn einzelne Theile des Mutterkuchens in der Gebärmutter zurückgeblieben sind

c) Jede Entzündung, bedeutende Geschwulst und Verletzung der Geburtstheile §. 642.

d) Das Unvermögen, den Urin zu halten, und der gehinderte Fortgang desselben §. 643.

e) Alle verletzte oder zerrissene Geburtstheile, z. B. Verletzung der Gebärmutter, des Mittelfleisches, der Mutterscheide, des Uringanges und des Mastdarmes §. 642.

f) Die künstliche Lösung der Nachgeburt §. 618., wenn es Zeit hat oder der Geburtshelfer ganz in der Nähe zu haben ist.

g) Der Vorfall der Scheide und Gebärmutter und die Umstülpung derselben unter der §. 637. angegebenen Bestimmung.

h) Das gebrochene oder verrenkte Steißbein §. 642.

i) Ent-

i) Entzündete und verhärtete Brüste §. 641.

k) Eine plötzlich verstorbene Wöchnerin, bei welcher die Hebamme zu ihrer Rechtfertigung die Leichenöffnung wünscht §. 665.

VII. Uebersicht der Krankheiten und Fehler des neugebornen Kindes, welche der Behandlung des Arztes und Wundarztes zukommen.

§. 676.

Diejenigen, welche dem Arzte zukommen, sind folgende:

a) Die Behandlung eines nicht ausgetragenen, schwachen und scheintodt gewesenen Kindes §. 651.

b) Alle Krankheiten, nämlich Zuckungen und Gelbsucht §. 652, Schwämmchen, das Leibgrimmen, gehinderter Fortgang des Erbkothes und des gewöhnlichen Stuhlganges (wenn letzterer nicht von Verwachsung herrührt) und Durchfall §. 653, Rothlauf, Milchschorf, Kopfgrind §. 654. und Augenliederentzündung §. 655.

§. 677.

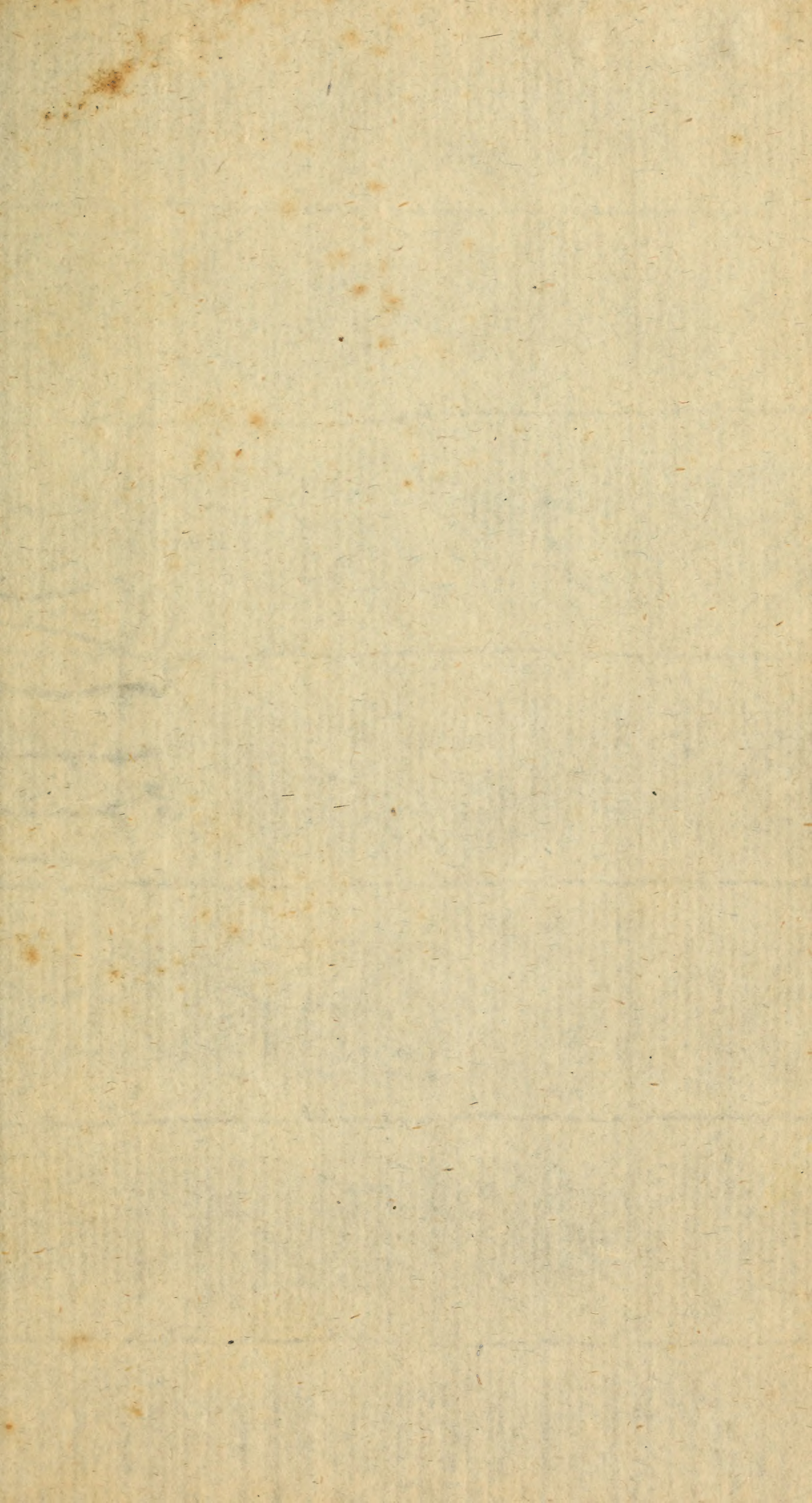
Dem Wundarzte sind zur Behandlung zu übergeben:

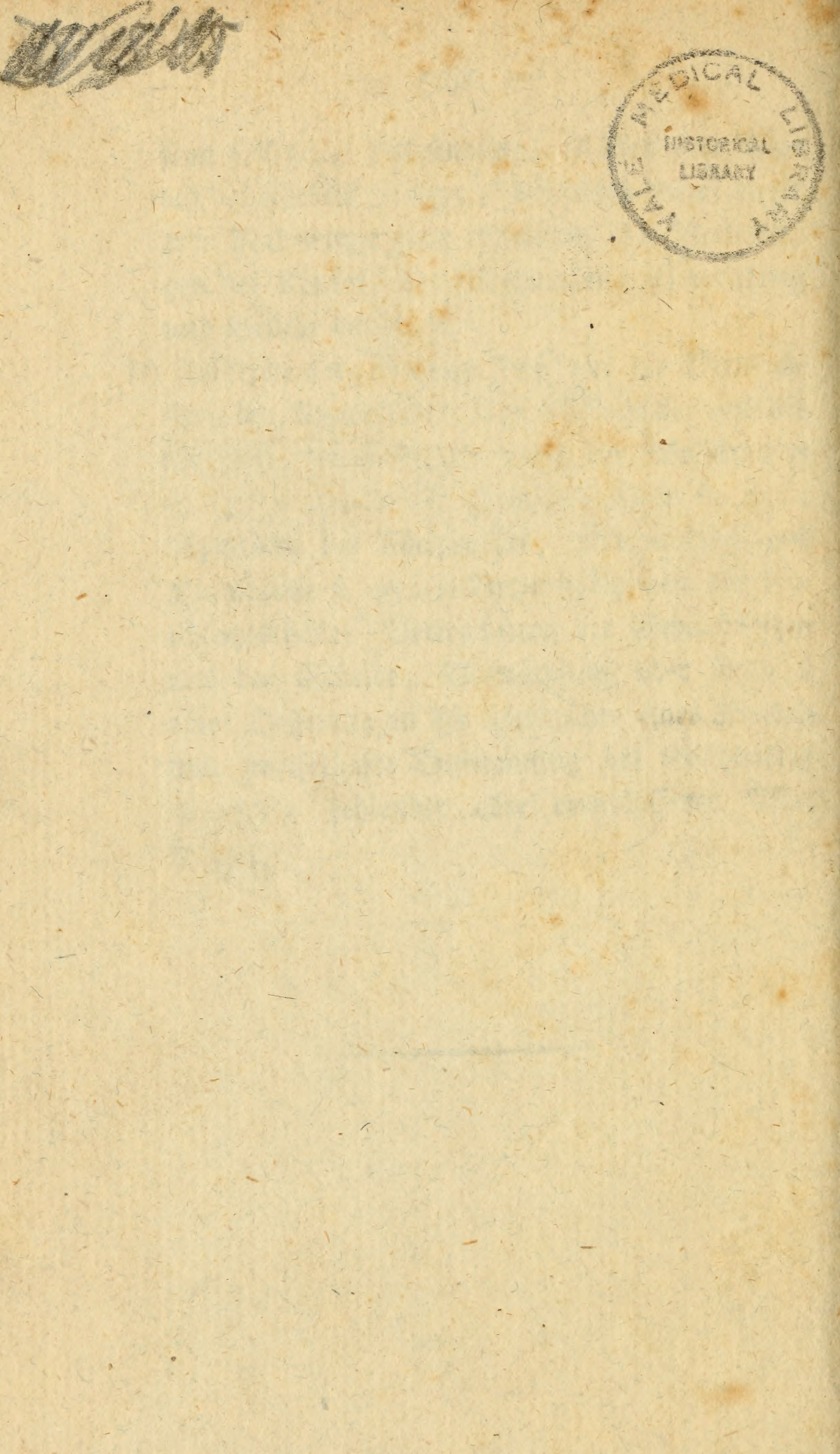
a) Folgende Krankheiten: Geschwulst des Kopfes und Steißes §. 652., Geschwüre vom Wund-

seyn

seyn §. 654., Entzündung, Nässen und Bluten des Nabels §. 655., besonders wenn dieser vom Nabelringe ganz abgerissen ist; Verletzungen des Kopfes, der Gliedmaßen, Verrenkung und Brüche derselben.

b) Folgende angeborne Fehler: die Verwachsung der Augenlieder, der Nasenlöcher und des Mundes, die Hasenscharte und der Wolfsrachen §. 450., Fehler am Zungenbändchen §. 451., Spaltung des Rückgrathes, Muttermäler und Klumpfüße §. 452., Verunstaltungen der Geschlechtstheile, Verwachsung der Schaamlefzen und der Scheide, Verwachsung oder Mangel einer Oeffnung an der Harnröhre eines Knaben und zweifelhafte Bestimmung des Geschlechtes §. 453., fehlender oder verschlossener After §. 454.




YALE MEDICAL LIBRARY
HISTORICAL LIBRARY

